

Protokoll des 72. Studierendenparlaments

Neunte Sitzung am 16. April 2025

Korrekturfassung vom 14. Mai 2025

Redeleitung: Lena Kertzscher, Marten Schulz
Protokollführung: Alexander Hermesmeier, Wiebke Gütschow
Beginn: 15:50 Uhr
Ende: 00:10 Uhr

Im folgenden Protokoll gilt: Abstimmungsergebnisse werden in der Form (Ja/Nein/Enthaltung) angegeben, wobei M für eine Mehrheit steht und Rest eine weitere nicht ausgezählte und für das Ergebnis unerhebliche Anzahl an Stimmen darstellt. Bei geheimen Wahlen wird zusätzlich, soweit vorhanden, die Anzahl der ungültigen Stimmen angegeben. Die benutzten Abkürzungen sind in Anlage 1 „Begriffserklärung“ erläutert.

Im Verlauf der Sitzung nahmen ihr Stimmrecht wahr:

GHG Annika Richter (ab 17:28), Hannah Neubauer, Lara Wöhr (ab 15:59), Lina Wiebesiek (bis 18:57), Marco Leonhardt, Maren Jäger (ab 18:33 bis 23:10), Sabri Gaaia (bis 19:14), Valentin Voigtland (ab 21:12), Marc Haberland (ab 19:27), Maximilian Reicherseder, Michael Dappen, Robert Rixen (ab 15:45)

AlFa Destina Kolac, Ira Lenau (ab 15:45 bis 16:28 ab 19:51 bis 21:01), Jasmine Morawietz (bis 21:05), Marc Gschlössl (ab 16:28 bis 19:51), Orpha Fiedler (ab 15:58), Aaron Dötsch, David Hall, Jana Zühlke (ab 21:02), Joshua Derbitz (bis 21:02), Justus Schwarzott (ab 21:05), Marten Schulz (bis 15:58), Moritz Böing-Weißschnur (ab 21:02 bis 21:02), Raphael Lehmann, Wiebke Gütschow (ab 21:01)

RCDS –

LHG Aachen Liam Gagelmann, Yannick Heinrichs

Die Linke.SDS Yaren Can (ab 15:58 bis 17:35), Bastian Leitz (ab 15:58), Lorenzo Cirillo (bis 23:11), Malena Moog (ab 17:35 bis 21:06), Paul Sonnleitner (ab 21:06), Tuna Akyol

Juso-HSG Julius Kröger, Aras Osso, Hawraa Aldookhi (ab 22:14 bis 22:26), Judith Radtke (bis 22:13), Lal Sonel (ab 22:26 bis 23:13)

Volt Jan Schmitz (bis 21:01), Fritz Stracke (bis 17:37), Karl Hammer (bis 21:01)

Die LISTE Xenia Lehmann (ab 18:15), Tim Hückelhoven (bis 18:15)

FUNK Mehmet Alagül (ab 15:57 bis 23:10), Cansin Türken

Stimmrecht nicht wahrgenommen:

GHG Femke Pfaue, Florian Winkler, Maike Herrmann, Nikoleta Demetriou, Simon Roß, Alexander Kaltenbacher, Peter Wodrich

AlFa Maike Schäfer, Mika Lagendijk, Vivien Kutz

RCDS Ben Schrömgies, Marie Petelkau, Samuel Koblinger

LHG Aachen Karl Kühne, Moritz-Alexander Dürholt

Die Linke.SDS Carlos Forero Sandoval, Dominik Mazgaj, Kira Könning

Juso-HSG Zekiye Kazan, Elis Özkan

Volt –

Die LISTE –

FUNK –

Zusammenfassung der Sitzung:

- Die Tagesordnung ist mit (M/0/2) angenommen und ist im Protokoll abgebildet. (TOP 3)
- Das Protokoll der 1. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen. (TOP 6.1)
- Das Protokoll der 2. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen. (TOP 6.2)
- Das Protokoll der 3. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen. (TOP 6.3)
- Das Protokoll der 4. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/2) angenommen. (TOP 6.4)
- Das Protokoll der 5. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen. (TOP 6.5)
- Das Protokoll der 6. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/0) angenommen. (TOP 6.6)

- Das Protokoll der 7. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/2) angenommen. (TOP 6.7)
- Das Protokoll der 8. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen. (TOP 6.8)
- Das Protokoll der 9. Sitzung des 71. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/R) angenommen. (TOP 6.9)
- Das Protokoll der 10. Sitzung des 71. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen. (TOP 6.10)
- Der Haushaltsausschuss wurden mit (M/0/2) nachbesetzt. (TOP 8.1)
- Tomy Vo wurde mit (29/0/2) zum Referenten für Lehre und Hochschulkommunikation gewählt. (TOP 8.2)
- Bingjie Chen wird mit (23/0/2) zur weiblichen GSP Beauftragten gewählt. (TOP 8.4)
- Omar Al Najjar wurde mit (27/0/1) zum ARS Beauftragten gewählt. (TOP 8.5)
- Jan Reitz und Aaron Christoph Dötsch sind mit (26/0/0) und einer ungültigen Stimme als Kassenprüfer für das Haushaltsjahr 24/25 gewählt. (TOP 9.1)
- Der Antrag SP72-A102 „Unterstützung der Bläserphilharmonie nach §59 (Gemeinschaftskonzert)“ wird mit (M/0/0) angenommen. (TOP 10.1)
- Der Antrag SP72-A103 „Unterstützung des PAK nach §59 (Louder than Karl Sommer)“ wird vertagt. (TOP 10.2)
- Der Antrag SP72-A105 „Unterstützung von TechAachen nach §59 (TechTurbo)“ wird mit (M/0/0) angenommen. (TOP 10.4)
- Der Antrag aus der Debatte wurde mit (24/1/5) abgelehnt. (TOP 11.1)
- Der Antrag SP72-A090 „Haushaltsplan 2025/2026“ wird mit (M/R/R) angenommen.. (TOP 12.1)
- Der Antrag SP72-A093 „Antrag auf Anpassung der Finanzordnung § 45 (Haushaltsausschuss)“ wird mit (29/0/0) angenommen. (TOP 13.1)
- Der Antrag SP72-A095 „Antrag auf Anpassung der Finanzordnung § 64 (Andere Darlehen)“ wird mit (29/0/0) angenommen/abgelehnt. (TOP 13.2)
- Der Antrag SP72-A115 „Änderung der Finanzordnung (Diverse Änderungen)“ wird mit (29/0/0) angenommen. (TOP 13.3)
- Der Antrag SP72-A116 „Änderung der Finanzordnung und Richtlinien (Behebung von Redundanzen)“ wird mit (29/0/0) angenommen. (TOP 13.4)
- Der Antrag SP72-A081 „Änderung der Finanzordnung (ESAgelder)“ wird mit (30/0/0) angenommen. (TOP 13.5)
- Der Antrag SP72-A108 „Änderung der Wahlordnung (Personenwahlen)“ wird mit (29/0/1) angenommen. (TOP 14.1)
- Der Antrag SP72-A114 „Änderung der Beitragsordnung (Hilfs- und Härtefonds)“ wird mit (30/0/0) angenommen. (TOP 15.1)
- Der Antrag SP72-A106 „Sonstige Beschlussvorlage Students Against Fees (Keine Studiengebühren)“ wird mit (26/1/2) angenommen. (TOP 16)

Tagesordnung

TOP 1	Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit	3
TOP 2	Mitteilungen des Präsidiums	3
TOP 3	Genehmigung der Tagesordnung	4
TOP 4	Gespräch mit Professor Rüdiger, Rektor der RWTH	4
TOP 5	Gespräch mit Herrn Böstel, Geschäftsführer des Stws	14
TOP 6	Genehmigung von Protokollen	21
TOP 6.1	Protokoll der 1. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)	21
TOP 6.2	Protokoll der 2. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)	22
TOP 6.3	Protokoll der 3. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)	22
TOP 6.4	Protokoll der 4. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)	22
TOP 6.5	Protokoll der 5. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)	22
TOP 6.6	Protokoll der 6. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)	22
TOP 6.7	Protokoll der 7. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)	22
TOP 6.8	Protokoll der 8. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)	22
TOP 6.9	Protokoll der 9. Sitzung des 71. Studierendenparlaments (Antrag)	23
TOP 6.10	Protokoll der 10. Sitzung des 71. Studierendenparlaments (Antrag)	23
TOP 7	Berichte der Externen	23
TOP 7.1	BIS	23
TOP 7.2	GSP, ARS	27
TOP 7.3	Queerreferat	29
TOP 7.4	Hochschulradio	29

TOP 7.5	Ausländerinnen- und Ausländervertretung	29
TOP 8	Wahlen	29
TOP 8.1	Nachbesetzung der Ausschüsse	29
TOP 8.2	Wahl einer*eines Referentin*en für Lehre und Hochschulkommunikation	30
TOP 8.3	Wahl einer*eines Referentin*en für Soziales	34
TOP 8.4	Wahl einer Person für das GSP	34
TOP 8.5	Wahl einer Person für die ARS	35
TOP 9	Tagesordnung	36
TOP 9.1	Wahl der Nachbesetzung für die Kassenprüfung des Haushaltsjahres 24/25	36
TOP 10	Unterstützungsanträge	36
TOP 10.1	Unterstützung der Bläserphilharmonie nach §59 (Gemeinschaftskonzert) (Antrag SP72-A102)	36
TOP 10.2	Unterstützung des PAK nach §59 (Louder than Karl Sommer) (Antrag SP72-A103)	37
TOP 10.3	Unterstützung des Aix Talks nach §59 (TEDxRWTHAachen 2025) (Antrag SP72-A104)	38
TOP 10.4	Unterstützung von TechAachen nach §59 (TechTurbo) (Antrag SP72-A105)	38
TOP 11	Berichte und Anfragen	39
TOP 11.1	Bericht: Referat für Nachhaltigkeit und studentisches Engagement	39
TOP 12	Diskussionsbedarf	40
TOP 12.1	Haushaltsplan 2025/2026 (Antrag SP72-A090)	40
TOP 13	Finanzordnung	41
TOP 13.1	Antrag auf Anpassung der Finanzordnung § 45 (Haushaltsausschuss) (Antrag SP72-A093)	41
TOP 13.2	Antrag auf Anpassung der Finanzordnung § 64 (Andere Darlehen) (Antrag SP72-A095)	42
TOP 13.3	Änderung der Finanzordnung (Diverse Änderungen) (Antrag SP72-A115)	42
TOP 13.4	Änderung der Finanzordnung und Richtlinien (Behebung von Redundanzen) (Antrag SP72-A116)	43
TOP 13.5	Änderung der Finanzordnung (ESAgelder) (Antrag SP72-A081)	47
TOP 14	Wahlordnung	48
TOP 14.1	Änderung der Wahlordnung (Personenwahlen) (Antrag SP72-A108)	48
TOP 15	Beitragsordnung	49
TOP 15.1	Änderung der Beitragsordnung (Hilfs- und Härtefonds) (Antrag SP72-A114)	49
TOP 16	Sonstige Beschlussvorlage Students Against Fees (Keine Studiengebühren) (Antrag SP72-A106)	50
TOP 17	Abwesende MdSP	52
TOP 17.1	Änderung der Satzung (Abwesenheit relative 2/3. Mehrheit) (Antrag SP72-A109)	52

TOP 1 Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit 15:50 Uhr

1 Marten Schulz eröffnet die Sitzung um 15:50 Uhr. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.



2 **Marten: GO-Antrag auf Start einer Audio-Aufnahme der Sitzung für den internen Gebrauch**

3 **Es gibt keine Gegenrede.** Die Aufnahme wird gestartet.

TOP 2 Mitteilungen des Präsidiums 15:51 Uhr

4 Marten Schulz erinnert an die Brandschutz-Auflagen: Gänge sind freizuhalten und Jacken an den Garderoben draußen aufzuhängen. Taschen dürfen nicht in den Fluchtwegen aufbewahrt werden. Die Fensterbänke dürfen nicht zum Sitzen verwendet werden. Auf den Tischen dürfen keine offenen Getränke stehen. Flaschen sind immer zu verschließen.

7 Rücktritte als MdSP:

- 8 • Andreas Mimberg
- 9 • Marcel Merkelbach
- 10 • Marie-Theres Tschauner
- 11 • Johannes Bosse
- 12 • Leonardo Pompe
- 13 • Max Winkowski

- 14 ● Toyin
- 15 ● Isabelle Zehetner
- 16 ● Johann Isselstein
- 17 ● Elisabeth Pötzsch
- 18 ● Maria Wolfram
- 19 ● Jannis Kaiser
- 20 ● Ingrid Turner
- 21 ● Johannes Dippel
- 22 ● Moritz Henkes
- 23 ● Ann Gouverneur

24 Damit sind folgende Personen neue ordentliche MdSP:

- 25 ● Peter Wodrich
- 26 ● Valentin Voigtland
- 27 ● Moritz-Alexander Dürholt
- 28 ● Samuel Koblinger

29 Rücktritte aus Ausschüssen:

- 30 ● Dominik Mazgaj ist aus der GSK und dem Sitzungsausschuss zurückgetreten
- 31 ● Volt und RCDS sind aus dem Sitzungsausschuss aufgrund von Abwesenheit ausgeschieden

32 Folgende Anträge sind zurückgezogen worden:

- 33 ● SP72-A111 Änderung der Satzung (Abwesenheit Vertretung nur Satzung)
- 34 ● SP72-A098, SP72-A099 und SP72-A0100 – Raphaels alte Anträge.

TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung

15:53 Uhr

35 Marten Schulz: Es ist ein Antrag eingereicht, der nach der Einladung herumgeschickt worden ist. Und zwar von Gabriel Spethmann. Gabriel,
36 möchtest du die Dringlichkeit begründen?

37 Gabriel: Der Antrag ist im Wesentlichen aus dem Haushaltsausschuss heraus entstanden. Es geht darum, dass wir für die Anpassung des
38 Stellenplans, wie im Antrag auf den neuen Haushalt gestellt, da wollen wir eine Restriktion einbauen, die das Ganze eben auch auf die
39 Digitalisierung in den entsprechenden Stellen bezieht. Ihr bekommt jetzt in den nächsten Minuten das Ganze auch nochmal alle per Mail. Da
40 könnt ihr euch das auch nochmal schön durchlesen. In Open Slides hat David es bereits eingebaut. Ich möchte an der Stelle auch David
41 Hall nochmal für das Ausarbeiten danken. Der hat sich da die letzten zwei Tage nochmal mit auseinandergesetzt, weil ich die Zeit dafür nicht
42 gefunden hatte.

43 Marten: Wir müssen mit einer Dreiviertelmehrheit darüber abstimmen, ob es ein Dringlichkeitsantrag ist.

44 **Es wurde mit (20/0/R) bestimmt, dass der Antrag in die Tagesordnung aufgenommen werden soll.**

45 Marten: Gibt es Wünsche oder Gesprächsbedarf in der Tagesordnung? Außer dem, was der Sitzungsausschuss vorgeschlagen hat und im
46 OpenSlides bereits eingearbeitet ist.

47 David Hall: Wo landet der Dringlichkeitsantrag auf der Tagesordnung?

48 Marten: Das ist ein guter Punkt. Ich würde vorschlagen, dass wir den direkt vor dem Haushalt behandeln.

49 **Der Antrag wird direkt vor dem Haushalt behandelt (M/0/R).**

50 **Die Tagesordnung ist mit (M/0/2) angenommen und ist im Protokoll abgebildet.**



51 **Marten Schulz: GO-Antrag auf Sitzungsunterbrechung für 5 Minuten**

52 Professor Rüdiger wurde für 16 Uhr eingeladen. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

TOP 4 Gespräch mit Professor Rüdiger, Rektor der RWTH

16:00 Uhr

53 Marten Schulz: Dann würde ich ganz gerne mit dem Tagesordnungspunkt, dem Gespräch mit dem Rektor Rüdiger, beginnen. Erstmal bedanke
54 ich mich, dass Sie da sind und dass Sie sich die Zeit genommen haben.



Marten Schulz: GO-Antrag auf Rederecht für Professor Rüdiger

Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.

Prof. Rüdiger: Herzlichen Dank für die Einladung. Ich komme immer gern ins StuPa, um einfach direkt die Themen zu transportieren, die uns gerade beschäftigen. Das ist ein ganzer Strauß an Themen. Ich weiß natürlich sehr wohl, dass die Debatte Studiengebühren für internationale Studierende aus Drittstaaten sicherlich ein dominantes Thema sein wird, auch mit gutem Recht. Möglicherweise gibt es auch noch andere Themen. Wir haben ein paar große Herausforderungen und mit mir meine ich die ganze RWTH. Und da sind auch positive Entwicklungen, die vor uns stehen. Also in wenigen Wochen gibt es einen Termin im Ministerium, wo wir über die Abarbeitung vom Sanierungsstau der RWTH sprechen werden. Und der Sanierungsstau lässt sich beziffern mit locker mal zwei Milliarden Euro plus. Und es soll eine Masterplanung geben, wo wir die nächsten 10, 15 Jahre skizzieren, wie wir uns baulich weiterentwickeln können. Das ist, obwohl ich über den Ausgang dieses Programms noch nicht berichten kann, das wäre eine sehr positive Entwicklung. Wir stecken mitten in einer LHG-Novelle. Uns hätte eigentlich auf der einen Seite gut gefallen und mit uns meine ich die Landesrektorenkonferenz. Uns hätte es ganz gut gefallen, wenn man an dem Landeshochschulgesetz möglichst wenig dran weiterentwickelt. Eigentlich ist das nämlich ein gutes etabliertes Instrument, sozusagen die Hochschullandschaft zu regeln mit einem gehörigen Maß an Autonomie auch für standortspezifische Bedürfnisse. Über die eben genannte LHG-Novelle, und sowas gibt es immer alle vier, fünf Jahre, eine neue Landesregierung möchte Dinge weiterentwickeln, unter anderem das Hochschulwesen. Und das geht immer einher mit einer Reform vom Landeshochschulgesetz. Das haben wir jetzt gerade zu bearbeiten. Da gibt es Referentenentwürfe, Kommentierung. Und in dem Zuge kam unser Vorschlag, bitte eine Experimentierklausel, um die Möglichkeit des Erhebens von Studiengebühren für internationale Studierende aus Drittstaaten, das einzupflegen und das überhaupt zu ermöglichen. Deswegen sind wir jetzt bei der Debatte, die schon über Inhalte geht, obwohl wir eigentlich bei einem ganz anderen Punkt waren, nämlich die Landesregierung zu bitten, eine Experimentierklausel einzubauen, damit wir überhaupt in die Lage versetzt werden, darüber zu sprechen, sprich, weil es auch Wirksamkeit haben könnte. Warum wir diesen Vorschlag gemacht haben, da können wir gleich gerne darüber diskutieren, aber vielleicht eine Beobachtung, die die Dinge zumindest inhaltlich von unserer Seite aus erklärt. Die RWTH ist extrem international geworden und das empfinde ich als Schatz. Das ist positiv, denn wie sollten wir denn in Forschung und Lehre große globale Herausforderungen, ob das nachhaltige Produktion, ob das Energieversorgung, Mobilität, ob das Gesundheitsfragen, Klimawandel, die Kette könnte ich noch länger gestalten. Das sind alles Herausforderungen, die mehr die Menschheit und damit auch die RWTH, aber nicht exklusive RWTH adressieren. Und deswegen müssen wir international sein, weil wir sonst bei der Bearbeitung der großen Fragestellungen keine Wirksamkeit enthalten können. Und deswegen empfinde ich unsere Internationalität als großen Schatz. Wir haben im Moment, und das ist der Unterschied zu anderen Universitäten in NRW, wir haben 34 % internationale Studierende, was bedeutet, NRW-Schnitt sind 10,8 % und RWTH sind 34 %. Wir haben also eine einzigartige Situation in Aachen, mit der wir umgehen müssen, weil wir gleichzeitig beobachten, unsere Internationalen brauchen im Schnitt länger, sind weniger erfolgreich und haben größere persönliche Probleme, wenn es nicht rund läuft. Das ist einfach eine Beobachtung, die wir haben. Und ich finde, es ist nicht akzeptabel für uns als RWTH, dass wir einfach zuckend mit den Schultern stehen und sagen, naja, das ist halt so, das kann man nicht ändern, weil wir wissen, wie wir das ändern können. Wir haben Programme mit ausgewählten Universitäten bzw. Ländern, wo wir mehr Unterstützung, mehr Zuwendung, eine klarere Vorbereitung auf ein Studium in Aachen inklusive Sprachkurs, Garantie eines Wohnheimplatzes. Wenn das alles im Paket ist und die Begleitung durchs Studium, dann ist diese Gruppe genauso, wenn nicht erfolgreicher, ist genauso, wenn nicht häufiger auf der Deanslist zu finden und es gibt weniger psychische oder psychosoziale Probleme. Deswegen ist es wirklich wert, darüber nachzudenken, wie können wir denn das angehen, diese große, wichtige Internationalität, aber gleichzeitig auch, dass wir ein Studium zur Verfügung stellen, ein Angebot haben, was Qualität hat und wo man sich darauf verlassen kann, dass man, wenn man vernünftig studiert, am Ende erfolgreich endet. Deswegen die Debatte und wir sind noch gar nicht bei den Inhalten beim Dialog angekommen, alles, was zurzeit diskutiert wird zu dem Thema, sind Infos, die so auf den Markt gekommen sind, weil wir mit dem Ministerium überhaupt erstmal sprechen müssen, ist man bereit, dieses Pilotprojekt mit uns zu wagen und dann müssen wir natürlich in den Dialog gehen, betrifft das alle internationalen Studierenden aus Drittstaaten? Nein, es sollen Ausnahmen geben, wir wollen Stipendien aufbauen, aber das sind alles Dinge, die erst noch ausgestaltet werden müssen. Ich weiß, das ist ein Thema, was natürlich Konflikte und Allergien hervorbringt. Es gibt wiederum noch andere Themen, die uns beschäftigen, wie zum Beispiel die Exzellenzstrategie. Wir sind mitten bei der Antragstellung und in der zweiten Hälfte des Jahres haben wir wieder vor Ort, also erst Abgabe und dann Begutachtung. Da brauchen wir auch alle unsere Kräfte und kreativen Ideen. Ich bin da sehr optimistisch und vorher im Mai, am 22. Mai, um genau zu sein, haben wir die sogenannten Exzellenz-Cluster-Verkündungen. Das sind großskalige Verbundprojekte, wo wir eben die von mir eben genannten Forschungsgebiete auch adressieren. Also das alles strengt uns gerade sehr an. Das ist schöne Arbeit, das ist Weiterentwicklung der RWTH und Konflikte oder Betroffenheiten, die müssen wir einfach ansprechen. Deswegen bin ich auch heute hier. Und es gibt sicherlich auch noch andere Themen in Ihrer Runde, wo Sie Fragen haben, wo Sie mehr Info haben wollen, wo Sie Dinge zu bedenken geben. Bitte immer raus mit diesen Punkten. Ich versuche das so gut wie möglich zu beantworten. Und manchmal ist das mir erst möglich im Nachgang, weil ich selbst auch noch mal Informationen zusammentragen muss. Aber insofern, alles darf gefragt werden. Nichts nehme ich persönlich. Ich stehe hier in der Rolle als Rektor und nicht als Privatperson. Bitte das zu unterscheiden. Mehr Eingang braucht es, glaube ich, nicht, oder?

Marten: Vielen Dank für die Eingangsworte. Wir haben auch direkt einen Geschäftsordnungsantrag. Ich bitte darum an alle Beteiligten, dass Sie gerne sich zusammenfassen und in der Kürze liegt die Würze.



Raphael Lehmann: GO-Antrag auf Redezeitbegrenzung auf 2 Minuten

Begründung: Es wurde im Sitzungsausschuss besprochen.

110 Gegenrede von Aras Osso: Erstmal noch nicht. Ich würde erstmal die fünf Minuten Redezeit belassen. Und wenn wir sehen, dass
111 das Aufkommen, also dass viel zu viele Menschen noch drankommen möchten, dann können wir das nach einer halben Stunde
112 oder nach 20 Minuten begrenzen. Aber ich würde es erstmal so lassen bei fünf Minuten. **Der GO-Antrag ist mit (15/10/4)**
113 **angenommen.**

114 Mehmet Alagül: Vielen Dank, dass Sie gekommen sind. Als der Vorsitzende der internationalen Gruppe unserer StuPa, wollte ich Ihnen eine
115 Frage bezüglich unserer Sorgen auf das Thema Studierendenbeitrag für non-EU-internationale Studierende fragen. Meiner Meinung nach
116 wäre es unfair für unsere Gäste, weil die besonders für dieses Thema heute hier sind. Also ja, lasst uns das ganze Prozess mal erinnern.
117 Erstens kam diese Idee im Dezember von unserer Hochschulleitung. Und erstens hatten viele Studierende der StuPa eine Demo organisiert.
118 Und das war aber nicht genug für uns. Und dazu eine Petition wurde gemacht. Und das wurde über 8.000 Studenten unterschrieben. Und
119 danach haben wir als ganze StuPa einen listengreifenden Antrag gegen den Studierendenbeitrag gemacht. Und das vollzählig angenommen.
120 Also danke Ihnen, dass Sie die StuPa ermöglicht haben, an irgendeinem Thema 100 Prozent zu stimmen. Danach hat die AStA ihre Position
121 gegen die Gebühren gestellt. Das war aber auch nicht genug gefunden. Und danach hat die AV lauter gegen die Gebühren kommuniziert.
122 Das war aber auch nicht für uns genug, dass wir mit vielen Hochschulgruppen und Initiativen ein neues Plattform namens Studiens Agence
123 Fies gegründet und besonders zu dem Thema gearbeitet. Und vorgestern gab es eine Demo mit über 300 Studierenden. Herr Rüdiger, wann
124 wäre für Ihnen genug, um zu verstehen, dass die gesamte Studierendenschaft der RWTH gegen den Gebühren sind? Hat das für Ihnen keinen
125 Wert, dass fast keine Studierenden der RWTH zum Thema Gebühren mit Ihnen zustimmen? Ist für Ihnen eins größer als 45.000? Vielen Dank.

126 Prof. Rüdiger: Ich hatte nie die Fehlannahme, dass, wenn man diesen Vorschlag unterbreitet, dass das per se erstmal viel Unterstützung
127 findet. Das Thema Studiengebühren ist hochgradig umstritten, in ganz Deutschland hochgradig umstritten. Das muss ich nicht als exklusiv für
128 die RWTH rausnehmen. Ich nehme das sehr zur Kenntnis, dass Sie sich äußern, dass Sie sich zahlreich äußern. Und wir sind am Beginn einer
129 Diskussion, wo es halt zwei relativ klare Meinungen gibt. Sie sagen, als Teilmenge der Studierendenschaft, wir wollen das nicht, wir lehnen das
130 ab. Und die Argumente, die ich bisher sozusagen nutze, die ziehen nicht, wir wollen das nicht. Das ist die Nein-Position. Und ich habe halt eine
131 Position, halt Beobachtungen der letzten Jahre deuten darauf hin, dass wir nicht so einfach weitermachen sollten wie bisher, weil die RWTH
132 sich bezüglich Internationalität, und wie gesagt, das finde ich sehr positiv, sich sehr weiterentwickelt hat. Wir haben eine Verdoppelung der
133 internationalen Studierenden in den letzten zehn Jahren, ohne in unseren Strukturen finanziell die Möglichkeit zu haben, darauf entsprechend
134 zu reagieren. Weil ich bin schon der Überzeugung, mit den Beobachtungen, mehr Fürsorge, mehr Begleitung, mehr Unterstützung, dann ist
135 die Gruppe genauso erfolgreich, wenn nicht noch erfolgreicher. Und ich finde einfach diesen Status quo, den wir haben, das hinzunehmen,
136 um zu sagen, okay, ich kann es aber nicht finanzieren, und deswegen ist das eben so. Damit will ich mich nicht abfinden, wenn wir doch
137 wissen, wie es besser gehen könnte. Das heißt, ich habe hier eine Pro-Position eingezogen mit Randbedingungen. Die Randbedingung ist, die
138 Landesregierung muss uns überhaupt erst mal ermöglichen, dass wir das inhaltlich diskutieren können. Dann, ich erwarte, dass diese Mittel
139 komplett an die RWTH gehen und nicht vom Land NRW ein Anteil für das Finanzministerium abgezweigt wird. Ich habe das im Ministerium
140 schon sehr genau gesagt. Die Studiengebühren müssen in großem Umfang dann auch für die Verbesserung der Studienbedingungen der
141 Studierenden und insbesondere der internationalen Studierenden eingesetzt werden. Sonst macht das so keinen Sinn. Dieser Punkt ist noch
142 nicht mal geklärt. Und die Kunst ist der Kompromiss, dass Sie ablehnen. Und ich sage, ich möchte aber sicherstellen, dass wir bestmögliche
143 Studienbedingungen und Qualität zur Verfügung stellen. Bestmöglich heißt natürlich auch maximal teuer. Das geht auch nicht. Also brauchen
144 wir irgendwo einen guten Kompromiss, wo man sagt, ja, das ist fair, weil die Dinge so zu lassen, wie sie sind, ist auch nicht fair. Wenn man die
145 großen Mühen auf sich nimmt und sagt, ich möchte an der RWTH studieren, ich lerne eine Sprache, ich verlasse meine Familie für lange Zeit
146 auf eine ziemlich große Entfernung. Und meine Familie hat insgesamt große Erwartungen, dass ich zurückkomme oder dass ich mit einem
147 erfolgreichen Abschluss der RWTH den Arbeitsmarkt betrete. Und wenn die Realität aber ist, ein großer Anteil derer wird das nie erreichen,
148 wenn man nämlich auf dem Weg dahin scheitert, obwohl es nicht nötig ist, dann finde ich das einfach nicht gut. Und da ist jede Diskussion wert
149 zu gucken, können wir da nicht insgesamt besser sein, fairer sein, die Mittel gezielt verteilen. Und insofern, ich höre, wie Sie eben ausgeführt
150 haben, sehr wohl, Ihnen missfällt das. Aber Sie müssen auch sozusagen die RWTH oder meinetwegen mich als Rektor verstehen. mir gefällt
151 nicht, dass wir es hinnehmen, dass Studienleistung und Erfolg besser sein könnte. Wir kriegen es aber mit den Möglichkeiten, die wir haben,
152 mit der Präsenz von 45.000 Studierenden insgesamt nicht hin. Das soll doch eine gemeinsame Anstrengung sein. Ja, internationale, aus
153 Drittstaaten, beteiligen sich an der Finanzierung des Bildungssystems mit. Wir sind steuerfinanziert insgesamt und kriegen dafür aber auch
154 eine Garantie, dass wirklich eine Begleitung, eine Unterstützung bis hin zu Garantien in Wohnheimplätzen oder von Wohnheimplätzen, dass
155 das gegeben ist. Ich sehe da mehr das halbvolle Glas und Sie wahrscheinlich eher das halb leere Glas. Wir müssen in die Debatte gehen,
156 wenn wir das machen können, welche Studienprogramme könnte das denn betreffen. Wir müssen über die Ausnahmen regeln, wir müssen
157 Stipendiensysteme aufbauen. Da gibt es noch unglaublich viel zu klären. Und ich hatte ja die Kritik sehr wohl von Ihnen bekommen. Warum
158 haben Sie nicht von Anfang an darüber gesprochen? Weil, ganz einfach, die Debatte, die wird für uns alle anstrengend werden. Und wenn
159 mir das Ministerium von Anfang an sagt, ich soll das direkt vergessen, dann macht es keinen Sinn, in den Dialog zu gehen und am Ende harte
160 Positionen zu haben und zwar Schattenboxen. Das waren mehr als zwei Minuten.

161 Aras: Ich bin der Auffassung, Herr Rektor, dass Sie mit Ihrem Vorstoß Semestergebühren einzuführen zu wollen, dass Sie damit die Chance
162 und Bildungsgerechtigkeit bei uns an der Hochschule angreifen. Das Studium sollte für alle Studierenden frei zugänglich sein. Und da sollte
163 die Herkunft und auch die finanziellen Kapazitäten eines Menschen keine Rolle spielen. Das Studium an der RWTH darf keine Luxusware sein.
164 Und ich stelle Ihnen mal die Frage, ein durchschnittlicher Student, der verdient nicht viel Geld. Der kommt gerade über die Runden. Und dann
165 reden wir von Zahlen zwischen 3.000 bis 5.000 Euro pro Semester. Maschinenbau ist ein klassisches Studium bei uns an der Hochschule.
166 Sieben Semester sind Regelstudienzeit. Dafür bräuchte man mindestens 35.000 Euro, ohne die Lebenshaltungskosten mit einzubeziehen,
167 ohne die Mieten mit einzubeziehen. Wie zur Hölle soll sich das ein Student leisten können? Selbst wenn die Eltern unterstützen, ist das eine
168 enorme Last. Das führt dazu, also dieser Vorstoß führt nur dazu, dass sich Studierende dieses Studium leisten können, die wohlhabende
169 Eltern haben. Und Menschen, denen es finanziell nicht gut geht, haben nicht die Möglichkeit, hier an dieser Uni zu studieren. Und ich verstehe

170 nicht, wie man auf diesen Gedanken kommt. Und es führt auch nicht dazu, also ich bin fest davon überzeugt, es gibt auch eine Statistik von
171 der KIT, dass die Zahlen gesunken sind, nachdem man Studiengebühren eingeführt hat. Und ich möchte Sie jetzt fragen, wie möchten Sie
172 einem Studierenden erklären, wie er sein Studium finanzieren soll, wenn ich 5.000 Euro pro Semester blechen muss?

173 Prof. Rüdiger: Das ist eine sehr berechtigte Ausführung. Und deswegen, und jetzt sind wir schon bei der Ausgestaltung der Möglichkeiten
174 dieses Programmes, ohne zu wissen, ob es das überhaupt geben kann. Das müssen wir noch von vorne bis hinten auch durchdenken und
175 abwägen. Ich sagte so bei dem Eingangsstatement, ja, wir müssen in der Größenordnung 20 % der Studierenden ausnehmen von den Gebüh-
176 ren. Ausnehmen heißt, auch Stipendienmittel zum Studium, also das heißt Erlass der Gebühren plus Lebensunterhalt zur Verfügung stellen.
177 Jetzt bitte nicht die Frage stellen, wie wird das ausgesucht, wer entscheidet das? So etwas kann nur einhergehen mit einem Stipendienmodell.
178 Und wir müssen auch den Dialog führen, welche Studiengänge betrifft das überhaupt. Also dieser Ansatz betrifft nicht alle Hochschulen in
179 NRW, sondern das hatte ich ausgeführt, das ist schon sehr RWTH-spezifisch. Und es betrifft auch nicht alle Studiengänge der RWTH, sondern
180 es wird spezifische. Und wir müssen vielleicht auch mit, nicht gleich mal allen Studiengängen, sondern mit entsprechenden Piloten anfangen.
181 Weil ich prognostiziere, weil wir uns da schon seit vielen Jahren in kleinen formatigen Unterstützung und Begleitung sehr wohl Gedanken ma-
182 chen und sehen, man kann das Studium erfolgreicher gestalten. Es wird aber etwa 2,5 Mal mehr finanzielle Anstrengungen für den gleichen
183 Erfolg kosten. Das sind Dinge, die wir über Jahre getestet haben. Und die Frage, wie sollen wir das finanziell schaffen, ist hochberechtigt.
184 Aber ich glaube, Sie müssen auch die Frage von mir anerkennen, Ich kann so nicht weiter wachsen mit 45.000 Studierenden. Größer kann
185 die RWTH nicht werden. Internationaler, das schaffen wir nicht mit gutem Gewissen, weil die Leistungen und die Erfolgsquoten werden damit
186 immer schlechter. Das ist auch nicht akzeptabel zu sagen, wir wachsen, aber der Erfolg wird geringer. Da ist irgendwo eine Kompromisslinie,
187 die wir finden müssen.

188 Liam Gagelmann: Hallo hier drüben. Ich halte es besonders kurz, weil ich auch weiß, dass ich anderswo auch die Möglichkeit habe, sie zu
189 Rede und Antwort zu stellen. In welchem Gremium sollte im Falle einer Gesetzesänderung in diesem Sinne darüber abgestimmt werden,
190 welcher und ob ein Antrag ans Ministerium gestellt wird, der dann konkrete Studienbeiträge ermöglicht?

191 Prof. Rüdiger: Das ist sicherlich das Hoheitsgebiet von Rektorat und oder Senat.

192 Liam: Inwiefern beide und was wäre da das Verhältnis von beiden in diesem Antragsprozess?

193 Prof. Rüdiger: Das will ich und kann ich im Moment präzise nicht beantworten. Und ich habe den Hochschulrat eben auch noch vergessen.
194 Also der Dreiklang sozusagen ist der Senat als Parlament, das Rektorat als Regierung und der Hochschulrat sozusagen als Aufsichtsrat, als
195 unabhängiges Kontrollgremium. In diesem, nenne ich mal, Bermuda-Dreieck der Gremien wird das verhandelt werden müssen.

196 Liam: Wird es eine Garantie geben, dass der Senat das zur Abstimmung stellt? Oder können Sie das zu dem jetzigen Zeitpunkt nicht sagen,
197 dass es zu hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit im Senat landen wird?

198 Prof. Rüdiger: Ich möchte an dieser Stelle keine Garantien abgeben, die man am Ende wieder einfangen wird. Das ist ein Thema, das wird
199 bestimmt nicht am Senat vorbei sich irgendwie einschleichen. Aber über Abstimmungsroutinen und so weiter, da muss man einfach schauen,
200 wie in den Aufgaben der Gremien welche Entscheidungen zugeordnet sind und daran müssen wir und sollen wir uns halten.

201 Moises: Guten Tag, Herr Rüdiger. Viele Menschen denken, wir bekämen alles für das Studium umsonst. Die Wahrheit ist, ich brauchte über
202 2000 Euro, nur um die Voraussetzungen für mein Studium zu erfüllen. 2022 reiste ich in den USA mit dem Ziel, genug Geld zu sparen um mein
203 Studium in Deutschland zu finanzieren. Ich arbeitete ein Jahr lang, 70 Stunden pro Woche, mit Schichten von 10 bis 12 Stunden täglich. In
204 meinem Kopf war nur ein Gedanke. Alles Mögliche tun, um in Deutschland studieren zu können. Hier in Deutschland habe ich bemerkt, dass
205 Deutschland nicht wie die USA ist. In Amerika hatte ich Rassismus erlebt. In Deutschland war es anders. Zum ersten Mal konnte ich mich mit
206 Menschen sprechen, die hier geboren wurden, ohne mich minderwertig zu fühlen. Zum ersten Mal fühlte ich mich gleichwertig. In den USA
207 war ich ein armer Student. In Deutschland bin ich ein Mensch. Ich sehe Deutschland als meine Zukunft. Ich möchte hier bleiben, arbeiten
208 und ein Leben aufbauen. Ich will nicht vom deutschen System profitieren und danach gehen. Ich will nur einfach studieren und mir durch
209 harte Arbeit eine bessere Zukunft schaffen. Doch das wird immer schwieriger. So wie ich würden viele andere internationale Studierende, die
210 den Ruf der RWTH positiv prägen könnten, sich gegen Aachen entscheiden. Das wäre für die RWTH im Bereich motivierter, interessierter
211 und engagierter Studierender ein enormer Verlust. Heute vorschläge ich meine persönliche Idee. In einer Welt, in der die Chancen für die
212 ausländischen Studierenden immer kleiner werden, steht die RWTH Aachen als Symbol der Offenheit und der Leistungsorientierung. RWTH
213 Aachen, wo eine akademische Leistung mehr zählt als deine Zukunft oder Geldbeutel. Meine Frage an Sie ist, konnten Sie sich vorstellen,
214 dass ausländische Studierende an der RWTH nicht als Last, sondern als wertvolle Bereicherung gesehen werden, als Menschen, die mit ihrer
215 akademischen Leistung den Ruf der Universität mittragen und weiter stärken, indem Sie auf diese Gebühren verzichten. Vielen Dank.

216 Marten: Bitte keine Banner. Entschuldigung, bitte keine Banner.

217 Moises: 5000 Personen stehen hinter mir.

218 Marten: Ich würde zum Wohle aller darum bitten, dass bitte keine Banner aufgehangen werden oder auch andere Sachen. Das Problem ist,
219 es gibt Probleme mit dem STW. Und wenn wir, also mir ist das relativ egal, das Problem ist, wenn wir Ärger mit dem STW haben und mit
220 solchen Aktionen kriegen wir Ärger mit dem STW, dann könnte es sein, dass die die Sitzung früher beenden. Deshalb würde ich euch alle
221 bitten, das Banner wieder einzurollen. Wollen wir Ärger mit dem STW? Wollen wir, weil die Sitzung hier beendet wird? Oder wollen wir heute
222 eine produktive Sitzung haben?



223 **Marten Schulz: GO-Antrag auf Sitzungsunterbrechung von 5 Minuten**

224 **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

225 Prof. Rüdiger: Also Sie können sich sicher sein, dass sich Ihre Sorgen, Ihre Anmerkungen, Ihre Anstrengungen und auch die Zahl der Personen,
226 die das zum Ausdruck bringen wollen, dass ich das sehr zur Kenntnis nehme. Also ich möchte nicht den Eindruck erwecken, dass ich irgendwo
227 in einer anderen Sphäre mich befinde und nicht weiß, dass man sich sehr anstrengen muss, nicht nur im Studium, sondern auch um den
228 Lebensunterhalt, um den Aufenthalt hier zu finanzieren. Das ist völlig klar. Und das verdient auch jeden Respekt und jede Anerkennung. Und
229 die drücke ich auch aus. Und gleichzeitig habe ich aber auch die Rolle, als Rektor der RWTH zu sehen, wir haben hier eine Entwicklung, die
230 wir irgendwie adressieren müssen. Wir können nicht beliebig weiter wachsen und hinnehmen, dass Studierende in der Summe immer weniger
231 Erfolgsquoten haben, weil wir einfach denen die Unterstützung und den Service nicht anbieten können. Am Ende muss ein Kompromiss
232 rauskommen, den wir einfach auch noch aushandeln müssen. Und genau deswegen wollen wir ja Ausnahmen auch ermöglichen. Und 20
233 Prozent, das ist wirklich eine Hausnummer. Das ist ein Fünftel. Damit kommen wir schon ganz gut weiter. Aber ich sehe sehr wohl jede einzelne
234 persönliche Anstrengung, die das kostet. Ich war auch mal Student an der RWTH. Ich habe einen anderen Hintergrund, gar keine Frage. Aber
235 ich weiß, wie man sich anstrengen muss. Und dass jetzt kurz mal die Unterschriftenliste ausgerollt wurde, zeigt mir ja auch, dass Sie da nicht
236 ganz alleine sind mit den Gedanken. Was ich auch sehr zur Kenntnis nehme. Also haben Sie da keine Sorgen, dass ich sozusagen als Rektor
237 oder wir als Rektorat oder wir als RWTH uns da still was ausdenken und Sie dann damit überraschen. Wir haben auch noch nicht diskutiert,
238 wie geht es mit dem Thema Bestandsschutz. Die, die hier sind, den können wir nicht heute erklären. Die Rahmenbedingungen haben sich
239 geändert. Surprise, surprise. Das muss auch adressiert werden. Auch darüber haben wir noch nicht intensiv diskutiert. Ich hatte das eben
240 im Vorfeld in einer Diskussion auch ausgeführt. Irgendwie bewegen wir uns auf zwei unterschiedlichen Zeitachsen. Die eine Zeitachse ist die
241 Achse, ich brauche überhaupt erst mal ein Signal aus der Politik, dass man hier Dinge ausprobieren kann, darf und dass man uns vertraut,
242 dass man das mit Verantwortungsbewusstsein macht. Dieses Zeichen, darum bitte ich im Ministerium, ich kann das noch nicht beantworten,
243 ob das so ausfällt, dass ich sage, unter den Rahmenbedingungen ist das eine Chance und eine Option für uns. Und nicht endet im Desaster.
244 Das will doch geprüft und das will diskutiert werden. Weil die Zahlen, die ich so nebenbei genannt habe, die Sie auch kennen, der DAAD hatte
245 neulich eine Studie rausgebracht, 40 bis 60 Prozent der internationalen Studierenden denken sehr wohl, nach dem Studium in Deutschland, in
246 Europa zu bleiben, hier den Arbeitsmarkt zu betreten. Das macht also großen Sinn, eine Ausbildung anzubieten im Sinne von demografischen
247 Wandel und Chancen, die Internationale ergreifen sollten hier. Und gleichzeitig antworte ich, wenn wir aber deutlich mehr junge Internationale
248 erfolgreich zum Ende vom Studium bringen, wirkt das in den 40 bis 60 Prozent auch sehr positiv. Aber das ist zu früh und ich möchte auch
249 nicht ein Experiment wagen, wo ich den Ausgang zu wenig abschätzen kann. Ich möchte zunächst mal einfach das Verständnis der Politik
250 haben, ernsthaft in die Diskussion zu gehen, damit wir auch einen Kompromiss aushandeln. Mir ist das doch vollkommen klar, dass hier eine
251 Personengruppe sagt, davon halten wir überhaupt nichts und lassen Sie das bitte schnell wieder entfallen. Und auf der anderen Seite habe
252 ich die Meinung, es ist doch sehr positiv, was sich entwickeln kann. Und irgendwo liegt die Kunst im Kompromiss wahrscheinlich. Wieder
253 mehr als zwei Minuten.

254 Julius Kröger: Mal vom Thema Studiengebühren weg, dass es nicht nur darum geht, wann werden eigentlich die Wiesen vom Hauptgebäude
255 wieder freigemacht?

256 Prof. Rüdiger: Die Wiesen vom Hauptgebäude?

257 Julius K.: Die sind so ein bisschen verzäunt im Moment.

258 Prof. Rüdiger: Ja, da steht ein Zaun rum und auf dem Zaun steht betreten verboten. Und das, was mit Zaun und Schild geregelt wird, haben
259 wir in einer Reform der Hausordnung geregelt. Und wenn das greift, brauchen wir den Zaun nicht mehr. Es geht um Tage.

260 Julius K.: Okay, das ist gut zu hören. Wie sieht es denn mit dem Campus West aus? Wie wird es noch in meiner Lebenszeit passieren, in Ihrer
261 Lebenszeit? In meiner Kindeslebenszeit?

262 Prof. Rüdiger: Gut, dass zumindest die Lebenszeiterwartung sich von uns sehr unterscheidet, sodass Sie das mit Sicherheit noch erleben.
263 Bei mir möchte ich es jetzt nicht in Frage stellen, aber die Wahrscheinlichkeit sinkt. Also, das Gelände gehört uns. Also, das gehört uns auch
264 wirklich als RWTH. Wir sind in der Erschließung und Baurechtsbeantragung. Da wurden Fehler gemacht. Das stand auch in der Zeitung in
265 der Form, wo ich wenig dazusetzen kann. Man hat ein, also Baurechterstellung ist städtische Sache. Da ist das Baurechtsamt. Da wurden
266 im Verfahren Fehler gemacht. Und das OVG in Münster hat das auf den Punkt zurückgesetzt, wo der Verfahrensfehler eingetreten ist. Das
267 wird ausgeheilt. Und dann geht das wieder in die Genehmigung. Wir brauchen das Baurecht jetzt, sodass wir mit unserem Erschließungsplan
268 loslegen können. Und Stand heute ist, glaube ich, erwartbar, dass wir den Erschließungsprozess 2027 beginnen können. Wir haben auch
269 schon Ideen für erste Bauobjekte. Ich bin grundoptimistisch, dass ich das zumindest in meiner Lebenszeit noch erleben werde.

270 Felix Schulz: Ja, also Sie kennen mich für den Rest hier im Raum. Es gab gerade ein, sagen wir mal, semidemokratisches Hinterzimmerge-
271 spräch mit dem Rektor, wo über die Studiengebühren geredet wurde. Und ich möchte da mal so ein paar Sachen sagen, die da so gelaufen
272 sind. Und ein paar Sachen, die gerade gesagt wurden, in den richtigen Kontext zu setzen.

273 Prof. Rüdiger: Ich muss jetzt mal euer Ehren Einspruch erheben. Ein semidemokratisches Hinterzimmergespräch war das nicht. Das war der
274 kleine Senatssaal der RWTH.

275 Felix S.: Entschuldigung, das geht gerade von meiner Redezeit ab.

276 Prof. Rüdiger: Die Redezeit wird gestoppt. Also, das war ein vernünftiger Dialog. Und ich habe darum gebeten, dass wir mal in einem ver-
277 nünftigen Kreis mit Leuten, die betroffen sind, die meinungsstark sind, die Meinung haben, in den Dialog gehen. Das, finde ich, gehört zum
278 universitären Instrumentarium, zum Austausch der Positionen dazu. Ich finde das weder semi- noch Hinterzimmer, sondern eigentlich ein
279 ziemlich ordentliches Gespräch. Ich hatte damit relativ wenig Probleme. Warum haben Sie Probleme mit dem Austausch, dass werden wir
280 mit Sicherheit nicht gleichzeitig mit 45.000 Studierenden durchführen können?

281 Felix S.: Ich werde auf Ihre Finte mal nicht eingehen, weil das ist am Ende ein rhetorischer Trick von Ihnen. Und in der Reflexion sind einige
282 Punkte von uns genannt worden, auf die nicht eingegangen wurde. Und ich möchte einfach so ein paar Sachen mal jetzt sagen. Sie sagten,

283 Sie wollen nicht, also hier im StuPa, dass irgendwas an die Landesregierung abgeht. Aber in einem Hinterzimmergespräch oder wie Sie es
284 auch immer betiteln wollen, haben Sie gesagt, dass man könnte 10 Prozent, könnte man dann doch an die Landesregierung abgeben. Also,
285 wenn man schon mit 10 Prozent ist möglich reingeht, dann kann man am Ende auch 20 und 30 Prozent an die Landesregierung abgeben.
286 Und desto mehr man an die abgibt, desto weniger bringen diese Studiengebühren. Uns ist allen klar gewesen in diesem Raum, es fehlt Geld.
287 Diese Programme, die aufgesetzt werden sollen, sind notwendig. Das ist klar. Aber man kann es nicht von einer kleinen, marginalisierten
288 Gruppe verlangen, das alles selber zu tragen. Die kommen aus dem Ausland. Die kommen aus wirtschaftlich schwächeren Ländern. Indien ist
289 nicht mit Deutschland wirtschaftlich in irgendeiner Weise zu vergleichen. Und die möchte man gerade besteuern mit diesen Gebühren. Dann
290 haben wir gefordert. Nein, ich rede jetzt.

291 Marten: Ja, Entschuldigung, wir haben die ganze Zeit, haben wir das Prinzip, es werden Fragen gestellt, es wird darauf geantwortet. Wenn
292 da noch Zeit ist, dann wird nochmal nachgefragt. Das haben wir die ganze Zeit gemacht. Ich war sogar so nett und habe die Zeit angehalten.
293 Plus, wir sind etwa 30 Sekunden drüber gewesen. Zwischenzeitlich habe ich die Zeit angehalten. Man kann das unfair finden, aber ich finde,
294 wir müssen alle irgendwie gemeinsam dadurch und irgendwie gemeinsam Regeln haben. Bitte, Herr Rüdiger, bitte antworten Sie.

295 Prof. Rüdiger: Das wäre meine Feststellung gewesen. Das war noch keine Frage, sondern eine Zusammenfassung der Diskussion, des
296 Gesprächs, was wir vorhin hatten. Das kann man so machen, muss man aber nicht. Ich hätte auch gerne geantwortet, aber es wäre eine
297 Wiederholung gewesen. Ich bin hier, um Fragen zu beantworten zu jeglichem Thema und das mache ich auch sehr gerne und ein kleines
298 Statement, auch in Ordnung, aber so ein Statement, ein Bericht aus dieser Diskussionsrunde, das kann auch die AV-Vertretung ja machen im
299 Rahmen dieser Sitzung. Dazu muss ich nicht mal hier sein, wenn man über das Gespräch berichten möchte und das ist ja auch in Ordnung.
300 Das müssen Sie entscheiden, was Sie aus dem Gespräch berichten wollen. Weil in diesem Gespräch war nichts geheim. Es war ein offener,
301 ehrlicher Dialog. Es waren sicherlich unterschiedliche Positionen, aber wo soll das denn stattfinden als an einer Universität?

302 Jan Schmitz: Ich war am Montag, da gab es ja einen Termin, wo Frau Ute Habel und das IO mit den Fachschaften sich getroffen haben.
303 Das wurde von Liam moderiert, das haben Sie sicherlich mitbekommen. Und da habe ich unter anderem auch gefragt, wenn jetzt diese
304 Studiengebühren kommen sollten, die werden sich ja dann wahrscheinlich so im unteren vierstelligen Bereich beziffern, ob die denn dann
305 zweckgebunden sind. Und Sie reden ja auch, wie auch am Montag dann immer das Argument genannt wurde, dass eben diese Mittel genutzt
306 werden sollen, um diesen Nicht-EU-Studierenden ihr Studium hier irgendwie zu erleichtern, den Start hier zu erleichtern und auch dafür zu
307 sorgen, dass bessere Noten geschrieben werden. Am Montag wurde mir dann als Beispiel für die Verwendung dieser Mittel oder auch das
308 einzige Beispiel, was aufgeführt wurde, genannt, dass in München ja dann die Bib besser ausgestattet werden konnte. Ich sehe da jetzt nicht
309 so ganz den Bezug zu diesen Nicht-EU-Studierendenförderungen, die geplant sind und wollte fragen, ob Sie uns denn zusichern können,
310 dass diese Mittel auch für dieses Ziel genutzt werden und auch ausschließlich dafür genutzt werden und nicht am Ende dann ein Teil davon
311 dafür vielleicht abgezackt wird und der Rest genutzt wird, um irgendwie Finanzierungsspielräume zu schaffen.

312 Prof. Rüdiger: Vielen Dank für die Frage, die ist hochberechtigt. Also es wäre ja nahezu Betrug, wenn wir sagen, wir wollen die Studienbedin-
313 gungen, die Erfolgswahrscheinlichkeiten, die Begleitmaßnahmen zur Qualitätssteigerung des Studiums, zur Verbesserung der Erfolgswahr-
314 scheinlichkeit. Dafür nehmen wir diese Studiengebühren und zwar von einer Gruppe, die das dringend nötig hat und wir aus dem Gesamtetat
315 der RWTH das nicht mehr in der Lage sind, so zu finanzieren. Und wenn ich das jetzt dafür nutzen würde, woanders Löcher zu stopfen
316 oder Etatkürzung zu kompensieren, dafür würde ich das nicht machen. Also das ist zur Qualitätsverbesserung der Studienbedingungen der
317 internationalen Studierenden oder der Studierenden im Allgemeinen. Das kann man nicht immer genau separieren. Es sind aber keine anderen
318 Verwendungen dafür vorgesehen, dass wär nicht rechtens, also nicht gerecht meine ich und nicht rechtens im juristischen Sinne.

319 Orpha Fiedler: Genau, Sie haben ja gerade den Begriff der Qualitätsverbesserung der Studienbedingungen und vorher auch der Lehre in den
320 Mund genommen. Bei den Leuten, die länger in der Hochschulpolitik rumwandeln, springen da natürlich sofort ein paar Schlüsselwörter an
321 und dann bin ich bei den QVM. Wenn wir bei den Qualitätsverbesserungsmitteln sind, die ja vor allem für die Verbesserung der Lehre eingesetzt
322 werden sollen, haben wir in den Gremien ja die Besonderheit, die wir leider sonst nirgendwo in den Gremien der RWTH haben, dass wir als
323 Studierende die Mehrheit an Stimmen haben und damit die Entscheidung, wie das Ganze verwendet wird, relativ stark mitbestimmen können.
324 Deswegen hätte ich als erstes einmal die Frage, ob in Planung ist, dass, wenn diese Mittel da wären, die Studierendenschaft in einer ähnlichen
325 Form an der Entscheidung darüber, wie das Ganze eingesetzt wird, beteiligt werden sollen oder ob das nicht in Planung ist?

326 Prof. Rüdiger: Wir sind jetzt wieder beim Operativen angekommen, aber ich finde Ihre Frage sehr berechtigt. Und die Mechanismen zur
327 Verteilung der QVM-Mittel, das kann man, glaube ich, auf diese Mittel auch übertragen. Ich will jetzt nur nicht festgenagelt werden, so muss
328 es jetzt gemacht werden. Ich finde das aber ein sehr, sehr vernünftiges Anliegen, dass man auch Vertrauen in diese Maßnahme entwickeln
329 kann und sagt, ja, uns ärgert das grundsätzlich, aber die Verwendung, da haben wir Mitspracherecht und können das auch mitgestalten. Das
330 finde ich sehr im Sinne, so wir eigentlich an der RWTH die Dinge doch gestalten.

331 Orpha: Ich möchte Ihnen da auch nicht reingrätschen, nur weil die Zeit so schnell runterläuft und ich die eine Sache da gerne noch platziert
332 hätte. Da möchte ich klar die Anregung mitgeben. Aktuell, also bei QVM sind ja, weil es alle Studierenden betrifft, der ASTA Vorsitzende, der
333 Gruppensprecher der Studierenden im Senat beteiligt. Ich würde hier ganz klar dahin plädieren, die betroffenen Studierenden eher mit in den
334 Fokus zu nehmen und da eine Entscheidungsgewalt bei der AV zu platzieren. Wie gesagt, wir reden nur davon, wenn das Ganze kommt, weil
335 ich glaube, dass das die Leute sind, die da eher beteiligt werden sollten.

336 Joshua Derbitz: Ja, wir haben eben schon über studentische Beteiligung gesprochen. Und da geht es ja im Hochschulgesetz, in der Hoch-
337 schulgesetznovelle, ja auch ein bisschen drum, da gab es ja auch eine Regelung bezüglich hochschulweiten zentralen Studienbeiräten. Der
338 hat die Hochschule ja in ihrer Stellungnahme so ein bisschen eine Absage erteilt, dass sie das erstmal nicht befürwortet. Jetzt wird aber bei
339 diesem Punkt und bei vielen anderen Punkten immer gesagt, man hofft, dass man mit den Studierenden viel zusammenarbeiten kann und
340 das geht für mich nicht so ganz auf und ich frage mich, warum hat man nicht gesagt, auch an der Stelle, bei den hochschulweiten Studienbei-
341 räten, nehmen wir die Studierenden noch mit ins Boot und treffen Entscheidungen mit den Studierenden zusammen, um da auch eben eine

gemeinsame Entscheidung zu treffen, weil das sind dann auch Entscheidungen, die die Studierenden akzeptieren können und nicht probiert, Sachen gegen die Studierenden durchzudrücken, wie man es bei den Studienbeiräten anscheinend machen möchte und jetzt auch an der Stelle.

Prof. Rüdiger: Ich finde, die Regelungen, was die Entscheidungsfindung, die Partizipation angeht, da gibt es Standortbesonderheiten und ich finde, wir leben gut damit, dass man sozusagen auf Standortebene seinen Weg zur guten Kompromissfindung, zur Beteiligung findet. Dass Beteiligung zu jeder Zeit da nötig ist, das stelle ich nicht in Frage, aber ich stelle in Frage, ob in Aachen unser Format auch an der Uni Köln und an einer FH zum Beispiel in Bielefeld gleichermaßen funktioniert. Und wir haben eigentlich einen guten Weg gefunden, dass wenn eine Gruppe, ich gehe jetzt mal in den Senat Punkte, die zu entscheiden sind, dass wenn wir im Ältestenrat uns mit den Punkten auseinandersetzen und wir merken, eine Gruppe spricht sich dagegen aus oder im Senat spricht sich eine Gruppe klar dagegen aus. Da wird nicht abgestimmt mehr, sondern dann geht das zurück zur weiteren Behandlung. Das fand ich sehr RWTH-adäquat. Ich wüsste jetzt nicht, ob andere Standorte das wiederum als gutes Instrument empfinden. Und deswegen hat da auch die Landesrektorenkonferenz keine geschlossene Meinung entwickelt. So was wollen wir oder so was wollen wir nicht. Das kommt ja als Referentenentwurf aus dem Ministerium. Und wir kommentieren das mit sozusagen unserem Wissen, mit unseren Rückkopplungen und versuchen nicht als einzelne Universität, sondern als LRK zu sprechen, was dann auch wieder ein Kompromiss ist. Ich glaube, mit der Beteiligung fahren wir im Moment gut, auch um Dinge zu ermöglichen beziehungsweise zu verhindern oder in einen extra Loop zu bringen. Sie kennen das ja durchaus auch thematisch, was dann auch mal die Rückreise antreten muss.

Yaren Can: I don't want to repeat what others have said. I just want to give you an idea of the demographics of the 500 Iranian and Afghan and other students that come from that area. First of all, almost all of us work during our studies here because we're not entitled to loans like BAföG, KfW, Daka or anything else. We cannot rely on our families because the minimum wage in Iran is 200 euros per month for a family of three to five. 200 euros per month. Maximum 500 if you're a business owner. That means as soon as we get here, we're looking for a job that's 19 hours a week. Then that's on top of our studying and trying to pass courses so we can extend our visas. As soon as we start working, we're paying taxes, Sozialversicherung, Rentenversicherung, because we do not want to go back there. Almost all of us want to stay here because for a graduate engineer, it would be 125 euros per month. A mechanical graduate engineer from top university in Iran would be maximum 150 euros per month would be the wage. On top of that, most of the students that come from there want to integrate and contribute to the society because we've seen how it's like otherwise. We've seen what it's like in our country. Getting accepted to the top universities in our own country is not easy. I can't tell you how it's like to get there on top of that, but you're getting students from the top 1 % universities in those countries. You're handpicking the handpick. You're shaping them into whatever future workforce Germany needs. And these are students who are grateful because we had to suffer a lot. We've been working so hard since we were 17, 16, because we thought, we hoped that if we worked hard enough, the universe would stop punishing us for having been born in the wrong country, on the wrong side of the world. We're not asking for favors. We're not asking for charity. We're not asking for citizen privileges. We know we're not entitled to. We do not want them. All we want, all we hope for is a fair shot, a fair chance, so we would be able to come here, get educated here, and afterwards work here to contribute to the community and the society that gave us so much, that gave us that fair shot. We do not want to munch off the government money and go. We just want a fair shot at trying. Now you tell us. With a family that earns that much, with how much we are working just to survive, we have to save up for a plane ticket to our home country once a year or less. We do not see our family. We do not enjoy Weihnachten. We do not enjoy Ostern. We cannot enjoy those things because we don't have the money and the time. What should we do?

Prof. Rüdiger: So, thank you very much. Very clear words. No questions. It was a statement. And I'm absolutely able to follow your arguments. This is absolutely okay. And this is a reason that we really have to think about a stipend system just to address your community. That's the only one that I can give a statement for the moment. So student fee for all international students at all. This won't work. So we really have to focus on specific groups, specific subjects. So be sure I'm following your arguments.

Karl Hammer: Ja, Hallo. Hier vorne. So als positiv Beispiel oder so als Annäherung wird ja oft die IntAc verwendet, die ja ein sehr spannendes Modell darstellt. Auch wenn es um das Thema sozialverträgliches Leben in Aachen geht. Und es wird ja auch oft das Argument genannt, dass für Nicht-EU-Studis fehlender Wohnraum da ist. Jetzt hat die IntAc ein Modell, nachdem ja für 11,5 Quadratmeter 420 Euro gezahlt wird. Wenn ich meine eigene Wohnung untervermieten würde, würde ich da ordentlich Gewinn machen. Ist dieses Modell, was aktuell stattfindet bei der IntAc wirklich sozialverträglich? Und sollten wir es jetzt nicht bei diesen normalen Studierenden da eigentlich bei dem aktuellen Modell belassen, weil es eigentlich die Studis am Ende dann doch für die günstiger ist dann?

Prof. Rüdiger: Ich bin nicht ganz im Film. Ist das jetzt eine Frage? Sie müssen mir das noch genauer erklären.

Karl H.: Ist das Modell sozialverträglich und sollten wir es wirklich anwenden auf das normale Studieren außerhalb der IntAc, wie das aktuell gehandhabt wird? Dass Studierende 420 Euro für eine 11 Quadratmeter Wohnung zahlen und dann...

Prof. Rüdiger: Der Wohnungsmarkt in Aachen ist für Studierende, ich möchte sagen, dysfunktional. Wir haben knappe 70.000 Studierende in Aachen. Ich zähle jetzt alle zusammen von RWTH, FH, KatHo, Kunst- und Musikhochschule. Ich glaube, die Polizeihochschule haben wir auch noch, zahlenmäßig nicht dominant. Aber insgesamt sind das 65.000 bis 70.000 in einer Stadt von 250.000. Da wird Geld an Stellen verdient, wo es wirklich unanständig ist. Und deswegen möchte ich ja auch auf mehr Wohnheimkapazität setzen, dass wir auch aus diesen Möglichkeiten generieren können. Wir haben in Aachen, das wissen Sie genauso gut wie ich, etwa 5.000 Betten, die wir für knapp 70.000 Studierende zur Verfügung stellen. Die Quote, die Möglichkeit, Zimmer anzubieten zu sozialverträglichen Preisen, ist echt limitiert. Und da möchten wir uns auch weiterentwickeln. Das ist zu wenig. Da wird zu viel, ich sag mal, mit unanständigen Mietangeboten auf Kosten anderer verdient. Also der Wohnungsmarkt ist nicht mehr funktional. Das ist nur ein Statement und nicht wirklich eine Antwort auf Ihre Frage. Aber ich glaube, in die gleiche Richtung.

Marc Gschlössl: Inzwischen auch im Stream, glaube ich. Ich würde auch mal einen kleinen Themenwechsel vorschlagen. Zumindest für,

401 glaube ich, einen Redebeitrag. Und zwar befinden wir uns gerade in der Exzellenzinitiative, beziehungsweise in den Bewerbungsprozessen
402 daraufhin. Und wenn ich das richtig mitbekommen habe, ist ja auch dieses Mal mehr der Fokus nicht nur auf Forschung gelegt, sondern auch
403 ein bisschen mehr auf alles drum herum. Vor allem, wenn man betrachtet, dass, wie sagt man es jetzt, wir die Anträge ja durchbekommen
404 und auf jeden Fall in die Vollförderung, also eine Exzellenz-Uni übergehen und uns auch darauf wieder bewerben wollen. Meine Frage wäre
405 jetzt, wo da, weil jetzt ja mehr Aspekte auch vom Bund und Land überprüft werden, denn Verbesserungen für Studierende auch kommen,
406 weil so diese Initiativen und die Protokolle und Berichte, die wir schreiben, ja auch eigentlich immer eine Zukunftsvision abbilden müssen und
407 den aktuellen Stand. Wo dann wir jetzt auch, wenn wir ihn irgendwie dazu gefragt werden, wir sind jetzt ja auch eine Gruppe, die irgendwo
408 mit dem Prozess zu tun hat, dann sagen können, ja, das wird sich auch für die RWTH weiter verbessern, weil Exzellenz ist ja, glaube ich, und
409 auch das Verständnis der RWTH kein fester Standpunkt, sondern ein stetiger Prozess. Zumindest haben wir das ja auch in den Workshops so
410 diskutiert. Aber mich würde trotzdem interessieren, was sind jetzt die großen drei Benefits, die dann jetzt für die Studis noch in der nächsten
411 Zeit kommen werden, sei es Beteiligung oder andere Sachen.

412 Prof. Rüdiger: Vielen Dank für die Frage. Zunächst die exzellenten Rahmenbedingungen und Exzellenz in der Forschung. Das ist ja in die-
413 sem Wettbewerb getrennt und nicht getrennt. Getrennt, der Exzellenz-Clusterbetrieb oder Wettbewerb, der fokussiert wirklich auf hochgradig
414 kompetitive, international kompetitive Forschungsfragestellungen. Und die zweite Förderlinie, das institutionelle Konzept gilt, Rahmenbedin-
415 gungen für exzellente Forschung zu schaffen. Die Exzellenzstrategie ist kein Wettbewerb zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Aber
416 in dem Kontext haben wir sehr viel generieren können an Austauschprogrammen für Studierende. Wir haben das Tenure-Track und Junior-
417 Principal-Investigator-Prinzip eingeführt. Wir haben sehr, sehr viele neue Stellen über die Exzellenzstrategie geschaffen, die alle im Lehrangebot
418 mitarbeiten, für Kapazität, für Betreuungskapazität sorgen. Insofern, man kann jetzt in das Programm reinschauen und sieht zum Beispiel auch
419 sehr, sehr viele HiWi-Jobmöglichkeiten, dass Studierende möglichst früh am Forschungsprozess schon teilhaben können. Das heißt, Finan-
420 zierungsaspekte sind dort zu finden. Insofern, wir dürfen nicht Lehre oder lehrverbessende Mittel beantragen. Das geht von der Ausschreibung
421 nicht. Aber es ist ein Aspekt, dass das Ganze auch im Bereich Lehre und Internationalität Weiterentwicklung ermöglichen soll. Und wir haben
422 schon klare Ideen und Konturen. Wir haben noch nie wie in den letzten Jahren das geopolitische Konflikte, die wir weltweit haben, ohne Wenn
423 und Aber leider haben, die ragen alle auf den Campus, aufs Campusleben ein oder wirken dort ein. Wir müssen uns als Universität auch mit
424 Blick zu den Entwicklungen in den USA mit einer gehörigen Portion Resilienz ausstatten, dass wir unseren Kern, nämlich Forschung, Lehre,
425 Transfer auch mit möglichst wenig Impact von außen nachkommen können. Und insofern, die Frage kann ich nur halb beantworten, weil das
426 Programm nicht für die Lehre ist. Aber wir können einiges schöpfen dafür.

427 Malena Moog: Genau, ich würde auch zu einem anderen Thema erst mal Sachen fragen, weil ich glaube, wir haben eigentlich sehr viele
428 Themen, worüber wir auch reden müssen. Genau, die BSHK macht ja jedes Jahr so eine Umfrage unter den studentischen Beschäftigten an
429 der RWTH. Und die Ergebnisse wurden gerade eben rumgeschickt, zumindest an uns Mitglieder des Studienparlaments. Und mich hat schon
430 sehr erschrocken, was da so für Umfrageergebnisse gekommen sind. Natürlich sind sie nicht ganz repräsentativ. Das haben, glaube ich,
431 166 Leute mitgemacht. Und trotzdem haben über 50 Prozent angegeben, dass sie uns sehr unzufrieden sind mit ihren Arbeitsbedingungen.
432 Und auch noch mal über 50 Prozent, die gesagt haben, dass sie vor allem mit ihrem Stundenlohn unzufrieden sind. Und da ist, glaube ich,
433 einmal eine Frage für mich sozusagen, was wollen sie daran ändern, dass Leute irgendwie zufriedener werden mit der Arbeit an der RWTH,
434 um vielleicht auch Leute irgendwie langfristiger hier zu halten. Dann am Ende des Jahres finden ja auch wieder Tarifverhandlungen statt, also
435 für die TVL, also Tarifvertrag der Länder, wo ja auch seit Jahren gefordert wird, dass studentische Beschäftigte da mit reinfallen. Sind Sie
436 bereit, sich da auch im Land dafür einzusetzen und in bestimmten Kommissionen? Und, weil ich weiß, dass die Zeit knapp, würde ich noch
437 ein zweites Thema kurz ansprechen. Es tut mir leid, dass es jetzt so hintereinander kommt. In der Novellierung des Hochschulgesetzes wird
438 ja auch die Zivilklausel ein bisschen optionaler gestaltet. Oder zumindest war das in dem ersten Entwurf vorgesehen. Da ist die Frage, wie
439 stehen Sie gerade dazu, die an der RWTH beizubehalten?

440 Prof. Rüdiger: Ich fange hinten an. Die Zivilklausel. Wir haben an der RWTH keine Zivilklausel. Wir haben eine Grundordnung, wo wir in der
441 Präambel eine Aussage treffen, dass wir als RWTH uns der Demokratie und dem Frieden verpflichtet fühlen. Das ist ein Statement. Demokratie,
442 muss ich sagen, ja, selbstverständlich müssen wir uns der Demokratie verpflichtet fühlen. Das ist unser höchstes Gut. Und dem Frieden
443 müssen wir uns auch verpflichtet fühlen. Wir sehen leider im Moment, dass Frieden auch teilweise robust verteidigt werden muss. Insofern,
444 das ist ein Abwägungsprozess. Wie stellt man Frieden sicher? Das ist eine riesengroße Fragestellung, die wir wahrscheinlich nicht alleine im StuPa
445 oder im Senat diskutieren können. Da haben sich geopolitische Rahmenbedingungen über die Jahrzehnte sehr geändert. Die Zivilklausel als
446 solches ist, und da gibt es auch Ausführungen, aber noch nie eine gerichtliche Überprüfung. Ich halte eine Zivilklausel, die man ernst meint,
447 dass ein Senat beschließt, die folgenden Themen sind hier nicht zu bearbeiten. Die ist nicht Verfassungsrecht. Artikel 5, Freiheit in Forschung
448 und Lehre, betrifft die Grundrechtsträger einer Universität. Und das sind die Professoren und Professoren. Und die entscheiden ihr Thema
449 höchst selbst. Die Rolle des Rektors oder die Rolle des Senats ist, für die richtigen Rahmensetzungen zu sorgen, aber diese Freiheit nicht
450 zu beschränken. Das muss ein eigener verfassungsgerichtlicher Akt sein. Das heißt, man kann nicht Artikel 5 Grundgesetz einschränken mit
451 einer Präambel in der Grundordnung. Das kann einem gefallen oder nicht gefallen. Das muss auf anderer Ebene passieren. Wo Grundrechte
452 eingeschränkt werden, ist in der Abwägung natürlich der Grundrechte untereinander. Dafür haben wir das Verfassungsgericht. Und es gibt
453 Dinge wie Exportkontrollrecht, die das Weitergeben etc. von Dingen einschränken kann. Aber das ist nicht Sache der RWTH exklusiv. Und die
454 erste Frage, die Vergütung. Nun habe ich jetzt gerade im letzten Senat, und das war letzte Woche Donnerstag verkündet, dass die HiWi-Löhne
455 erhöht worden sind. Also ungeprüft, geprüft und auf Bachelor, Plus Bachelor und Plus Master Niveau. Die haben wir wieder angepasst. Wir
456 folgen da immer etwa den Tarifierhöhungen, wie die Tarifparteien das für TVL etc. aushandeln. Natürlich ist das ein bescheidenes Gehalt, aber
457 es verdient man während des Studiums und möglichst studiumnah. Aber ein HiWi-Lohn ersetzt keinen Tariflohn. Den Zustand werden wir
458 nicht erreichen.

459 Hawraa Aldookhi: Okay. Ehrlich gesagt habe ich am Anfang mir einen Text zusammengestellt, was ich so sagen wollte. Aber es wurde alles
460 gesagt. Sie haben vorhin von Vertrauen geredet und dass wir Vertrauen an sie stellen sollen und dass sie nur das Beste für uns alle wollen. Und
461 irgendwie fällt mir das sehr schwer zu glauben, dass so viele so smarte akademische Menschen irgendwie vielleicht einfach nicht wissen, dass

es problematisch ist, dass es rassistisch ist, dass es diskriminierend ist. Also ich frage mich, ob sie vielleicht anstatt das Geld den Studierenden zur Verfügung zu stellen oder diese ganzen Projekte aufarbeiten, vielleicht nicht erstmal ihre Kreise vergrößern, wo mehr Betroffene, wo mehr marginalisierte Gruppen drin sind. Weil ich glaube, das würde die meisten Probleme, die die Studierendenschaft mit dem Rektorat und mit der Uni hat, lösen, wenn man einfach mal die Stimmen hören würde und die Lösungsvorschläge von denen nehmen würde. So, I don't know. Ich weiß nicht, ob sie in ihrem Kreis Menschen haben, also in ihrem inneren Kreis Menschen haben, die marginalisiert sind, besonders von den Studiengebühren betroffen sind. Und noch eine Frage? Oder Sie können gerne darauf antworten.

Prof. Rüdiger: Ich kann ja schon mal eine Teilantwort geben. Und zwar, das meiste haben wir adressiert, aber ein Punkt, da möchte ich wirklich darauf hinweisen, weder rassistisch noch diskriminierend. Die Definition von diesen Begriffen ist wirklich anders und Rassismus und Diskriminierung sind andere Tatsachen. Diese Überlegungen haben damit nichts zu tun und das weise ich auch sehr streng von mir weg.

Hawraa: Weil die Zeit gerade abläuft, nur kurz dazu.

David Hall: GO-Antrag auf wörtliche Übernahme

„Sie sind nicht betroffen und deswegen haben Sie gar kein Recht, die Definition zu setzen.“, **Hawraa**

Hawraa führt fort: Es tut mir wirklich leid, aber wir sind besonders, wenn es um solche Begriffe geht, geht es nicht darum, was Sie zu sagen haben, sondern was betroffene Menschen zu sagen haben. Und Sie haben vorhin von Vertrauen geredet und ich habe gehofft, dass eine bessere Antwort kommt. Aber durch das, was Sie sagen, haben Sie, glaube ich, nur noch mehr Vertrauen verloren. Und das finde ich super schade. Sie arbeiten gefühlt nicht mit uns, sondern nur gegen uns. Und das finde ich echt traurig.

David Hall: GO-Antrag auf wörtliche Übernahme

„Weil ich meine, wie schwer kann es sein, einfach mal zuzuhören?“, **Hawraa**

Hawraa führt fort: Und ich habe wirklich das Gefühl, dass Sie einfach vieles nicht wissen, weil Sie schon lange aus dem Studienalltag raus sind. Zum Beispiel könnte man ja dafür sorgen, dass man mehr als sechs Jahre HiWi sein kann, weil die ausländischen Studierenden haben zehn Jahre, um zu studieren, dürfen maximal sechs Jahre aber HiWi sein. Das ist für sehr viele, die ich mittlerweile kenne, ein Problem, weil die jetzt bei Meckes arbeiten anstatt bei Instituten als HiWi. Und jetzt weitaus mehr nach Geldern gucken müssen.

Prof. Rüdiger: Also ich glaube schon, dass ich sehr wohl über Rassismus und Diskriminierung qualifiziert sprechen kann, ohne dass ich an der Stelle zum Kreis von Betroffenen gehöre. Das ist eine Unterstellung zu sagen, da habe ich mich nicht mal zu äußern, weil davon verstehe ich nichts.

David Hall: GO-Antrag auf wörtliche Übernahme

„Ich kann Ihnen gerne einen Antirassismus-Workshop geben.“, **Hawraa**

Prof. Rüdiger: Die Richtung der Diskussion ist an der Stelle für mich nicht die Richtige. Sorry. Und die Sechs-Jahres-Regel, die Sie einfach mal so zack eingeflochten haben, ich soll mich mal gefällig darum kümmern. Das ist ein Bundesgesetz, was von ganz bestimmten Parteien sozusagen in Position gebracht worden ist, von der wir nicht abweichen können. Das kann ich nicht einfach mal so mich darum kümmern, dass das nicht beachtet wird. Das ist eine Bundesgesetzgebung, die letztendlich der Bundestag beschlossen hat. Das ist keine Sache, die ich an einer Universität zu verhandeln habe. Sie müssen da schon die unterschiedlichen Gewalten, die da sind, unterscheiden.

Marten: Aus Zeitgründen würde ich jetzt noch Jannik und Judith annehmen, weil das sind noch die Erstredner, danach haben wir noch Zweitrednerinnen. Und dann würde ich die Diskussion auch beenden, weil Herr Rüdiger auch andere Termine hat.

Jannik Hellenkamp: Ja, Sie hatten eben was zum Thema Wohnraum gesagt, nachdem, was Karl gesagt hat. Und da würde ich doch gerne noch irgendwie zwei, drei Worte zu sagen und eine Frage stellen, weil ich finde, das kann man nicht so ganz stehen. Aus meinem Verständnis nach ist das zentrale Problem am Wohnraum in Aachen für Studierende vor allem die mangelnde Verfügbarkeit von Platz, von Organisationen, die es bauen. Es scheitert meinem Verständnis nach nicht am Geld. Also insbesondere jetzt auch im neuen Koalitionsvertrag wieder adressiert. Mit junges Wohnen gibt es ja Fördermittel. Und entweder man nutzt diese Fördermittel, dann kriegt man die Finanzierung darüber geregelt. Oder man betreibt es wie ein privates Wohnheim, das, was eben angesprochen wurde. Also in der Elisabethstraße betreibt die RWTH, glaube ich, durch die International Academy, wer genau weiß ich gerade nicht, ein Wohnheim. Da kann man für 420 Euro 20 Quadratmeter haben, aber zu zweit. Also im Stockbett. Das sind also Renditen, die sind, glaube ich, manche private Wohnungsanbieter, die da jetzt durchaus in Konkurrenz mitgehen. Deshalb finde ich so dieser Wohnraum, das über solche Beiträge zu finanzieren, das erweckt bei mir den Eindruck,

505 dass es ein Grund ist, dass man erstmal die Beiträge hatte und dann den Grund gesucht hat. Und dazu komme ich dann zu meiner Frage.
506 Wie kommt denn diese Zahl, die immer mal wieder genannt wird, jetzt nicht konkret, ich verstehe auch, dass das natürlich alles noch nicht
507 konkret festgelegt ist, zustande? Also hat man erstmal einen Bedarf, den man irgendwie kalkuliert hat, wo man gesagt hat, wir bräuchten jetzt
508 Summen für Beratungen, Summen für intensivere Betreuung. Wir haben das alles zusammen addiert. Das wäre dediziert die Summe, geteilt
509 durch die Menschen, die es braucht. Da kommen wir zu diesem Betrag, oder? Und das ist so ein bisschen leider der Eindruck, der sich bei
510 mir eingestellt hat, aber den können Sie ja vielleicht auch ausräumen. Man hat sich erstmal auf einen Betrag festgelegt und dann schaut man,
511 wie man das Geld verwendet, das da ist. Also wie wird das kalkuliert?

512 Prof. Rüdiger: Wir sind im Moment in einer Phase der soliden Abschätzung, weil wir das auf kleinem Niveau schon alles praktizieren und auch
513 ein DAAD-Programm finanziert nutzen, um genau das zu praktizieren. Die Zahlen kommen, indem wir das, was wir tun, skalieren auf eine
514 abgeschätzte Zahl an Personen, denen es wir eigentlich zukommen lassen müssten. Also das ist eine qualifizierte Abschätzung. Wenn wir
515 aber in die wirkliche Ausgestaltung kommen sollten, weil die Landesregierung sagt, okay, gestaltet das aus, dann müssten wir das genauer
516 kalkulieren, weil das dann auch Diskussionsgegenstand ist. Also jetzt würde ich von sehr qualifizierter Abschätzung sprechen, auf der Basis
517 eines Piloten seitens DAAD finanziert.

518 Marten: Danke für den Redebeitrag. Als nächstes für Judith und uns wurde gesagt, dass wir keinen Fehler gemacht haben. Deshalb ist Mahi
519 auch noch Erstredner. Das war unser Fehler. Deshalb Judith kurz und dann mach ich mir bitte kurzfassen. Danke.

520 Judith Radtke: Ich hatte noch mal eine Frage zu einem anderen Thema. Und zwar sind ja zur RWTH zwei Korrektivartikel erschienen, die
521 Professoren GmbHs besprechen. Jetzt haben wir im neuen Hochschulgesetz. Da wird ja sehr wahrscheinlich ein Paragraph reinkommen, dass
522 Professoren sich ein extra Gründungssemester für Start-ups nehmen können. Und dazu meine Frage speziell auf die RWTH bezogen. Steht
523 hier der private Vermögensaufbau von Professoren über ihrem Lehrauftrag? Und das während studentische Hilfskräfte praktisch Mindestlohn
524 verdienen?

525 Prof. Rüdiger: Das ist ein sehr nüchternes Thema. Da kann ich auch gut drauf antworten. Zunächst, und das regelt das Beamtenstatusgesetz,
526 alle Beamten dürfen, und ich bleibe jetzt mal bei den Professoren und Professorinnen. Man darf im Umfang von einem Arbeitstag einer
527 Nebenbetätigung oder einer Nebenbeschäftigung nachgehen. Und dieser eine Tag heißt nicht, dass man dann nur vier Wochen, nein, vier Tage
528 in der Woche arbeitet, sondern das heißt, nach wie vor liefert man seine volle Arbeitskraft ab. Aber das ist ein genehmigtes Privatvergnügen.
529 Was nicht geregelt wird, ist, also man muss das beantragen, das wird bewilligt, da gibt es nur Routine und es wird auch darauf hingewiesen,
530 dass man keine sozusagen in sich Geschäfte mit sich machen darf, indem man auf der einen Seite in der Firma, auf der anderen Seite am
531 Institut arbeitet. Das ist geregelt und Strafgesetz bewährt, wenn man das missachtet. Was nicht geregelt ist, in welchem Umfang Personen
532 in Nebenbeschäftigung Einkünfte erzielen dürfen, wenn Einkünfte im Sinne von Unternehmensbeteiligung. Und es ist auf der einen Seite sehr
533 zu begrüßen und das beziehe ich jetzt nicht nur auf die Professorinnen und Professoren, sondern wenn alle Mitglieder der RWTH aus ihrem
534 Wissen auch Wirtschaftskraft entwickeln. Und da möchten wir alle zu einladen, dass man das auch macht, aber nicht auf Kosten der RWTH,
535 sondern dann ist das das private Engagement der Personen. Und dieses System müssen wir permanent weiterentwickeln, dass die RWTH
536 als Ganzes diesbezüglich nicht irgendwo ausgenutzt wird. Die Systeme müssen getrennt gehalten werden und der Korrektivartikel ist schon
537 ein starkes Stück, weil von den allermeisten Behauptungen dort ist nichts übergeblieben. Es ist nichts übergeblieben und wir haben im Vorfeld
538 Dinge beantwortet, die einfach auch nicht Berücksichtigung fanden. Ich nehme nicht raus zu sagen, dass es in Einzelfällen nicht auch Betrug
539 gibt. Einen prominenten Fall können Sie nach wie vor in der Zeitung lesen. Allerdings haben unsere Prüfmechanismen gegriffen und wir haben
540 genau diesen Fall zur Anzeige gebracht. Dass das ein längerer Prozess ist, liegt nicht an der RWTH, sondern an den Verfahrensregeln, die
541 wir nun mal eben in Deutschland haben. Insofern trennen Sie bitte Korrektiv. Da war sehr viel unpassende Prosa drin. Die Dinge, dass wir
542 privatwirtschaftliches Engagement und öffentlich-rechtliches Engagement im Rahmen der Dienstaufgaben sehr trennen müssen, das steht
543 außer Frage.

544 Mahir Ege Hepsen: Sie haben gesagt, dass Sie mit dem Geld mehr Wohnplätze geschafft werden können, mehr Hiwjobs gemacht werden
545 können. Ich wohne in dem teuersten Wohnheim in Aachen und die Gebühr ist immer noch weniger als das Wohnheim, was ich jetzt für das
546 Wohnheim zahle. Und für Hiwjobs, wenn man auch 20 Stunden pro Woche arbeitet, für einen Hiwjob kann man immer noch die Gebühr nicht
547 ausreichend zahlen und auch etwas essen und wohnen. Meine Frage dazu wird, am KIT, ich habe auch am Bachelor am KIT studiert und
548 habe auch Gebühr bezahlt. Die Anzahl der Studierenden am KIT hat sich verringert und was werden Sie dann, Sie werden das Geld nehmen.
549 Sie planen ja auch mit dem Geld was zu tun. Was werden Sie mit dem Geld machen, wenn genauso wie am KIT die Studierenden weggehen
550 und nicht ausreichend Studierende nach Aachen kommen? Werden Sie das Gebühr erhöhen? Werden Sie diese Lücke aus irgendwelcher
551 Quelle beziehen? Wenn Sie das machen können, warum können Sie jetzt das nicht machen und diese Geldlücke aus irgendwelcher Quelle
552 nehmen?

553 Prof. Rüdiger: Ich habe im Etat der RWTH keine flexiblen Posten, die ich verschieben kann, die dann nicht auf Kosten anderer Unterstützungs-
554 leistungen gehen, die ich abziehe. Also fair kann ich in dem Rahmen des Etats, den ich habe, solche Dinge nicht vollziehen. Allerdings, wir
555 sind insgesamt ein immerwährendes, lernendes System. Wenn in einer, und ein Ministerium wird sowas allenfalls genehmigen für fünf Jahre
556 mit der Überprüfung, ob wir das einlösen, ob wir das erreichen, was wir uns vorstellen. Und wenn wir das nicht in der Lage sind, wirklich zu
557 generieren, dann müssen wir es einstellen. Ich kann dann nicht sozusagen die Gebühren für immer weniger immer höher machen. Deswegen,
558 es ist klug, es sehr genau vorzubereiten und mit einem Pilot noch auszuprobieren, bevor man irgendwie zu großskalig denkt. Und das KIT,
559 da war ich fast zehn Jahre in Baden-Württemberg auch Rektor der Uni Konstanz. Ich habe die Studiengebühren für Internationale ja genauso
560 wie mein Kollege am KIT miterlebt. Das konnte man ja kaum schlechter machen. Das war nämlich ein Betrag, wo relativ viel Abführung an die
561 Landeskasse erfolgen musste, sodass plus Verwaltungsaufwand kaum was übergeblieben ist, um damit irgendwas Wirksames zu gestalten.
562 Und deswegen, ich erwarte hier schon eine Lex Aachen, dass wir die Mittel hier einsetzen und auch selber im Rahmen unserer Qualitäts-
563 kontrolle sehen, das wirkt, das wirkt nicht. Und wenn es nicht wirkt oder wenn es eine falsche Richtung ist, dann müssen wir uns auch so
564 positionieren, dass man Dinge zurücknimmt. Also ich bin nicht im Verdacht, beratungsresistent zu sein. Ich bin aber Experimentalphysiker und

565 probiere Dinge auch aus und messe, um zu Schlussfolgern. Ich bin mir nicht sicher, ob der Einruf jetzt wirklich qualifiziert war. Ich habe nicht
566 mit Menschen experimentieren gesagt. Ich habe gesagt, ich bin Experimentalphysiker und mein Zugehen ist, dass ich Dinge ausprobieren,
567 bewerte und beurteile, dass ich evidenzbasiert vorgehe und nicht spekuliere. Das ist was anderes. Da bitte ich zu unterscheiden.

568 Marten: Ich bedanke mich bei Ihnen, Herr Rüdiger, dass Sie sich die Zeit genommen haben, hier zu sein und unsere Fragen auch zu beant-
569 worten. Wie gesagt, zeitlich sind wir da gerade in einer kleinen Bredulle, dass wir halt irgendwie nur gewisse zeitliche Kapazitäten haben. Und
570 ich bedanke mich, dass Sie sich die Zeit genommen haben und wenn Sie noch abschließende Worte haben.

571 Prof. Rüdiger: Ja, ich möchte mich auch sehr herzlich bei Ihnen bedanken für die Diskussionskultur. Das sind klare Statements. Ich habe ver-
572 sucht, Antworten zu geben, soweit ich im Moment in der Lage bin, die Dinge zu beantworten. Ich empfinde das bei allen Gegensätzlichkeiten,
573 die sich herausstellen können, als die richtige Diskussionskultur. Und muss an der Stelle sagen, ich komme auch gerne wieder in das Studie-
574 rendenparlament und ich komme auch gerne wieder zu strittigen Fragen. Sie brauchen mich da nicht zu schonen, aber eine Debattenkultur
575 und eine gegenseitige Wertschätzung und Fairness finde ich wichtig. Und davon habe ich eigentlich heute viel erfahren. Vielen Dank.



576 Ordnungsruf an David Hall

577 Begründung: Zwischenrufe



578 Aras Osso: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

579 Vorziehen des Antrags A106 vor Genehmigung der Protokolle. Begründung: Das öffentliche Interesse zu diesem Antrag ist sehr
580 groß. Wir haben hier sehr viele Menschen, die wegen diesem Thema, also wegen Studiengebühren hier sind. Ich habe echt keinen
581 Bock, dass Sie noch bis 10 Uhr hier warten müssen, damit dieser Antrag besprochen wird. Deswegen die Bitte, diesen Antrag
582 vorzuziehen. Also statt Genehmigung der Protokolletagesordnungspunkt 6 kommt A106, Students Against Fees. Ich werde das
583 auch noch auf Englisch sagen. We have an application regarding the student fees which we want to prepare in the agenda list.
584 Please agree to my request. Thank you.

585 Gegenrede von Annika Richter: Ja, wir haben genau aus diesem Grund einen Sitzungsausschuss, der sich Gedanken macht, wie
586 diese Sitzung möglichst produktiv verlaufen kann, damit auch möglichst viele Anträge drankommen, damit wir hier alles schaffen,
587 was wir auch wirklich schaffen müssen. Wir haben so viel zu tun heute. Nein. **Der GO-Antrag ist mit (R/M/R) abgelehnt.**



588 Ordnungsruf an nicht zuzuordnende Person

589 Begründung: Unangebrachte Zwischenrufe

TOP 5 Gespräch mit Herrn Böstel, Geschäftsführer des Stws

17:34 Uhr

590 Lena Kertzcher: Vollkommen unberührt davon freue ich mich jetzt Herrn Böstel, den Geschäftsführer des Studierendenwerkes, begrüßen zu
591 dürfen. Ich würde Sie gerne bitten, nach vorne zu kommen. Ich würde jetzt dafür bitten, dass es wieder Ruhe gibt und wir uns alle wieder
592 hinsetzen und ruhig werden. Mehmet, wenn ich dich hier vorne höre, redest du zu laut. Da Herr Böstel kein Mitglied der Studierendenschaft
593 ist, müssten wir auch hier einmal kurz und schnell abstimmen, ob wir Herrn Böstel Rederecht erteilen möchten.

594 Herr Böstel wurde Rederecht mit (M/R/R) erteilt.

595 Lena K.: Auch hier die Info, dass wir ungefähr eine Stunde für den Top haben und wir uns nach Möglichkeit kurz halten mit den Fragen, damit
596 möglichst viele Fragen stellen können.

597 Julius Kröger: Erstmal herzlich willkommen bei uns und tut mir leid, dass es ein bisschen später angefangen ist und dass jetzt auf einmal so
598 viele Leute weg sind. Ich finde das Gespräch jetzt nicht weniger wichtig. Wie gerade schon ein bisschen angeklungen, ist die Wohnsituation
599 in Aachen ja relativ angespannt. Gibt es seit unserem letzten Gespräch, glaube ich, schon über ein Jahr her, irgendwelche Informationen, ob
600 es irgendwelche neuen großen Wohnprojekte gibt, die vom STW mitfinanziert werden?

601 Herr Böstel: Erstmal einen schönen guten Abend hier in unseren Hallen. So ein bisschen Drang, ich sitze hier genau einen Stockwerk drüber,
602 ein bisschen Drang auch zu mir nach oben. Also es war, so viel Stimmung hört man sonst nie aus diesem Raum. Aber auf der anderen Seite
603 muss ich sagen, finde ich es gut, dass Sie wirklich hier auch mal kontrovers diskutiert haben. Und ich glaube, dass das auch, auch wenn ganz
604 klar das ein Thema ist, da kann es nicht so einfach eine Meinung geben. Wir alle kennen das Thema, der AStA kennt es aus der Sozialberatung,
605 wir kennen es aus unserer Beratung. Es ist für alle Beteiligten nicht einfach, auch für Studierende, die aus dem Ausland kommen. Deswegen
606 finde ich es gut, dass Sie da so kontrovers und auch intensiv darüber diskutieren. Aber zu Ihrer Frage, Herr Kröger, das Studierendenwerk
607 ist gerade in einer fortgeschrittenen Phase in Bezug auf den Neubau eines Studierendenwohnheims an der Rochusstraße. Da hat es letztes

608 Jahr, Ende des Jahres, eine Preissitzung mit dem Landeswettbewerb Architektur des Landes Nordrhein-Westfalen gegeben. Im Januar war
609 die Preisverleihung, da ist geplant, an der Rochusstraße ein Wohnheim für ca. 100 bis 120 Studierende zu bauen. Wenn das fertig ist, zieht
610 der Seilgraben da ein und dann wird im Seilgraben im vorderen Bereich kernsaniert und der hintere Bereich wird abgerissen, neu gebaut. Und
611 auch da werden dann nochmal 20 bis 30 neue Wohnheimplätze entstehen. Dann, also wir gehen davon aus, dass wir führen jetzt oder fangen
612 jetzt an, die finalen Klärungsgespräche mit den drei Gewinnern zu führen. Hoffen, dass wir das in den nächsten zwei bis drei Monaten beendet
613 haben, sodass wir dann auch wissen, mit wem wir zusammenarbeiten. Und das Ziel ist es da wirklich im Laufe des nächsten Jahres dann auch
614 konkret anzufangen. Wir sind auch aktuell dabei, da findet morgen die Vertragsunterzeichnung statt, ein Wohnheim für 48 Studierende an der
615 Roermonder Straße gegenüber von der Arbeitsagentur durch einen Projektentwickler bauen zu lassen. Das sind geförderte Wohnheimplätze,
616 die da entstehen werden. Und da soll auch, das soll irgendwie auch spätestens 2027 bezugsfertig sein. Am Seilgraben wird es wahrscheinlich
617 ein bisschen länger dauern, weil das einfach eine komplexe, also da wird nicht neu gebaut wahrscheinlich. Also es gibt einen Entwurf Neubau,
618 zwei Bestand und Bestandsbau ist manchmal doch ein bisschen komplizierter. Aber man muss mal gucken, was da einfach die beste Lösung
619 ist. Also das sind alles nur Tropfen auf den heißen Stein. Und man muss auch klar sagen, also wir sind wirklich gerade in einer massiven
620 Sanierungswelle. Also wir haben jetzt einen Bewilligungsbescheid über 42 Millionen Euro für das KW1 bekommen. Das wird auch von Grund
621 auf saniert, aber das wird auch bis 2027 mindestens dauern. Als nächstes werden dann Weißenberg und Bärenstraße dran sein. Also wir
622 fangen wahrscheinlich da mit der Bärenstraße an, aber haben da das Problem, dass wir einfach zerbröselnde Abwasserleitungen haben. Und
623 wir versuchen immer so viel, sagen wir mal, das möglichst umschichtig zu machen, um möglichst wenig Kapazitäten vom Markt zu nehmen.
624 Und wir sind auch gerade so in einer entscheidenden Phase im Bereich der Rütcher Türme. Wir haben ja, das hatte ich ja schon öfter auch
625 mal berichtet, wir haben ja da einen Entwurf eines von zwei Architekten aus Paris, der mir, muss ich klar sagen, ausgesprochen gut gefällt.
626 Aber alle Beteiligten haben so ein bisschen die Rechnung ohne den Aachener Baugrund am Lousberg gemacht, wo ja die Stadtsage irgendwie
627 sagt, dass der Teufel da am achten Tag irgendwie seine Tasche ausgeleert hat. Und das, was er noch hatte, das liegt da jetzt alles. Also es
628 ist ein super komplizierter Baugrund, der möglicherweise das Ganze auch zum Scheitern bringt. Und dann müssten wir eh da neu denken
629 und planen. Das ist so das, was ich Ihnen zu dem Thema gerade berichten kann. Also es ist, die Mittel sind, muss man sagen, wirklich für
630 die kommenden Jahre ausgesprochen gut. Also so, dass wir auch durchaus auch noch mit anderen Bauunternehmen hier in Aachen im
631 Gespräch sind. Aber da sind wir wirklich, da sind wir im Gespräch. Also wir haben ein kleineres Wohnheimprojekt noch an der Halifaxstraße,
632 möglicherweise in Kombination mit einer größeren Kita im Gespräch. Und alle anderen Dinge, da entschuldigen Sie bitte, das ist wirklich noch
633 so im Vorgespräch. Also wir versuchen aufzuholen und irgendwann auch mal wieder so ein bisschen vor die, wie sagt man so schön, vor
634 die Welle zu kommen. Aber es ist einfach bei einer Warteliste von 9000 Studierenden, die wir auf unserer Warteliste haben, ist es schwierig.
635 Und das Ganze ist halt auch wirklich so eine ungesunde Spirale, weil natürlich eben auch Studierende wirklich dann auch anderen Menschen,
636 die preiswerten Wohnraum brauchen, den wegnehmen. Und so ist das, also das glaube ich, das wird auch noch ein bisschen dauern, da
637 rauszukommen, weil wir in Aachen eben wirklich das Problem des Platzes haben. Wir haben wenig Baufläche, die da zur Verfügung steht.
638 Wir haben, sagen wir mal, auch die klare Tendenz der Studierenden. Also Haaren ist schwierig und insofern bin ich froh, dass zumindest jetzt
639 so Notunterkünfte, die wir auch zusammen mit dem AStA zur Verfügung stellen, in Jülich, in einem Wohnheim, dass das zumindest so als
640 temporäre Notunterkunft auch funktioniert und auch angenommen wird. Aber das ist halt eben schon immer auch eine kleine Weltreise, das
641 muss man klar sagen.

642 Orpha Fiedler: Ja, schön, dass Sie da sind. Ich hatte zwei Fragen und bei der zweiten ist es auch in Ordnung, wenn Sie sagen, dass Sie
643 darauf nicht antworten möchten. Die erste bezieht sich auf jetzt den neuen Koalitionsvertrag. Da liegt jetzt da durchaus vor, welche Pläne
644 für das BAföG existieren. Da würde, klar, jetzt nicht ins Detail gehen, aber würde mich einfach mal Ihre Meinung dazu interessieren, ob Sie
645 damit zufrieden sind, ob Sie sich da mehr gewünscht hätten, andere Dinge. Und das Zweite bezieht sich auf den Punkt, über den wir die
646 letzten eineinhalb Stunden sehr viel geredet haben. Weil wenn das Studierendenwerk um die 5000 Wohnheimplätze hat und wer von einer
647 betroffenen Gruppe, von den Plänen der Hochschule, von auch um die 5000 reden könnten, würde mich Ihre Einschätzung interessieren, ob
648 Sie es realistisch halten, dass man eine entsprechende Anzahl an Wohnheimplätzen nur mit ausreichend Geld in Aachen platziert bekommt.
649 Aber wenn Sie sagen, das ist ein Thema, auf das Sie nicht antworten wollen, kann ich das auch verstehen.

650 Herr Böstel: Ich fange mit der zweiten Frage an. Also eine Kollegin von mir, die hier bei uns für Bau und Facility Management zuständig ist,
651 die hat mir schon öfter den netten Spruch gesagt, gegen Einwurf von Münzen ist alles möglich. Also ich glaube ganz klar, wenn Menschen
652 aus dem Ausland kommen, die ausreichend viel Geld mitbringen, für die stellt sich das Thema nicht. Sondern das ist eher ein Problem der
653 Studierenden, die eben nicht diese Mittel haben. Und das ist aus meiner Sicht eine Herausforderung. Also wir merken es am Beratungsbedarf,
654 wir merken es in Jülich, jetzt hier nicht so sehr, aber in Jülich auch, dass wir da auch sehr, wir achten hier auch so ein bisschen drauf, aber
655 dass wir sehr aufpassen müssen, dass wir in den Wohnheimen keine Ghetto-Bildung haben. Das ist wirklich auch ein Thema. Und insofern,
656 glaube ich, muss man, wenn man wirklich da weitergehen will, das ist auch so meine Hoffnung, dass die Uni da uns auch ein bisschen
657 einbindet, muss man sich auch wirklich dieses Thema Beratungs- und Unterstützungsbedarf, glaube ich, auch intensiv widmen, um einfach
658 da zu verhindern, dass Menschen durchs Raster fallen. Also ich habe wirklich auch öfter E-Mails jetzt gehabt von Studierenden aus dem
659 nichteuropäischen Ausland, die da wirklich von akuter Obdachlosigkeit bedroht waren. Und in vielen Situationen haben wir helfen können,
660 haben wir Regelungen finden können, aber ich glaube, man muss es einfach mitdenken. Jetzt mal komplett losgelöst von dem Thema, was Sie
661 die letzten anderthalb Stunden diskutiert haben. Zur ersten Frage, ich finde, da sind ein paar ganz positive Ansätze drin im Koalitionsvertrag,
662 aber ich finde, also bei mir fehlt zum Beispiel absolut die Anpassung an die Düsseldorfer Tabelle. Mir fehlen so ein paar, also ich glaube, dass
663 im Detailbereich einfach viel zu regeln ist. Ich hätte es zum Beispiel gut gefunden, wenn man jetzt im Koalitionsvertrag auch die Anregung
664 des Normenkontrollrats aufgegriffen hätte, dass nicht jeder Rechtsbereich seinen eigenen Einkommensbegriff hat, weil das einfach wirklich
665 zum Beispiel zu massiven Problemen führt, dass wenn jemand im Steuerrecht, also ein Einkommen aus steuerrechtlicher Sicht, muss nicht
666 unbedingt im BAföG-Sicht ein Einkommen sein, aber andersrum kann es genauso sein. Und das führt halt dann auch oft zu Situationen, dass,
667 also beispielsweise, wenn Kinder von jemandem, der selbstständig ist, studieren wollen und prüfen, ob sie BAföG-Anspruch haben, ja oder
668 nein, wenn Sie Ihre Steuererklärung angucken, haben die Eltern aus irgendwelchen Gründen große Verluste gemacht und dann im Nachhinein,
669 so und das BAföG-Amt guckt sich aber nur den Kontostand an. So und das sind so Dinge, wo ich sage, das hätte geregelt werden müssen.

670 Ich finde es schon mal gut, dass im Bereich Wohnen man doch erkannt hat, dass man da ein bisschen mehr tun muss. Ich hätte es gut
671 gefunden, wenn man möglicherweise, dass die Wohnkosten durchaus auch regional aufgesplittet hätte. Ich weiß, dass das eine kontroverse
672 Diskussion auch im deutschen Studierendenwerk zu dem Thema gab, aber ich denke mir einfach, es ist so, jemand mit 400 Euro kommt der
673 selbst in Aachen weiter, als das je irgendwie in München oder mittlerweile auch Berlin oder Hamburg schaffen würde. Und das sind so Dinge,
674 die mir letztendlich fehlen. Auch eine komplette automatische Indexierung, woran auch immer man es anpasst, also um einfach jedes Mal
675 immer wieder diese Diskussionen zu vermeiden. Ja und schlussendlich hätte ich super gefunden, wenn der Bund einfach auch sagt, dass er
676 als Ziel hat, so einen Teil der Zuständigkeiten, die man irgendwann mal auf die Länder ausgelagert hat, sich wieder zurückzuholen, um einfach
677 diesen analog-digitalen Flickenteppich, den wir hier in dieser Republik haben, beim Thema BAföG, die es einfach auch mal zu vereinheitlichen
678 und vorwärts zu bringen.

679 Marc Gschlössl: Ich würde auch am Anfang einmal damit anfangen wollen, mich bei Ihnen zu bedanken jetzt für die Zeit, die Sie erarbeiten.
680 Ich habe ja auch das Vergnügen gehabt, Ihren Vorgänger mitzubekommen. Und da würde ich mich einfach dafür bedanken wollen, dass
681 sich, seitdem Sie das Amt übernommen haben, vieles verbessert hat und es dabei dann auch belassen. Aber dafür einmal vielen Dank Ihnen
682 gegenüber. Auch die Gespräche hier empfinde ich als um einiges angenehmer. Und jetzt hätte ich noch drei Fragen. Auch einmal, Orpha hat es
683 ja schon erwähnt, die Bundesregierung oder die, die sich jetzt bildende Bundesregierung, da wird ja auch vom Infrastrukturlpaket gesprochen,
684 was auch die RWTH ja schon in anderen Kreisen positiv aufgenommen hat, weil die sind mit gemeint. Ich hatte bis jetzt selber noch nicht so
685 viel zu Studierendenwerken gefunden. Da würde mich einfach interessieren, ob Sie da vielleicht mehr erzählen können, als jetzt der öffentliche
686 Diskurs hergibt. Meine zweite Frage, ich würde die einfach alle im Block stellen, ist ein bisschen lokaler. Campus West kommt ja aktuell auch
687 immer wieder vor. Und da wird dann auch immer wieder das Studierendenwerk genannt, aber auch immer sehr vage, auch da eine Bitte,
688 gerne etwas Klarheit hineinzubringen. Und als dritte und letzte Frage hoffentlich auch die einfachste. Ich weiß, wir haben vor ein paar Jahren,
689 ich glaube, da waren Sie recht neu da, mal über vegetarisches, veganes, gegen fleischhaltiges Angebot gesprochen. Und da war leider der
690 Zustand so, dass vegetarisches Angebot nicht günstiger gemacht werden kann, weil Fleisch einfach im Einkauf immer noch so günstig ist,
691 dass es sich kaum lohnt. Da würde ich mich freuen, wenn Sie da vielleicht auch ein kleines Update geben können, weil zumindest manche
692 Fastfoodketten und Ähnliches schaffen es inzwischen ja. Ich weiß, das ist nicht eins zu eins vergleichbar. Aber schaffen Sie ja irgendwie,
693 zum Beispiel Burger King, das vegan 10 Cent günstiger ist beim selben Produkt. Da einfach nur aus Interesse ein kleines Update, wenn das
694 möglich ist. Vielen Dank auf jeden Fall schon mal.

695 Herr Böstel: So, jetzt mache ich das Mikrofon auch an. Da wollte ich eben das Mikrofon nicht anmachen. Genau, einmal mit dem Koalitions-
696 vertrag. Ja, also es sind Mensen mit enthalten. Also die zählen mit zur Hochschulinfrastruktur. Ich begrüße das sehr und bin nur gespannt, was
697 da in der Fläche ankommt und inwieweit es, wenn es Mensen sind, die in Hochschulgebäuden sind, dann auch vom BLB umgesetzt wird. Plus
698 natürlich inwieweit zum Beispiel jetzt wir mit den beiden großen Mensen hier im Haus oder in der Vita einfach dann eben auch an diesen Mitteln
699 partizipieren können. Das wäre schon wichtig, weil wir eben halt auch schon Sanierungsbedarf haben. Die Mensa Vita ist jetzt bald 25 Jahre
700 alt. Also da muss auch mal was getan werden. Die Photovoltaikanlage auf der Vita haben wir selbst bezahlt. Also da, das fände ich schon
701 ganz gut. Da muss man aber einfach abwarten. Ich hoffe auch, also der BLB hat eine etwas, sagen wir mal, eigenständige Wahrnehmung, wie
702 Mensen zu sanieren sind, indem man nämlich den Originalzustand herstellt. Und wenn man eben neue Konzepte umsetzen will, dann müssen
703 wir als Studierendenwerk das bezahlen. Aber das gibt letztendlich die Kalkulation im Bereich der Hochschulgastronomie nicht her. Also da
704 können keine Rücklagen gebildet werden, sodass wir da, das muss man abwarten. Vegan, vegetarisch, Fleisch, die Preisgestaltung, da ist
705 es immer noch so, also ich habe das jetzt gerade gehört, jetzt war es am Dienstag, dass das Schweineschnitzel mal wieder preiswerter war
706 als das andere. Es ist leider so, dass also aufgrund der Nachfrage, aufgrund der deutlich, also allein jetzt von der Kostenseite her betrachtet,
707 anspruchsvolleren Produktionen von veganen oder vegetarischen Produkten, gar nicht bei uns, sondern bei unseren Lieferfirmen, sind diese
708 Sachen einfach teurer. Und zum Beispiel, sobald jetzt im Winter bei einem Chili sin Carne irgendwie Paprika dabei ist, also für einen Kilo Preis
709 Paprika kann man einige Kilo Schweinefleisch als Großabnehmer leider, oder kann man mittlerweile kaufen. Und man muss auch sagen, also
710 die Nachfrage ist auch da. Also es ist nicht so, dass wir hier nur überzeugte Vegetarier oder Veganer zu Gast haben. Ganz im Gegenteil, wir
711 haben, als wir die Mensa, als wir das Bistro am Templergraben umgestellt bekommen haben, haben wir auch unhöfliche Mails von Leuten
712 bekommen, die sich da gemaßregelt fühlten, so als Fleischesser, warum sie denn jetzt hier hochgehen müssten. Zum Campus West, da
713 haben Sie es gut beschrieben, so ein bisschen nebulös alles, weil so ist auch, glaube ich, zurzeit die Lage. Der Bebauungsplan ist gekippt
714 worden vom Verwaltungsgericht. Das muss jetzt erst mal vom Land, von der Stadt, muss man dem erst mal wieder abhelfen, möglicherweise
715 sogar, keine Ahnung, wer weiß, wie lange das dauert, sich möglicherweise schon wieder irgendwelche Dinge geändert haben. Da muss man
716 vielleicht alles wieder von vorne anfangen und Teile von vorne anfangen. Auf jeden Fall sind wir mit der Uni im Gespräch, dort auch studen-
717 tisches Wohnen hinzubauen. Aber ich bin da ganz optimistisch, dass ich das nicht mehr erleben werde hier. Also ich gehe mal davon aus,
718 dass bevor wir da an der Reihe wären, das wird noch locker fünf bis zehn Jahre mindestens dauern. Ja, also man, ich meine, Sie sind ja
719 immer noch dabei, erst mal überhaupt mit der Kampfmittelbeseitigung und Erkundung, wie gesagt, der Bebauungsplan, das ist halt einfach
720 ein Thema. Und solange es da Leute gibt, und hier in Aachen, habe ich das Gefühl, wird gerne gegen Bebauungspläne geklagt, ist schwierig
721 zu sagen.

722 Bastian Leitz: Guten Tag, auch vielen Dank meinerseits, dass Sie hier sind. Ich wollte auch noch mal eingehen auf die Wohnungssituation.
723 Ich habe im Bericht von 23/24 gefunden, dass es 5000 Bettplätze sind. Haben Sie da irgendwelche Ziele, die Sie in den nächsten Jahren
724 erreichen wollen? In vielleicht fünf Jahren, weil natürlich Bauvorhaben dauert immer ein bisschen. Und dann wollte ich auch noch meine Freude
725 ausdrücken, dass das Otto-Petersen-Haus umbenannt wird. Da hatten wir ja hier auch schon mal einen Antrag. Ja, freut uns auf jeden Fall
726 sehr. Ich glaube, das passiert im Juni, wenn ich mich recht entsinne. So, da könntest du ja auch noch kurz dazu was sagen. Danke.

727 Herr Böstel: Also das Ziel, was wir haben, aber das ist schwierig, das mit einem Datum zu benennen, ist auf 10 Prozent der Studierenden
728 zu kommen mit dem Angebot. Aber wir sind wirklich zurzeit eher dabei, dass wir durch Sanierungsmaßnahmen, durch andere Gestaltungen
729 vieler Wohnbereiche wirklich eher gucken, kämpfen müssen, dass wir diese 5100 halten, weil wir eben halt auch, wir haben ja vor anderthalb
730 Jahren eine Umfrage gemacht zusammen mit einem Lehrstuhl der RWTH. Da war ganz klar der Wunsch nach eigenen Sanitärbereichen. Das

731 heißt, wir müssen auch da anfangen, zum Teil Zimmer zusammenzulegen. Also mache aus drei Zimmern zwei mit eigenem Sanitärbereich.
732 Und dann merkt man relativ schnell, man kommt dann, also wir kommen im Prinzip aus einer Sanierung mit weniger Zimmern raus, als wir
733 reingegangen sind. Und das müssen wir erstmal durch geeignete Aufstockungsmaßnahmen, Ergänzungsbauten etc. ausgleichen, um dann
734 wirklich auf dieses Ziel der 10 Prozent zu kommen. Aber die Linie soll es wirklich sein. Und es ist, wie gesagt, ich habe fast so ein bisschen
735 das Gefühl, hier in Aachen auch die nächsten Jahre, es wird nicht so sehr ein Geldthema sein, es wird auch nicht so sehr ein Thema zu sein,
736 Baufirmen zu finden, die das zu machen, sondern es ist einfach ein Platzproblem. Und da merkt man dann auch sehr schnell widerstreitende
737 Interessen. Also das Studierendenwerk hat an der Matschö-Moll-Weg, Goethe-Straße einen großen, schön asphaltierten Parkplatz, der im
738 Prinzip leer steht. Wir würden da gerne auf den Parkplatz was draufsetzen, aber auf Stelzen, also der Parkplatz darunter noch, der muss
739 aus baurechtlichen Gründen vorgehalten werden, haben da aber doch Probleme dann mit dem Thema Kaltluftschneise. So und dann ist
740 das eine politische Diskussion, was ist wichtiger? Ja, also Wohnen für Studierende oder, keine Ahnung, also wir wollen das Thema auch
741 nach der Kommunalwahl noch mal wieder aufgreifen, weil ich finde es einfach wirklich schade und auch in der heutigen Zeit schwierig zu
742 vertreten, dass da so eine Fläche leer steht, die sich schön aufheizt, anstatt dass man dann wirklich sagt, man baut was drauf mit einem
743 begrünten Dach und hat da möglicherweise eine andere gute Wirkung. Das andere Thema war Otto-Petersen-Haus, genau. Da kann ich
744 Ihnen wirklich sagen, das Thema hat mich umgetrieben, seitdem mir klar war, dass ich länger hier bleibe, also nicht nur als Interimsmanager,
745 weil ich dann irgendwann auch mal gegoogelt habe und vor allen Dingen dann auch so, dann hat mir hier unsere Pressesprecherin, Frau von
746 Drathen, auch mal so ein paar Akten gezeigt, so aus Anfang der 60er Jahre, wo Studentenverbindungen hier ans Studierendenwerk, also
747 damals noch Studentenwerk, geschrieben haben, so Benennungsvorschläge. Und da hatte man als Vorschlag dann sich überlegt, da die vier
748 Türme nach vier deutschen Städten zu benennen und das war dann Danzig, Krakau, Breslau und Posen. Dann habe ich mal angefangen zu
749 googeln, nach wem sind die denn jetzt benannt und bin dann auch über Otto-Petersen gestolpert. Und wir hatten eben eigentlich vor, dann
750 zu sagen, okay, wunderbar, eigentlich wollten wir ja schon längst in der Sanierung sein und das ist auch der erste Turm, der saniert wird,
751 dann kann man das direkt miteinander verbinden. Da das aber wirklich noch, eben auch aus Gründen, die ich eben beschrieben habe, noch
752 länger dauern wird, haben wir dann uns eben entschlossen zu sagen, wir machen das vorher. Wir hatten auch schon seit einiger Zeit die Idee,
753 das nach der Frau Renate Knacke von Brause, aber wir nennen sie nur Frau von Brause, zu benennen. Das ist eine wissenschaftliche, erst
754 wissenschaftliche Mitarbeiterin und dann auch Architekturprofessorin hier gewesen. Die hat im Büro von Karl Schwippert gearbeitet, der hier
755 dieses Haus Mitte der 50er, Anfang der 50er Jahre geplant hat, der in Bonn den ersten Deutschen Bundestag geplant hat, der in Berlin eines
756 dieser Hochhäuser der Internationalen Bauausstellung Ende der 50er Jahre gebaut hat. Und ich fand das eben toll und habe dann auch gehört,
757 dass, also wir kennen jemanden hier, der oben an der Nizza-Allee wohnt, da hat sie dann noch als Untermieterin gewohnt, der hat uns dann
758 auch viel von ihr erzählt und dass wir uns dann wirklich gesagt haben, das ist die richtige Entscheidung. Dann haben wir festgestellt, dass
759 es eine Doktorandin der Technischen Hochschule Köln gibt, die über Frau von Brause gerade promoviert und eine Mitarbeiterin von uns war
760 jetzt im Hochschularchiv und ist da sogar von einem Professor angesprochen worden, weil sich das irgendwie rumgesprochen hat, dass wir
761 da in diese Richtung was machen wollen und gerade natürlich auch, also wir wollen auch eine Tafel machen und also das scheint eine echt
762 faszinierende, sehr interessante Frau zu sein und wenn man sich das Umfeld Anfang, Mitte der 60er Jahre, also deswegen habe ich das mit
763 den Briefen erzählt, wenn man sich das eben anguckt, dann glaube ich, ist das wirklich echt schwierig gewesen. Da war noch viel Muff von
764 tausend Jahren unter den Talaren. Deswegen freue ich mich, dass wir das so machen und wir hatten neulich da auch ein Gespräch mit den
765 Heimsprechern und von dem Trägerverein und ich fand das so lustig, ich durfte nur nicht lachen. Eine ernste Reaktion, oh Gott, jetzt müssen
766 wir ja neue Domänen beantragen. Also das sind dann so die ernstesten Probleme, aber ich glaube, das kriegen wir hin und deswegen glaube
767 ich, sind wir auf guten Wege.

768 Jan Schmitz: Ich habe eine Frage, und zwar erstmal noch, ich finde natürlich die Benennung von den Türmen auch sehr spannend. Wir hatten
769 da auch noch einen Namensvorschlag in der Liste gesammelt und haben uns am Ende darauf geeinigt, dass wir natürlich am besten fänden,
770 wenn die nach Marx, Engels, Luxemburg und Liebknecht benannt werden würden. Nur so als kleine Idee, aber müssen Sie sich natürlich nicht
771 daran halten. Wir haben eben erfahren, dass die IntAc ja auch Wohnraum vermietet in Aachen. Haben wir eben uns kurz darüber unterhalten,
772 als wir in die andere Diskussion hatten mit Herrn Rüdiger. Und die nehmen pro Zimmer insgesamt so um die 850 Euro, stecken da aber zwei
773 Leute rein. und das wäre ja für Sie jetzt auch eine Chance, sozusagen Ihre Rendite krass zu erhöhen. Ist das eine Sache, die Sie sich überlegt
774 haben, ob Sie das mal machen wollen? Und wie hoch schätzen Sie, ist so die Rendite, die die IntAc damit so einfährt? Und die zweite Frage,
775 die ich hätte, ist, die Vegetarier bekommen ja leider irgendwie keine Pommes zu ihrem Mittagessen in der Mensa. Und ich meine, ich hätte
776 zwar auch keine Angst vor denen, aber wäre trotzdem irgendwie cool, wenn man denen auch was anbieten könnte. Und da frage ich mich,
777 was dafür fehlt.

778 Herr Böstel: Also ich fange gerne mit der zweiten Frage an und bin ganz beruhigt. Ich habe gerade eine Wette mit mir selbst gewonnen, weil
779 ich mich nämlich gefragt habe, ob eine Pommesfrage kommt, ja oder nein. Insofern, vielen Dank für diese Konstanz in dieser Runde. Das
780 freut mich doch wirklich. Ich nehme das mal gerne mit, aber natürlich ist es so, dass wir für unsere hochgeschätzten Karnivoren dann auch
781 gerne die besonderen Pommes aufheben wollen. Also wenn schon ungesund, dann auch richtig ungesund. Und werden die Veganer und
782 Vegetarier doch eher gesund leben. Und was ist schon an Pommes gesund? Also müssen frittiert werden und so. Also insofern, nächstes
783 Mal können wir das weiter diskutieren. Zu Ihrem anderen Thema, da steckt, finde ich, durchaus auch ein ernster Hintergrund dahinter. Also
784 meine erste Antwort ist, ich richte gerne für Sie, und wenn Sie noch jemanden mitbringen wollen, für den Preis ein Zimmer ein. Das kriegen
785 wir hin. Doppelbett baue ich doch gerne selber auf. Nein, ich hatte das vorhin auch über YouTube so ein bisschen mitverfolgt, schon ein
786 bisschen erstaunt. Frage mich auch da, wie die da die Kurve hinbekommen, dass sie da nicht im Bereich des Mietwuchers unterwegs sind.
787 Und kann mich da auch wirklich nur der Argument, also da finde ich, da werden Geschäfte auf dem Rücken von Menschen gemacht. Das
788 geht nicht. Also ich finde, da suche ich mir wirklich Menschen aus, die auch noch nicht mal aufgrund der Tatsache, dass sie hier, die kennen
789 das Rechtssystem nicht, sie kommen hierher, haben ganz andere Nöte auch, überhaupt erst mal ankommen, anfangen zu studieren. Ich
790 glaube, wenn das jemandem passieren würde, der hier groß geworden ist, der im Zweifelsfall dann auch mal sagt, ich gehe jetzt hier mal
791 zum Mieterschutzbund oder zum AstA, ich glaube, dass man dann das Thema Mietwucher durchaus auch diskutieren kann. Es sei denn,
792 die haben da irgendeine rechtliche Klippe gekriegt, dass sie jetzt als Hotel oder sowas vermieten. Keine Ahnung. Und wenn Sie die Rendite

793 sich überlegen wollen, zählen Sie die Anzahl der Zimmer zusammen und wahrscheinlich teilen Sie das durch zwei, weil dann haben Sie die
794 tatsächlichen Raum und normalen Mietkosten und die Differenz, da werden Sie wahrscheinlich dann in der Nähe der Rendite sein.

795 Jan: Ja, vielen Dank. Das sehen wir leider ähnlich in der Liste. Dass das eine ganz schreckliche Sache ist, die dort abgezogen wird. Vielleicht
796 kann man das ja auch mal beim Rektorat platzieren, weil wir haben dazu meistens nicht die Möglichkeit.

797 Karl Hammer: Ich würde direkt anfangen, auch mit einer Pommes-Frage. Und zwar, wir laden es ja aktuell die Situation bei der Vita, dass sie sehr
798 überfüllt ist, vor allem zu Stoßzeiten. Das ist manchmal wirklich schlimm. Zuletzt hatten wir auch mal die Situation, dass die Abgabeschlange
799 so überfüllt war, dass wir da gemessen 20 Minuten warten mussten. Wird da gerade an Lösungen gearbeitet und jetzt konkret auch auf
800 Pommes bezogen? Wir haben mal eine Anfrage gestellt an einen Hersteller von Pommes-Automaten. Das kostet so 38.000 Euro. Wäre das
801 nicht jetzt in dieser Situation genau das Richtige an der Stelle? Und meine zweite Frage, ich will ja auch nicht zu ernsthaft hier sein, könnten
802 wir im Sommer nicht einfach kalten Glühwein als Sangria in der Hütte anbieten? Das Bier wurde ja letztes Mal schon abgelehnt. Wäre das
803 nicht dann eine gute Alternative, um den Genuss von Studierenden da auch zu ermöglichen?

804 Herr Böstel: Wir suchen immer Menschen, die das verkaufen, im Zweifelsfall.

805 Karl H.: Ich habe gerade mein Studium abgeschlossen, also wäre es sicherlich eine Alternative irgendwie.

806 Herr Böstel: Müssen wir darüber reden. Pommes-Automaten, da ist immer das Problem, also da ist immer die Frage, wie viel produzieren die
807 denn? Also wir hatten uns auch durchaus, als vor zweieinhalb Jahren so die Speiseölpreise so durch die Decke gingen, auch mal mit dem
808 Thema Heißluftfritteusen beschäftigt, also nicht so die kleinen, wo man Schubladen zieht, aber selbst da sind größere, die damals verfügbaren
809 größten Anlagen nicht in der Lage, mit dem, was hier so über den Tisch geht, mitzuhalten. Also hier im Haus weiß ich, da können durchaus
810 auch mal zweieinhalb Tonnen Pommes am Tag durch die Fritteusen gehen. Das andere mit der Vita und den langen Schlangen, das nehme
811 ich gerne mit, weil wir eh gerade so in der Vita auch einen personellen Umbruch haben. Da werde ich auch noch mal nachfragen und dann
812 müssen wir da auch entsprechend reagieren. Also 20 Minuten, da bin ich bei Ihnen, das sollte nicht die Regel sein.

813 Karl H.: Ich hatte zu dem Thema auch mal eine Mail geschrieben, die wurde damals nicht beantwortet, aber vielleicht ist das da ein guter
814 Anhaltspunkt. Vielleicht bleiben wir bei den Schlangen. Da hätte ich noch eine Frage. Es gab ja mal den Ansatz oder die Überlegung, in der
815 Academia ein Personenleitsystem einzuführen, weil die Schlange ja wirklich unkoordiniert ist und wenn man irgendwann oben ist, merkt man,
816 dass die eigentliche vegetarische Schlange dann doch sehr kurz ist. Wird daran gearbeitet? Was sind da aktuelle Stände?

817 Herr Böstel: Wir arbeiten sehr konkret da dran. Wir arbeiten da mit einer der Werbeagentur Power und Radach oben vom Wasserturm oder
818 vom Aussichtsturm zusammen. Die haben da jetzt auch Entwürfe erstellt und die Entwürfe sollen im Laufe des Sommers umgesetzt werden.
819 Und da ist wirklich auch das klare Ziel, schon von Anfang an klar zu machen, wo geht es hin, also mit einer Mischung aus Farbsprachen,
820 Piktogrammen, Monitoren und also dass es wirklich auch eindeutig besser gesteuert wird, auch ein bisschen von der Sprache her auch, also
821 so Klassiker und Tellergerichte und so, das ist alles irgendwie ein bisschen angestaubt und weiß ich nicht, das kommt noch aus den Zeiten,
822 wo die Klappe aufging und man dann die Kelle rauskam oder so. Also erinnert mich an früher, als man froh war, dass man auch Teller hatte
823 und nicht nur das Tablett, wo alles draufgegeben wurde.

824 Michael Dappen: So, ich habe drei Fragen. Die erste ist wieder bezogen auf dieses Studiengebühren-Dingensbums. Der Rektor hatte erwähnt,
825 dass es eine, dass eine Wohnplatzgarantie in Wohnheimen bestehen würde, wenn die eingeführt werden würden. Gibt es da, wissen Sie
826 da irgendwas, ist da irgendwas abgesprochen mit der Uni, weil das hört sich, also müssen die ja entweder selber bauen oder Plätze
827 im Studierwerk anbieten. Das ist die erste Sache. Also die zweite Sache ist, im letzten Semester waren die Öffnungszeiten in der Mensa
828 Academia, meine ich, bis 18 Uhr. Jetzt sind die bis 15 Uhr. Ich vermute, dass es wieder wegen, dass es zu wenig Personal gibt. Aber ich
829 wollte fragen, ob das stimmt, also quasi, ob es einen anderen Grund gibt. Und bezogen auf die Sache, die eben bei der Mensa Vita gesagt
830 wurde, bezüglich der Schlangen. Ich stand heute auch 20 Minuten da in der Schlange und ein Vorschlag wäre, vielleicht zu gucken, ob man
831 im Zweifel das Angebot bezüglich Wok und Tellergericht etwas einschränkt an der Stelle, weil ich bin da jeden Tag und meistens stehen sich
832 die Leute bei Tellergericht und Wok bei der Ausgabe, also die warten einfach und da ist keiner, während bei den anderen Schlangen die Leute
833 dann 20 Minuten warten.

834 Herr Böstel: Ich fange mit dem ersten an. Also es ist mit der Wohnplatzgarantie, also mit uns hat noch keiner gesprochen. Wir sind, sag mal
835 so, also zu dem großen Thema noch nicht. Wir sind aber schon immer wieder mit dem International Office in einer Diskussion, wenn es so
836 um das Thema Belegung, Kontingentbelegung geht, dass wir schon auch deutlich machen, wir können Studierende nicht bevorzugen, nur
837 weil sie über das International Office studieren, sondern wir müssen schon darauf achten und wir achten auch darauf, dass wir wirklich die
838 knappe Ressource wohnen auch möglichst fair verteilen. Also das kann jetzt nicht angehen, jetzt mal im Extremfall, dass jemand, der eben halt
839 an die Uni einen hohen Betrag an ein Studienentgelt bezahlt, dass der automatisch dann bei uns bevorzugt wird. Das wäre, das geht nicht.
840 Das ist auch nicht unsere Aufgabe, muss man klar sagen. Aber da sind wir noch nicht in der, wir sind so in kleineren Situation, in kleineren
841 Fällen, im kleinen Umfang in der Diskussion, aber noch nicht so richtig tief im Thema. Öffnungszeiten Mensa, da sind wir jetzt aktuell so ein
842 bisschen von der allgemeinen Grippelage und Krankheitslage überrascht worden. Wir haben immer noch das Thema, dass einfach, aber da
843 sind wir nicht die Einzigen, dass Dinge, die vor Corona problemlos liefen, jetzt einfach nicht mehr so gut funktionieren, dass Betriebsleiter
844 uns auch klar sagen, auch die Rückmeldung von ihren Mitarbeitenden bekommen. Also das, früher war so eine Personalbemessung, sagen
845 wir mal, auf ein durchschnittliches Kundenaufkommen gerechnet und die Spitzen, die dann da waren, das hat man dann mit weggearbeitet,
846 weil man wusste, es gibt ja auch die Zeiten, wo nicht so viel los ist. Mittlerweile ist aber die Erwartung eher, dass man Personal wirklich
847 anhand der Spitze berechnet und bereithält. Und das muss man einfach sagen, dass da stoßen wir so langsam auch an unsere, also nein, wir
848 haben die finanziellen Grenzen schon überschritten, also wir gehen davon aus, dass oder der Hochschul-Gastronomie-Bereich wird oder hat
849 vergangenes Jahr schon mit einem nicht unerheblichen Defizit abgeschlossen, weil uns einfach Materialpreis, aber auch die Personalkosten
850 wirklich davonlaufen. Also obwohl wir es geschafft haben, fast ohne Zeitarbeit auszukommen, die ja nochmal deutlich teurer ist, sodass wir
851 wirklich versuchen müssen, da wirklich ein Angebot hinzubekommen, wo man eben sagt, die Spitzenzeiten von 11, halb 12 bis 15 Uhr, die

852 decken wir durch ein umfassendes Mensa-Angebot ab und danach müssen wir uns einfach was anderes einfallen lassen. Weil es einfach,
853 also jetzt hier im Haus zum Beispiel, wenn wir hier die Mensa von 15 bis 18 Uhr betreiben, haben wir teilweise weniger als 50 Kunden pro
854 Stunde. Haben aber auf der anderen Seite 10 bis 15 Mitarbeitende, die bezahlt werden müssen. So und das merkt man gar nicht, also da
855 wäre es für uns fast billiger 50 Essengutscheine für die Pizzeria gegenüber auszugeben. Aber das ist ja nicht Sinn und Zweck, glaube ich.
856 Und deswegen versuchen wir da wirklich, das dadurch auszugleichen, indem wir das Angebot in den Cafeterien deutlich stärken. Also, dass
857 man nicht das Gefühl hat, so ab 12 Uhr oder 14 Uhr, dass denn da so einzelne Kuchenteller schön präsentiert werden, so wie früher in der
858 DDR oder in der Sowjetunion, dass man sich freut, dass da noch was ist, sondern so wie heute, wo wirklich auch um 15 Uhr noch ein gutes
859 Angebot da war. Und wir denken auch in einem nächsten Schritt darüber nach, sind da auch schon mit Herstellern im Gespräch, insofern nicht
860 die Idee mit dem Pommesautomaten aufgreifen, sondern eben wirklich zu sagen, dass da ein Kochautomat hinkommt, der zwei, vielleicht
861 auch drei Menüs dann produziert und daneben steht eine Mikrowelle oder zwei Mikrowellen, dann kann man sich das da erwärmen. Also,
862 dass wir eben wirklich so die Spitzen nach 15 Uhr, dass wenn jemand kommt, was warmes Essen will, dann gibt es auch was, aber eben
863 nicht mehr so in dem großen Umfang. Weil es also die Auswertungen, die wir gemacht haben über die Kundenanzahl, das war doch, also die
864 Gaußsche-Normalverteilungskurve ist da sehr steil innerhalb kurzer Zeit abgebrochen. So, und wir vielleicht da wieder noch ergänzen, es gibt
865 auch eine klare Vereinbarung mit dem Wissenschaftsministerium, dass es aktuell eine Organisationsuntersuchung über die Mensen in NRW
866 gibt, weil wir sind da hier noch relativ gut unterwegs, aber es gibt andere Studierendenwerke, die haben teilweise Mensen, da werden nur 10
867 oder 15 Essen am Tag verkauft, wo aber dann auch eben externe Player, also die Hochschulen zum Beispiel sagen, wir möchten, dass da ein
868 Angebot ist und da stoßen wir halt an unsere Grenzen, weil klar ist, vom Land bekommen wir nicht mehr Geld. Und die Schraube Sozialbeitrag
869 ist auch, sagen wir mal, mit Vorsicht anzuziehen und Preiserhöhungen, mit denen kann man so ein Defizit nicht ausgleichen, so teuer kann
870 das Essen gar nicht werden. Also es ist ein heikles Thema, aber wir sind dabei, wirklich in diesem Jahr, das wirklich zu versuchen, da auf
871 eine neue, auch konzeptionelle Ebene zu stellen, die wir dann halt auch, klar auch in den Gesprächen bei uns im Verwaltungsrat, mit den
872 Studierendenvertretern und auch mit den Asten, sowohl hier als auch der FH, natürlich dann auch transparent machen wollen und werden.

873 Destina Kolac: Ja, meine Frage richtet sich auch an, es geht auch um die Lage der internationalen Studierenden, wie wir es eben angesprochen
874 haben. Ich wohne selber in einem Wohnheim, ich weiß, die Belegungsprozesse sind, die variieren stark von Wohnheim zu Wohnheim, es sind
875 komplex, da sind verschiedene Player, die auch verschiedene berechnete Interessen haben. Mich würde da interessieren, gibt es Zahlen dazu,
876 die Sie gerade vielleicht ein bisschen wissen, wie hoch der Anteil internationaler Studierender in Wohnheimen ist und wie stark die zwischen
877 den Wohnheimen variieren und was man da eventuell tun könnte, um falls Quoten, die man erreichen möchte, nicht erreicht werden, zu
878 verbessern.

879 Herr Böstel: Ja, wir haben die Zahlen ganz klar, weil das auch für unsere Steuerung also schon auch wichtig ist. Also wir versuchen wirklich, jetzt
880 mal über alles gesehen, den Anteil ausländischer Studierender, zu Studierenden aus Deutschland, in den einzelnen Wohnheimen, möglichst
881 proportional, auch zu der tatsächlichen Situation an der Universität zu gestalten. Wir versuchen auch zu verhindern, dass sich in bestimmten
882 Bereichen wirklich auch, sagen wir mal, dort sehr viele Menschen mit einer Nationalität sind. Also wir hatten jetzt hier ein Studierenden
883 Wohnheim in Aachen, wo wir wirklich auch Probleme hatten mit Studierenden aus dem Ausland, die, sagen wir mal, dazu geführt haben, dass
884 wir doch so, dass es auch bei uns angekommen, deutlich angekommen ist, wir hatten relativ viele Kündigungen von weiblichen Studierenden,
885 weil die einfach gesagt haben, das halte ich hier nicht mehr aus. Da haben wir aber dann auch umgesteuert und haben dann wirklich auch
886 gesagt, das verändern wir durch auslaufende Verträge. Das haben wir auch relativ schnell hinbekommen. Also wir achten da schon sehr
887 intensiv drauf, um es wirklich möglichst bunt und gleichmäßig zu gestalten, weil ich glaube, dass das einfach auch super wichtig ist für den
888 sozialen Zusammenhalt in den Wohnheimen und weil wir eben auch die Tendenz, die ich so in einigen anderen Studierendenwerken sehe,
889 also zum Beispiel, wenn Sie auf die Seite von Dortmund gehen, bei denen läuft das über, glaube ich, eine Agentur oder so was, da ist wirklich
890 first come, first serve, finde ich schwierig. Andere Studierendenwerke haben nur sehr kurze Verträge von einem Jahr. Da spielt das auch nicht
891 so eine Rolle. Aber das ist letztendlich nicht den Anspruch, den wir haben, um wirklich auch zu sagen, es soll ja auch letztendlich für alle
892 Beteiligten auch eine gute Zeit sein.

893 Destina: Darf ich da direkt eine Rückfrage stellen? Wo sehen Sie da gerade die größten Hürden, wenn es um diese gleichmäßige Verteilung
894 geht? Liegt es an den Bewerbungen schon von Anfang an? Liegt es an den Belegungsprozess oder was sind da die Probleme?

895 Herr Böstel: Also wir haben es jetzt, muss man sagen, eigentlich ganz gut im Griff, indem wir auch wirklich intensiver auch im Bewerberportal
896 gucken, wer will wohin und wer gibt in seinen Unterlagen, von woher er kommt. Und das ist letztendlich auch unsere einzige Steuerungs-,
897 also das ist die Steuerungsmöglichkeit, die wir wahrnehmen, weil ansonsten eben auch die Bewerberausschüsse in den Wohnheimen da ja
898 eben halt auch gucken, passt das, passt das nicht. Und das ist auch natürlich, das ist so eine, das hat sich auch für so viele, auch für so viele
899 Jahre bewährt einfach. Und ich glaube, dass das zwei Dinge sind, die da auch gut ineinander greifen. Also es ist auch eine enge Verzahnung
900 zwischen den Bewerbungsausschüssen und der Wohnheimverwaltung gibt, um genau auch auf solche Konflikte auch ein oder potenzielle
901 Konflikte eingehen zu können.

902 Mehmet Alagül: Durch dauerhafte Streiks und mangelnde Arbeitsrotation für die Krankmeldungen wurde die Mensen immer wieder mehr
903 geschlossen. Der Streik heißt, dass die Arbeiter nicht glücklich sind, oder? Also ich meine, warum machen ihre Mitarbeitende sehr oft Streik?
904 Also ist es wirklich so schwierig, die Forderungen euren Arbeitnehmern zu entsprechen und denen ein besseres Arbeitsklima und finanzielle
905 Gelegenheiten zu leisten? Ist es Ihnen überhaupt auch wichtig, dass dadurch unsere Mitstudierenden vernachteiligt wurden? Und was haben
906 Sie vor oder was machen Sie aktiv, um diese Situation zu vermeiden? Danke.

907 Herr Böstel: Zum Streik können wir nichts. Wir wenden den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes, des Verbandes der kommunalen Arbeitgeber
908 an. Aber das verhandelt dieser Verband zusammen mit dem Bund und Verdi. Wir sind aber nicht Mitglied des kommunalen Arbeitgeberver-
909 bandes NRW und der will uns auch nicht haben. Also insofern gucken wir entspannt zu und ärgern uns, wenn gestreikt wird. Deshalb bin ich
910 ganz froh, dass es jetzt auch zu der Schlichtung gekommen ist und dass da auch das Ergebnis daraus gekommen ist, weil es einfach zutiefst
911 unbefriedigend ist. Also wenn wir jetzt auch mit Verdi aktiv selber verhandeln würden, dann könnte ich mir immerhin sagen, okay, ich bin es,

912 ich habe es jetzt ausgelöst, weil ich jetzt einfach ein bisschen stur bin als Verhandler. Aber in diesem Fall sind wir da komplett unbeteiligt
913 und haben es einfach wirklich nur hinnehmen müssen. Das andere Thema mit den Erkrankungen, das ist einfach wirklich, das ist einfach ein
914 flächendeckendes Phänomen, was nicht nur bei uns so ist, sondern es ist wirklich überall, dass seit Corona, durch Corona, die Belastbarkeit
915 vieler Menschen geringer geworden ist. und die Schwelle von Mitarbeitenden zu sagen, ich schaffe es jetzt nicht mehr, ich gehe jetzt nach
916 Hause, ist deutlich gesunken. Das versuchen wir durch viele Bereiche, durch viele Dinge aufzufangen, aber es ist, man kann es auch nicht
917 unbedingt durch viel Personal auffangen. Also wir erleben das in unseren Kindertagesstätten, wir haben mehr Personal als die städtischen
918 Einrichtungen, und zwar deutlich mehr Personal und trotzdem kriegen wir auch von dort immer wieder Belastungsanzeigen, wo die Menschen
919 sagen, ich schaffe es jetzt nicht mehr, ich gehe jetzt. Auch da sind uns dann irgendwo unsere Hände gebunden.

920 Mehmet: Also ich meine, so oder so, das ist wie immer noch ein Cycle, also die Mitarbeiter, die Mitarbeiter sind nicht glücklich, weil die nicht die
921 optimale finanzielle Bedingungen und die optimale Arbeitsklima bekommen und dadurch würden auch die Studierendenschaft benachteiligt,
922 wie ich meine, weil die auch hungrig bleiben und auch, also, ja, ich glaube, dass Sie sind an der Stelle für dieses großes Problem eine Lösung
923 anzubieten. Also hatten Sie vielleicht auch zum Thema eine mögliche Szenario, eine mögliche Lösung des Problems gedacht? Also wenn ja,
924 würde ich gerne mal zuhören. Danke.

925 Herr Böstel: Es gibt da schlicht und ergreifend keine Lösung zu, weil das Streikrecht ist grundgesetzlich verbrieft. Wenn jemand streiken will,
926 also Beamte dürfen nicht streiken, jeder andere darf streiken und da dürfen, da haben wir auch keine Chance zu sagen, nein, wir untersagen
927 dir das. Die Not, die, also es gibt immer noch die Möglichkeit, über Notdienste Dinge abzufedern, aber da zählt eine Mensa nicht dazu.
928 Also das ist Arbeit, das ist rechtlich, arbeitsrechtlich ist das sehr eng gehalten. Also bei uns Notdienst relevant wäre vielleicht ein bisschen
929 Gebäudetechnik für die Wohnheime, damit man verhindert, dass da jemand im Aufzug stecken bleibt im Worst Case, aber sonst nichts. Auch
930 die Kindertagesstätten nicht. Und insofern muss man einfach, da bleibt allen Beteiligten leider nichts anderes übrig, als zu sagen, ja, da muss
931 man durch. Also wenn wir jetzt einen flächendeckenden Streik bekommen hätten, dann wären im schlechtesten Fall, wäre alles zu gewesen.
932 So, wir haben ja jetzt versucht, das wirklich auszugleichen, indem wir in den Mensen, in denen nicht gestreikt wurde, indem wir die auch offen
933 gehalten haben. Und meine, oder unsere Möglichkeiten zu sagen, ja, wir bezahlen aus Eigeninitiative mehr, das ist uns schlicht und ergreifend
934 nicht erlaubt. Also, wir bewegen uns da in einem sehr engen Raum. Wir sind keine gemeinnützige GmbH oder ein Verein, der tun, relativ tun
935 und lassen kann, was er will, sondern wir unterliegen der Rechtsaufsicht des Ministeriums und wir werden vom Rechnungsprüfungsamt, also
936 vom Landesrechnungshof geprüft. Und der achtet da schon sehr genau drauf, wie wir bezahlen. Und das sind unangenehme Diskussionen,
937 die man mit denen führt, wenn die der Meinung sind, dass wir zu viel zahlen. Und die sind weit genug weg, die interessiert das nicht. Also,
938 wenn man jemanden von denen mit hier reinnehmen würde, um mal zuzuhören, wie denn so die Probleme sind, da würde man wahrscheinlich
939 jemanden hier sitzen haben, der mit großen, runden Augen und wahrscheinlich nicht so verständnisvoll da zuguckt oder zuhört.

940 David Hall: Guten Abend, ich wollte einen Punkt, den Michel eben angeworfen hat, mal wieder aufgreifen. Ich sehe schon, er freut sich. Und zwar
941 wegen des Platzproblems in der Mensa Vita. Ist zwar jetzt schon ein paar Jahre her, aber ich komme ja ursprünglich aus dem Hochschulradio
942 und wir hatten damals sehr gute Erfahrungen gemacht, gerade wenn es darum geht, finanziell ein bisschen weniger ausgeben zu wollen,
943 Designaspekte und ähnliches in Kooperation mit der FH oder dort Studierenden zu machen, weil die für zum Beispiel ihren Bachelorabschluss
944 ohnehin etwas entwerfen müssen und ich wollte einfach nur diesen Aspekt einmal reingeworfen sein. Vielleicht ist es ein interessanter Punkt,
945 vielleicht ist es vollkommen unnütz, weil bereits Verträge mit Partnern abgeschlossen worden sind. Ich hätte es aber, gerade wenn es darum
946 geht, das Studierenden weg ist ja auch für alle Studierenden, nicht nur für die der RWTH, da finde ich es halt nett, zumindest diesen Fachbereich
947 und die Studierenden dort einmal reingeworfen zu haben.

948 Herr Böstel: Ah, das machen wir auch und zwar relativ aktiv. Also wir haben mit der RWTH, mit der FH haben wir eine Arbeitsgruppe, Stu-
949 dierende, Professoren, die sich mit den Themen Mensen an der FH auseinandersetzen, Umgestaltung, auch ein bisschen Leitsysteme dort
950 machen. Wir haben hier bei den Wohnheimen, also zum Beispiel Bärenstraße, Weißenberg, die waren Bestandteil einer, mehrerer Masterar-
951 beiten. Da ist eine Masterarbeit rausgekommen, die so gut ist, dass wir auch gerade prüfen lassen, inwieweit wir das Ergebnis auch umsetzen
952 können, auch wenn es nicht von einer Architektin, also die schon Pläne vorlegen darf, kommt und inwieweit das dann förderfähig ist. Also
953 wir versuchen schon, wo wir Möglichkeiten haben, da auch Studierende wirklich einzubinden, weil ich das genauso sehe, wie Sie merken,
954 aber dass es nicht immer einfach ist, weil viele Professorinnen und Professoren gerade hier an der RWTH, aber auch ein bisschen an der FH,
955 die gucken lieber außerhalb Aachens, wo man da, wenn man was macht, das einfach besser vermarkten kann, als wenn man nur mit dem
956 Studierendenwerk zusammenarbeitet. Nein, aber ich merke schon im Laufe der letzten Jahre im Vergleich zu dem, was ich weiß, was vorher
957 gelaufen ist, nämlich wenig bis nichts, sind wir da wirklich jetzt auf gutem Wege und ich möchte das auch bewusst ausbauen.

958 David: Finde ich sehr gut, nur Ergänzung dazu, keine weitere Frage. Ich weiß halt aufgrund von meinen bisherigen Beschäftigungsverhältnissen,
959 dass gerade so externe Designkooperationen sehr kostspielig werden können und je nachdem, wofür, kann das Ergebnis dann auch ein
960 bisschen, ich sage jetzt mal, underwhelming sein. Deshalb dachte ich mir, es sei nett, einen weiteren Punkt reinzuwerfen. Danke für Ihre
961 Antwort.

962 Orpha: Genau, ich wollte noch mal ansetzen vorhin bei dem Thema BAföG. Die eine Frage war ja allgemein. Jetzt würde das vor allem an
963 Ihren letzten Besuch hier anknüpfen, weil wir da ja viel über die Situation hier im BAföG-Amt gesprochen haben. Ich hatte das BAföG-Amt
964 mal gegoogelt, weil ich die von der Arbeit aus anschreiben wollte wegen Flyern und habe gesehen, dass die in den Google-Rezensionen 1,2
965 Sterne haben und habe die dann etwas durchgelesen und da sind auch noch einige aus den letzten Monaten dabei, die immer noch sehr
966 negativ ausfallen. Deswegen würde mich Ihre Meinung interessieren, ob Sie das so empfinden, dass sich die Lage positiv entwickelt oder ob
967 es immer noch irgendwie ein sehr großes Problem darstellt und ob da in irgendeiner Art und Weise ein Antragsstau irgendwie auch gerade
968 existiert.

969 Herr Böstel: Also wir hatten letzte Woche Donnerstag einen Bearbeitungsstand 31. März und das ist aus meiner Sicht kein Antragsstau.
970 Wir haben klar gesagt, dass wir die Kommunikation wirklich über dieses Kontaktformular steuern wollen. Das funktioniert auch nach unserer
971 Wahrnehmung gut. Was schwierig ist, ist, dass Studierende, sagen wir mal, oft oder öfter scheinbar ihren Teil dessen, was sie beitragen

müssen, falsch einschätzen. Das kann dann auch mal passieren, dass dann Menschen von vornherein sagen, ich will ja eigentlich nur einen Ablehnungsbescheid haben, weil ich den für eine andere Sozialleistung brauche, dann kriegen sie von uns einen Ablehnungsbescheid, haben aber zwischendurch vergessen, die angeforderten Unterlagen einzureichen und dann ist dieser Ablehnungsbescheid halt wegen mangelnder Mitwirkung. Und das ist natürlich dann sehr zu kurz gesprungen, wenn man mit so einem Bescheid bei der Arbeitsagentur oder bei der Wohngeldbehörde aufläuft, weil die dann sagen, ja, ist ja gar nicht eigentlich fachlich inhaltlich geprüft worden. Also ich glaube, wir sind da jetzt wirklich viel eher in so einem Punkt, dass dieses BAföG-System eigentlich für die Zielgruppe viel zu komplex ist. Und ich auch manchmal so das Gefühl habe, dass einfach viel, also ich lese, kriege ja auch manchmal immer noch Mails, dass es da auch viele gibt, die jetzt so zum ersten Male so richtig hart dem deutschen Behördenalltag ausgesetzt werden. So früher als, also keine Ahnung, wenn man bei Rot über die Ampel geht, da muss es schon ein superdoofer Zufall sein, dass man ein Knöllchen kriegt. Aber jetzt eben halt in der Situation ist, wenn ich jetzt etwas nicht tue, dann hat das auch unmittelbare Konsequenzen, die dann auch sich auf das Portemonnaie auswirken. Und ich glaube, da habe ich so die Hoffnung, dass vielleicht sich da auch demnächst ein bisschen was tut, auch durch eine neue, also auch das Land hat jetzt gemerkt, es muss digitaler werden. Es gibt von einem Frauenhofer-Institut einen wirklich, finde ich, gut programmierten BAföG-Bot, der ist aber leider nicht online, der einfach eine sehr niederschwellige Beratung übernehmen kann und der ist auch nur auf BAföG programmiert, also dem kann ich keine anderen Fragen stellen. Und ich glaube, dass durch solche Sachen wirklich das auch wieder besser funktioniert, weil letztendlich ist ja die Antragsanzahl stagniert ja eher und das passt ja nicht mit der allgemeinen Wahrnehmung, auch mit meiner Wahrnehmung, dass eigentlich die Anzahl der Studierenden, die einen Anspruch hätte oder hat, eigentlich eher deutlich gestiegen ist.

Orpha: Ich würde noch eine kurze Frage dranhängen und zwar eine potenzielle neue Stellplatzsatzung der Stadt. Würden Sie sagen, dass das mit aktuellen Plänen Ihnen zugute kommt, auch was den Bau und auch Sanierung von entsprechenden Wohnheimen angeht oder eher weniger.

Herr Böstel: Dann antworte ich mal mit. Also ich hätte mir da einen etwas mutigeren Entwurf gewünscht, weil im Endeffekt ist es nur die Bestandssatzung um die Möglichkeit individueller Mobilitätskonzepte erweitert. Also, aber da, finde ich, bewegt man sich dann sehr schnell im Bereich von möglichen Ermessensspielräumen, Diskussionen, man muss Konzepte vorlegen. Wobei ich aber auf der anderen Seite glaube, dass man, wenn man wirklich ein gutes Projekt, studentisches Wohnen hat, hat man da, glaube ich, relativ gute Karten. So, aber mich ärgert zum Beispiel, dass das Thema Deutschland, dass das Thema Semesterticket ja komplett untergegangen ist. Das ist sowohl für uns als auch für die Hochschulen schon von Relevanz, weil letztendlich finde ich die Idee dann zu sagen, im Rahmen so eines Mobilitätskonzeptes könnte man ja auch das Deutschlandticket seinen Mietern oder wem auch immer bezahlen. Das springt ja doch bei Studierenden einfach, solange es das Semesterticket gibt, das tut es hoffentlich noch sehr lange, springt das ja doch zu kurz. Also insofern stehe ich dem, sagen wir mal, eher kritisch gegenüber, weil ich ihm einfach auch, also wir haben jetzt hier in der Rochusstraße, da haben wir eine gute Lösung gefunden, da müssen wir keine Stellplätze bauen, aber selbst das war innerhalb der Stadt umstritten. Aber bei allen anderen Projekten, wir haben, sobald wir in der Parkraumbewirtschaftung sind, gehen wir auf eine Quote von 10, 15, 20 Prozent Belegungen runter und das dann wirklich durch Fördergelder oder durch die knappen Gelder in diesem studentischen Wohnen zu refinanzieren, so große vorgehaltene Parkflächen oder auch sogar Tiefgaragen, das geht nicht aus meiner Sicht, muss ich klar sagen.

Julius K.: Orpha hat schon meine Fragen zum BAföG genommen, deswegen bedanke ich mich bei Ihnen auch noch mal, dass das Problem im letzten Jahr so gesunken ist.

Herr Böstel: Also ich nehme den Dank gerne, auf und gebe den auch weiter. Das war wirklich harte Arbeit, weil neben dem Abbauen dieses Berges hat man gleichzeitig noch oder haben wir noch ein digitales Dokumentenmanagement eingeführt, was bei mir neulich dazu führte, als ich in einem Büro war, ich dachte mir, irgendwas fehlt hier. Bis ich dann dahinter gekommen bin, was fehlte, es fehlten nämlich die Aktenberge. Also wir haben fast alles mittlerweile digitalisiert und das ermöglicht uns wirklich ein viel flexibleres Arbeiten als vorher bei Nachfragen, muss nicht mehr durchs Haus gelaufen werden, wo ist die Akte, sondern es ist im System und die Verlustquote beim Scannen scheint auch super niedrig zu sein.

Lena K.: Gibt es noch weitere Fragen an Herrn Böstel? Wenn das nicht der Fall ist, dann würde ich mich noch einmal sehr herzlich dafür bedanken, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben und unsere Fragen beantwortet haben. Vielen, vielen Dank dafür. Sie können gerne noch ein paar abschließende Worte sagen, falls Sie selbst noch irgendwas ansprechen möchten.

Herr Böstel: Ja, also einmal bedanke ich mich bei Ihnen und Ihnen, ich schätze das total. Also wenn ich so aus anderen Studierendenwerken mitbekomme, das ist ein deutlich anderes Klima da, als es hier ist. Nicht unbedingt besser. Deswegen möchte ich mich auch wirklich für den sachlichen Dialog bedanken, auch dafür, dass auch die Kommunikation jetzt auch mit Herrn Mattes oder auch mit der Wohnheimverwaltung, dass das wirklich gut klappt und ich kann uns wirklich alle nur wünschen, dass wir es weiter so machen. Insofern vielen Dank, gute Sitzung und ja, so schlimm war es nicht, dass so viele gegangen sind. Also ich habe es verkraftet. Danke.

Marten Schulz: Dann von meiner Seite auch noch mal vielen Dank, dass Sie da waren.

TOP 6 Genehmigung von Protokollen

18:37 Uhr

TOP 6.1 Protokoll der 1. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)

Marten Schulz: Dann machen wir mit der Genehmigung der Protokollen weiter. Fangen wir an mit dem Protokoll der ersten Sitzung des 72. Studierendenparlaments.

Marco Leonhardt: Ja, ich konnte die jetzt irgendwie nicht lesen, die Protokolle.

Marten: Die sind seit einem halben Jahr verfügbar, das erste Protokoll. Also das haben wir zur dritten Sitzung rumgeschickt.

Marco: Das heißt, das sind die, die per Mail rumgegangen sind.

1026 Marten: Also die erste Sitzung des 72. Studierendenparlaments habe ich, glaube ich, im Oktober, spätestens im November rumgeschickt.

1027 Marco: Okay. Ich habe mich nur gewundert, weil das nicht auf der Webseite stand.

1028 Marten: Auf der Webseite sind die verfügbar.

1029 Marco: Wo da?

1030 Marten: Unter Sitzungen, neunte Sitzung des Studierendenparlaments, Protokollentwürfe.

1031 Marco: Dann waren die aber noch nicht vor zwei Tagen, oder?

1032 Marten: Doch, die waren vor zwei Wochen, habe ich geguckt. Ungefähr zwei Wochen plus minus.

1033 Marco: Ne, ich habe nämlich geguckt, als ich die Einladung bekommen habe.

1034 Lena Kertzscher: Hast du die aus dem RWTH-Netz angeguckt?

1035 Marco: Ja, habe ich. Ist egal.

1036 Marten: Wir haben die auch im Sciebo, ich habe die in die Vertrauenssitzungsausschussgruppe rumgeschickt und ungefähr einen Tag später, ich habe da ein Ticket, wir können gerne nachschauen, wann ich es hochgeladen habe. Okay, gibt es weitere Anmerkungen zum Protokoll der ersten Sitzung, das vor einem halben Jahr rumgeschickt worden ist? Das scheint nicht der Fall zu sein. Alle Änderungen wurden eingearbeitet, dann würde ich zur Abstimmung kommen.

1040 **Das Protokoll der 1. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen.**

TOP 6.2 Protokoll der 2. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)

1041 Marten: Kommen wir zum zweiten Sitzung des 22. Stil im Parlament. Da haben wir auch alle Anmerkungen, die bisher uns erreicht haben, eingearbeitet. Gibt es da Anmerkungen, weitere Anmerkungen, die wir noch nicht eingearbeitet haben? Das sehe ich jetzt gerade nicht. Dann würden wir auch darüber einmal abstimmen. Wir brauchen eine einfache Mehrheit.

1044 **Das Protokoll der 2. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen.**

TOP 6.3 Protokoll der 3. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)

1045 Marten: Dann kommen wir weiter mit dem dritten Protokoll. Da haben wir auch alle Anmerkungen eingearbeitet. Gibt es weitere Anmerkungen dazu, die uns nicht zugekommen sind? Das scheint nicht der Fall zu sein.

1047 **Das Protokoll der 3. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen.**

TOP 6.4 Protokoll der 4. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)

1048 Marten: Kommen wir zum vierten Protokoll. Wir haben alle Anmerkungen zum vierten Protokoll eingearbeitet, die uns zugegangen sind. Gibt es weitere? Nein. Kommen wir zur Abstimmung. Das ist eine einfache Mehrheit notwendig.

1050 **Das Protokoll der 4. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/2) angenommen.**

TOP 6.5 Protokoll der 5. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)

1051 Marten: Kommen wir zum fünften Protokoll. Auch da haben wir alle Anmerkungen, die bisher zugegangen sind, eingearbeitet. Gibt es weitere Anmerkungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Ihr müsst euch relativ schnell melden, wie ihr merkt. Dann kommen wir zur Abstimmung, das ist eine einfache Mehrheit.

1054 **Das Protokoll der 5. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen.**

TOP 6.6 Protokoll der 6. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)

1055 Marten: Kommen wir zum sechsten Protokoll. Auch da haben wir alle Anmerkungen eingearbeitet, die bisher vorlagen. Gibt es weitere Anmerkungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir zur Abstimmung.

1057 **Das Protokoll der 6. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/0) angenommen.**

TOP 6.7 Protokoll der 7. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)

1058 Marten: Kommen wir zum siebten Protokoll. Auch da haben wir alle Anmerkungen eingearbeitet, die bisher vorliegen. Gibt es weiteren Redebedarf? Dann kommen wir zur Abstimmung.

1060 **Das Protokoll der 7. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/2) angenommen.**

TOP 6.8 Protokoll der 8. Sitzung des 72. Studierendenparlaments (Antrag)

1061 Marten: Kommen wir zum achten Protokoll, der achten Sitzung. Auch da haben wir alle Änderungen eingearbeitet. Gibt es weiteren Redebedarf? Das scheint nicht der Fall zu sein.

1063 **Das Protokoll der 8. Sitzung des 72. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen.**

TOP 6.9 Protokoll der 9. Sitzung des 71. Studierendenparlaments (Antrag)

1064 Marten: Kommen wir nun zum Protokoll der 9. Sitzung des 71. Studierendenparlaments. Auch da wurden die Änderungen eingearbeitet.

1065 Marc Gschlössl: Ich hätte eine Anmerkung. Das muss jetzt nicht geändert werden. Aber ich glaube, Marc Haberland, ohne dass er... Also ich
1066 habe ihn heute noch nicht gesehen, Und ich würde uns freuen, wenn wir nicht im gleichen Top beide nur Marc genannt werden. Das kann,
1067 glaube ich, zu Verwirrung führen. Ich glaube, wir haben da jetzt nicht die kritischsten Sachen gesagt. Dass das sonderlich schlimm ist. Nur für
1068 Tipp für die Zukunft, dass man da vielleicht mit G-Punkt oder H-Punkt arbeitet.

1069 Marten: Beim 9. Protokoll oder generell?

1070 Marc G.: Beim 9. ist es mir besonders aufgefallen. Bei den anderen wurde es oft durchgezogen. Nur da ist es immer sehr aufgefallen, weil in
1071 einem Top.

1072 Marten: Ich glaube, Marc hat damals Protokoll geschrieben. Ich glaube, nur du hast da geredet. Marc hat alle Protokolle geschrieben.

1073 Julius Kröger: Marc hat damals alle Protokolle geschrieben.

1074 Marc G.: Also da ist ein, zwei Mal sehr uneindeutig, dass ich es auch nicht mehr nachvollziehen kann, weils ein Jahr her ist.

1075 Marten: Dann würde ich das noch mal klarstellen und das hat schon eine Änderung mal durchgehen lassen.

1076 Marc G.: Ja, also stimmt ja auch nicht gegen die Zustimmung von mir, nur dass man da vielleicht ein bisschen aufpasst.

1077 Marten: Wir haben, aktuell haben wir eigentlich darauf geachtet, dass bei kritischem Namen der erste Buchstabe des Nachnamens mit dazu
1078 steht. Gibt es weitere Anmerkungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir zur Abstimmung.

1079 **Das Protokoll der 9. Sitzung des 71. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/R) angenommen.**

TOP 6.10 Protokoll der 10. Sitzung des 71. Studierendenparlaments (Antrag)

1080 Marten: Ein Protokoll der 10. Sitzung des 71. Studierendenparlaments. Gibt es Anmerkungen? Kommen wir zur Abstimmung.

1081 **Das Protokoll der 10. Sitzung des 71. Studierendenparlaments wurde mit (M/0/1) angenommen.**

TOP 7 Berichte der Externen

18:46 Uhr

TOP 7.1 BIS

1082 Marten Schulz: Und wir kommen zum Bericht der Externen. Eine kleine Anmerkung noch. Es findet in einer Viertelstunde das Benennungsgremium
1083 statt. Es wäre schön, wenn die entsprechenden Personen dann da sind, dass wir es innerhalb von fünf Minuten abarbeiten können.
1084 Dann fangen wir mit dem Bericht von BIS an. Und wir wünschen dir viel Spaß.



1085 **Marten Schulz: GO-Antrag auf Rederecht für Lena Schulte**

1086 **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

1087 Lena S.: Ja, ich muss Sophia Meyer leider entschuldigen. Die ist krankheitsbedingt heute leider nicht dabei. Die hatte bereits im Januar mal
1088 ausführlich berichtet. Das ist jetzt eine Ergänzung zu dem Bericht, den sie vorliegen haben. Natürlich beantworte ich zu diesem Bericht auch
1089 gerne Rückfragen. Ich möchte aber gerne zu diesem Punkt SHK-Vertrag für Sophia Meyer gerne noch aktuelle Entwicklungen berichten. Wir
1090 hatten im Januar ein positives Stimmungsbild eingeholt, dass wir das weiter prüfen können, weil es gerade auch wegen der technischen Ein-
1091 wände Befürchtungen gab, dass das eher so ein vorgeschobener Grund wäre, warum das aus Hochschulsicht nicht ginge, ihr Zugang zu der
1092 Technik zu gewähren. Ich bin da jetzt über ein paar Dinge gestolpert, die ich einfach gerne noch mal teilen möchte. Prinzipiell war ja das Ziel,
1093 nach Vorbild des GSB, eine Wahlmöglichkeit, Aufwandsentschädigung oder Hilfskraftvertrag zu etablieren. Lara Braun ist auch anwesend.
1094 Das heißt, falls da irgendwie mal Fragen bestehen sollten, wie funktioniert das hinsichtlich Weisungsfreiheit im GSB, hatte sie auch vorher
1095 schon gesagt, will sie da auch was zu sagen, wenn es gewünscht ist. Ansonsten ist halt das genau das Konstrukt, was wir eigentlich gerne
1096 hätten. Die Problematik ist nur, bei der Aufwandsentschädigung kommen halt die Stellvertretungen nicht ins System. Das heißt, perspektivisch
1097 das Problem, was wir gerade bei BIS haben, dass Sophia Meyer nicht ins System kommt, könnte beim Gleichstellungsbüro langfristig auch
1098 ein Problem werden, wenn sich da die studentische Gleichstellungsbeauftragte gegen einen Hilfskraftvertrag entscheidet. Das heißt, lang-
1099 fristig muss es halt definitiv für diese Situation eine Lösung geben. Ich habe da noch eine Ergänzung zu. Die Stellungnahme vom IT-Center
1100 liegt ja vor. Der AStA-Vorsitzende hatte zwischenzeitlich auch noch eine Begründung von Herrn Dautzenberg zu den Problemen eingeholt.
1101 Ich weiß nicht, ob die Ihnen vorgelegt worden ist. Er hatte darin grundsätzlich gesagt, dass es nicht nur technische Probleme sind, sondern
1102 auch vertragliche Probleme. Und dass es halt auch ein Sicherheitsproblem wäre, externe Personen in die Systeme zu lassen. Der fehlende
1103 Mitarbeitendenstatus wirkt sich beispielsweise auf die Rollenvergabe aus oder auch maßgeblich Microsoft-Lizenzen, die jetzt halt gerade von
1104 mir mitgenutzt wird. Und der Lösungsvorschlag von Seiten der Hochschule wäre halt entweder der Hilfskraftvertrag. Man kann das natürlich
1105 auch anders betrachten. Man kann sagen, Sophia Meyer ist eine inhaltliche Stellvertretung und keine organisatorische. Das heißt, andere Per-
1106 sonen außerhalb unserer Organisationseinheit sorgen für Vertretbarkeit in verschiedenen Belagen, Gesund- und Krankmeldung von mir oder

Hilfskräften, Genehmigung von Dienstreisen, Urlaubsanträge. Das sind so die kleinen Dinge. Alles, was rund um Beschaffung und Rechnung und so weiter im Tagesgeschäft passiert, würde halt bei mir liegen bleiben. Sprich, wenn ich nicht da bin, passiert da nichts. Was aber auch bedeutet, dass Sophia, die jetzt gerade maßgeblich für den Ruheraum und die neue Konzeption zuständig ist, ohne meine Hilfe eigentlich keine Bestellung tätigen kann. Das heißt, sie muss mich fragen, sie muss warten, wenn ich keine Zeit habe. Und sie steht da definitiv in einem Abhängigkeitsverhältnis. Unsere Hilfskraft, wir haben das getestet, kann diesen Coupon beispielsweise für das RWTH-Kaufhaus erhalten. Da braucht man definitiv den Mitarbeitenden-Status. Ohne diesen Mitarbeitenden-Status haben wir einen sehr begrenzten Handlungsspielraum im tatsächlichen Arbeiten. Das heißt, die Hierarchie, die gefürchtet wird, wenn wir einen Hilfskraftvertrag einführen, ist gerade eigentlich noch stärker, als wenn wir das machen würden, weil dieser Hilfskraftvertrag zumindest handlungsfähiger machen könnte. Ab Mai bekommen wir eine neue Mitarbeiterin. Auf dem Papier hat die mehr Berechtigung als die inhaltliche Stellvertretung, was ich persönlich auch nicht gut finde. Der Mitarbeitenden-Status ist auch Voraussetzung für die Microsoft-Lizenz, die jetzt hier in der Lösung von wegen, wir machen das mit der Rollenvergabe anders, noch nicht abgedeckt ist. Hier möchte ich noch mal ganz klar sagen, ich arbeite seit anderthalb Jahren an einer Lösung, habe jetzt verschiedene Befürchtungen abgeklärt, habe mich da reingehangen, als Übergangslösung wird meine Lizenz mitgenutzt, womit ich mich nicht wohlfühle, weil in meinem Namen Dinge kommentiert werden können. Und ich sehe jetzt einfach auch die Studierendenschaft in der Verantwortung, da eine Lösung zu finden. Das ist ihre Stellvertretung, die sie handlungsfähig halten müssen. Ich bin nicht die Führungskraft, sie ist nicht meine Hilfskraft, das heißt, ich bin nicht dafür zuständig, ihre Arbeitsstruktur zu bieten, nur inhaltlich mit ihr zusammenzuarbeiten. Das heißt, dieser Lösung, meine Lizenz mitzunutzen, werde ich langfristig widersprechen. Diese Übergangslösung besteht seit vier Monaten. Eine Übergangslösung, die darüber hinaus möglich wäre, ist eine Anbindung an die AStA-IT. Finde ich auch nicht ganz glücklich. Der AStA ist eine eigene IT-Bubble, das heißt, man wäre abgetrennt in der Nutzung von WebEx, das wäre eine andere Mailadresse, das macht die Außenwirkung einfach schwierig. Der Mitarbeitendenstatus ist immer noch nicht geklärt. Keine Ahnung, ob über die AStA-IT dann die Lizenz möglich wäre. Eines der Bedenken war noch die Weisungsfreiheit im Amt. Dazu wollte ich noch mal sagen, auch ich stehe in einem Arbeitsverhältnis mit der Hochschule. Bei mir wurde dieses Problem Weisungsfreiheit nie diskutiert. Ich sehe das auch tatsächlich für mich und mein Arbeiten nicht als problematisch an. Auch die Gleichstellungsbeauftragte, Jana Zimmermann, ist vom Amt her weisungsfrei, steht auch trotzdem in einem Angestelltenverhältnis mit der Hochschule. Damit die Abstimmung mit der Hochschule weitergehen kann, wird ein positives Stimmungsbild mit Zweidrittelmehrheit benötigt, weil auch eine Zweidrittelmehrheit bei einer Änderung der Satzung notwendig wäre. Daher habe ich ein Stimmungsbild formuliert, wo ich dann später gerne um Handzeichen bitten würde. Ich lese das jetzt einfach schon mal vor. Das Studierendenparlament beabsichtigt, eine dahingehende Änderung von § 41g der Satzung der Studierendenschaft und von § 54 Absatz 2 der Finanzordnung, dass die stellvertretende Beauftragte für inklusive Studium künftig anstelle einer Aufwandsentschädigung eine Entlohnung auf Grundlage des Hilfskraftvertrags erhält. Das wäre die Ergänzung zum Bericht. Ich stehe gerne für Rückfragen zur Verfügung und würde dann halt darum bitten, dass wir später das einfach nochmal abfragen zu meinem Formulierungsvorschlag. Danke.



Ordnungsruf an Jan Schmitz

Begründung: Störung des Ablaufs des Parlaments

Liam Gagelmann: Erstmal bitte ich um Entschuldigung, dass ich erst ein paar Minuten nach Beginn des Tops reingekommen bin. Ich war noch unten. Also ich habe jetzt seit zwei Tagen mich noch intensiv mit der Thematik beschäftigt der Lizenzprobleme, das Angebot von AStA IT könnte funktionieren, ist aber auch nicht optimal, ist daher eben von mir gekommen. Ich habe das Gefühl nach den, oder den Eindruck nach den zwei Tagen jetzt, in denen das Thema bei mir aufgekommen ist, dass es seit Monaten ein großes Kommunikationsdefizit gibt. Hintergrund ist, es gibt einen Vertrag zwischen Hochschule und Studierendenschaft, wo eben festgehalten wird, dass, wie das Verhältnis gerade bei BIS geregelt ist. Bisher gab es eben auch Anmerkungen, dass die Hochschule in der Verantwortung steht, das irgendwie abzubilden und auch die Arbeitsfähigkeit hochzuhalten. Jetzt ist nun das Problem, dass es aus hochschulorganisatorischen Gründen intern nicht möglich ist, das so zu regeln, wie die Studierendenschaft es in der Vergangenheit bekundet hat, gerne zu möchten. Ich würde auch im Falle, also sowohl im Falle eines positiven Meinungsbildes, könnte der Prozess in der Hochschule weitergehen, im Falle eines negativen Meinungsbildes, also dass hier nicht die Satzungen und Finanzordnungen entsprechend geändert werden sollen, müssten wir uns halt um andere Möglichkeiten zum Ausgleich bemühen. Ich kann deine Bedenken bezüglich eigener Mail weitergeben oder eigenen Zugängen weitergeben, vollkommen nachvollziehen und es ist einfach kein tragbarer Zustand. Deswegen würde ich auch hier einfach mal dafür werben, dass entsprechend das Meinungsbild, auch wenn es überhaupt nicht bindend ist, positiv ausfällt und unabhängig des Meinungsbildes. Das muss natürlich auch ernst gemeint sein. Es bringt natürlich nichts, wenn wir jetzt ein Meinungsbild haben, wo sich die Leute mit 27 Ja-Stimmen dafür aussprechen, aber im Nachhinein dann sagen, ja, aber die Satzung und Finanzordnung ändern wir trotzdem nicht. Das heißt, überlegt euch, ob ihr diese dahingehenden Änderungen tatsächlich auch mitgehen würdet oder halt nicht. Das als Appell an der Stelle, weil ich glaube, in der Hitze des Gefechts alle wollen helfen und das Meinungsbild, das hilft irgendwie beim Weitermachen, aber es ist, glaube ich, super kontraproduktiv, wenn das Meinungsbild jetzt positiv ausfällt, aber am Ende die Änderungen nicht kommen, weil dann wird im Zweifel ein schlechterer Status Quo in der Hoffnung, dass es sich ändert, weitergetragen. Genau. Und sonst Alternativen zu bisher besprochenen Sachen, was die Anbindung in die IT von der Hochschule geht, da gab es jetzt Ideen, aber ich möchte da jetzt nicht zu sehr ins Detail gehen. Das wären dann halt Plan B und Plan C, die ich auch noch nicht mit Lena besprochen habe, dass diese Möglichkeiten vielleicht existieren, aber auch noch nicht mit der Hochschule abgesprochen. Ich habe von Herrn Dautzenberg eine ausführliche Rückmeldung bekommen, warum die Abbildung in der Hochschule IT nicht möglich ist. Wenn irgendjemand diese Erklärung gerne noch haben möchte, kann ich die gerne weiterleiten.

Julius Kröger: Ja, wenn ich deinen Bericht ansehe, sind da 137 Erstkontakte per Mail besprochen. Du bist ja schon ein bisschen länger dabei. Ist das so ein typisches, ein halbes Jahr ist das ungefähr dieser Zeitraum, ist das ein normales Aufkommen, ist das mehr, ist das weniger geworden?

1164 Lena S.: Also ich hatte ja vor ein paar Monaten schon mal den Bericht für das erste Amtsjahr eingereicht. Da waren wir knapp unter 200
1165 Personen, die Beratung in Anspruch nehmen wollten. Im Vergleich, wenn wir jetzt sagen, wir gucken uns ein ganzes Jahr an, und es sind
1166 knapp unter 200. Und obwohl das Beratungsangebot noch nicht so bekannt war, finde ich, sieht man halt an diesen 137 Erstkontakten schon,
1167 dass sich da was hinsichtlich Sichtbarkeit getan hat. Und das ist im Verhältnis natürlich, also wenn ich jetzt damit rechne, das kommt jetzt noch
1168 mal oben drauf im Sommersemester, dann haben wir natürlich auch einen Anstieg der Beratungsfälle. Das kann natürlich an der Sichtbarkeit
1169 liegen, dass einfach jetzt das Beratungsangebot ein bisschen etablierter ist. Man hat das mitbekommen. Das kann aber auch natürlich einfach
1170 den steigenden Bedarf grundsätzlich zeigen. Also wie gesagt, bis drei, 16 Prozent, das sind halt einfach einige. Und wenn viele dann auch
1171 sich mal austauschen nach so einer Beratung und sagen, ich habe mich da wohl gefühlt, geh da ruhig mal hin, das spricht natürlich auch für
1172 sich. Und dann kommen auch mehr Personen.

1173 Julius K.: Ihr wollt zudem eine Gruppe, Austauschgruppe oder generell das Thema Autismus angehen. Habt ihr da schon irgendwelche
1174 konkreten Planungen? Oder habt ihr noch Planungen, vielleicht noch andere Leute, die von anderen mentalen Erkrankungen, ich weiß nicht,
1175 gibt es noch irgendwie andere Themen, die auch noch ähnlich bespielt werden sollen?

1176 Lena S.: Also ich weiß jetzt nicht, wem das alles bewusst ist, aber es gibt einen Rektoratsbeschluss von 2017, dass die Hochschule sich
1177 vor allem autismusfreundlich ausrichten möchte. Bis vor kurzem war halt die Struktur einfach durch die studentischen Gegebenheiten einfach
1178 nicht so gegeben, dass man da viel reinstecken konnte. Das ist halt über Vorschub, da gab es mal eine Beauftragte, die da sehr aktiv war. Da
1179 wurde dann auch dieser Arbeitskreis Autismus gegründet und auch ein Selbsthilfgruppenangebot. Das ist dann im Zuge der Umstrukturierung
1180 alles zusammengefallen. Und das ist jetzt dieser Punkt, wo wir wieder mehr Kapazität haben, da auch mehr reinstecken möchten, um halt
1181 einfach diesem Rektoratsbeschluss da auch gerecht zu werden. Das heißt Reaktivierung des Arbeitskreises, wo man sich das Thema dann
1182 auf die ganze Hochschule bezogen nochmal anschaut, Austauschformate wieder schaffen. Und im nächsten Jahr wird es auch wieder die
1183 Sensibilisierungsreihe Sensibel sein für geben. Da gab es ja auch schon verschiedene Themen, Schwerpunkte, Ängste, Depression, Stress
1184 und Burnout. Und im nächsten Jahr wird das auch Autismus sein. Das heißt, es wird im gesamten Jahr immer mal wieder Aktionen geben.
1185 Das wird organisiert von der psychologischen Beratung, von BIS ist jetzt halt natürlich auch dabei, das studentische Gesundheitsmanagement
1186 und andere AkteurInnen. Und da gibt es dann so etwas wie Filmvorführungen, Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen. Da sind
1187 wir gerade tatsächlich dabei, das Programm genau abzustecken. Da kann ich dann gerne zum Ende des Sommersemesters dann nochmal
1188 zu berichten, wie das genaue Programm aussehen soll. Perspektivisch kann man das natürlich auch zu anderen Erkrankungen machen, klar.
1189 Aber jetzt haben wir erstmal den Fokus auf Autismus.

1190 Joshua Derbitz: Ich habe noch eine Frage zu der Regelung mit der ständischen Hilfskraft und der Weisungsbefugnis. Habe ich das eben
1191 richtig verstanden, dass du gesagt hattest, dass bei dir das kein Debattenpunkt war, ob du unabhängig bist von deinen Tätigkeiten als
1192 Vorschubbeauftragte, weil du ja auch angestellt bist bei der Hochschule?

1193 Lena S.: Ich sage mal so, ich bin ja von meinem Amt her weisungsfrei und ich stehe trotzdem in einem Angestelltenverhältnis mit der Hoch-
1194 schule. Das wollte ich einfach als Vergleich hinziehen, dass ich da einfach keinen großen Unterschied sehe, wenn Sophia Meyer in einem
1195 Angestelltenverhältnis mit der Hochschule stehen würde. Ich verstehe aber auch die Einwände, dass das natürlich auch vielleicht personen-
1196 abhängig sein kann, wer dann da gerade der Vorgesetzte oder die Vorgesetzte ist, dass das auch immer darauf anhängt und wir da langfristig
1197 schauen müssen, das verstehe ich voll und ganz. Aber ich glaube, wenn man das inhaltlich zum Beispiel, also inhaltlich weisungsfrei im
1198 Arbeitsvertrag mit verankern würde, könnte man da auf jeden Fall zusätzlich noch eine Absicherung schaffen.

1199 Joshua: Ich hatte es eben so verstanden, dass du gesagt hast, dass es bei deiner Wahl nicht gefragt wurde oder nicht debattiert wurde, ob
1200 du weisungsfrei seist oder nicht von der Hochschule, aber das ja jetzt bei der SHK-Kraft gefragt werden würde.

1201 Lena S.: Ich sage mal, vielleicht drehe ich es nochmal anders. Ich bin ja als Beauftragte vorgeschlagen worden. Ich bin hierher gekommen,
1202 habe mich vorgestellt, wurde im Senat vorgeschlagen, bin gewählt worden. In diesem ganzen Prozess ist nie eine Frage an mich gestellt
1203 worden, im Sinne von, fühlen Sie sich eingeschränkt in Ihrer Arbeit, weil Sie in einem Angestelltenverhältnis mit der Hochschule stehen? Das
1204 ist ein Thema, was aus meiner Perspektive jetzt erst laut wird, seit ein Angestelltenverhältnis für Sophia Meyer thematisiert wird.

1205 Joshua: Okay, das möchte ich entschieden zurückweisen. In der 17. Sitzung des 70. Studierendenparlaments habe ich genau eine Frage
1206 danach gestellt, ob du persönlich weisungsfrei arbeiten kannst als Angestellte der Hochschule und das jetzt anders zu drehen, finde ich ehrlich
1207 gesagt schon frech an der Stelle, weil es die Tatsachen verdreht.

1208 Lena S.: Das tut mir leid, ich kann mich nicht an dieses Protokoll erinnern, aber wenn man es nachlesen kann, dann werde ich das wohl
1209 gesagt haben. Und ich fühle mich halt auch nicht in dem Angestelltenverhältnis von der Hochschule eingeschränkt. Also es kann gut sein,
1210 dass du mich das gefragt hast. Das hast du ja auch nachgewiesen mit dem Protokoll. Aber ich fühle mich da nicht eingeschränkt in meiner
1211 Weisungsfreiheit. Ich habe das Gefühl, ich kann auf alle Institutionen, die für mich inhaltlich relevant sind, zugehen, nachfragen und da agieren.
1212 Und das ist mir das Wichtigste. Also mir ist nicht wichtig, wie das genau ausgestaltet wird für Sophia Meyer. Mir ist aber wichtig, dass sie
1213 arbeitsfähig ist und dass wir gut zusammenarbeiten können. Das heißt, wenn jetzt zum Beispiel gesagt wird, wir finden über die AStA-IT eine
1214 Lösung, dass sie ihre Microsoft-Lizenz bekommt, dass sie die BIS-Mail-Adresse erhält, dass sie trotzdem im WebEx-Team sein kann und so
1215 weiter, bin ich damit vollkommen fein. Das möchte ich hier an der Stelle ganz klar sagen. Ich reiße mich nicht darum, ihre Vorgesetzte zu sein.
1216 Ich möchte aber, dass sie einfach diesen Handlungsspielraum bekommt, der ihr gebührt.

1217 David Hall: Danke, dass du hier bist und wir ein paar Fragen stellen können. Ich würde mich so ein bisschen am Bericht orientieren. Und
1218 zwar ist mir aufgefallen, an einigen Stellen wird von den Beauftragten gesprochen. Im Bereich Beratung wird explizit von der Beauftragten
1219 gesprochen. Ist das, also sorry, wenn die Frage schon mal gestellt wurde. Ich habe ehrlich gesagt, weil ich gerade noch ein anderes Meeting
1220 habe, parallel, bin ich jetzt kurz nachher gerannt, habe ich nicht alles mitbekommen. Sorry, wenn es doppelte Fragen sind. Ist das absichtlich
1221 so gewählt, weil das sich so ein bisschen so liest, als wenn du ausschließlich Beratung anbietest und die stellvertretende Beauftragte genau
1222 das eben nicht tut?

1223 Lena S.: Wir haben da schon eine grobe Aufgabenteilung. Das heißt, die Beratung ist hauptsächlich mein Bereich. Das war auch damals
1224 eigentlich so mit der Grund, wie ich es verstanden habe, warum man das überhaupt in diesem Beschäftigtenkreis verlegt. Das ist einfach
1225 eine Professionalisierung. Jemand mit ein bisschen mehr Handwerkszeug kommt. Sie vertritt mich aber in der offenen Sprechstunde. Also
1226 terminierte Beratung macht sie nicht. Offene Sprechstunde schon. Sie macht viele Vorträge beispielsweise, auch mit dem International Office.
1227 Das hat sie komplett gemacht. Und sie macht sehr viel im Bereich Projekte. Also die Koordination beispielsweise mit der Universitätsbibliothek,
1228 mit dem CLS, da ist sie mit drin, Ruheraum, das ist jetzt hauptsächlich ihr Aufgabenbereich, dass sie halt mehr so im Bereich Projekte und
1229 Vernetzung auch innerhalb der Studierendenschaft macht. Und mein Augenmerk ist halt wirklich eher so auf der Beratung und auf den Themen,
1230 wo wirklich jemand gebraucht wird, der konstant am Telefon hängen kann.

1231 David: Als wir das damals umstrukturiert haben, ist jetzt auch schon ein paar Legislaturen her, hatte ich das so wahrgenommen, als wenn das
1232 Hauptargument dafür, dass die Beauftragtestelle aus, ich sage jetzt mal, allen vier Statusgruppen kommen kann, aber primär aus den drei
1233 hauptamtlichen Statusgruppen kommen soll, eher der Tatsache geschuldet ist, dass man mehr Stetigkeit haben wollte, weil man studierende
1234 Personen, ich sage jetzt mal, nicht gut langfristig in so ein Amt reinsetzen kann. Das geht halt mit Personen, die ein festes Beschäftigungs-
1235 verhältnis mit der Hochschule haben, besser. Aber kann auch sein, dass es dafür verschiedenste Gründe gegeben hat.

1236 Lena S.: Also die Beratung spielt da eine Rolle, wenn ich da direkt was zu antworten darf, weil ich natürlich mit mehr Stundenumfang viel
1237 mehr Kapazität habe, um auch spontan mal angerufen zu werden. Das heißt, ich habe auch sehr häufig Studierende, wenn dann da die Hütte
1238 brennt, dann rufen die mich an, schreiben mir eine E-Mail, können wir kurz ein Zoom-Meeting machen oder ähnliches. Das geht natürlich bei
1239 jemandem, der nur 10 bis 15 Stunden pro Woche im Büro ist und die Hälfte schon in Meetings verbringt, eher weniger.

1240 David: Das ist naheliegend. Ich wollte mal fragen, du hast im Bericht, oder ihr habt im Bericht geschrieben, dass die aktuelle Wartezeit
1241 bei ungefähr vier Wochen liegt. Ich frage jetzt mal, liegt das daran, dass die Termine so intensive Vor- und Nachbereitungen haben und
1242 ihr gleichzeitig mit regelmäßigen oder wiederkehrenden Gremien oder ähnlichen Terminen so eingebunden seid? Oder wie setzt sich diese
1243 Wartungszeit zusammen?

1244 Lena S.: Ja, also die Gremientermine werden sehr, sehr weit im Voraus bekannt gegeben. Das heißt, ich habe jetzt nicht, dass ich sage,
1245 Montag ist mein fester Beratungstag, sondern wenn mir dann ein Gremientermin hingelegt wird, muss ich dann natürlich basteln. Das heißt,
1246 die Beratungstermine lege ich immer in die Zeiten dazwischen. Da versuche ich auf jeden Fall immer relativ viel Kontingent auch freizuhalten,
1247 aber die Vor- und Nachbereitung ist enorm. Wie ich schon auch gesagt hatte, manche Sachen kann Sophia Meyer nicht machen, die muss
1248 ich dann für sie machen. Dafür geht auch Kapazität drauf und es ist einfach unglaublich viel. Also ich habe auch das Gefühl, im Vergleich
1249 zu früher, da waren es ja 15 Stunden pro beauftragte Person, dass dieses Arbeitsfeld auch einfach wächst mit der Zeit, die man reinsteckt
1250 und ich jetzt auch als Mitarbeiterin mehr eingebunden und gesehen werde. Das heißt, ich werde viel öfter bei Dingen gefragt und auch in
1251 Angelegenheiten bauliche Barrierefreiheit, wo Vorschub damals gar nicht die Kapazität für hatte, bin ich jetzt federführend in manche Dinge
1252 mit eingebunden worden.

1253 David: Ich würde kurz nachfragen, du sagst, manche Sachen kann Sophia nicht machen. Wie setzt sich das kann zusammen? Einfach
1254 aufgrund von Stundenmangel oder?

1255 Lena S.: Zum einen sind es sehr wenige Stunden, das heißt, die Hälfte ihrer Arbeitszeit sind schon Meetings und dann, das kann tatsächlich
1256 diese technischen Probleme, was wir halt mit dem SHK-Vertrag lösen möchten. Also wir sind gerade an dieser Konzeption für den Ruheraum.
1257 Das liegt hauptsächlich in Sophias Hand. Die machen bald ein Feedback-Meeting, wo dann auch Bedarfe gesammelt werden, wie wollen
1258 wir die Ausstattung anpassen. Wenn dann aber Ausstattung bestellt werden muss, kann sie das nicht machen. Also das muss dann über
1259 mich laufen. Das heißt, sie muss mir erst mal erklären, das und das ist in dem Meeting passiert, Lena, das und das ist die Liste, die wir gerne
1260 bestellen würden und ich muss das dann absegnen und bestellen. Und das ist natürlich etwas, was ich auch immer so verstanden habe,
1261 dass wir das eigentlich nicht möchten, sondern dass so eine Stellvertretung auch handlungsfähig sein kann und sagen kann, ich bin inhaltlich
1262 genauso verantwortlich und das ist gerade mein Projekt, an dem ich arbeite und dann kann ich das auch selber bestellen.

1263 David: Stimme ich dir zu. Ich glaube nicht, dass das rein von der Konzeption, so wie es sich damals zwischen Hochschule und Studieren-
1264 denschaft vertraglich abgewickelt ist, gedacht ist. Ich habe jetzt nur noch fünf Sekunden, deshalb werde ich mich jetzt gleich unterbrechen
1265 müssen. Ich glaube, dass es eigentlich explizit so gedacht ist, dass es nicht ein sie kann nur das und du kannst nur das. Es soll eigentlich
1266 so sein, dass beide gleichberechtigt sind und genau das sehe ich halt gerade nicht. Die Frage ist halt so ein bisschen, woran liegt das? Und
1267 damit beende ich jetzt, weil ich habe meine Redezeit schon überzogen.

1268 Lena S.: Das liegt aus meiner Sicht halt vorrangig an dieser technischen Komponente. Hilfskraftvertrag, wäre da eine Lösung, wenn da andere
1269 Lösungsvorschläge kommen, bin ich dafür offen.

1270 Lena Kertzscher: Gibt es noch Fragen? Okay, David, mach weiter.

1271 David: Danke. Ich wusste nicht, ob ich das darf. Dann mache ich einfach weiter, aber an einem anderen Punkt im Bericht. Und zwar finde ich
1272 es schön, dass die Selbsthilfegruppen wieder belebt werden sollen. Das war ja eines der, meiner subjektiven Wahrnehmung nach, beliebtesten
1273 und auch am meisten akzeptierten Projekte damals bei Vorschub, bevor dann Vorschub nicht mehr weiterarbeiten konnte. Ich bin da nur so
1274 ein bisschen stutzig geworden. Online-Selbsthilfegruppen, nur online? Warum nur online? Warum nicht auch in Präsenz?

1275 Lena S.: Also die Moderation macht ja wieder die Tamara Holly, die das auch früher bei Vorschub gemacht hat. Vorschub hat das damals
1276 in einem Online-Format gemacht während der Pandemie, weil es halt eben nicht anders ging. Und die Einschätzung von Tamara war an der
1277 Stelle auch, dass das gut war. Also dass gerade Personen, die stark depressiv sind und mit Antriebsschwierigkeiten zu kämpfen haben, dass
1278 es da schwieriger ist, aus dem Haus zu gehen, als mal eben auf den Link zu klicken. Wenn da jetzt große Stimmen kommen sollten, dass
1279 da ein großer Wunsch nach Präsenz besteht, auch das werden wir regelmäßig evaluieren, können wir da auch nochmal umschwenken vom
1280 Format. Wir sind tatsächlich auch immer am überlegen, ob halt dieses Format, das so themenspezifisch aufzuhängen, das Richtige ist oder

ob man es eher ein bisschen offener hält, dass man eher mit einer deutschsprachigen und einer englischsprachigen Gruppe arbeitet, weil es sehr viele Themenüberschneidungen gibt, sowas wie, sag ich es im Studium oder wie strukturiere ich mich? Das sind halt teilweise auch erkrankungsunabhängige Fragen, die dann da einfach größeren Raum bekommen könnten und vielleicht auch mehr teilnehmenden Zahlen.

David: Ja, ich muss zugeben, da bin ich jetzt an der Stelle schlecht vorbereitet. Meine Erinnerung war so ein bisschen, aber ich beanspruche da auch nicht die reine Wahrheit für mich, dass das zuletzt, ich sage jetzt mal, im Endzeit von Vorschub in Präsenz stattgefunden hat, aber es kann auch sein, dass ich mich da täusche. Entsprechend würde ich das erstmal so stehen lassen.

Lena S.: Das kann ich nicht beantworten, weil ich dann halt nicht mehr da war.

David: Ja, das war auch nicht als Frage gedacht. Das wäre eher als Einordnung meiner eigenen Sache und für das Protokoll und die anderen Anwesenden, die sich vielleicht mit einbringen wollen bei der Thematik gedacht. Ich würde noch weiter hüpfen, einmal zum Mailverteiler, den ihr geplant habt. Im Protokoll steht, oder im Bericht steht, derzeit sind wir dabei, den Verteiler aktiv zu bewerben. Da war meine erste Frage, wo? Weil bisher ist das an mir noch vollkommen vorbeigegangen und ich stehe jetzt auf ein paar Mailverteiler an dieser Hochschule drauf.

Lena S.: Das kommt. Also im Moment ist halt ein Beitrag im Fachstudienberatungsnewsletter geplant, der wird dich vermutlich nicht erreichen. Es ist aktuell schon ein Post-it bei uns auf der Webseite platziert und wir wollen das halt noch weiter streuen, auch über Instagram und den AkteurInnen, die dann auch regelmäßig Beiträge reposten. Ich bin da ehrlich gesagt auch sehr offen für Vorschläge, wie man das noch bekannter machen kann. Ersti E-Mail ist noch eine Idee, die wir hatten für neu eingeschriebene Studierende, dass man da relativ viele Personen im letzten Jahr erreicht hat, als wir da was rausgeschickt haben. Aber ich habe auch langsam das Gefühl dafür verloren, wo erreicht man die Studierenden am besten? Was sind nur E-Mails, die weggeklickt werden? Was sind Beiträge, die weggewischt werden? Da bin ich immer sehr offen und das ist auch einer der Gründe, wo ich zum Beispiel sehr froh bin, dass wir Sophia im Team haben, weil die das halt besser einschätzen kann als ich und deswegen übernimmt sie das auch mit der Bewerbung tatsächlich.

David: Also meine erste Idee wäre, wer macht noch Beratung? Ich sage jetzt mal aus der studentischen Selbstverwaltung, um mit den Leuten mal in Kontakt zu treten, weil das sind im Zweifel diejenigen, die auch noch mal eine ganz andere Zielgruppe haben und dass man das so ein bisschen darüber weitergeben kann. Nichts für unruhig, aber ich glaube, ein Post auf der Website geht an sehr vielen Leuten vorbei, weil dafür muss man de facto schon wissen, dass es dieses Angebot gibt, um nach der Website zu schauen. Aber die Leute, die es nicht kennen, werden nicht auf die Website klicken, so ungefähr. Ich glaube, dass da insbesondere Fachschaften, aber auch andere Beratungsangebote, die wir irgendwo in der studentischen Selbstverwaltung oder in der Studierendenschaft, Eigeninis und Co. haben. Ich glaube, da gibt es sehr viele Möglichkeiten und ich glaube, dass insbesondere im AStA auch Raphael ein guter Ansprechpartner wäre, um zu schauen, wer wäre eventuell sinnvoll, mit wem man mal reden kann, um das zu verbreiten. Er nickt. Ich glaube, das war nicht ganz dumm als Formulierung. Das war es dann, der steht auch von mir. Danke.

Xenia Lehmann: Ich soll einmal im Auftrag fragen, ob Selbsthilfegruppen für Menschen mit ADHS geplant sind und ob, wenn dann, solche Selbsthilfegruppen in Präsenz stattfinden könnten für neurodivergente Personen.

Lena S.: Ich habe tatsächlich eine Liste von Personen, die sich für den Austausch explizit für ADHS interessieren. Da sind wir aber aktuell erst bei drei Personen und wenn dann halt Personen nicht regelmäßig kommen, man sitzt nur zu zweit da, hatte ich als Gruppenformat halt geplant, erst mal noch ein paar mehr Interessierte zu finden. Was natürlich aktuell als Möglichkeit immer offen steht, ist, zu diesem allgemeinen Stammtisch zu kommen für Studierende mit Behinderung und chronische Erkrankung, wo sich dann halt alle wohlfühlen können und dürfen. Das ist allerdings aktuell ein Online-Format. Das heißt, wenn es definitiv um Präsenz gibt, gerne einfach noch mal eine E-Mail an mich schreiben, dass einfach der Bedarf geäußert worden ist und dann können wir dann noch mal gemeinsam überlegen, was wir tun können. Oder dass wir einfach die Personen, die sich schon bei mir gemeldet haben, auch noch mal ansprechen, ob dann auch eher ein Präsenzaustausch gewünscht ist, um dann halt so eine Gruppe zu starten. Ich habe auch Einzelfälle von Personen, die zum Beispiel sagen, ich habe Long-Covid und ich will gar keine Gruppe, ich will einfach nur jemand anders mit Long-Covid kennenlernen, dann kann ich das halt auch über die Beratung eins zu eins vernetzen. Auch sowas ist eine Möglichkeit.

Lena K.: Gibt es weitere Fragen? Wenn das nicht der Fall ist, würde ich jetzt über das Meinungsbild abstimmen wollen. Ich würde mich freuen, wenn du das noch mal vorlesen würdest und dann würde ich halt einmal alles abfragen.

Lena S.: Ja, vielen Dank. Also die Formulierung wäre, das Studierendenparlament beabsichtigt eine dahingehende Änderung von Paragraph 41 G der Satzung der Studierendenschaft und von Paragraph 54 Absatz 2 der Finanzordnung, dass die stellvertretende Beauftragte für inklusives Studium künftig anstelle einer Aufwandsentschädigung eine Entlohnung auf Grundlage eines Hilfskraftvertrags erhält.

Meinungsbild: Das Studierendenparlament beabsichtigt eine dahingehende Änderung von Paragraph 41 G der Satzung der Studierendenschaft und von Paragraph 54 Absatz 2 der Finanzordnung, dass die stellvertretende Beauftragte für inklusives Studium künftig anstelle einer Aufwandsentschädigung eine Entlohnung auf Grundlage eines Hilfskraftvertrags erhält. (14/3/7)

Lena S.: Also ich werde das natürlich in der Hochschule weitergeben, dass wir halt diese Zweidrittelmehrheit jetzt nicht erreicht haben. Und das hat dann einfach nur die Konsequenz, ich gucke jetzt mal zum AStA-Vorsitz, dass wir dann wegen der AStA-IT noch mal schauen müssen, weil die Übergangslösung mit meiner Lizenz, das können wir halt einfach nicht weiter mittragen. Dankeschön.

TOP 7.2 GSP, ARS

19:17 Uhr

Lena K.: Gut, der nächste Punkt auf der Tagesordnung wäre der Bericht von ARS und GSP. Die sind eben rumgegangen.



Lara Wöhr: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

Übergang zum nächsten Punkt, da die Personen zu kurzfristig informiert wurden. **Der GO-Antrag ist mit (R/M/R) abgelehnt.**

Rojda Özdemir: Hallo, ich bin Rojda. Ich bin die Antirassismusbeauftragte. Wir haben keinen Bericht für heute geschrieben, weil gestern waren wir als GSP nicht unter Top 7 Berichte der Externen. Deswegen habe ich gedacht, dass ich keinen Bericht schreiben muss. Aber ich kann gerne die Fragen beantworten.

Bingjie Chen: Ja, hi, also ich bin Bingjie hier außerdem im GSP. Und genau, wir haben uns nicht dafür vorbereitet, weil das gestern nicht aufgetaucht ist. Aber trotzdem wäre ich hier bereit, um Fragen zu beantworten und so weiter und so fort.

David: Ja, danke, dass ihr hier seid. Obwohl das gestern nicht unter der Tagesordnung stand. Mein erster Gedanke dazu ist halt ein ja, Berichtspflicht besteht trotzdem, genau wie Anwesenheitspflicht. Deshalb ist das so ein bisschen, ich sage jetzt mal redundant. Fange ich einfach mit der Frage an, die mir am ehesten unter den Nägeln brennt. Ihr beide seid jetzt hier. Großes Lob und danke dafür. Danke für eure Arbeit. Die Frage ist so ein bisschen, was ist mit den übrigen beiden? Warum sind die nicht hier? Und insbesondere, warum ist Baran, der ja so ungefähr seinen Abschlussbericht heute halten sollte, nicht hier?

Rojda: Also der arbeitet, deswegen, der wollte auch kommen, aber der hat mir geschrieben, dass der vielleicht ein bisschen spät kommen kann, deswegen ist er jetzt nicht da.

David: Dann würde ich empfehlen, das künftig an mehr Leute zu kommunizieren, dann ist eine Umstellung der Tagesordnung auch machbar. Für uns ist das jetzt so ein, es steht auf der Tagesordnung. Wir haben in der Satzung extra reingeschrieben, während des Berichts zur Anwesenheit verpflichtet. Er bekommt ja auch eine Aufwandsentscheidung, für diesen Aufwand hier zu sein. Jetzt ist er nicht da. Das kommt sehr negativ bei mir an.

Malena Moog: Ja, schön, dass ihr hier seid. Mich würde einmal interessieren, was so gerade so für Beratungsfragen kommen oder wie generell gerade die Beratung von euch angenommen wird. Also, ja, zu welchen Themen und ob das mehr oder weniger ist als sonst.

Rojda: Also wir haben viele Beratungen jede Woche. Also ich würde sagen vier oder fünf mache ich, aber die anderen Kollegen auch machen viele. Und die Themen sind oft über Sexismus und Rassismus. Und auch über die kommenden Studiengebühren haben wir viele Beschwerden um das Thema Rassismus.

Malena: Also kamen da zu den Studiengebühren auch schon Fragen an euch reingetragen. Und noch eine Nachfrage zu den Sexismus und Rassismus. Sind das dann Fälle von den Dozierenden ausgehend oder eher sozusagen unter Studierenden?

Rojda: Also das ist immer so an der Hochschule. Genau.

Bingjie: Das heißt, letztes Jahr haben wir ein paar Fälle bekommen. Das ist ja zwischen Dozenten und Professoren. Aber das ist der Einzelfall. Und mehr und mehr haben wir mehr Beschwerden bekommen, dass es wirklich im Institut oder auch in den Instituten wegen vielen Kollegen da und eher inter Studierenden, genau. Aber passiert bei jedem Fall schon was.

Karl Hammer: Ja, hier vorne direkt, genau. Ich wollte mich erst mal für eure Arbeit bedanken und auch sagen, dass ich das jetzt nicht schlimm finde, dass ihr keinen Bericht hattet, nur weil es dann zu einem Missverständnis gekommen kann. Weil ich hätte das, glaube ich, genauso verstanden, wenn man nicht auf der Tagesordnung steht. Und das ist da an der Stelle voll okay. Und da sollten wir auch einfach Verständnis für haben und euch eher unterstützen hier. Danke.

Julius K.: Wie ungefähr, ihr braucht jetzt keine konkreten Zahlen, aber wie ungefähr ist so der Anteil von Beratungen, die ihr macht von Deutschen zu internationalen Studis?

Rojda: Die sind meistens internationale Studis. Die deutschen Studenten kommen nicht so oft zu uns. Das kann ich sagen.

Julius K.: Dann gibt es irgendeine, ich weiß nicht, ob ihr das nachfragt oder ob die euch erzählen, aber gibt es irgendwelche, ich sage mal, Problemstudiengänge, wo es häufiger passiert, also wo es häufig passiert, dass Leute wegen Diskriminierungsfällen auf euch zugehen?

Rojda: Also, das ist ein bisschen privat eigentlich, muss ich darüber nicht so viel reden, deswegen...

Bingjie: Das ist ja auch der Fall, weil normalerweise kommen die Studierenden bei uns vorbei und wir fragen nicht explizit danach, was die studieren, einfach um Bias-Gedanken zu vermeiden.

Julius K.: Okay, dann komplett verständlich, dann danke.

Aras Osso: Ich habe auch noch eine Frage. Bei all den Fällen, wo ihr irgendwie Diskriminierung erfasst durch Dozierende oder durch Mitarbeiter an Instituten, wie auch immer, merkt ihr irgendwie, dass sich was danach ändert, wenn ihr euch diesen Fällen annimmt? Also, ihr redet ja bestimmt dann mit gewissen Institutionen. Greifen die Maßnahmen oder wird das dann einfach nur abgetan? Also, was passiert dann? Also, ich bin einfach nur neugierig, wenn ihr das irgendwie beantworten könnt.

Bingjie: Genau. Hier bei uns, die Studierende, sind wir natürlich die schwächeren Rolle, würde ich sagen, also Professoren und so gegenüber. Da gibt es tatsächlich Fehler. Also, wir haben tatsächlich zwei Fehler. Einfach ist es ja, da würde ich sagen, dass der Professor hat tatsächlich nichts Böses getan, sondern die Person hat sich ein bisschen mehr darüber nachgedacht. Dann, insofern bin ich tatsächlich sowohl bei den Studierenden gewesen, als auch bei den Professoren am Institut und sogar auch bei den Rechtsabteilungen. Wirklich, also mehr Parteien waren da. Wir haben wirklich sehr viel darüber diskutiert und da haben wir an Entschlüsse gezogen. Und bei dem anderen Fall ist es natürlich, dass ich glaube, der Dozent war ein bisschen zu unhöflich. Es könnte ja auch sein, dass er selber dachte, das wäre kein Problem. Aber es ist nicht der Fall, weil alle sind, das sage ich mal gleich, deswegen, da haben wir ja noch darüber gesprochen, haben ja später keine weitere Beschwerde von dem Studierenden bekommen. Aber im Allgemeinen ist es egal, was passiert, da gehen wir wirklich zu allen Parteien, einfach

um die Sache klar zu wissen, damit wir unsere Rolle besser einsetzen können.

Rojda: Also auf jeden Fall, danach fühlen sie sich ein bisschen so psychologisch besser. Das ist so wichtig, weil die fühlen sich eigentlich alleine in dem Fall und das müssen wir vermeiden. Wir müssen einfach zeigen, wenn wir auch nichts machen können, bieten wir Beratung an und wir bieten so psychologische Unterstützung.

Aras: Zweite Frage, gibt es Fälle, wo, ich sage mal, die Beschwerden sich zu einer gewissen Person immer wiederholen oder sind das wirklich in der Regel sehr diverse Fälle? Also, dass es nicht immer eine Institution, eine Person ist, über die man sich beschwert?

Bingjie: Genau, also ich glaube, ich glaube, in allgemein zwischen, also Studierende gegen Institutionen ist in allgemein nicht so oft, passiert nur als Einzelfall, aber die unter Studierenden kommen natürlich ab und zu mal, also bei uns zweitens vorbei, drittens mal vorbei, aber diese wiederkehrende Fehler haben wir nicht immer bekommen. Genau.

Marten: Dann bedanke ich mich auch bei Aras für seine Fragen und wenn ich das richtig sehe, ist die Redeliste leer. Würde ich euch da draufschreiben, hat auch jemand ein Beteiligungsbedürfnis? Wenn das nicht der Fall ist, dann würde ich mich über euren Bericht und über eure Fragen bedanken, dass ihr auch zur Verfügung gestanden habt.

TOP 7.3 Queerreferat

19:28 Uhr

Marten: Wir würden dann zum nächsten Tagesordnungspunkt gehen, das ist das Bericht des Queerreferats von Raphael.

Raphael Lehmann: Das Queer-Referat hatte am letzten Wochenende die semesterliche Mitgliederversammlung, war wegen gutem Wetter schlecht besucht, gab auch nicht so viel Spannendes, von daher war das ein bisschen erwartbar, es wurden keine neuen Vorstände gewählt, weil das passiert immer auf der Mitgliederversammlung Anfang des Wintersemesters. Genau, ansonsten ist in letzter Zeit in der Klausurphase nicht so wahnsinnig viel passiert. Der letzte Bericht ist ja im Januar erst gewesen. Ja, das ist immer noch irgendwie Nachwirkung der Einbrüche in den letzten Monaten, aber ansonsten läuft das wieder, wie gewohnt, ein paar alte Projekte wurden wieder ausgegraben, irgendwie aufgezählt. Im Bericht sind ein Pole-Dance-Workshop, ein Musikabend, Queer und BIPOC. Was ich noch ankündigen darf, ist, dass Ende April, Anfang Mai, also das Wochenende mit dem 1. Mai drin, ich glaube, am 30. April, Mittwoch oder Donnerstagabend, geht es los, das 40-jährige Jubiläum des Queer-Referats, es sind alle herzlich eingeladen. Ich glaube, die meisten dürften da auch über Kanäle der Studierendenschaft auf den sozialen Medien schon von mitbekommen haben. Ansonsten gibt es auch, glaube ich, Flyer im AstA oder spricht mich an.

Malena: Ich glaube, ich war bei eurem Januarbericht nicht dabei, deswegen tut es mir leid, wenn ihr das schon erzählt habt, da, aber ich wollte mal zu den Einbrüchen fragen, weil mein letzter Stand war, dass ihr da noch sozusagen evaluieren wolltet, ob ihr mehr Geld braucht, um Sicherheitsmaßnahmen zu bezahlen, um neue Safes etc. zu bezahlen. Was ist da der Stand?

Raphael: Nee. Also ich glaube, das wurde auch im Januar schon berichtet, dass das so auskommt. Generell die Finanzierung wurde ja mal erhöht und es gibt aktuell keine Bestrebung, daran groß was zu ändern. Es gab ein bisschen Sorge, dass aufgrund von auch ausstehenden Zahlungen von den Versicherungen, aber schon bezahlten Rechnungen für zum Beispiel neue Eingangstür, neue Schlösser, das temporär knapp wird, aber das hat gepasst und auch das Finanzreferat hat relativ zügig die Semesterbeiträge weitergeleitet.

Lal Sonel: Hello. Ich wollte kurz fragen, ob die Pole-Probestunde gut besucht war.

Raphael: Ich kann das nicht mit 100 %er Gewissheit sagen, weil es nicht mein Projekt war. Ich meine aber mitbekommen zu haben, dass zumindest die Anmeldungen vor Anmeldeschluss ausgebucht waren.

Lal: Schön, danke.

TOP 7.4 Hochschulradio

19:33 Uhr

Falk war aufgrund der zeitgleich stattfindenden Mitgliederversammlung nicht da, falls es zum TOP Sonstiges kommt können da fragen gestellt werden.

TOP 7.5 Ausländerinnen- und Ausländervertretung

19:34 Uhr

Lal: Ich wollte eigentlich kurz mein Team jetzt vorstellen, weil wir ein paar neue Gesichter haben. Natalie ist unsere neue Stellvertretende Referenten. Dankeschön. Radita ist immer noch dabei. Zach ist für die Beratung zuständig. Und ja, ansonsten, ich habe unser Bericht per E-Mail geschickt. Ich weiß, bisschen zu spät, aber wenn ihr Fragen habt, kann ich gerne beantworten.

Marten: Und als kleiner Nachtrag, die AV war auch nicht auf der Liste der Eingeladenen zum Anfang drauf. Gibt es Fragen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann bedanken wir uns ganz herzlich bei eurer Arbeit und bei eurem Engagement, was ihr für die Studierendenschaft leistet.

TOP 8 Wahlen

19:37 Uhr

TOP 8.1 Nachbesetzung der Ausschüsse

Marten Schulz: Dann verwirre ich mich mal wieder selbst. Kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt. Das wird der Top Wahlen sein. Wir fangen mit den Ausschusswahlen an.

- Destina Kolac wird durch Till Wenzel im Haushaltsausschuss nachbesetzt.
- Dominik Julian Mazgaj tritt aus allen Ausschüssen, GSK und Sitzungsausschuss, zurück.

Der Haushaltsausschuss wurden mit (M/0/2) nachbesetzt.

TOP 8.2 Wahl einer*eines Referentin*en für Lehre und Hochschulkommunikation

19:40 Uhr

1432 Marten: Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt. Die Wahl eines Referenten für Lehre und Hochschulkommunikation. Mir ist
1433 berichtet worden, dass es da eine Person gibt, und zwar Tomy.

1434 Joshua Derbitz: Ich schlage gerne Tomy Vo vor.

1435 Marten: Dann, Tomy, würde ich dich bitten, erst mal die erste Frage. Du hast deine Vorstellung rumgeschickt. Nimmst du die Wahl im Falle
1436 dieser auch an? Das ist sehr löblich. Wir haben da auch einen Sitzplatz vorbereitet, aber leider ohne Stuhl. Das werde ich gleich nachholen.
1437 Gibt es weitere Vorschläge? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann würden wir mit der Befragung anfangen. Magst du dich einmal vorstellen?
1438 Ich würde dann soweit digital alles vorbereiten.

1439 Tomy Vo: Ja, hallo. Ich bin Tomy, ich habe euch ja schon mal eine Mail geschickt gehabt zu mir ganz kurz. Ich studiere Elektrotechnik, bin
1440 jetzt schon etwas länger in der Fachschaft aktiv gewesen, dann in der Fakultätsgremien und jetzt hochschulweiten Gremien und bin auch
1441 Gruppensprecher der Studierenden im Senat aktuell. Das ergänzt sich ganz gut mit der Lehre, da man, wenn man mit der Lehre zu tun hat,
1442 eigentlich immer irgendwas zwangsweise mit Gremien zu tun hat und mit den Professoren oder WM sprechen muss. Das heißt, dem kann man
1443 nie aus dem Weg gehen eigentlich und jetzt merke ich, seitdem ich schon jetzt fast ein halbes Jahr im Amt bin, dass man viele Synergieeffekte
1444 nutzen kann, besonders weil das Amt des Lehrreferenten ja gerade auch frei ist. Genau, zu den Projekten habe ich auch was geschrieben.
1445 Ich würde sagen, wir kommen direkt zu den Fragen.

1446 Julius Kröger: Es laufen ja gerade auch Jahresgespräche. Könnte man dich dann morgen schon ein Jahresgespräch erwarten oder wartest
1447 du noch?

1448 Tomy: Ich bin so oder so theoretisch zu allen Jahresgesprächen eingeladen. Ich war auch schon in einem dabei. Ich würde da aber jetzt nicht
1449 in die Orga eingreifen. Vera und Karina haben das schon sehr gut gemacht. Die haben das alles im Griff. Die haben die Redeleitung und sehr
1450 viel Zeit da rein investiert, das zu machen. Das läuft.

1451 Julius K.: Das ist gut zu hören. Es ist ja häufiger in letzter Zeit der Fall, dass die Amtszeiten von Referenten überschritten werden, auch wenn
1452 es nur kommissarisch ist. Bist du bereit, auch nach Mitte Juli, sage ich jetzt mal, noch weiter zu arbeiten?

1453 Tomy: Bin ich. Ich motiviere trotzdem dazu, dass sich andere Personen aufstellen. Spätestens zum Oktober hätte ich gerne, dass man eine
1454 Trennung dieser zwei Ämter wieder hat. Das heißt, ich möchte, dass das Rektorat weiß, es sind immer zwei Studierende, die man ansprechen
1455 muss, wenn es um die studentischen Belange geht, damit wir einfach stimmstärker sind.

1456 Julius K.: Das Lehrreferat hatte ja erst schon eine sehr lange Zeit keine Führung mehr, sage ich mal so. Wie schätzt du die Situation ein? Hat
1457 das Lehrreferat relativ okay weiter ohne Referenten überlebt? Muss da jetzt noch viel gearbeitet werden, damit es wieder auf, ich sage mal,
1458 alten Glanz zurückkommt? Oder wie schätzt du diesen Arbeitsaufwand ein?

1459 Tomy: Also ich habe jetzt auch recht viel mit dem Referat gesprochen, also mit den PLs. Organisatorisch läuft es, es läuft der Alltagsbetrieb.
1460 Von den PLs selber kommt der Wunsch eigentlich inhaltlich mehr zu machen, weil man einfach mit dem Alltagsbetrieb gerade beschäftigt ist.
1461 Und darum geht es dann eigentlich auch, dass man da ein bisschen abnehmen kann, die Aufgaben verteilen kann und inhaltlich damit stärker
1462 wird.

1463 Julius K.: Hast du ja schon ein bisschen mehr Aufgaben angesprochen. hast du irgendwelche konkreten Projekte oder irgendwelche Ideen,
1464 die man in den nächsten zwei Monaten noch machen könnte?

1465 Tomy: Ich habe ein Projekt ja in der Mail erwähnt, das ist die Evaluation der ganzen Dienstleistungen, die es gibt. Das geht von Sprachzentrum
1466 über Bibliothek, Sonstiges, aber auch solche Stellen wie Meldestellen bei Rassismus, Sonstiges, ob die bekannt sind. Da ich das für sehr
1467 wichtig halte, was gibt es, was wissen die Studierenden, was brauchen die Studierenden und das ergänzt sich dann wieder mit der ganzen
1468 Gremienarbeit. Ich weiß nicht, ob ich noch dafür mitbekommen habe, dass wir sparen müssen ab 2026. Das heißt, das hilft dann in der
1469 Argumentation, was wir brauchen, was bestehen bleiben muss, wo man potenziell einsparen kann. Da möchte ich der Hochschule vorkommen
1470 eigentlich, dass wir wissen, was wollen wir.

1471 Julius K.: Das ist schon mal gut zu hören. Es ist ja nicht nur Lehre, sondern auch Hochschulkommunikation. Willst du Hochschulkommunikation
1472 nur als Innerhochschule interpretieren oder willst du auch sagen, du hast auch den Auftrag als Vertreter der Studierendenschaft mit der Uni
1473 Köln, mit der Uni Bonn oder mit der Uni Münster oder mit anderen Fachhochschulen zu reden?

1474 Tomy: Hochschulkommunikation geht natürlich auch nach außen. Ich glaube, die innerliche kann ich jetzt schon ganz gut. Die ist da. Ich halte
1475 es für sehr wichtig, dass wir uns jetzt vor allem in NRW sehr viel abstimmen, hinblicklich Hochschulnovelle. Also da vor allem ein besonderer
1476 Augenmerk drauf ist, also das auch mit dem LAT zum Beispiel. Genau. Aber auch halt mit den anderen Hochschulen.

1477 Julius K.: Was hältst du generell von Hochschulorganisationen von Studierenden organisiert? So wie das LAT?

1478 Tomy: Tendenziell positiv. Ich weiß jetzt nicht, worauf du genau hinaus willst. Ich meine, es ist immer sehr gut, wenn wir mit einer Stimme
1479 sprechen und unsere Interessen klar sind. Ich glaube, damit sind wir stärker gegenüber der Politik vor allem. Also das ist vor allem wichtig,
1480 wenn man im politischen Sinne handeln möchte.

1481 Julius K.: Gut. Und ich glaube, es ist am Ende noch so eine kleine Spaßfrage. Du bist ja, glaube ich, auch Volt-Mitglied. Nicht? Schade. Dann
1482 kann man ja nicht fragen, ob die Volt endlich seriös wird. Aber wenn es nicht so ist, dann erübrigt sich ja die Frage.

1483 Tomy: Ich bin listenlos.

1484 Aras Osso: Ja, hi. Ich habe jetzt keine explizite Frage vorab vorbereitet, aber ich habe ein paar Gedanken. Und zwar seit diesem Fall mit
1485 Professor Leupers, wo er sich rassistisch geäußert hatte, gab es ja Bestrebungen, Lehrreferat so an die, ich glaube, die heißen Qualitätsbögen,

1486 oder? Lehrebögen, Qualitätsbögen?

1487 Tomy: Die Lehrevaluationen gibt es.

1488 Aras: Genau, diese Evaluationsbögen ranzukommen, um daraus dann abzuleiten, ob es Probleme mit bestimmten Dozierenden gibt oder
1489 nicht. Ich weiß nicht, was der Stand dazu ist. Ich habe mich da auch lange nicht mehr erkundigt. Weißt du was dazu? Und die zweite Frage
1490 wäre, siehst du da Möglichkeiten, nochmal an diese Evaluationsbögen ranzukommen, um dann in gemeinsamer Abstimmung mit ARS, GSP,
1491 da irgendwie weitere Prozesse einzuleiten?

1492 Tomy: Ja, also den Fall Leupers kann ich sehr gut. Zu der Zeit war ich auch in der Fakultät der Gruppensprecher, das heißt, ich musste mich
1493 damit sehr viel beschäftigen. Zu den Freitextkommentaren wurde vom Senat jetzt vor kurzem erst beschlossen, eine Handlungsempfehlung
1494 für die Studienbeiräte, dass sie eigentlich auch alle Freitextkommentare theoretisch auch Zugriff haben müssten. Ich sage Empfehlungen,
1495 weil man sich darauf nicht festlegen konnte. Bisher gibt es immer die Möglichkeit, über die Abteilung 6.2 Lehre bereits zu sagen, da haben
1496 wir einen Fall, schaut dort bitte einmal rein. Das heißt, wir dürfen jetzt selber nicht drauf zugreifen. Ich habe das schon öfter auch benutzt
1497 und gesagt, bitte schauen Sie mal rein. Das größte Problem ist, die Studierenden beschwerten sich nicht in den Bögen. Also auch hier zum
1498 Beispiel im Fall von Leupers gab es vielleicht ein oder zwei Kommentare und das reicht dann einfach nicht, um irgendwelche Handlungen zu
1499 ergreifen. Das heißt, daher auch diese Sichtbarkeit muss größer werden, dass man sich mehr beschwerten muss. Die Studierenden müssen
1500 sich beklagen. So blöd das klingt.

1501 Aras: Geht das dann vielleicht damit einher, dass man die, also die Evaluationsbögen irgendwie bearbeitet, dass man da klarer dazu auffordert
1502 beispielsweise. Ich weiß halt nicht, wer dafür verantwortlich ist, die zu verfassen. Ob man da vielleicht nochmal erstmal was verändert?

1503 Tomy: Das definitiv. Also die erste Aufgabe, die wir hatten, waren die Rücklaufquoten zu erhöhen. Das heißt, die Fragebögen sind erstmal
1504 sehr viel kleiner geworden tatsächlich. Der zweite Schritt wäre jetzt nochmal genau zu schauen, was möchte man reinbekommen. Also das
1505 heißt, solchen Input können wir dort sehr gut reinbringen. Das war auch zum Beispiel im letzten Jahresgespräch, das erwähnt wurde, auch
1506 angesprochen. Und Katoen ist auch sehr offen, da noch Änderungen vorzunehmen. Das heißt, wenn man sagen möchte, ich weiß gerade
1507 nicht, wie die Bögen aussehen, ehrlich gesagt, könnte man solche Hinweise nochmal explizit dahin schreiben. Wenn Sie solche Fälle wissen,
1508 schreiben Sie es bitte rein. Das könnte man sehr einfach eigentlich aufnehmen.

1509 Aras: Und noch eine Rückfrage. Also du hast gesagt, du kannst theoretisch in deiner Funktion nicht selber auf die Evaluationsbögen zugreifen,
1510 aber du bekommst dann sozusagen Feedback von den Menschen, denen es möglich ist, darauf zuzugreifen. Weißt du, was der Grund ist,
1511 warum wir nicht drauf? Sind das Datenschutzbestimmungen?

1512 Tomy: Das ist Datenschutz. Also man arbeitet ja gerade daran, dass der Studienbeirat darauf zugreifen darf und im Studienbeirat sitzen auch
1513 wieder Studierende drin. Das heißt, über den Weg könnte man das wieder einbringen, aber die werden niemals für alle Studierende öffentlich
1514 sein, falls das deine Frage war.

1515 Joshua: Ja, ich freue mich sehr über deine Kandidatur und du hast ja sehr viel Erfahrung im Bereich Lehre. Du bist im Moment Gruppenspre-
1516 cher, warst vorher in der Fakultät Gruppensprecher, bist da sehr aktiv in der AG Lehre gewesen in der Fachschaft, bist im Akkreditierungswesen
1517 aktiv. Jetzt habe ich eine Frage. Wo, glaubst du, kannst du in deiner Amtszeit noch was hinzulernen?

1518 Tomy: Ich glaube vor allem im Punkt Vernetzung, vor allem die internationale Vernetzung, die bleibt gerade außen vor und wie ihr merkt, habe
1519 ich es auch recht wenig erwähnt. Ich glaube, das wird der größte Punkt eigentlich in der Sicht sein und halt nochmal die Organisation, die
1520 nochmal anders sein wird.

1521 Malena Moog: Ja, wir haben heute ja schon ein bisschen über die Novellierung des Hochschulgesetzes geredet. Da einmal an dich die Frage,
1522 in welcher Rolle siehst du dich da, sozusagen auch als Stimme in der Studierendenschaft irgendwie dich einzubringen in den Prozess und
1523 vielleicht auch, hast du dich schon damit beschäftigt, was da sonst drin oder was da insgesamt drinsteht und was hältst du so davon?

1524 Tomy: Also ich habe das ganze Ding gelesen, tatsächlich, weil ich mich ja auch in der Stellungnahme der Hochschule theoretisch einbringen
1525 konnte. Dieser ganze Punkt der Studiengebühren war sehr taktisch von der Hochschule, sagen wir mal so, ganz nett. Das heißt, davon haben
1526 wir sehr spät mitbekommen. Aber auch, als es bekannt wurde, habe ich eigentlich versucht, das noch zu klären, dass es rauskommt. Hat
1527 leider nicht funktioniert. Und in den weiteren Prozessen muss man sich dann halt in den Gremien einbringen. Das heißt, wir müssen jetzt
1528 erstmal warten, bis die Novelle tatsächlich raus ist. Ja, mehr kann ich dann außerhalb meines Amtes leider nicht tun, außer mich halt in
1529 den Gremien einzubringen. Genau, was noch, wofür wir uns ja sehr stark gemacht haben, auch gemeinsam jetzt mit Liam, waren auch die
1530 ganzen Ordnungsmaßnahmen. Also bisher gibt es ja Ordnungsmaßnahmen bei Studierenden, wenn die sich falsch verhalten. Das sieht das
1531 Hochschulgesetz ja auch vor bei Professoren und Wissenschaftsmitarbeitern und allen anderen Mitarbeitern. Und dafür wollen wir uns auch
1532 stark machen, dass man sagt, da hätte man Handlungshandhabe, Instrumente, wenn rassistisches Verhalten, Sexismus und so aufkommt. Und
1533 da braucht man, glaube ich, diese Werkzeuge einfach.

1534 Malena: Und hast du was angemerkt am Konzept oder am Entwurf? Also hast du dich da irgendwie eingebracht oder was wäre so dein
1535 Hauptkritikpunkt oder gibt es irgendwas, was du nicht so gut findest?

1536 Tomy: Ja, also die Schwierigkeit im Senat war natürlich, dass es ja aus vier Gruppen besteht. Das heißt, ich bin eine von vier und meist dann
1537 auch die einzige Stimme, die dagegen spricht. Genau, also ein Punkt war erstmal, man muss der Hochschule entgegen, also widersprechen
1538 mit den Studiengebühren. Dann gab es die Ordnungsmaßnahmen, die die Hochschule auch eigentlich gerne nicht hätte. Also jetzt bei den
1539 Mitarbeitenden. Der weitere Punkt ist, ein zentraler Studienbeirat soll eingerichtet werden, hochschulweit. Also wir nennen es jetzt mal Studi-
1540 enbeirat, um über zum Beispiel übergreifende Prüfungsordnungen und sowas zu reden, wo auch die Studierenden die Mehrheit haben sollen
1541 oder zumindest die 50 Prozent abstimmen. Das wollen die anderen Gruppen natürlich auch nicht. Das heißt, da mussten wir uns auch wieder
1542 stark machen. Ein weiterer Punkt war, mehr fällt mir gerade nicht ein, aber wenn du mehr davon erfahren willst, können wir gerne darüber

- 1543 reden.
- 1544 Malena: Eine Frage, noch eine ganz kurze. Denkst du, du wirst in deinem Amt dafür Zeit haben, dich sozusagen auch landesweit, zum Beispiel
1545 im LAT, gibt es ja auch gerade irgendwie Verbund oder wird sich auch gerade zusammengesetzt bezüglich des Gesetzes, dich da einzubringen
1546 und sozusagen die RWTH zu vertreten?
- 1547 Tomy: Ich versuche es eigentlich. Ich hatte das auch oft jetzt angemerkt im Prozess, schon vor Jahreswechsel. Da musste ja Liam noch hin,
1548 dass man da auch sehr viel abspricht.
- 1549 Marten: Dann danke für deine Fragen und Open Size ist toll. Als nächstes für Karl Philipp Hammer von der Volk, der ist hinter der Kamera
1550 versteckt.
- 1551 Karl Hammer: Hi, hier vorne bin ich, falls du mich nicht siehst. Ich habe direkt mal eine sehr kritische Frage zum Feudalrecht. Wenn AStA-
1552 Vorsitz und Gruppensprecher auf einer Ebene sind, sagen wir mal beides Könige, und du jetzt auch der Lehre-Referent bist, also sozusagen
1553 als ein Amt des Fürsten übernimmst, bist du dann dadurch, dass du zwei Ämter hast, über dem AStA-Vorsitz? Oder wie siehst du das?
- 1554 Tomy: Ich muss jetzt Nein sagen. Weil das würde ja über mir stehen.
- 1555 Karl H.: Planst du denn auch dann weitere Ämter, zum Beispiel im Rektorat zu übernehmen? Ich glaube, der Rektor wird bald abdanken
1556 vielleicht.
- 1557 Tomy: Ja, ich arbeite zum Kanzler hin.
- 1558 Karl H.: Dann habe ich noch eine Frage. Warst du mal in verfassungsfeindlichen Organisationen und wann warst du das letzte Mal in der
1559 FSMB? Das ist natürlich nur eine Spaßfrage. Ich komme ja selber daher. Welche Strömung des Neoliberalismus fühlst du dich zugehörig?
- 1560 Tomy: Kann ich dir nicht beantworten.
- 1561 Karl H.: Okay, dann jetzt noch mal zum Schluss. Meine Redezeit ist ja in drei Minuten vorbei. Eine Schnellfragerunde. Marco oder Marx?
- 1562 Tomy: Marco.
- 1563 Karl H.: Feuer oder Wasser?
- 1564 Tomy: Wasser.
- 1565 Karl H.: Gleichstrom oder Wechselstrom?
- 1566 Tomy: Es gibt nur Gleichstrom.
- 1567 Karl H.: Facts. Minecraft oder Terraria?
- 1568 Tomy: Terraria.
- 1569 Karl H.: Schnäuzer oder kein Schnäuzer?
- 1570 Tomy: Kein Schnäuzer.
- 1571 Karl H.: Gabel oder Löffel?
- 1572 Tomy: Löffel.
- 1573 Karl H.: Klassiker oder vegetarisch?
- 1574 Tomy: Vegetarisch.
- 1575 Karl H.: Widerstand oder Kapazität?
- 1576 Tomy: Kapazität.
- 1577 Karl H.: Mensa oder China-Mensa?
- 1578 Tomy: Mensa.
- 1579 Karl H.: Ah, okay. FSMB oder 7.1?
- 1580 Tomy: 7.1.
- 1581 Karl H.: Nudeln oder Kartoffeln?
- 1582 Tomy: Kartoffeln.
- 1583 Karl H.: Dann bedanke ich mich für deine Antworten.
- 1584 Marc Gschlössl: Ja, ich habe mich erst mal einer an dich. Und zwar, wie viele Stimmkarten sind aktuell ausgegeben? Einfach so aus Interesse.
- 1585 Marten. Ich habe gerade nicht durchgezählt.
- 1586 Marc G.: Und Richtung Tomy, du hattest eben die Viertelparität, glaube ich, vergessen in der Hochschulnovelle. Da wäre interessant. Und vor
1587 allem, um es auch ein bisschen kritisch vielleicht zu framen. Ich glaube, wir sind alle ja eher Proviertelparität. Aber die RWTH geht ja gerne
1588 Deals ein. Was für eine Art Deal, die du eingehen würdest, bei jetzt Sachen im Hochschulgesetz, wo du dir vorstellen könntest, musst du
1589 jetzt nicht das Beste nehmen, was du wegtraiden würdest. Weil ZHV hört hier auch manchmal im Livestream zu. Aber halt irgend so ein
1590 Beispiel, wo du halt sagen würdest, na, da kann man vielleicht Deals eingehen. Das Vetorecht, was wir aktuell haben, ist ja auch aus so einer
1591 Geschichte geboren. Falls dir da gerade was einfällt.

- 1592 Tomy: Spontan kann ich ja nicht antworten. Ja, die Hochschule versucht das, was wir gerade haben mit dem Vetorecht natürlich fortzusetzen,
1593 auf Antrag beim Land. Und ich war ja der Beweis dafür, dass das Vetorecht funktioniert, weil ich ein Veto gezogen habe. Das nehmen die
1594 aktuell als Argument.
- 1595 Marc G.: Okay, das ist, ja, stark. Ja, sonst wäre das auch meine Zeit.
- 1596 Marten: Danke, es sind 31 Personen anwesend.
- 1597 Jan Schmitz: Ich habe nur zwei kurze Fragen. Die erste ist, findest du es unangemessen, dass das Präsidium die ganze Zeit am Mampfen ist?
- 1598 Tomy: Ich bekomme es nicht mit.
- 1599 Jan: Ja, das ist, schätze dich glücklich. Die zweite Frage ist, do you speak English?
- 1600 Tomy: Yes, I do.
- 1601 Liam Gagelmann: Ja, ich wollte nicht darauf sitzen bleiben, dass Karl Hammer der Einzige ist, der A- oder B-Spiel spielt. Und deswegen habe
1602 ich jetzt mal das offizielle A- oder B-Spiel rausgeholt. Achtsamkeit oder keine Zeit?
- 1603 Tomy: Achtsamkeit.
- 1604 Liam: Ja oder vielleicht?
- 1605 Tomy: Ja.
- 1606 Liam: Teilen oder haben?
- 1607 Tomy: Teilen.
- 1608 Liam: Drinnen oder draußen?
- 1609 Tomy: Draußen.
- 1610 Liam: To do or not to do?
- 1611 Marten: Liam, ich wurde darauf hingewiesen, dass ich mehr Rufe zur Sache geben soll von dir. Deshalb würde ich ganz gerne dich zur Sache
1612 rufen.
- 1613 Liam: Ich wurde zur Sache gerufen. WhatsApp oder SMS?
- 1614 Tomy: WhatsApp.
- 1615 Liam: Meet oder Mountains?
- 1616 Tomy: Meet.
- 1617 Liam: Globuli oder Aspirin?
- 1618 Marten: Liam, ich würde dich bitten, ich rufe dich ein zweites Mal zur Sache. Wenn du dich zum dritten Mal zur Sache rufe, kann ich dir das
1619 Rederecht entziehen und an den nächsten Redner übergeben.
- 1620 Liam: Okay, der nächste Redner freut sich. Eine letzte Frage. Gender-neutrale Toilette oder keine Toilette?
- 1621 Tomy: Gender-neutrale Toilette
- 1622 Jan: Ich wollte mich erstmal kurz bei dir bedanken, Marten, dafür, dass du Liam zur Ordnung rufst und nicht uns. Das freut mich sehr. Bist du
1623 ein Antifaschist?
- 1624 Tomy: Ja.
- 1625 Jan: Und wie fühlst du dich?
- 1626 Tomy: Gut. Okay, danke. Das waren die wichtigsten Fragen, die hatte ich eben vergessen.
- 1627 Aras: Ja, jetzt nochmal eine ernsthafte Frage. Wie gehst du in einer Situation um, wo du im Recht bist, aber du hast eine Hochschule, die
1628 gegen dich ist und du hast Leute in deinem Umfeld im AStA, die aus welchen Gründen auch immer dann eher zur Hochschule tendieren in
1629 deiner Positionierung. Ich glaube, es gibt oftmals Fälle, wo man vielleicht in der Funktion des AStAs im Recht ist, aber dann einfach, was heißt
1630 aufgibt, aber dann einfach die Hochschule machen lässt. Kann man bei dir mit Rückgrat rechnen? Oder ich kann es auch anders formulieren,
1631 aber es soll jetzt nicht irgendwie böse klingen oder so.
- 1632 Tomy: Nee, also ich würde das jetzt in zwei Fälle unterscheiden. Einmal, wenn nur ich gegen die Hochschulmeinung bin oder wenn auch
1633 andere Studierende mit der Hochschulmeinung sind. Am Ende vertrete ich die Interessen der Studierenden, das heißt nicht meine eigenen
1634 Interessen. Das heißt, man muss jetzt schauen, was die Mehrheitsmeinung ist und das vertrete ich gegenüber der Hochschule. Also ich
1635 glaube, ich habe dich kurz falsch verstanden sonst.
- 1636 Aras: Also du vertrittst das Interesse der Studierendenschaft? Ja. Und bist auch bereit, dich dafür auch mit der Hochschule zu streiten?
- 1637 Tomy: Tue ich ja jetzt schon.
- 1638 Aras: Ich bekomme leider nicht viel von deiner Arbeit mit, deswegen musste ich dir diese Fragen stellen. Und gibt es irgendwie Bereiche bei
1639 dir im Referat, wo du denkst, okay, da gibt es die Möglichkeiten, auch mehr Internationals mit einzubeziehen? Weil es gibt immer wieder
1640 Themen, wo irgendwie Internationals betroffen sind, aber meistens kommt das nicht im Studierendenparlament an und dann kommt das auch
1641 wahrscheinlich nicht im AStA an, beziehungsweise andersrum genauso, kommt auch vielleicht nicht im AStA und kommt dann auch nicht im

1642 Studierendenparlament vor. Also gibt es Stellen, wo du denkst, okay, da kann ich Internationals mehr einbinden?

1643 Tomy: Ich glaube, der erste Punkt ist immer Vernetzung direkt, weil Internationals sind schon vernetzt. In anderen Bereichen, in jedem Bereich
1644 können Internationals theoretisch mitarbeiten, weil es geht darum, wie das eigene Studium aussehen soll und das gilt natürlich für alle. Die
1645 Probleme, das ich immer sehe, ist, man erreicht Internationals schwieriger und bringt sie auch schwieriger in die Arbeit rein. Wie man das löst,
1646 weiß ich nicht, da bin ich ganz ehrlich. Man kann nur auf Leute zugehen und fragen und ermuntern mitzumachen. Das Interesse muss auch
1647 bestehen.

1648 Aras: Also ich weiß nicht, was vielleicht eine gute Idee wäre, irgendwie dann auch so auf diese Initiativen zuzugehen, die irgendwie sich auch
1649 kulturell beteiligen. Weil ich glaube, das ist ein guter Draht, um an Internationals ranzukommen. Ja, das einfach nur so als Tipp, weil ich glaube,
1650 es ist super wichtig, dass es auch eine starke Vernetzung zwischen AStA und Internationals gibt. Und dieses Thema habe ich auch oft in der
1651 Vergangenheit, wenn es um das Kulturreferat ging, auch angesprochen. Bislang habe ich da aber keine großartigen Veränderungen erlebt.
1652 Und wäre cool, wenn ich vielleicht beim Lehrreferat etwas Cooles dazu sehe.

1653 Tomy: Nehme ich gerne mit. Danke.

1654 Marten: Danke für deine Fragen. Ich sehe keine weiteren Meldungen mehr. Gibt es weitere Fragen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann
1655 kommen wir zur Personaldebatte. Ist eine Personaldebatte gewünscht? Auch das ist nicht der Fall. Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung.

1656 **Tomy Vo wurde mit (29/0/2) zum Referenten für Lehre und Hochschulkommunikation gewählt.**

1657 Lena Kertzscher: Herzlichen Glückwunsch, Tomy. Du bist mit 29 Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen gewählt. Nimmst du die Wahl an?

1658 Tomy: Immer noch. Ja.



1659 **Marten Schulz: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 5 Minuten**

1660 **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

TOP 8.3 Wahl einer*eines Referentin*en für Soziales

20:17 Uhr

1661 Lena K.: Wir sind beim Tagesordnungspunkt 8.3. Wahl einer eines Referenten für Soziales. Gibt es Vorschläge? Nein. Gut. Dann geben wir
1662 jetzt schmerzlos in den zweiten Wahlgang über. Gibt es jetzt Vorschläge? Immer noch nicht. Wir gehen schmerzlos in den dritten über. Aber
1663 es gibt immer noch keine Vorschläge. Wir sind fertig.

TOP 8.4 Wahl einer Person für das GSP

20:18 Uhr

1664 Lena K.: Gehen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt. Wahl einer Person für das GSP. Die GSK schlägt Bingjie Chen für die Wahl als
1665 weibliche GSP-Beauftragte vor. Zur Wahl ist eine einfache Mehrheit nötig. Bingjie möchtest du dich einmal vorstellen? Es tut mir leid, dass ich
1666 dich das nicht selbstständig gefragt habe.

1667 Bingjie: Hallo, guten Tag zusammen. So, Bingjie Chen wieder. Genau, also erneut habe ich mich für die Gleichstellung Projektbeauftragte
1668 beworben. Und letztes Jahr habe ich für ein Jahr gearbeitet. Dafür habe ich sehr viel Erfahrung gesammelt. Ich freue mich sehr drüber. Und
1669 jetzt haben wir ein neues Team. Und deswegen, genau deswegen wollte ich ja weiter mein Ziel setzen. Wollte ich ja zusammen mit meinem
1670 Team zusammenarbeiten. Und mein Name ist Bingjie Chen. Ich studiere gerade gesellschaftliche Wissenschaft. Genau, das ist ja eine kurze
1671 Vorstellung für mich selbst. Danke. Gibt es Fragen? Ja, bitte.

1672 Destina: Siehst du jetzt in deiner nächsten Amtszeit irgendwelche Unterschiede zu der Amtszeit, die du jetzt schon hinter dir hast?

1673 Bingjie: Definitiv. So, als ich irgendwann hatte, ich glaube, da war genau auch diese Übergangszeit. Deswegen bei dem Onboarding würde
1674 ich ja sagen, da könnte man auch verbessern. Aber jetzt haben wir jetzt ein neues Team. So, alle sind tatsächlich motivierter. Und wir haben
1675 auch sehr viele Veranstaltungen vorbereitet. Also, da haben wir dieses Mal definitiv mehr Veranstaltungen geschaffen als letztes Mal. Und ich
1676 finde, das ist ja, die Struktur ist auch besser. Wir versuchen natürlich auch, Beziehungen zu den anderen Organisationen, Institutionen zu
1677 bauen. Und Verbesserungen sehe ich definitiv mit den jetzigen Themen. Aber heißt das nicht, dass das Jahr vorher das Team schlecht ist.
1678 Heißt das nur, jetzt ist es besser.

1679 Orpha Fiedler: Mich würde interessieren, was du so als deinen größten Erfolg ansehen würdest. Also, irgendeine Sache, die jetzt im letzten
1680 Jahr gelaufen ist, bei der du sagst, da bist du irgendwie stolz drauf. Freust du dich, dass das so funktioniert hat? Und ob es irgendeine Sache
1681 gibt, die du dir jetzt vornimmst, die vielleicht bisher zeitlich auch noch nicht funktioniert hat? Oder eine neue Idee, die dir aufgekommen ist,
1682 worauf du dich freust für die Zukunft?

1683 Bingjie: Vielen Dank für die Frage. Tatsächlich am Anfang, ich war so ein bisschen lost. Weil, wie gesagt, am Anfang war es ja Übergangsphase.
1684 Mein Partnerkollege würde auch gehen damals, deswegen mir fehlen einfach Informationen. Aber wenn ich jetzt zurückblicke, würde ich sagen,
1685 mein großer Erfolg war, am Anfang zum Beispiel Veranstaltungen selber zu organisieren. Und versuchen einfach, mit Leuten zu reden. Und
1686 auch ja mit versuchen, diesen Raum zu buchen und so weiter und so fort. Bei dem jetzigen Punkt, wenn ich zurückblicke, meint ich, ja,
1687 das ist nicht so schwer. Aber damals fand ich, okay, manchmal habe ich ja keine Ahnung, wohin ich gehen sollte. Genau, jetzt würde ich
1688 tatsächlich mehr Zeit nehmen, weil mein Onboarding war, wie gesagt, da kann man auch verbessern. Deswegen, also wenn ich nicht mal
1689 mein Amt sein werde später, da würde ich definitiv eine Laufzeit für die Nachkommenden mal vorbereiten, damit er oder sie weiß, okay,

1690 wohin er gehen sollte, um überhaupt mit allem kennenzulernen. Wie funktioniert AStA, wie funktioniert GSP und so weiter und so fort. Wir
 1691 haben gerade sehr viele laufende Veranstaltungen. Und dann später wollen wir auch natürlich noch mehr Veranstaltungen machen. Wenn
 1692 ich jetzt auch mehr Zeit einstecken kann oder werde, würde ich noch ein bisschen mehr von Awareness schaffen. Und auch, auch wenn
 1693 wir nur eine studentische Organisation sind, Business sind, wollte ich tatsächlich auch ein bisschen, so sage ich mal, eine Erfahrung von der
 1694 Arbeitsumgebung einbringen, damit die Studierenden auch dafür vorbereiten können. Nach dem Studium müssen die ja, also müssen die
 1695 nochmal ab zur Arbeit gehen. Da was da passieren wird, da würde ich auch als Topic einbringen.

1696 Orpha: Alles klar, dann erstmal danke dir für all die Arbeit, die du schon gemacht hast, auch mit dem Rest des GSP-Teams und viel Erfolg bei
 1697 der Wahl.

1698 Bingjie: Danke.

1699 Raphael Lehmann: Glaubst du, dass du in Zukunft mehr im Büro sein wirst oder auch eher remote?

1700 Bingjie: Nee, definitiv. Ich glaube, du siehst mich öfter.

1701 Raphael: Cool, dann freue ich mich.

1702 Bingjie: Freue mich auch.

1703 Lena K.: Gibt es noch weitere Fragen? Sehr schön. Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung. Wir wählen geheim.

1704 **Bingjie Chen wird mit (23/0/2) zur weiblichen GSP Beauftragten gewählt.**

TOP 8.5 Wahl einer Person für die ARS

20:36 Uhr

1705 Lena K.: Dann sind wir bei der nächsten Wahl für den männlichen Beauftragten von ARS.

1706 Michael Dappen: Die GSK hat gefunden und wir haben Omar Al Najjar gefunden.

1707 Lena K.: Stell dich gerne vor.

1708 Michael: Die Mail ist rumgegangen.

1709 Omar: Hallo. Guten Abend. Ich stelle mich kurz vor. Ich bin Omar, ich bin 21 Jahre alt, habe mein Abi im Saarland gemacht und studiere
 1710 WirtIng-Elektrotechnik. Ja, ich habe viele Phasen erlebt. Ich bin seit acht Jahren in Deutschland. Ich habe viele Phasen erlebt. Ich war am
 1711 Anfang die Person, der viel Rassismus erlebt hat, aber für sich nicht einstehen konnte. Und danach habe ich viel über mich gelernt und habe
 1712 gelernt, mich abzuwehren und für mich zu stehen. Und danach konnte ich die Person sein, die für andere steht und anderen Menschen hilft,
 1713 mit ähnlichen Erfahrungen ähnliche Situationen zu überwinden. Und deswegen bewerbe ich mich für die Stelle.

1714 Lena K.: Gibt es Fragen an Omar?

1715 Gabriel Spethmann: Vielen Dank für deine Vorstellung. Du hattest ja vorhin auch deine Vorstellung rumgeschickt. Da ist sehr viel zu, wie deine
 1716 Geschichte ist und wie das in der Schule war. Hast du auch bereits im Studium schon andere Ehrenämter oder generell Ämter übernommen?

1717 Omar: Ich habe, das ist mein zweites Semester, deswegen habe ich jetzt nicht die Zeit bekommen, irgendwas zu machen, aber das wäre das
 1718 erste, also in Bezug auf Uni, das wäre die erste Stelle, für die ich mich einsetzen würde.

1719 Orpha: Was ich immer ganz spannend finde, ist, wie bist du auf die Stelle aufmerksam geworden? Weil uns das auch immer hilft, wenn wir
 1720 nochmal andere Leute suchen, zu gucken, was da ein sinnvoller Kanal ist. Aber was mich auch interessieren würde, wäre, wenn du eine
 1721 Sache an der RWTH über Nacht ändern könntest, einmal schnipsen und dann wäre es anders. Was würdest du auswählen?

1722 Omar: Ich habe über die Stelle, über E-Mail erfahren. Und eine Sache, die ich ändern würde, dass man vielleicht einmal im Jahr einen Tag
 1723 hätte, wo man so einen Diversity Day machen kann, wo man Leute sammelt mit Talenten aus verschiedenen Hintergründen, die dann mit
 1724 Kunst oder Musik was darstellen können, damit Menschen über ihre Kulturen mehr erfahren.

1725 Orpha: Alles klar. Danke dir. Dann auch dir ganz viel Erfolg für die Kandidatur.

1726 Destina: Hi. Erstmal danke für die Vorstellung. Danke auch für den Vorstellungstext. Mich würde noch interessieren welche konkreten Projekte
 1727 würdest du gerne angehen wollen? Du hast gerade das mit dem Diversity Day erwähnt. Ich glaube, das war einfach so eine allgemeine
 1728 Wunschkandidatur, aber ich meine, das wäre auch etwas, was man ja zum Beispiel im AStA machen könnte.

1729 Omar: Okay, also genau, das war zum Beispiel eine Idee. Also grundsätzlich ist es mir wichtig, eine Plattform für Menschen mit, aus ver-
 1730 schiedenen Hintergründen, aber mit ähnlichen Erfahrungen, eine Plattform anzubieten, wo sie viel Austausch haben können und vor allem
 1731 mit inspirierenden Menschen sprechen können. Also, dass wir vielleicht Workshops machen, wo wir inspirierende Personen einladen können,
 1732 damit sie über ihre Erfahrungen reden können, weil das für mich zum Beispiel eine Sache war, die viel geändert hat. Das zum Beispiel, ich hätte
 1733 vielleicht auch so ein Mini-Projekt entwickelt, wo sozusagen ein Diversity-Check zu den Lerninhalten gemacht werden kann, ob die Lerninhalte
 1734 divers, also ich gebe zum Beispiel ein Beispiel, ich habe einmal in der Schule eine Situation erlebt, und da habe ich mir das gewünscht, dass
 1735 ich, es gab eine Philosophiestunde und man hat über Terrorismus geredet und da tauchte ein Bild von einem Mann, der sich so angezogen
 1736 hat wie die Leute aus meiner Kultur und da hätte ich gewünscht, dass man diesen Stereotyp, dass das Thema halt mehr Aufmerksamkeit
 1737 bekommt und dass ich das vielleicht in der Uni irgendwie machen kann, weil wir haben zum Beispiel Studiengänge mit Lehramt, dass man
 1738 zum Beispiel solche Inhalte kontrolliert. Ich weiß nicht, wie weit das umsetzbar ist, aber dass man zum Beispiel sowas macht.

1739 Destina: Das klingt auf jeden Fall sehr, sehr gut. Ich freue mich auch, dass du kandidierst und wünsche noch viel Glück bei der Wahl.

1740 Bastian Leitz: Hallo, ja, vielen Dank für deine Kandidatur. Ich glaube, also das meiste wurde schon vorweggenommen. Ich wäre auch nochmal,

1741 hätte nochmal nachgefragt nach konkreten Projekten. Und ich sehe, du hast auf jeden Fall ziemlich gute Ideen. Ich freue mich darauf, dass
1742 du das übernimmst und auch, dass du dann deine Erfahrungen, die du jetzt über die Jahre hinweg dann auch schon gesammelt hast. Vielen
1743 Dank.

1744 Aras: Hast du schon mit den Menschen, die in der Vergangenheit in der ARS tätig waren, gesprochen? Und gibt es irgendwie eine Möglichkeit
1745 oder haben die dir eine Möglichkeit angeboten, dich irgendwie so ein bisschen einzuarbeiten in den Strukturen?

1746 Omar: Welche Menschen?

1747 Aras: Also du kandidierst ja für die ARS, für die Antirassismusstelle. Und gab es schon Möglichkeiten, dich so ein bisschen in die Strukturen
1748 einzuarbeiten oder kommt das noch?

1749 Omar: Achso, ja, also ich habe heute über die Struktur erfahren.

1750 Lena K.: Gibt es weitere Fragen? Gut, wenn das nicht der Fall ist, stimmen wir jetzt wieder ab. Ihr habt wieder so wunderschöne Blanko-Zettel
1751 wie eben. Ihr habt das alle ganz toll und ganz brav ausgefüllt. Ihr schafft das jetzt nochmal.

1752 **Omar Al Najjar wurde mit (27/0/1) zum ARS Beauftragten gewählt.**



Marten Schulz: GO-Antrag auf Wiederaufnahme des TOPs Tagesordnung

1753 Da Max als kassenprüfende Person zurückgetreten ist, wurde in die Sitzungsausschussgruppe kommuniziert, dass jetzt noch
1754 die Wahl der Kassenprüfung gemacht wird. **Der GO-Antrag ist mit (M/0/0) angenommen.**
1755

TOP 9 Tagesordnung

20:47 Uhr

1756 Marten Schulz: Dann schlage ich vor, dass wir den Tagesordnungspunkt Wahl einer KassenprüferInnen oder Kassenprüferwahl, plural, jetzt
1757 nehmen. Gibt es Gegengreden? Das scheint nicht der Fall zu sein, dann ist das angenommen.

1758 **Die geänderte Tagesordnung wurde mit (M/1/0) angenommen und ist im Protokoll abgebildet.**

TOP 9.1 Wahl der Nachbesetzung für die Kassenprüfung des Haushaltsjahres 24/25

20:50 Uhr

1759 Marten: Max ist als Kassenprüfer zurückgetreten. Gibt es Vorschläge für weitere KassenprüferInnen für dieses aktuelle Haushaltsjahr, was
1760 noch, Annika, kannst du mich gerne berichtigen, noch zwei Wochen oder drei Wochen geht? Passt. Gibt es Vorschläge? Ich glaube, Destina
1761 wolltest du? Destina? Jan und Aaron sind vorgeschlagen. Gibt es weitere Vorschläge? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann Aaron, du bist
1762 da. Jan ist die Person, die neben dir sitzt. Würdet ihr die Wahl im Falle dieser annehmen? Ist eine Befragung gewünscht? Danke Destina,
1763 wenn man so Freunde hat, mögt ihr einmal nach vorne kommen?

1764 Jan Reitz: Hallo, ich bin Jan. Ich bin Finanzer bei der Fachschaft I/1. Ja, und weil hier ein Kassenprüfer fehlt, haben Aaron und ich uns bereit
1765 erklärt, das zu machen.

1766 Aaron Dötsch: Ich bin Aaron. Ich bin auch Kassenwart bei der Fachschaft I/1. Ich bin auch im Wohnheim Kassenprüfer. Deshalb glaube ich,
1767 dass ich auch ein wenig Kompetenz in dem Bereich habe.

1768 Julius Kröger: Erstmal danke, dass ihr den Job macht. Er ist bestimmt auch ein undankbarer. Und einfach nur, ich freue mich, dass ihr die
1769 Arbeit macht. Und wir sehen uns dann im Haushaltsausschuss, wenn ihr den Bericht vorstellt.

1770 Michael Dappen: Weil ihr aus der besten Fachschaft seid, unterstütze ich eure Kandidatur natürlich bedingungslos. Anmerkung, die ich aber
1771 habe, ist, übernehmt euch nicht zu sehr in der Kassenprüfung. Ich gehe davon aus, dass ihr euch zu viel Arbeit machen werdet. Wenn ich
1772 das euch nicht sage.

1773 Destina Kolac: Nach Anweisungsdatum oder nach Haushaltstiteln?

1774 Jan R.: Anweisungsdatum.

1775 Marten: Eine sehr interessante Frage. Ich weiß, was damit gemeint ist. Gibt es weitere Fragen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Ist eine
1776 Personaldebatte gewünscht? Das scheint nicht der Fall zu sein, da es weniger Kandidierende gibt als Plätze. Es gibt unbegrenzte Plätze.
1777 Würde ich eine Wahl in Kumulo vorschlagen? Gibt es Widerspruch? Dann würden wir die Wahl in Kumulo abstimmen. Gibt es Wünsche nach
1778 einer Geheimwahl? Ja, genau, wir haben eine geheime Wahl.

1779 **Jan Reitz und Aaron Christoph Dötsch sind mit (26/0/0) und einer ungültigen Stimme als Kassenprüfer für das Haushaltsjahr
1780 24/25 gewählt.**

TOP 10 Unterstützungsanträge

21:00 Uhr

TOP 10.1 Unterstützung der Bläserphilharmonie nach §59 (Gemeinschaftskonzert) (Antrag SP72-A102)

1781 Der Antrag ist unter Anlage 2 und die Kalkulation unter Anlage 3 zu finden.

- 1782 Lena Kertzsch: Wir sind bei Top 9, Unterstützungsanträge. Top 9.1. Unterstützung der Bläserphilharmonie nach § 59 Gemeinschaftskonzert.
1783 Gibt es eine Stellungnahme des Haushaltsausschusses?
- 1784 Julius Kröger: Der Haushaltsausschuss sieht aus haushalterischer Sicht nichts, was gegen den Antrag spricht. (4/0/0).
- 1785 Lena K.: Sind Antragsteller da? Ja, sehr schön. Möchtest du deinen Antrag vorstellen?
- 1786 Clemens Baumeister: Hallo zusammen, ich bin Clemens von der Bläserphilharmonie Aachen. Wir sind eins der Studierenden-Ensembles an
1787 der RWTH. Wir haben diesen Antrag geschrieben, weil wir dieses Semester ein Konzert mit einem Partnerorchester aus den Niederlanden
1788 spielen wollen. Wir werden dieses Orchester nach Aachen bringen und zusammen mit ihm ein Gemeinschaftskonzert spielen. Und den Antrag,
1789 den wir geschrieben haben, in dem bitten wir um eine Unterstützung in Höhe von 3.000 Euro. Mehr möchte ich gar nicht sagen, aber falls
1790 jemand noch Fragen hat, beantworte ich die gerne.
- 1791 David Hall: Eine Frage, ihr seid ja diejenigen, oder die musikalischen Initiativen stellen ja regelmäßige Anträge hier. Das ist ja auch vollkommen
1792 fein. Bei uns in der Vorbesprechung kam die Frage auf, gerade weil die Veranstaltungen ja sehr oft sehr gut laufen, wie oft ihr diese, ich sage
1793 jetzt mal, Ausfallunterstützung oder Unterstützung im Falle des Ausfalls in Anspruch genommen habt, sofern du das überhaupt weißt.
- 1794 Clemens B.: Ja, ich weiß das. Ich würde mal sagen, in ungefähr 50 Prozent der Fälle sind wir gezwungen, die Ausfallbürgschaft, oder inzwischen
1795 heißt es Unterstützung, zu ziehen.
- 1796 Lena K.: Gibt es weitere Fragen? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir zur Abstimmung. Für die Annahme des Antrages ist
1797 eine einfache Mehrheit notwendig. So, kommen wir zur Abstimmung.
- 1798 Marten Schulz merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP72-A102 „Unterstützung der Bläser-**
1799 **philharmonie nach §59 (Gemeinschaftskonzert)“ wird mit (M/0/0) angenommen.**

TOP 10.2 Unterstützung des PAK nach §59 (Louder than Karl Sommer) (Antrag SP72-A103) 21:02 Uhr

- 1800 Der Antrag ist unter Anlage 4 zu finden.
- 1801 Lena K.: Unterstützung des PAK. Nach § 59 Louder than Karl Sommer. Gibt es eine Stellungnahme des Haushaltsausschusses?
- 1802 Julius K.: Aber natürlich gibt es eine Stellungnahme des Haushaltsausschusses. Der Haushaltsausschuss sieht aus haushalterischer Sicht
1803 nichts, was gegen den Antrag spricht. (5/0/0)
- 1804 Lena K.: Wir kommen über 5.000 Euro mit diesem Antrag für diese Initiative. Dementsprechend sind 28 Stimmen der ordnungsgemäßen
1805 Satzungsmitglieder notwendig, um diesen Antrag anzunehmen.
- 1806 Marten: Also über 5.000 Euro für das Haushaltsjahr, weil noch einer Antrag offen ist, deshalb der Antrag an sich ist unter 5.000, wenn ich es
1807 richtig im Kopf habe. //Pit Steinbach: Nö, es ist 5.000.// Oder genau 5.000. Gut.



Pit: Änderungsantrag

Der Änderungsantrag ist unter Anlage 5 zu finden.

Der Antrag wurde von den Antragsstellenden übernommen.

- 1811 Lena K.: Stellt den Antragstellern Fragen, falls ihr Fragen habt. Oder falls sie es noch vorstellen wollen.
- 1812 Pit: Ansonsten, wenn ihr eine generelle Vorstellung wollt, können wir auch das durchexerzieren. Da ist aber jetzt die dritte Ausgabe für den
1813 Sommer und die fünfte insgesamt, glaube ich, ist. Ne, warte. Ja, fünfte insgesamt ist. Ja, kriege ich jetzt.
- 1814 Michael Dappen: Also wir brauchen jetzt gerade 28 Stimmen, den Antrag anzunehmen.
- 1815 Pit: Das scheint der Fall zu sein, ja.
- 1816 Michael: Haben wir einen Plan B? Ich glaube, wir sind nicht 28 Stimmen anwesend.
- 1817 Pit: Das ist praktisch. Das ist ja schön, dass ich nach dem Sport nochmal hier hingekommen bin. Dies das Ananas.
- 1818 Lena K.: Dann wäre mein Vorschlag, dass wir eine Pause machen und die Listen ihrer Mitglieder auffinden.
- 1819 Pit: Es wäre auch schön, wenn in Zukunft die Gäste wieder so früh wie möglich dran genommen werden, damit sie den Rest ihres Abends
1820 anders verplanen können. Danke.



Lena Kertzsch: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung von 5 Minuten

Damit die Listen ihre Mitglieder zusammensammeln, damit der Antrag abgestimmt werden kann. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**



David Hall: GO-Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wurde um 21:11 überprüft. Es waren anwesend:

Annika Richter
 Hannah Leonie Neubauer
 Lara Wöhr
 Marco Leonhardt
 Maren Jäger
 Marc Haberland
 Maximilian Jens Reicherseder
 Michael Benjamin Dappen
 Robert Rixen
 Destina Kolac
 Orpha Fiedler
 Aaron Christoph Dötsch
 David Hall
 Jana Zühlke
 Justus Schwarzott
 Raphael Lehmann
 Wiebke Gütschow
 Yannick Heinrichs
 Bastian Leitz
 Lorenzo Cirillo
 Paul Sonnleitner
 Tuna Akyol
 Julius Kröger
 Aras Osso
 Judith Radtke
 Xenia Lehmann

Die Sitzung ist mit 27 anwesenden Personen beschlussfähig.



: GO-Antrag auf Vertagung

Der Antrag benötigt eine Zweidrittelmehrheit. Es erfolgt keine Gegenrede. **Der Antrag SP72-A103 „Unterstützung des PAK nach §59 (Louder than Karl Sommer)“ wird vertagt.**

TOP 10.3 Unterstützung des Aix Talks nach §59 (TEDxRWTHAachen 2025) (Antrag SP72-A104) 20:17 Uhr

Marten: Kommen wir zum nächsten Antrag. Unterstützung, Aix Talks nach § 59 TEDxAachen. Sind die Antragstellerinnen von Aix Talks, von TEDxAachen da? Gibt es eine Stellung des Haushaltsausschusses?

Julius K.: Der Haushaltsausschuss konnte aufgrund von Abwesenheit der Antragstellenden nicht über den Antrag beraten und kann die Annahme in der aktuellen Form nicht empfehlen.



David Hall: GO-Antrag auf Übergang zum nächsten Tagesordnungspunkt

Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.

TOP 10.4 Unterstützung von TechAachen nach §59 (TechTurbo) (Antrag SP72-A105)

20:20 Uhr

Der Antrag ist unter ?? zu finden.

Lena K.: Wir sind beim nächsten Tagesordnungspunkt. Unterstützung von Tech Aachen nach § 59 Tech Turbo. Wir sind nicht bei diesem Antrag über 5.000 Euro. Dementsprechend ist nur eine einfache Mehrheit notwendig. Möchtest du deinen Antrag vorstellen? Hallo.

Niklas Börstinghaus: Genau, ich bin von Tech Aachen, bin seit vier Wochen inzwischen im Vorstand. Und wir organisieren Workshop-Wochenende immer in der Eifel. Das machen wir immer im November. Und das machen wir auch dieses Jahr zum fünften Mal sogar. Und dafür haben wir unseren Antrag auf Förderung gestellt. Genau. Habt ihr Fragen?

1868 Lena K.: Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann würde ich jetzt zur Abstimmung über diesen Tagesordnungspunkt kommen, beziehungsweise
1869 diesen Antrag. Ah, sorry. Stellungnahme des Haushaltsausschusses.

1870 Julius K.: Der Haushaltsausschuss ist aus haushalterischer Sicht nichts was gegen den Antrag spricht (5/0/0).

1871 Marten merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP72-A105 „Unterstützung von TechAachen
1872 nach §59 (TechTurbo)“ wird mit (M/0/0) angenommen.**

1873 Marten: Da wir weniger als 28 Leute sind, würde ich vorschlagen, dass wir direkt zum Haushalt gehen, weil davor, dazwischen, haben wir
1874 nichts mehr, was wir unter 28 Leuten annehmen können. Ich habe gerade durchgeschaut. Annika? Das ist korrekt. Aber wir brauchen auch
1875 drei Minuten. Also, das ist halt der nächste, den wir machen können, nach unserer Tagesordnung. Vorausgesagt, Annika stellt den um, weil
1876 aktuell bräuchten wir 28 Leute dafür. Deshalb muss Annika den gerade nochmal umstellen. Und Annika braucht ein paar Minuten, weil ich
1877 glaube, das können auch einige andere ehemalige Finanzer nachvollziehen.

1878 Julius K.: Sollen wir da mit dem Studiengebühren machen, weil der braucht ja keine Mehrheit. Er hat Annika noch Zeit.

1879 Marten: Es gibt den Vorschlag, Studiengebühren vorher zu machen. Möchtest du, ziehst du den Vorschlag zurück oder nicht?

1880 Lena K.: Okay, nochmal zur Erklärung. Das hier ist eine ordentliche Sitzung. Auf einer ordentlichen Sitzung brauchen wir für eine Beschluss-
1881 fähigkeit der Sitzung 21 Stimmen. 21 Stimmen, nicht 28 Stimmen. Das gilt bei außerordentlichen Sitzungen, die nicht entsprechend vorher
1882 angekündigt und eingeplant waren vom Parlament. Gut. Ja. So, wie gesagt. Das nächste, was wir abstimmen können, ist der Haushalts-
1883 plan. Ich glaube, wir haben fairerweise auch wirklich nicht viele andere Dinge, die wir in irgendeiner Form abstimmen können. Außer den
1884 Haushaltsplan und Students against Fees. Und Liams Beschlussvorlage für Seelsorge. Für die studentische Seelsorge. Und wir können die
1885 verpflichtenden Awareness Workshops vorziehen und endlich mal behandeln.



1886 David Hall: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 5 Minuten

1887 Damit der Haushalt ohne Zweidrittelmehrheit beschlossen werden kann. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**



1888 Michael Benjamin Dappen: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

1889 Als nächster TOP Raphaels Bericht. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

TOP 11 Berichte und Anfragen

21:34 Uhr

TOP 11.1 Bericht: Referat für Nachhaltigkeit und studentisches Engagement

1890 Raphael Lehmann: Es gab einen sehr coolen, ausführlichen Bericht. Ich hoffe, ihr habt den alle gelesen. Ich finde es schade, dass der jetzt ein
1891 bisschen missbraucht wird. Ich habe gehört, es gab einen Antrag im Engagement-Kulturbereich, der nicht da war. Da gibt es Bestrebungen,
1892 diesen Antrag aus der Debatte nochmal neu zu stellen. Ihr kennt den Antrag, der wurde gerade vertagt. Ja, es geht um den Louder than Karl
1893 Antrag. Können wir da jetzt einfach so drüber abstimmen?



1894 Marten Schulz, Pit Steinbach, David Hall: Antrag aus der Debatte „Beschlussvorlage Ausfallbürg- 1895 schaft LtK“

1896 Sehr geehrte MdSP, hiermit möchten wir den folgenden Antrag aus der Debatte zum Beschluss einreichen.

1897 „Das Studierendenparlament beschließt, dem Projektverein akademischer Kultur an der RWTH Aachen e.V. wird eine finanzielle
1898 Bezuschussung im Falle des Wegfalls erwarteter Einnahmen in Höhe von bis zu 5.000,00 € für die Veranstaltung „Louder than Karl
1899 – Metal on Campus 2025“ gewährt. Dabei ist eine Abweichung von der Bilanz, wie im Antrag SP72-A103 beschrieben, um bis zu
1900 20% pro Posten erlaubt. Die Frist zur Abrechnung der Bezuschussung wird auf 12 Monate verlängert.“

1901 Marten Schulz: Es wurde also ein Antrag aus der Debatte eingereicht, der auch auf der Webseite zu finden ist sogar schon. Der
1902 von mir, David und Pit gestellt worden ist angeblich. Fangen wir dann die Debatte an.

1903 Julius Kröger: Jetzt sind wir schon wieder bei dem Antrag, weil dann würde ich wieder was erklären. Wir als Jusos können die-
1904 sem Antrag in dieser Stimme nicht zustimmen, weil Mitgliedern unserer Liste wurde bei Nein-Stimmen oder bei Enthaltungen in
1905 strafrechtlichen Konsequenzen bedroht. Deswegen sehen wir uns nicht in der Lage, dort mit Ja zu stimmen.

1906 Marten: Okay, ich stelle damit den Antrag auf geheime Wahl. Was habe ich bei meiner ersten Sitzung gesagt? Wenn solch etwas
1907 vorkommt, wählen wir geheim. Damit wählen wir darüber definitiv geheim ab. Damit jede Person in diesem Raum auch ihr Stimm-
1908 recht wahrnehmen kann, so wie sie es möchte, ohne Debatte. Warum nicht persönliche Abstimmung? Weil Leute unter Druck

1909 gesetzt werden. Und wenn dann geheim. Es ist mir egal, wer. Wirklich egal, wer. Gibt es weitere Redebedarf? Das scheint nicht
1910 der Fall zu sein. Dann würden wir jetzt die geheime Abstimmung über den PAK Antrag stimmen.

1911 **Der Antrag aus der Debatte wurde mit (24/1/5) abgelehnt.**



1912 **Michael Benjamin Dappen: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung**

1913 Zurück zum Haushalt. Und kein Dringlichkeitsantrag, da der auch nicht abgestimmt werden kann. **Der GO-Antrag ist ohne**
1914 **Gegenrede angenommen.**

TOP 12 Diskussionsbedarf

21:42 Uhr

TOP 12.1 Haushaltsplan 2025/2026 (Antrag SP72-A090)

1915 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

1916 Annika Richter: Also, ich habe einen aktualisierten Haushaltsplan rumgeschickt. Was steht da jetzt nicht drin? Da steht nicht drin, dass der
1917 Beitrag zum Hilfsfonds erhöht wird, weil das ist ein Antrag auf die Beitragsordnung, den ich gestellt habe, der 28 Stimmen braucht und die
1918 hatten wir bis eben nicht. Da steht auch nicht drin, dass wir unsere Buchhaltungsstelle erhöhen, weil das braucht 28 Stimmen und die haben
1919 wir nicht.

1920 Lena Kertzscher: Wenn ich unterbreche, Annika, ich würde die Leute darum bitten, dass ihr in einer Lautstärke redet, die ich hier vorne nicht
1921 mitbekomme. Weil wenn ich die mitbekomme, ist die zu laut. Punkt. Und es ist den Leuten, die hier vorne reden, gegenüber unfassbar unhöflich
1922 und ich kann verstehen, dass ihr Meinungen habt. Dann geht nach draußen, redet da drüber. Oder redet in einer Lautstärke, die ich nicht
1923 mitbekomme. Mir egal. Eine der beiden Optionen. Weil dieser Haushaltsantrag ist scheiße wichtig. Jetzt einfach mal nur zuhören. Danke.

1924 Annika: So, was tatsächlich drinsteht, ist, dass wir wieder die Schätzung angepasst haben. Wir haben heute Abschlagszahlung von der Hoch-
1925 schule bekommen. Dementsprechend habe ich hier und da noch ein bisschen Geld hinzufügen können. Zum Beispiel in den Sonderaktionen,
1926 wo ich eine Kürzung rückgängig machen konnte und in den studentischen Eigeninitiativen. Gibt es Fragen?

1927 Destina Kolac: Das hier noch. Mein letzter Stand war, dass der Fonds für den ständischen Hilfs- und Härtefallfonds fast leer ist. Wie ist da
1928 gerade die Lage mit der Änderung, die du machen musstest?

1929 Annika: Ich gehe mal auf den Hilfsfonds an, weil den Härtefonds haben wir im letzten Nachtragshaushalt geklärt. Da haben wir jetzt genug
1930 Überschuss, dass das erstmal reicht. Das muss natürlich noch nachjustiert werden, wenn es tatsächlich dazu kommt, dass so viel ausgezahlt
1931 werden muss. Im Hilfsfonds ist das Problem, dass wir jetzt gerade einen Stand haben von ungefähr 100.000 Euro, die wir im Haushaltsjahr
1932 an langfristigen Darlehen auszahlen. Wir nehmen aber pro Studi gerade 50 Cent ein. Bei zwei Semestern 45.000 Studis. Das reicht nicht.
1933 Deshalb wollte ich das auf einen Euro erhöhen, damit es fast reicht. Und wie lange wird es jetzt voraussichtlich reichen? Lass mich noch
1934 schauen. Ich glaube, jetzt gerade sind da ungefähr 55.000 Euro drin. Das reicht dann wahrscheinlich ungefähr für fünf, sechs Monate, wenn
1935 es gleich verteilt ist. Du musst natürlich noch berücksichtigen, dass langfristige Darlehen vermutlich mehr kommen, wenn halt prekäre Lage
1936 bei Studierenden entsteht. Also zum Beispiel, wenn sie einen Semesterbeitrag zahlen müssen.

1937 Destina: Ich frage, weil die Beitragsordnung sollte ja jetzt bald veröffentlicht werden, wenn sie dann auch rechtzeitig wirksam werden soll,
1938 oder?

1939 Annika: Ja, meine Hoffnung ist, dass wir das im Mai dann zusammen mit dem Kinderbeitrag machen können. Und dass sie dann veröffentlicht
1940 wird und ich mache sowieso einen Nachtragshaushalt.

1941 Destina: Okay, gut. Dann ist es nicht akut schlimm, dass du das jetzt rausnehmen musstest.

1942 Julius Kröger: Der Haushaltsausschuss hat den Haushalt auch zweimal beraten und ist nach zwei Beratungen auf folgende Entschluss oder
1943 folgende Empfehlung gekommen. Nach Behandlung des Entwurfs auf zwei verschiedenen Sitzungen empfiehlt der Haushaltsausschuss die
1944 Annahme des Haushaltsplans 25/26 mit (5/0/0).

1945 David Hall: Ich finde deine Darstellung weird: wir reden heute hier über nen geänderten Plan, der vor wenigen Minuten rumkam und ihr habt
1946 den bereits gestern gehabt, um darüber zu diskutieren und ihn zu empfehlen? Obwohl, der eben erst rumgeschickt wurde?

1947 Julius K.: Den neuen kannten wir noch nicht, der gerade rumgeschickt wurde.

1948 David: Ja, okay. Ich glaube, dann es geht um einen anderen Haushaltsplan. Frage an dich, Annika. Wie sehr stehst du hinter diesem Plan,
1949 den wir jetzt gerade oder in der geänderten Fassung? Hättest du es lieber, dass dieser heute durchkommt? Oder hättest du lieber die, ich
1950 sage jetzt mal, maximale Möglichkeit, was geplant war, was abgesprochen war? Die Frage ist so ein bisschen auch in die Richtung, wenn der
1951 heute nicht durchkommen würde und man im nächsten Monat ins Zwölfte anfangen müsste, wie schlimm wäre das? Ich würde einfach eine
1952 Einschätzung haben, weil ich glaube, wir als Parlament sind diejenigen, die was tun können im Bereich, wie viele Leute sind heute hier. Heute
1953 haben wir im Zweifel sogar 28 Stimmen, um alles, was eigentlich geplant war, durchzubringen. Und noch sind wir an einem Punkt, wo wir den
1954 Haushaltsplan per Änderungsantrag ändern könnten. Und ich glaube, den ursprünglich beabsichtigenden Haushaltsplan als Änderungsantrag
1955 an das, was wir gerade haben, einzureichen, wäre irgendwie machbar, oder?

1956 Annika: Boah, das war sehr viel. Also ich sehe die Intention hinter der Frage. Ich möchte es aber auch nicht Leuten zum Vorwurf machen,
1957 die jetzt nicht hier sind, auch auf einer sehr persönlichen Ebene, weil ich das sehr gut nachvollziehen kann, weil bei uns sind zum Beispiel
1958 Leute krank. Ja, ich hätte gerne mehr in diesem Haushaltsplan, weil es hat ja einen Grund, dass ich jetzt Änderungen gemacht habe, die ich
1959 rausgenommen habe. Aber es ist besser, diesen Haushaltsplan zu haben, als ein Zwölfstel.

1960 David: Alles klar, danke und sorry, dass ich so viel gefragt habe auf einmal.

1961 Annika: Achso, kurz noch zu dem Haushaltsausschuss. Die Änderungen, die wir in der letzten Sitzung vom Haushaltsausschuss besprochen
1962 haben, davor war der Stand der, der ungefähr jetzt ist. Also ich würde sagen, der Haushaltsausschuss hat da eine qualifizierte Aussage
1963 getroffen.

1964 David: Dann Entschuldigung Haushaltsausschuss.

1965 Justus Schwarzott: Aus meiner Sicht ist noch offen, die Stellen im Sozialreferat zu begründen. Mir ist jetzt nicht bekannt, dass das passiert
1966 ist. Da wollte ich fragen, ob das nochmal passieren wird.

1967 Annika: Wir haben da eine sehr engagierte Sozialreferentin, die da bestimmt darauf antwortet, wenn du sie per Mail fragst. Ich habe in meiner
1968 Amtszeit die Stellen im Sozialreferat nie angefasst. Ich kriege immer nur mit, dass die Leute da sehr gute Arbeit machen und dass die, wenn
1969 ich oder irgendwer aus meinem Team oder irgendein Studi, den ich kenne, was brauchen, dass die immer da sind und immer auf Fragen
1970 antworten und immer sehr unterstützend für Leute anwesend sind.

1971 Lena K.: Gibt es weitere Fragen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Der Haushalt in der jetzigen Form braucht 21 Stimmen. Okay, er braucht
1972 mehr Ja als Nein-Stimmen. Gut. Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung. Haben alle Ihre Stimmkarte.

1973 Marten merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP72-A090 „Haushaltsplan 2025/2026“ wird mit
1974 (M/R/R) angenommen..**



Julius Kröger: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

1975 Da jetzt wieder 29 Stimmkarten anwesend sind, können die Finanzanträge jetzt behandelt werden **Der GO-Antrag ist ohne
1976 Gegenrede angenommen.**
1977

TOP 13 Finanzordnung

21:52 Uhr

TOP 13.1 Antrag auf Anpassung der Finanzordnung § 45 (Haushaltsausschuss) (Antrag SP72-A093)

1978 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

1979 Gabriel Spethmann: Es ist schriftlich begründet.

1980 Julius Kröger: Der Haushaltsausschuss hat auch eine Stellungnahme zu dem Antrag. Der Haushaltsausschuss begrüßt den Antrag mit (5/0/0).

1981 Destina Kolac: Im Hintergrund, dass wir 29 Leute sind, will ich nicht riskieren, dass jemand sich enthält, weil er nicht weiß, worum es geht.
1982 Es geht einfach darum, dass bei der Erhöhung des Budgets, dass der Haushaltsausschuss beschließen darf, was wir schon gemacht haben,
1983 vergessen wurde, dass in einem anderen Paragraphen ebenfalls anzupassen. Der Paragraph wird jetzt einfach nur als Verweis gedacht auf die
1984 Stelle, wo der konkrete Zahlenwert steht und der konkrete Zahlenwert wird gestrichen. Also es ist keine inhaltliche Änderung.

1985 David Hall: Der Satzungsausschuss empfiehlt die Annahme des Antrags ohne Diskussion. (M/0/0)



Justus Schwarzott: GO-Antrag auf Namentliche Abstimmung

1986 Gegenrede von Marco Leonhardt

1987 Justus: Ich habe, mir ist meine Zeit zu schade, dass es nochmal in die Fritten geht, wie gerade eben. Und deswegen würde ich
1988 gerne, dass das auch mit zwei Drittel der 28 Stimmen hier zustande kommen.
1989

1990 Lena Kertzscher: Kann bitte kurz jemand Marten suchen? Ich habe den Zettel für die namentliche Abstimmung nicht und ich muss
1991 kurz was in der Satzung nachlesen, weil es sein kann, dass man namentliche Abstimmung nicht ablehnen kann. Raphael, möchtest
1992 du deinen Antrag vorstellen, damit ich Zeit habe, was nachzugucken?

1993 Raphael Lehmann: Ja, es geht in dem Antrag darum, das ist ein Folgeantrag zu einem der Anträge, die wir im Januar verabschiedet
1994 haben. Da ging es darum, den Paragraph 59, wo es um die unterstützungsstudentischen Initiativen ging, anzupassen. Den hatte ich
1995 gestellt. Dann gab es hier einen Änderungsantrag von Julius. Durch den Änderungsantrag sind Beträge noch weiter erhöht worden.
1996 Sie waren damit in Konflikt mit dem Paragraph 45 der Finanzordnung, wo es darum geht, den Haushaltsausschuss zu definieren. Dort
1997 war nämlich eine Begrenzung der Höhe, über die der Haushaltsausschuss entscheiden darf. Und der Antrag ersetzt das Wording
1998 bis zu einer Höhe von 1.000 Euro durch, gemäß Paragraph 59.

1999 Julius K.: Um mich dazu zu verdanken, ich habe nur von 2.000 auf 3.000 erhöht und im Paragrafen, der jetzt ist, ist 1.000 Euro.

2000 Raphael: Ah, dann warst du nicht schuld, sorry. Dann wurde das insgesamt im gesamten Prozess vergessen. Also es ist halt leider
2001 niemandem aufgefallen, weder im Satzungsausschuss noch im Haushaltsausschuss noch mir, noch allen Leuten, die es gelesen
2002 haben. Pech gehabt, können wir hiermit jetzt gerade ziehen. Ist, glaube ich, inhaltlich nicht so spannend.

2003 Lena K.: Gut, ich habe jetzt nochmal nachgelesen, weil ich mir nicht sicher war, was die Mehrheit ist für einen Antrag auf namentliche
2004 Abstimmung. Der Antrag, das ist, ich lese dies, ich zitiere die Satzung, Paragraf 12, Abstimmungen, Abschnitt 4. Das Studieren-
2005 denparlament kann auf Antrag eines Mitglieds mit zweidrittelmehrheit eine namentliche Abstimmung beschließen. Dies gilt nicht für
2006 Wahlen. So, dementsprechend würde ich jetzt einmal die Frage stellen und über die namentliche Abstimmung abstimmen.

2007 **Der GO-Antrag wurde mit (R/19/R) abgelehnt.**

2008 **Der Antrag wird mit (29/0/0) in die zweite Lesung überführt.**

2009 **Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.**

2010 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A093**
2011 **„Antrag auf Anpassung der Finanzordnung § 45 (Haushaltsausschuss)“ wird mit (29/0/0) angenommen.**

TOP 13.2 Antrag auf Anpassung der Finanzordnung § 64 (Andere Darlehen) (Antrag SP72-A095) 21:55 Uhr

2012 Marten führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

2013 Lena K.: Kommen wir zum nächsten Antrag. So, wir sind jetzt bei Top 10.2. Antrag auf Anpassung der Finanzordnung, Paragraf 64. An-
2014 dere Darlehen. Antrag SP72 A095. Dieser Antrag ist in drei Lesungen zu behandeln auf einer Sitzung. Raphael, möchtest du deinen Antrag
2015 vorstellen?

2016 Raphael: Ja, es ist irgendwann im Januar aufgefallen. Deswegen ist der Antrag auch am 10. Januar schon gestellt worden, aber halt kurz
2017 nach der Frist fürs Januar SP. Dass Paragraf 64 der Finanzordnung drinsteht, dass ein Darlehensvertrag für Initiativen durch mindestens drei
2018 vertretungsberechtigte Mitglieder des Vorstandes zu unterzeichnen ist. Das ist eine ziemlich blöde Formulierung, weil wie ein Vereinsvorstand
2019 vertretungsberechtigt ist, vom BGB wird verlangt, dass das in der Vereinssatzung zu stehen hat. Deswegen soll der Antrag das ändern, dass
2020 das vom Vorstand unter Berücksichtigung der Vertretungsregelung gemäß der Vereinssatzung zu unterzeichnen ist. Es gibt halt Beispiele,
2021 wo zum Beispiel ein Verein nur zwei Vorstandsmitglieder hat per Satzung oder vielleicht gerade nur zwei Posten besetzt sind, die dann aber
2022 komplett vertretungsberechtigt werden und trotzdem dieses Darlehen halt nicht beantragen können. Aus formalen Gründen, die, glaube ich,
2023 inhaltlich nie so gewollt waren. Der Standard für einen Vorstand sind halt drei Mitglieder, aber in der Regel sind tatsächlich zwei davon auch
2024 vertretungsberechtigt. Das macht es einfach einfacher. Ansonsten wird dort nichts verändert. Die Darlehen werden, glaube ich, falls es jemand
2025 interessiert, so zwei- bis dreimal im Jahr genutzt.

2026 Lena K.: Ich würde um eine Stellungnahme des Haushaltsausschusses bitten.

2027 Julius K.: Der Haushaltsausschuss begrüßt den Antrag (5/0/0).

2028 Lena K.: Wir befinden uns in der ersten Lesung. Gibt es Fragen an Raphael? Da das nicht der Fall zu sein scheint, würde ich jetzt zur
2029 Abstimmung über den Übertragung in die zweite Lesung kommen.

2030 **Der Antrag wird mit (29/0/0) in die zweite Lesung überführt. Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.**

2031 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A095**
2032 **„Antrag auf Anpassung der Finanzordnung § 64 (Andere Darlehen)“ wird mit (29/0/0) angenommen/abgelehnt.**

TOP 13.3 Änderung der Finanzordnung (Diverse Änderungen) (Antrag SP72-A115)

21:58 Uhr

2033 Marten führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

2034 Julius K.: Ja. Der Haushaltsausschuss begrüßt den Antrag (5/0/0).

2035 Marten: Der, eine kleine Hinweis, der erste Absatz von dem Antrag, der wurde, der steht im Widerspruch zu dem, was wir tatsächlich schon
2036 mal beschlossen haben, aber noch nicht veröffentlicht worden ist, weil ich da einen Beschluss falsch ausgestellt habe. Und deshalb könnte
2037 § 13 Absatz 2 gestrichen werden, weil das schon im Inhalt da behandelt, beschlossen worden ist. Weiterhin gibt es eine Stellungnahme des
2038 Satzungsausschusses. Der Satzungsausschuss hat das nicht behandelt, da Raphael Hunger hatte.

2039 Justus: Sorry, mir ist das jetzt nicht klar geworden. Der allererste Absatz ist schon behandelt und steht im Widerspruch zu was?

2040 Marten: Nein, wir haben einen ähnlichen lautenden Antrag mit demselben Inhalt mal beschlossen. Das war ein Änderungsantrag, der in einem
2041 Antrag eingereicht worden ist. Ich habe damals aber einen Beschluss gefasst, der diesen Änderungsantrag nicht beinhaltet hielt. Das war im
2042 Dezember. Das wurde veröffentlicht und auch ist durch die Finanzordnung gegangen. Dann ist mir, als der Antrag eingegangen ist, ist mir
2043 aufgefallen, das hatten wir ja schon mal, habt nochmal nachgeschaut. Und da ist mir der Fehler aufgefallen, dass wir theoretisch, was im
2044 ersten Absatz steht, in Paragraf 13, Absatz 2, was da geändert werden soll, das haben wir schon bereits geändert und ist theoretisch schon
2045 vorliegend. Das habe ich auch eigentlich schon mit David und Annika besprochen.

2046 Justus: Also es liegt kein Widerspruch vor.

2047 Marten: Es liegt kein Widerspruch vor. Das Problem ist, wir können den auch noch annehmen, dann haben wir zweimal dasselbe da stehen.

Justus: Das ist mir klar, nur es ist kein inhaltlicher Widerspruch. Das war einfach nicht Konsistenz. Aber, sorry, hier hinten wird die ganze Zeit gebrabbelt. Es fällt einem auch extrem schwer, dir da zu folgen.

Marten: Dann würde ich auch mal die hinteren Leute ein bisschen zur Ruhe bitten. Danke. Annika oder David, möchte ich Ihnen den Antrag vorstellen?

Annika Richter: Klar, warum nicht? Also, Paragraph 13 haben wir gerade schon besprochen. Hat irgendjemand Erklärungsbedarf für Paragraph 13? Auch, okay, ich nehme das als ein Nein. Zu den Kassenprüfungen würde ich David gleich mal was sagen lassen. Effektiv, mein Teil ist hier jetzt Paragraph 43, der ermöglicht es uns im AStA Splitbuchung zu machen. Das heißt, wenn wir eine Rechnung haben, auf der zwei verschiedene Sachen sind und diese zwei verschiedenen Sachen kommen in zwei Haushaltstitel, dann können wir das auch machen und verstoßen nicht jedes Mal gegen die FinO. Wunderbar. In Paragraph 47 wird Bevollmächtigung durch Beauftragung ersetzt. Anmerkung Rechtsabteilung und neuer Paragraph 47 Absatz 2 ist, dass Finanzrefpersonen Angehörige das AStA mit der Kassenprüfung der Fachschaften beauftragen kann, weil ich das sonst selbst machen müsste oder Gabriel und das ist zeitlich echt nicht drin.

Marten: Gibt es Fragen? Ich sehe keine Meldung. Ich sehe auch niemanden auf der Redeliste. Dann würde ich über die Überführung in die zweite Lesung abstimmen lassen.

Der Antrag wird mit (M/0/0) in die zweite Lesung überführt.

Destina: Ist mein Änderungsantrag da jetzt schon drin? Nehmt ihr den an? Das war das mit den Kassenprüfungen. Kassenprüfungen, ich ergänze nur die Prüfung von Satz 5 und Satz 6, das lag schon vor David, ja, kann je nach Ermessen der Kassenprüfung stichprobenartig erfolgen. Das ist einfach das Ding, dass man die Sachen, die nicht in der HWVO stehen, stichprobenartig prüfen kann, weil sonst wäre diese Kassenprüfung jetzt nicht in zwei Wochen durchzuführen.



Destina Kolac: Änderungsantrag

Ändere §21 Absatz 1 zu:

Die Kassenprüfung ist mindestens einmal jährlich unvermutet durchzuführen. Die Kassenprüfung dient dem Zweck festzustellen, ob insbesondere

1. der Kassenistbestand mit dem Kassensollbestand übereinstimmt.
2. die Buchungen nach der Zeitfolge geordnet sind und mit den Buchungen nach der im Haushaltsplan vorgesehenen Ordnung übereinstimmen,
3. die erforderlichen Kassenanordnungen vorhanden sind,
4. die Vordrucke für Schecks und die Quittungsblöcke vollständig vorhanden sind
5. die Zahlungen im Einklang mit der Beschlusslage stehen sowie
6. das Inventarverzeichnis sowie das Inventar vollständig sind

Die Prüfung von Satz 5 und Satz 6 kann je nach Ermessen der Kassenprüfenden stichprobenartig erfolgen.

Der Antrag wurde von den Antragsstellenden übernommen.

Marten: Das heißt, es ist ein Änderungsantrag von Destina angenommen. Gibt es weitere Änderungswünsche?

David: Das scheint nicht der Fall zu sein. Möchte jemand, dass ich den Bereich Kassenprüfung vorstelle, weil ich das eben in der ersten Lesung nicht getan habe? Nein? Okay, freut mich.

Marten: Dann würde ich das in die dritte Lesung überführen.

Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.

Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A115 „Änderung der Finanzordnung (Diverse Änderungen)“ wird mit (29/0/0) angenommen.**

TOP 13.4 Änderung der Finanzordnung und Richtlinien (Behebung von Redundanzen) (Antrag SP72-A116)

22:08 Uhr

Marten führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

Marten: Der ist von Raphael Lehmann. Ende unter Finanzordnung und Richtlinie, Behebung von Redundanzen. Der Antrag muss auf drei Lesungen auf einer Sitzung behandelt werden, oder mindestens einer Sitzung behandelt werden. Der Haushaltsausschuss hat was zu sagen.

Julius K.: Der Haushaltsausschuss begrüßt den Antrag (5/0/0).

2090 Marten: Auch dieser Antrag wurde vom Sitzungsausschuss nicht behandelt, weil wir nicht mehr beschlussfähig waren und Raphael Hunger
2091 hatte.

2092 Raphael: Soll ich den Antrag vorstellen?

2093 Marten: Das scheint nicht der Fall zu sein. Gibt es Fragen in der ersten Lesung? Das scheint nicht der Fall zu sein.

2094 **Der Antrag wird mit (M/0/0) in die zweite Lesung überführt.**

2095 Marten: Möchte jemand Änderungsanträge einbringen?

2096 Raphael: Ich auch. Ich habe schon drei in Open Slides eingebracht. Das sind die laufenden Nummer 181, 182 und 183, wenn ich mich nicht
2097 ganz täusche. Aber Open Slides mag gerade nicht. Deswegen kann ich die gerade nicht im Wortlaut vorlesen.

2098 Marten: Also, wir haben drei Änderungsanträge insgesamt, die in Open Slides eingegangen sind. Einer ist von Raphael mit der laufenden
2099 Nummer 181. Möchtest du den übernehmen?



Raphael Lehmann: Änderungsantrag

2100 Füge ein: [...]Eigeninitiative im laufenden Haushaltsjahr 5.000 Euro übersteigt **oder ein begonnenes Projekt betrifft**, wird im [...]

2102 **Der Antrag wurde von den Antragsstellenden übernommen.**

2103 Raphael: Generell schon. Ich würde ihn auch gerne vorstellen, aber ich weiß nicht, was drinsteht. Also, ich kann ihn gerade nicht akkurat
2104 wiedergeben, ohne Open Slides Zugriff zu haben. Ich möchte ihn aber annehmen.

2105 Marten: Absatz 5. Ich weiß nicht, welcher Paragraph ist, aber Absatz 5. Der neue Satz sollte lauten, Eigeninitiativen im laufenden Haushaltsjahr
2106 5000 Euro übersteigt oder ein begonnenes Projekt betrifft. Also, dass oder ein begonnenes Projekt betrifft wird, hinzugefügt.

2107 Raphael: Genau, ich hatte das geändert. Dann ist die GHG bzw. Annika auf mich zugekommen und meinte, du hast da was übersehen quasi.
2108 Ist das Absicht, dass Anträge in laufenden Projekten nicht mehr geändert werden können? Das war tatsächlich keine Absicht, das wurde
2109 übersehen. Dann haben wir uns kurz dahin gesetzt und die Änderung, die der Änderungsantrag macht, sorgt dafür, dass laufende Anträge,
2110 so wie vorher auch mit einer zwei Drittel Mehrheit geändert werden können, und aber auch Anträge zu bereits laufenden Projekten theoretisch
2111 mit einer zwei Drittel Mehrheit halt erst beantragt werden könnten. Das kommt noch hinzu.

2112 Marten: Dann kommen wir zum nächsten Antrag auch von Raphael mit der laufenden Nummer 182. Raphael, du hast wahrscheinlich immer
2113 noch keinen OpenSlides-Zugang, ne?



Raphael Lehmann: GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung um 5 Minuten

2115 **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

2116 Lena K.: Wir sind in der zweiten Lesung. Gibt es noch Diskussionsbetrag und oder Änderungsanträge, die besprochen werden müssen?

2117 Raphael: Es gibt noch zwei weitere Änderungsanträge, die ich eingereicht habe. Die würde ich beide annehmen. Gibt es da Fragen zu? Es
2118 gibt einen weiteren Änderungsantrag von Liam. Gibt es da Fragen zu? Den würde ich auch annehmen.



Raphael Lehmann: Änderungsantrag

2120 Im Richtlinien-Dokument wird § 2 Absatz 1 nicht gestrichen, sondern ersetzt durch folgenden Text: Zum Abschluss der beschlos-
2121 sen Förderung muss binnen eines (1) Monats nach dem Abschluss des Vorhabens/Projekts der*die Finanzreferent*in über die
2122 Inanspruchnahme der Förderung informiert werden. Die Abrechnung ist innerhalb von drei (3) Monaten nach Ende des Vorha-
2123 bens/Projekts abzuschließen. Bei den Fristen handelt es sich um Ausschlussfristen, d.h. nach Ablauf kann in keinem Fall mehr eine
2124 Erstattung erfolgen

2125 **Der Antrag wurde von den Antragsstellenden übernommen.**



Raphael Lehmann: Änderungsantrag

Ersetze:

Das Studierendenparlament kann Richtlinien für die Entscheidung über die Anträge nach Abs. 1 mit der absoluten Mehrheit seiner Mitglieder beschließen.

durch:

Das Studierendenparlament kann Richtlinien für die Entscheidung über die Anträge nach Abs. 1 mit der gleichen Mehrheit wie für eine Änderung der Finanzordnung beschließen.

Der Antrag wurde von den Antragsstellenden übernommen.

Destina: Leute, Ruhe. Ich würde jedem empfehlen, sich am besten im Vorfeld die Anträge anzuschauen, wenn man das nicht im Vorfeld schafft, dann spätestens während der Sitzung. Weil wisst ihr, was Liam da reingeschrieben hat? Okay, Liam hat reingeschrieben, dass Anträge von studentischen Eigeninitiativen im laufenden Haushaltsjahr, welche 5.000 Euro überschreiten, durch zwei Drittel der nicht satzungsgemäßen, sondern der Anwesenden, Mitglieder entschieden werden können. Darüber kann man reden. Aber ich würde euch empfehlen, euch wenigstens die Änderungsanträge anzuschauen. Ich finde es gut. Aber das ist mein Statement.

Julius K.: Weil wir jetzt hier eine Diskussion darüber haben wollen. Ich finde es auch erst gut. Aber ich finde, sowas sollte, wenn überhaupt, schon über diskutiert werden, wenn wir in meiner größeren Diskussion über die Zweidrittelmehrheit, über die im Haus haben wollen, reden wollen.

Bastian Leitz: Ja, ich halte das eigentlich auch für eine Idee, aber ich sehe auch, dass da wahrscheinlich sehr viel Diskussionsbedarf besteht. Ich denke, das sollte dann nochmal vielleicht für einen separaten Antrag eingereicht werden. Wir haben ja auch konkret wirklich 30 Leute, die hier einen Antrag gerne durchbringen wollen für Students Against Fees. Deshalb denke ich nicht, dass es sinnvoll ist und nicht im Interesse der Studis ist, wenn wir uns jetzt hier aufhalten mit einem Finanzzeug.

Liam Gagelmann: Der Grund, warum ich der Meinung bin, dass es hier an der Stelle unkritisch ist und dementsprechend auch nicht einer größeren Debatte über Zweidrittelmehrheiten braucht, ist, dass unsere Unarbeitsfähigkeit im Studierendenparlament, darunter können gerne die ParlamentarierInnen leiden oder halt auch nicht, aber studentische Eigeninitiativen sollten darunter nicht leiden. Und in diesem Fall ist es ganz klar der Fall gewesen. Ich bin halt auch mit schuldig. Ich war nicht anwesend, als das erste Mal der Louder than Karl Antrag abgelehnt wurde. Bin ich ganz transparent. Aber es kann halt nicht sein, dass studentische Initiativen darunter leiden, dass wir halt inkompetent sind. Und deswegen an dieser Stelle wenigstens die Hürde absenken. Es ist auch immer noch nicht so, dass wir hier mit einer Minderheit oder irgendwie kleineren Gruppen was entscheiden können. Man braucht A, Beschlussfähigkeit und zweitens zwei Drittel der anwesenden Mitglieder. Das heißt mindestens 14 Leute müssen dafür stimmen. Deswegen sehe ich jetzt nicht, warum da eine größere Debatte notwendig ist, um studentische Eigeninitiativen weiter zu fördern.

Julius K.: Ich finde schon, dass man das eigentlich einbringen kann, wo die anderen Anträge, die wir auch gerade besprechen sollten, sprich die Abwesenheitsanträge, sind sie, glaube ich, hier gelistet. Und ich glaube, die Ablehnung des Antrags gerade hat ein bisschen zu tun, dass das natürlich mit der Abwesenheit zu tun hat, aber auch mit dem Verhalten von einigen Leuten hier im StuPa zu tun.

Liam: Hat irgendjemand der anwesenden Leute hier inhaltlich was dagegen, dass wir in Zukunft mit zwei Drittel der anwesenden Mitglieder darüber abstimmen? Im Zweifel kann sich auch eine Person melden. Hat irgendjemand was dagegen, dass wir das mit einer zwei Drittel Mehrheit der anwesenden Mitglieder in Zukunft beschließen? Und wenn nein, dann können wir das doch abstimmen, oder?

Julius K.: Ich habe solange ein Problem damit, solange nicht alle anderen Zweidrittelmehrheiten auch informiert werden.

Destina: Okay, ein kleiner Verfahrensvorschlag. Lass uns das von anders behandeln, weil gerade möchte ich, dass Raphaels Antrag einfach durchgeht. Also würde ich, auch wenn ich den ehemals zustimme, den jetzt ablehnen, einfach damit auch Raphaels Antrag durchgeht, weil wir sind auf jede Stimme angewiesen.

Raphael: Ich habe den schon angenommen. Möchte wer einen Gegen-Änderungsantrag stellen, der das wieder ändert, es ist mir halt auch egal, ob der Antrag insgesamt angenommen wird.

Julius K.: Dann kündige ich jetzt noch schnell einen Änderungsantrag rein, der das wieder streichen soll.

Annika: Ja, Raphael hat gerade gesagt, ihm ist nicht wichtig, dass dieser Antrag angenommen wird. Mir ist es wichtig, weil das für meine Arbeit wichtig ist, weil das Fristen für Inis verändert und ich fände es ganz super, wenn wir den hier durchkriegen.

Lena K.: Gibt es weitere Beiträge? Gut. Dann lassen wir Julius noch kurz diesen Antrag schreiben, damit der auch in einer lesbaren Handschrift sein kann. Gibt es in dieser Zeit noch Fragen an Raphael?

David: Vielleicht habe ich es verpasst, aber was war die Meinung des Sitzungsausschusses dazu?

Raphael: Der Sitzungsausschuss war nicht mehr beschlussfähig.

Marten: Korrekt.

Raphael: Der Sitzungsausschuss war so wenig beschlussfähig, dass, glaube ich, danach auch alle, also wir uns angeguckt haben, wer überhaupt alles nicht da war und danach, glaube ich, drei von den sieben Posten aus dem Sitzungsausschuss rausgeflogen sind.

David: Das macht mich betroffen, das zu hören. Mehr habe ich nicht zu sagen. Ich bin froh, dass ich wenigstens teilweise zur Sitzung da war.

2178 Raphael: Ich wiederhole die Frage mal aufgrund des fehlenden Mikrofons bei Annika. Die Frage war, wie stehe ich zu einer StuPa Katze und
2179 ich würde eine StuPa Katze sehr begrüßen.

2180 Lena K.: Ich würde eine StuPa Katze für Tierquälung halten.

2181 Raphael: Das kann ich nachvollziehen.

2182 Lena K.: Gibt es noch, ja, okay, Julius brauch noch einen Moment. Gibt es weitere Fragen? Bitte keine Fragen, die Tierquälung beinhalten.
2183 Paul.

2184 Paul Sonnleitner: Um noch ein bisschen mehr Negativität rauszunehmen, wollte ich nur sagen, dass deine Haare heute sehr schön aussehen.

2185 Raphael: Vielen lieben Dank.

2186 Lena K.: Ich hoffe, du freust dich darauf, das alles zu protokollieren, Wiebke.

2187 Wiebke Gütschow: Ja!

2188 Liam: Snooze oder aufstehen?

2189 Raphael: Ja.



Julius Kröger: Änderungsantrag

2191 Streiche „anwesende“ ersetze durch „satzungsgemäßen“

2192 Lena K.: Streiche Anwesende, ersetze durch satzungsgemäß.

2193 Raphael: Stell den Änderungsantrag zur Abstimmung.

2194 Justus: Ich wollte meinen Bedauern darüber ausdrücken, dass die Jusos hier im Prinzip ihren Ding auf dem Rücken von Initiativen,
2195 Fahrschaften und sonstigen AnstagsstellerInnen durchführen müssen, um ihren eigenen Antrag durchzudrücken. Das finde ich
2196 sehr beschämend und bedauerlich und würde das gerne zu Protokoll geben. Danke.

2197 Liam: Ich möchte dem insofern widersprechen, als dass es hier gar nicht mal im Tausch irgendeine Annahme irgendeines Antrags
2198 der Jusos gibt, dementsprechend mal ganz unabhängig von irgendwelchen Listen. Ich möchte darum werben, den Antrag ab-
2199 zulehnen, damit wir, sollten wir in Zukunft nochmal in eine solche Situation kommen, nicht wieder in eine Handlungsunfähigkeit
2200 kommen, sondern tatsächlich über Anträge erfolgreich abstimmen können, wenn es unter der Mehrheit der Mitglieder oder sogar
2201 unter der Zweidrittelmehrheit der Mitglieder unstrittig ist, dass entsprechende Initiativen gefördert werden sollten. Deswegen werbe
2202 ich um Ablehnung dieses Änderungsantrags.

2203 David: Ich habe jetzt ehrlich gesagt keine Lust, Tagesordnungspunkte miteinander zu vermischen. Wir haben drei Änderungsanträge
2204 in Open Slides, ein vierter ist gestellt worden. Ich verliere ein bisschen den Überblick und ich glaube, ich bin nicht der Einzige, dem es
2205 so geht. Ich weiß vor allem gerade nicht auswendig, welche Änderungsanträge vielleicht schon übernommen worden sind. Magst
2206 du das bitte einmal kurz vorstellen und danach würde ich gerne wissen, welche konkreten Auswirkungen Julius Änderungsantrag
2207 hat. Einfach, damit ich mir eine Meinung zum gegenwärtigen Stand bilden kann. Gerade wenn wir über Julius Änderungsantrag
2208 abstimmen wollen. Danke.

2209 Raphael: Es gibt von mir drei Änderungsanträge. Das sind die laufende Nummer 181. Da hatten wir gerade kurz drüber geredet.
2210 Da geht es darum, um die begonnenen Projekte, die versehentlich nicht mehr möglich waren und jetzt wieder möglich sind, sogar
2211 noch ein bisschen cooler möglich sind. Dann gibt es die laufende Nummer 182, auch von mir auch angenommen. Die ändert
2212 die Frist zur Abrechnung. Es waren bisher sechs Monate per Default ab Beschluss. Wie wir gerade auch heute wieder gesehen
2213 haben, kann man nicht immer absehen, wann dieser Beschluss ist, innerhalb von einem Monat nach Ende des Projekts muss
2214 der oder dem Finanzreferent Bescheid gesagt geben, dass diese Förderung in Anspruch genommen wird. Und innerhalb von
2215 drei Monaten muss dann diese Abrechnung erfolgen nach Projekt. Das ist in der Regel das, was die meisten Verlängerungen
2216 auf zwölf Monate auch machen. Hintergrund, ich habe alle Anträge der letzten zwei Jahre durchgeguckt, vor ein paar Wochen.
2217 Es haben alle bis auf zwei die Verlängerung, also so um die 30 Anträge, haben Verlängerungen auf zwölf Monate beantragt.
2218 Eins hat auf neun beantragt und eins hat nicht die Verlängerung beantragt. Das Tracking, das habe ich mit Annika besprochen,
2219 davon, wann dieses Geld geblockt ist und wann es nicht mehr geblockt ist, ist deutlich einfacher, wenn man ein Datum hat und
2220 sagen kann, ab da drei Monate und halt auch mit dem Zwang, sich zeitnah innerhalb von einem Monat zu melden, dass es
2221 dann gegebenenfalls auch früher schon wieder freigegeben werden kann. Genau, dann gibt es noch einen weiteren Antrag, der
2222 sorgt dafür, dass das Richtliniendokument aus Finanzordnung Paragraph 59 Absatz 2, welches bisher mit einer absoluten Mehrheit
2223 beschlossen werden kann, auch mit einer aktuell absoluten Mehrheit beschlossen werden kann, nur geändert in die Formulierung
2224 mit der gleichen Mehrheit wie die Finanzordnung, sodass, falls man da in Zukunft irgendwas dran ändern würde, das einfach
2225 automatisch mitgeht und dass man das nicht versehentlich vergisst. Das waren alles, glaube ich, Dinge, die im Haushaltsausschuss
2226 oder Satzungsausschuss irgendwie besprochen wurden, zum Teil zu einer nicht beschlussfähigen Zeit. Das heißt, man hat es
2227 eigentlich nicht besprochen, sondern sich nur irgendwie außerhalb des Ausschusses aber mit den Leuten, die noch da waren,
2228 darüber unterhalten. Genau, dann gibt es den weiteren Antrag von Liam, der halt, wie gesagt, die absolute in eine Mehrheit der
2229 Anwesenden ändert. Der ist angenommen. Julius Antrag will das wieder rückgängig machen. Zusammenfassung erfolgreich?

Lena K.: So, wir befinden uns immer noch in der zweiten Lesung. Wir haben jetzt alle Änderungsanträge behandelt, bis auf den Änderungsantrag von Julius, der wieder dafür sorgt, dass wir eine Zweidrittelmehrheit der satzungsgemäßen Parlamentsmitglieder brauchen.

David: Julius, magst du ein bisschen begründen?

Julius K.: Ja, klar. Ich bin tendenziell auch eher für, dass wir eine relative Zweidrittelmehrheit machen können. Aber ich finde, wir sollten das machen, wenn wir den anderen Antrag mit der Zweidrittelmehrheit besprechen, weil ich glaube, das passt da mehr zu. Und das jetzt einfach so einzuschieben, finde ich eine sehr schlechte Manier.

David: Kann ich nachvollziehen. Ich würde dann darauf hinweisen, dass die Anträge, die die Zweidrittelmehrheit für Ordnungs- und Satzungsänderungen tangieren, dieses Dokument explizit nicht berühren, weil das nicht in der Satzung an der Stelle angegeben ist. Das heißt, da tun wir gerade de facto gar nichts. Das bedeutet, das wird auch nicht geändert werden. Der Vorschlag ist jetzt einfach nur ein, es soll geändert werden auf, ich glaube, zwei Drittel der anwesenden Mitglieder. Und das ist ja ein komplett separates, weil dieses Dokument explizit, das übrigens auch vom Studierendenparlament, das heißt vom Präsidium, veröffentlicht wird. Das heißt, das wird unmittelbar wirksam nach Veröffentlichung. Ich gehe mal davon aus, einen Tag später so ungefähr, hängt davon ab, wann das Präsidium dafür die Zeit hat. Also es würde de facto gerade nicht angerührt werden. Wir haben aktuell eine absolute Mehrheit. Es gab den Vorschlag, das auf zwei Drittel der Anwesenden zu ändern. Es soll jetzt auf zwei Drittel der Satzungsgemäßen geändert werden. Das ist so, verstehe ich zumindest, deinen Antrag. Das heißt, du würdest für eine extreme Verschärfung von Veränderungen dieses Dokuments plädieren, wenn ich dich richtig verstehe.

Julius K.: Es geht um den Paragraphen FinO 59.5. Wenn ich mich im Paragraphen vertun habe, tut mir das leid. Da steht, wenn eine Eigeninitiative mehr als 5.000 Euro im Jahr von uns haben will, dann müssen deren Anträge mit einer absoluten Zweidrittelmehrheit im Moment durch das Parlament. Liam hat dann den Antrag gestellt, er will das relativieren, wofür ich prinzipiell auch bin. Aber ich bin der Meinung, wir sollten das mit den ganzen anderen Reformen zusammen machen. Gut, dass du das erwähnt hast. Wir können das bestimmt auch noch in den anderen Antrag auch irgendwann einarbeiten. Oder ich stelle den dann selbst, sobald die anderen Anträge durchgegangen sind. Das mache ich gerne. Aber ich finde nicht, dass wir das jetzt an dieser Stelle machen können oder sollten.



Liam Morison Gagelmann: GO-Antrag auf Sofortige Abstimmung

Ich bin der Meinung, inzwischen wissen alle, worum es geht. Wir haben alle, glaube ich, noch andere Dinge heute zu tun. Unter anderem ein Students Against Fees Antrag, den wir gerne behandeln wollen. Es gibt hier niemanden im Raum, der inhaltlich, oder niemanden, von dem ich gehört habe, der inhaltlich dagegen ist. Selbst der Antragsteller gegenüber dem zurücknehmenden Antrag ist dagegen. Deswegen würde ich dafür werben, dass wir jetzt diese Änderungen nicht vornehmen, weil es noch andere Änderungen gibt, die wir vornehmen wollen. Das können wir in den nächsten Stufen gerne machen. Da sind auch alle offen für. Deswegen werbe ich darum, diesen Änderungsantrag jetzt bei sofortiger Abstimmung abzulehnen, den Gesamtantrag anzunehmen. Und dann haben wir für studentische Initiativen tatsächlich mal einen Mehrwert geschaffen. Das wäre doch mal was. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

Der Änderungsantrag wurde mit (3/11/3) abgelehnt.

Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.

Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A116 „Änderung der Finanzordnung und Richtlinien (Behebung von Redundanzen)“ wird mit (29/0/0) angenommen.**

TOP 13.5 Änderung der Finanzordnung (ESAgelder) (Antrag SP72-A081)

22:37 Uhr

Marten führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

Destina: Ich fasse mich kurz. Dieser Antrag ist hier glaube ich schon zweimal irgendwie aufgetaucht. Deswegen wisst ihr auch ganz bestimmt noch alle, worum es geht. Und in einem Satz, ESA-Gelder Darlehen orientieren sich nicht mehr an Studiomitteln, sondern an vorheriger ESA-Abrechnung, was objektiv sinnvoll ist. Marco hat es einmal gestellt, ging nicht durch, ich habe es plagiiert, nochmal gestellt. Ja, stimmt ab. Keine Ahnung.

Marten: Gibt es Änderungsanträge oder Redebedarf? Julius.

Julius K.: Der Haushaltsausschuss hat auch über den Antrag gesprochen. Und der Haushaltsausschuss sieht keine Gründe, die aus haushalterischer Sicht gegen eine Annahme des Antrags sprechen (7/0/0).

Marten: Der Satzungsausschuss hat öfter schon seine Stellungnahme dazu abgegeben. Gibt es weiteren Redebedarf? Wir befinden uns in zweiter Lesung. Da scheint nichts zu sein, dann überführe ich das in dritte Lesung.

Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.

2278 Marten: Ja, weil wir es häufiger schon behandelt haben. Wir befinden uns in dritter Lesung, gibt es einen Schlussdebattenrebedarfen, das
2279 scheint nicht der Fall zu sein, dann kommen wir zur Abstimmung.

2280 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A081**
2281 **„Änderung der Finanzordnung (ESAgelder)“ wird mit (30/0/0) angenommen.**

TOP 14 Wahlordnung

22:39 Uhr

TOP 14.1 Änderung der Wahlordnung (Personenwahlen) (Antrag SP72-A108)

2282 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.



Justus Schwarzott: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

2284 Justus: Danke, ich finde es auch zu laut. Aber ich würde gerne zum Tagesordnungspunkt 7.2 zurückkehren. Da einige Vertreter
2285 hier lautstark angekommen sind, denke ich, können Sie auch berichten.

2286 Destina Kolac: Gegenrede.

2287 Lena Kertzsch: Ich würde jetzt einmal fragen, ob jemand Gegenrede hat. Bastian.

2288 Bastian Leitz: Ja, ich sehe jetzt nicht wirklich den Sinn darin, jetzt nochmal zurückzugehen zu 7.2. Ich glaube, der Bericht ist auch
2289 eingereicht von Baran und keine Ahnung. Also, ja, ich würde gerne einfach weiterkommen mit der Tagesordnung. **Der GO-Antrag**
2290 **ist mit (R/M/R) abgelehnt.**

2291 Lena K.: Okay, dann übernimmt der minimal motiviertere Teil des Präsidiums. Wir bleiben damit im Top. Leute, Ruhe. Wir sind auch gleich bei
2292 Students for Fees. Es ist wirklich nicht mehr lange. So, okay, wir freuen uns einmal alle. Waren jetzt alle ausreichend enthusiastisch. Danke.
2293 Es tut mir leid, dass ich euren Enthusiasmus gerade nicht ausreichend zu würdigen weiß. Nein. Kommt gerne rein. Egal. Top 11.1. Änderung
2294 der Wahlordnung. Wir sind immer noch hier. Destina, möchtest du jetzt deinen Antrag vorstellen?

2295 Destina: Natürlich. Ich freue mich drauf. Ich fasse mich kurz, weil ich glaube, wir freuen uns alle auf den nächsten Tagesordnungspunkt.
2296 Der Antrag ändert basically nur, dass Fachschaften ihre Regelungen zur Personenwahl in ihren eigenen Fachschaftsordnungen selber regeln
2297 können. Das sehe ich als sinnvoll, weil es gibt andere Wahlmodalitäten, die manchmal besser sind und das geht eh durch die Rechtsabteilung.
2298 Also alles gut.

2299 Marten: Ich verlese einmal die Stellungnahme des Satzungsausschusses. Der Satzungsausschuss empfiehlt die Annahme des Antrags ohne
2300 den Teilsatz, „, die Geschäftsordnung der Studierendenparlaments“ ohne Diskussion!, (M/0/0).

2301 David Hall: Gibt es einen Änderungsantrag, der gerade diesen Punkt, den der Satzungsausschuss kritisiert hat, rausstreicht oder wird das
2302 eine redaktionelle Änderung werden?

2303 Marten: Es wird einen Änderungsantrag geben.

2304 David: Okay, dann freue ich mich auf den.

2305 Julius Kröger: In der Antragsbegründung stand, dass es Probleme bei Fachschaften gab, wegen der Wahlordnung. Was, kannst du mal
2306 erläutern, was die Probleme waren?

2307 Destina: ja, ganz gerne. ist zu mir sehr leid, dass ihr euch das jetzt alle geben müsst, aber da muss ich jetzt durch. wir konkret, zum Beispiel
2308 von der Fachschaft I/1, wollen eher ein Listenwahlsystem einführen, bei dem wir unser Kollektiv nach dem Listenwahlprinzip wählen, wo aber
2309 nicht in Cumulo mehr gewählt wird, wie wir es gerade machen. Und, gleichzeitig soll jede einzelne Person die absolute Mehrheit erreichen
2310 müssen. wenn wir aber jetzt zwölf Sitze im Rat haben und es werden, erreichen nur acht Leute die absolute Mehrheit, dann sind da noch freie
2311 Sitze. Nach derzeitigen Wahl, nach der derzeitigen Wahlordnung müssten wir weiter wählen, bis diese Sitze alle voll sind oder halt, ist sie eine
2312 außerordentliche Vollversammlung an einem berufen, das ist halt nicht sinnvoll, so wie wir es machen wollen und wir können das halt nicht
2313 überschreiben. Der Antrag gerade sieht halt fort, dass wir das zum Beispiel überschreiben dürfen.

2314 Lena K.: Weitere Fragen? Wenn das nicht der Fall ist, würde ich das einmal in die zweite Lesung packen. Dafür müssen wir abstimmen.

2315 **Der Antrag wird mit (M/0/0) in die zweite Lesung überführt.**

2316 Lena K.: Gibt es Änderungsanträge, Diskussionsbedarf?

2317 Marten: Es gibt zwei Änderungsanträge von David und mir, beide sind identisch und streichen den Satz des, hier steht, du hast einen Ände-
2318 rungsantrag eingereicht. Und ich auch. Beide streichen, was der Satz des Ausschusses gesagt hat.

2319 Destina: Was steht da drin? Ich höre das gerade zum ersten Mal.



Marten Schulz, David Hall: Änderungsantrag

2321 Streiche „, die Geschäftsordnung des Studierendenparlamentes“ aus der Aufzählung.

2322 Marten: Die Geschäftsordnung des Studierendenparlaments wird rausgestrichen aus seiner Aufzählung, weil die Geschäftsordnung
2323 des Studierendenparlaments eine Ergänzungsordnung ist und du die Ergänzungsordnung davor schon gesetzt hast.

2324 **Der Antrag wurde von den Antragsstellenden übernommen.**

2325 Lena K.: Großartig. Gibt es jetzt noch weitere Änderungsanträge und oder Mitteilungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Ich überführe das
2326 jetzt in die dritte Lesung, es sei denn, es gibt Widerspruch.

2327 **Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.**

2328 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A108**
2329 **„Änderung der Wahlordnung (Personenwahlen)“ wird mit (29/0/1) angenommen.**

TOP 15 Beitragsordnung

22:46 Uhr

TOP 15.1 Änderung der Beitragsordnung (Hilfs- und Härtefonds) (Antrag SP72-A114)

2330 Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

2331 Julius Kröger: Ja, der Haushaltsausschuss, die aus haushalterischer Sicht nichts was gegen den Antrag spricht. (5/0/0)

2332 Marten: Die verbliebenden Mitglieder des Satzungsausschusses empfehlen aus satzungstechnischen Gründen eine Annahme ohne Diskus-
2333 sion. Weiterhin kritisiert Raphael eine Abwesenheit einer Änderungsdarstellung. Raphaels Kritik wird gehört und ignoriert (M/0/0).

2334 Liam Gagelmann: Wollen wir Annika einen riesen Gefallen tun? Und aufgrund der zwei herausragend positiven Voten der beiden Ausschüsse,
2335 die sich inhaltlich damit beschäftigt haben und der Tatsache, dass wir uns hier nicht mehr inhaltlich damit beschäftigen werden, ihr eine tolle
2336 Überraschung schenken, indem sie wiederkommt und das Ding schon durchgestimmt ist. Und ich ignoriere, dass Annika jetzt schon drin ist.
2337 Und deswegen stelle ich den Antrag auf sofortige Abstimmung.



Ordnungsruf an Liam Morison Gagelmann

2338 Begründung: Unangemessene Wortwahl
2339

2340 Lena Kertzcher: Wir gehen über deinen Antrag und Liam wollte dir eine wundervolle Überraschung und ein wundervolles Geschenk bereiten,
2341 indem dieser Antrag schon angenommen ist, bevor du diesen Saal betreten hast. Das funktioniert leider nicht, weil wir in drei Lesungen sind.
2342 So, wir stimmen jetzt dann einmal schnell darüber ab, dass wir das in die zweite Lesung vertragen, es sei denn, jemand möchte irgendetwas
2343 anderes mitteilen. Das ist nicht der Fall.

2344 **Der Antrag wird mit (M/0/0) in die zweite Lesung überführt.**

2345 Lena K.: Möchtest du deinen Antrag vorstellen, Annika? Oder möchtest du einfach sehen, was passiert? Okay. Sehr demokratisch. Wir sind
2346 in der zweiten Lesung. Ich führe es dann jetzt in die dritte Lesung.

2347 **Der Antrag wird in die dritte Lesung überführt.**

2348 Marten merkt an, dass zur Annahme 28 Stimmen (Zwei-Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder) notwendig sind. **Der Antrag SP72-A114**
2349 **„Änderung der Beitragsordnung (Hilfs- und Härtefonds)“ wird mit (30/0/0) angenommen.**



Marco Leonhardt: GO-Antrag auf Übergang zum nächsten Tagesordnungspunkt

2350 Marco: Ja, in Open Slides steht jetzt der Dringlichkeitsantrag. Der ist aber ja mit dem Haushalt jetzt obsolet geworden. Deswegen
2351 würde ich einen Antrag stellen auf sofortigen Übergang zum nächsten Tagesordnungspunkt, das dann Students Against Fees
2352 wäre.
2353

2354 Lena K.: Gegenrede? David?

2355 David Hall: Das ist eine Willensbekundung des Parlaments, die dem AstA bei der Gestaltung eines künftigen Haushalts mehr
2356 Spielraum gibt. Ich wäre dafür, das nicht einfach zu übergehen, sondern es zumindest durchzugehen. Das gibt mehr Sicherheit
2357 bei der haushalterischen Planung für die nächste Sitzung.

2358 **Der GO-Antrag wurde mit (M/R/R) angenommen.**

TOP 16 Sonstige Beschlussvorlage Students Against Fees (Keine Studiengebühren) (Antrag SP72-A106)

22:50 Uhr



Raphael Lehmann: GO-Antrag auf Änderung der Tagesordnung

Raphael: die Abwesenheitsanträge vorziehen, weil ich nicht glaube, dass wir nach diesem Tagesordnungspunkt noch genug Leute dafür sind. Das haben wir gerade schon gesehen, dass das knapp wird.

Gegenrede von Aras Osso: Bitte nicht vorziehen. Alleine auch aus inhaltlichen Gründen, da steht meines Erachtens vieles drin, was demokratische Prinzipien aushebeln würde. **Der GO-Antrag ist mit (R/M/R) abgelehnt.**



Raphael Lehmann: GO-Antrag auf Begrenzung der Redezeit auf zwei Minuten

Gegenrede von Aras Osso: Seit Beginn dieser Sitzung sind hier sehr viele Menschen, denen Studiengebühren super, super wichtig ist. Viele haben die ganze Zeit darauf gewartet, dass dieser Antrag auch kommt. Hier sind Leute, die eigentlich gar nichts mit dem StuPa am Hut haben, sind trotzdem noch um 23 Uhr hier. Ich finde es langsam ein bisschen frech. Genau. Und deswegen stimmt auch dagegen. Wenn es Menschen gibt, die ihre Meinung äußern möchten, sollte man das auch nicht begrenzen. Das ist ein wichtiges Thema. Hier haben viele Existenzsorgen. Das sollten wir ernst nehmen. Bitte stimmt dagegen. **Der GO-Antrag ist mit (R/M/R) abgelehnt.**

Aras: Sehr schön. Also, wissen alle, worum es geht? Das ist die erste Frage. Perfekt. Ein Änderungsantrag wurde von Destina eingereicht. Zwei sogar. Also, eine Änderung des Änderungsantrags. Ich weiß nicht, wie wir da jetzt verfahren sollten, Präsidium.

Marten Schulz: Red erst mal weiter, wenn du möchtest. Oder möchtest du inhaltlich zum Antrag reden?

Aras: Also, ich habe gefragt und alle waren sich dessen bewusst, worum es geht. Deswegen erspar ich mir das. Außer es gibt noch Wünsche, dass ich mich dazu äußere. Dann können wir das gerne tun.

Marten: Wie gesagt, wir fassen gerade alles in einer Lesung zusammen.



Destina Kolac: Änderungsantrag

Ersetze den Antragstext durch:

Das Studierendenparlament fordert den AStA zur Veröffentlichung einer Stellungnahme bis zum 01.05.2025 gegen die Einführung von Studiengebühren für internationale Studierende aus nicht-EU-Ländern auf. Die Veröffentlichung hat über die AStA-Kanäle auf Instagram und auf der Webseite in deutscher und englischer Sprache zu erfolgen. Mindestens folgende Punkte sind in der Stellungnahme inhaltlich abzudecken:

- Klare Ablehnung jeglicher Form von Studiengebühren, insbesondere die seitens des Rektorats angedachten Gebühren für nicht-EU Studierende, aus folgenden Gründen:
 - Benachteiligung von finanziell schwachen internationalen Studierenden
 - * Grundlage: Bildungserfolg soll möglichst wenig vom Elternhaus abhängen
 - * Auch mit Stipendien und Härtefallregelungen wird es voraussichtlich einen Anteil an Internationals geben, welche diese nicht in Anspruch nehmen können und sich trotzdem diese Gebühren nicht leisten können.
 - * Wir befürchten dadurch einen Diversitätsverlust innerhalb der internationalen Studierendenschaft mit einer spürbar geringeren Vielfalt an Perspektiven im Studium und Engagement.
 - Allgemeine politische Botschaft
 - * Unabhängig von der tatsächlichen Motivation der bei der Hochschule für den Vorstoß verantwortlichen Personen, bespielt der Vorschlag im Effekt rechte Narrative und verfestigt diskriminierende Strukturen.
 - * Kosten für zentrale staatliche Aufgaben wie Bildung und sozialen Wohnungsbau werden auf eine ohnehin finanziell benachteiligte Gruppe ausgelagert.

2398 Teil der Stellungnahme soll auch eine Information über die angedachten Pläne der RWTH und den möglichen weiteren Ablauf
2399 sein. Der AStA soll vom Rektorat eine öffentliche Zusicherung zum Bestandsschutz der derzeit hier studierenden Internationals
2400 einfordern.

2401 Der AStA wird aufgefordert, unverzüglich den Kontakt zu Aachener Landtagsabgeordneten und Mitgliedern im Wissenschafts-
2402 ausschuss zu suchen, falls dies noch nicht geschehen ist. Ziel ist es dabei, die Annahme der Experimentierklausel, welche die
2403 Einführung von Studiengebühren ermöglichen würde, zu verhindern.

2404 Auf dem Instagram-Kanal des AStA soll außerdem die Petit

2405 beworben werden und regelmäßig auf die Demonstrationen und Treffen aufmerksam gemacht werden.

2406 Destina: Ja, es gibt meinen Änderungsantrag. Soll ich den noch mal kurz zusammenfassen? Ich weiß nicht, ob den jeder gesehen
2407 hat. Heißt das zusammenfassen? Okay. Der Änderungsantrag hat zwei wesentliche Änderungen. Die eine ist, dass er aus der
2408 vorgefertigten Stellungnahme eine Auflistung an Punkten macht, die zu erwähnen sind in der Stellungnahme, was ich für sinnvoller
2409 halte. Ich glaube, Aras nickt, stimmt mir zu, dann berühre ich das nicht weiter. Ich glaube, die Sorge, dass da irgendwie ein
2410 wischi-waschi-Statement rauskommt, ist bei meinem Antrag immer noch nicht gegeben, weil da sehr viele klare Punkte benannt
2411 wurden, wo man halt auch nicht drum herum reden kann. Die zweite große Änderung ist, dass ich die gemeinsame Demonstration
2412 rausgenommen habe und dafür nur die Bewerbung der Demonstration und der Treffen von Students Against Fees reingenommen
2413 habe. Ich halte es für wenig sinnvoll. Also die Students Against Fees Demos haben einen wesentlichen Vorteil gegenüber alles, was
2414 der Erste machen kann, und zwar, dass ihr eine Art Bottom-up-Bewegung seid. Ihr habt da ausländische Studierenden dabei, die
2415 nicht hier im Studienparlament vertreten sind. Das hat diverse Gründe. Die müssen wir, glaube ich, nicht breittreten, warum das
2416 so ist. Ich glaube, dieser Charakter kann verloren gehen, wenn wir den AStA dazu zwingen, eine Demo zu organisieren mit euch
2417 zusammen, wenn das nicht gewollt ist. Wenn das gewollt ist, kann das sehr, sehr sinnvoll sein. Aber ich sehe die Gefahr, dass
2418 dieser Charakter verloren geht, wenn man da auf Zwang versucht, was zusammen zu machen. Wie gesagt, der Antrag schließt
2419 eine Demo nicht aus gemeinsam. Das könnt ihr immer noch machen, aber das muss halt auf Freiwilligkeit basieren.

2420 Aras: Vielen Dank für den Änderungsantrag. Ich würde den auch so vollkommen unterstützen. Der Punkt ist einfach, zwei Punkte.
2421 Bei dem ursprünglichen Antrag wurde etwas komplett ausformuliert. Das habe ich nicht getan, weil ich Bock habe, dem AStA
2422 vorzuschreiben, was er veröffentlichen soll. Nur habe ich halt das Gefühl, dass der AStA zu diesem Thema leider wenig tut. Und
2423 da auch das Interesse bei einigen Personen im AStA nicht da ist. Deswegen war das mein erster Ansatz gewesen. Wenn da
2424 jetzt einfach im Antrag alle Punkte drinstehen, die in der Erklärung mit beinhalten müssen, dann ist das auch gut. Und zu dem
2425 zweiten Punkt, es macht auch keinen Sinn, wenn, ja, sage ich mal so, wenn der Vorsitzende, kann ich das auch offen sagen,
2426 da nicht so ein großes Interesse hat, mit SaF zusammenzuarbeiten, den dann dazu zu zwingen, mit SaF zusammenzuarbeiten,
2427 weil das geht dann auch irgendwann in die Hose. Genau, aber mehr, also ich gehe auch nicht weiter ins Detail. Genau. So, ich
2428 nehme den Änderungsantrag mit der Änderung an. Genau, die Änderung des Änderungsantrags nehme ich an und damit auch
2429 den Änderungsantrag.

2430 **Der Antrag wurde von den Antragsstellenden übernommen.**

2431 Liam Gagelmann: Ja, du hast es zum Ende glücklicherweise ja auch noch erwähnt und mir damit irgendwo den Ball zugespielt. Ja, ich möchte
2432 hier, dass kein falscher Eindruck entsteht. Es ist nicht so, dass es einen Nichtwillen gibt, gegen Studienbeiträge zu arbeiten. Es gibt zwei
2433 Gründe, warum die Zusammenarbeit in der Form, wie es in dem Antrag, auch insbesondere in dem ursprünglichen Antrag vorgestellt wurde,
2434 meiner Meinung nach nicht zielführend ist. Das Erste ist, dass ich der Meinung bin, dass die allgemeinpolitische Lage es gerade nicht hergibt,
2435 dass wir in einer breiten allgemeinpolitischen Debatte um Studienbeiträge als Studierendenvertreter gewinnen können. Ich glaube, dass die
2436 allgemeinpolitische Situation es nicht hergibt. Wir haben insgesamt über 50 Prozent CDU und AfD gerade in Deutschland. In NRW sieht es nicht
2437 wesentlich anders aus. Ich weiß nicht, auf welchem Wege eine allgemeinpolitische Debatte über die Breite der Schichten in der Gesellschaft
2438 zugunsten von internationalen Studierenden zu entscheiden ist. Ich würde mir das wünschen, aber ich glaube nicht dran. Deswegen habe ich
2439 in der Vergangenheit eine radikale Positionierung mit immenser Öffentlichkeit abgelehnt, weil ich der Meinung bin, dass diese Öffentlichkeit
2440 dem Ziel, was wir alle vor Augen haben, nicht zuträglich ist. Wenn das Studierendenparlament der Meinung ist, dass es das ist und dass
2441 man das deswegen tun sollte, dann ist das so. Ich kann hier nur nach bestem Wissen und Gewissen beraten und mich den Entscheidungen
2442 des Studierendenparlaments dennoch genauso beugen. Deswegen macht mit der Info, was ihr wollt. Das Zweite ist, dass ich aus Kreisen
2443 von Students Against Fees, und das ist tatsächlich eine Bemerkung über die Organisation, inzwischen regelmäßig halt Falschinformationen
2444 wahrgenommen habe. Zum Beispiel, dass ab nächstem Semester Studienbeiträge kommen sollten. Zum Beispiel die Zahlen, die aus dem KIT
2445 zitiert werden, die halt so nicht der Richtigkeit entsprechen. Darüber würde ich im Detail nochmal mit den einzelnen Leuten aus der Organisation
2446 sprechen. Das ist aber eine Sache, die es mir halt sehr, sehr schwierig macht, mit institutionell zusammenzuarbeiten. Grundsätzlich sind wir
2447 im Ziel vereint. Ich glaube, daran wird sich auch nach dem Antrag, egal wie darüber abgestimmt wird, nichts ändern. Ich stehe voll hinter der
2448 Intention des Antrags, insbesondere in der geänderten Fassung. Aber den Vorwurf, da wäre jetzt nicht die Motivation dahinter, den möchte
2449 ich mir halt nicht gefallen lassen. Es ist eine Frage der Strategie, wie man da rangeht. Ich bin der Meinung, dass die Strategie, die auch der
2450 geänderte Antrag jetzt gerade vorschlägt, eine ist, die nachteilig für uns Studierende, insbesondere für die internationalen Studierenden ist.
2451 Ja, macht mit der Info, was ihr wollt.

2452 Aras: Gut. Genau, falls du irgendwie Vorschläge hast zu den Daten und so, du kannst dich ja bestimmt an SaF, wenn auch mit Quellen, und
2453 dann kann man ja darüber sprechen. Genau, ich würde einfach dann weiter zu den nächsten Meldungen gehen.

David Hall: Hallo, hier vorne. Frage, ich nehme jetzt mal die Zeilen in Open Slides. 17 bis 23, inwiefern sind wir da noch im hochschulpolitischen Mandat? Ja, genau, unter allgemeine politische Botschaft. Also wenn es allgemeinpolitisch ist, ist es irgendwie nicht mehr hochschulpolitisch, wenn du mich fragst. Und damit verlassen wir so ein bisschen unsere Sphären, in denen wir uns eigentlich bewegen und wo wir auch abgesichert sind.

Aras: Also, zu dem Thema würde ich mich kurz fassen. Im Hochschulgesetz steht drin, dass wir die sozialen Belange von Studierenden vertreten dürfen. Semestergebühren, also das betrifft ja die sozialen Belange von Studierenden. Und das ist nun mal ein rechtes politisches Konzept, dass man Studiengebühren einführen möchte. Und deswegen sehe ich da jetzt keine großen Konflikte, zumal, wenn du dir das Hochschulgesetz anschaut, dann nichts vom allgemeinen politischen Mandat drinsteht.

David: Das mag sein, allerdings bin ich ehrlich gesagt nicht sicher, wie du das mit sozialen Belangen begründen willst, wenn es um Kosten für zentrale staatliche Aufgaben wie Bildung und sozialen Wohnungsbau werden, auf eine ohnehin finanziell benachteiligte Gruppe ausgelagert geht. Erstens bin ich mir nicht ganz sicher, ob das so, ich sage jetzt mal, nachweisbar ist in irgendeiner Form. Also, ich bin Geisteswissenschaftler, ich arbeite gerne mit Quellen, entsprechend hätte ich da gerne irgendeine Form von Nachweis. Ansonsten hätte ich da gerne eine Argumentation, wieso das noch im Rahmen des hochschulpolitischen Mandates ist.

Destina: Ich glaube schon, dass es noch im hochschulpolitischen Mandat steht. Da steht zwar über den Punkt allgemeine politische Botschaft, aber die darin aufgeführten Punkte, insbesondere, dass Kosten für zentrale staatliche Aufgaben wie Bildung und sozialen Wohnungsbau auf eine ohnehin finanziell benachteiligte Gruppe ausgelagert werden, haben wir immer noch einen hochschulpolitischen Bezug. Also hier geht es ja darum, um die Frage, wie finanzieren wir die Kosten für die Hochschule. Und da sehe ich durchaus den Bezug gegeben, auch wenn es weitere politische Konsequenzen hat.

David: Dann würde ich mich zumindest dafür aussprechen, um dem Ganzen auch einen Endanstrich zu geben, die Überschrift umzubenennen, weil die gerade ein bisschen missführend ist.

Destina: Das kann der AStA meinerwegen auch gerne tun. Es geht, da steht ja explizit drüber, es geht darum, die Punkte inhaltlich abzudecken. Und damit will ich auch ein bisschen vorbeugen, dass wir uns hier wegen kleinen Wortwahlen zerfleischen.



Mehmet Alagül: GO-Antrag auf Sofortige Abstimmung

Ich habe einen GO-Antrag auf die sofortige Abstimmung. Ich vertrete die Meinung ab jetzt. Niemand würde irgendeinen überzeugen. Und also, Leute, seien wir ehrlich, das ist kein neues Thema, weil dieses Thema, dieses Problem haben wir seit sechs Monaten. Und hier warten viele Mitstudierende von uns seit 16 Uhr heute. Deswegen lege ich meinen GO-Antrag zur sofortigen Abstimmung. Danke. **Der GO-Antrag ist ohne Gegenrede angenommen.**

Marten: Es gibt einen Antrag zur sofortigen Abstimmung. Gibt es Gegenrede? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann stimmen wir jetzt sofort über den.

David: Geheime Wahl bitte.

Marten: Ich habe übrigens vorhin Stimmzettel gedruckt. Wir haben jetzt wieder Ja-Nein-Stimmzettel. Leider auf der Rückseite. Also, wir stimmen jetzt sofort drüber ab, über den Antrag, so wie er in der geänderten Fassung ist. Wenn jemand nochmal nachlesen möchte, in OpenSlides ist er nicht ganz korrekt eingefügt, aber das heißt, er ist unter den Anträgen unter einem separaten Antrag.

Marten merkt an, dass zur Annahme eine einfache Mehrheit notwendig ist. **Der Antrag SP72-A106 „Sonstige Beschlussvorlage Students Against Fees (Keine Studiengebühren)“ wird mit (26/1/2) angenommen.**

Aras: Thank you for attending this session. Thank you very much that you spent so much time here. It is not normal to stay here until 11.

Baran Yenen: Also, sorry erstmal, dass ich erst jetzt kommen konnte. Ich war leider arbeiten. Ich hatte David schon geschrieben gehabt, dass ich meinen Abschlussbericht dann nachreichen werde bei der nächsten Sitzung. Und ich freue mich schon da richtig drauf. Dankeschön, schönen Abend noch.

TOP 17 Abwesende MdSP

23:13 Uhr

TOP 17.1 Änderung der Satzung (Abwesenheit relative 2/3. Mehrheit) (Antrag SP72-A109)

Marten Schulz führt zu den Modalitäten aus, dass für den Antrag drei Lesungen auf einer Sitzung notwendig sind.

Marten: Dann machen wir weiter mit dem nächsten Tagesordnungspunkt Top 15, abwesende MdSP. Als kleiner Hinweis, es wurden gerade zwei Stimmkarten abgegeben. Deshalb könnte es sein, dass wir nicht mehr den Beschluss annehmen können. Aber wir haben konkurrierende Anträge. Das heißt, wir können einen dieser konkurrierenden Antrag weiterführen und dann damit weiterarbeiten. Das wäre toll. Es gibt, wie gesagt, vier konkurrierende Anträge. Einmal einen Antrag von Valentin und drei Anträge von Raphael. Ich würde vorschlagen, ihr einigt euch darauf und fasst die alle einmal ganz kurz zusammen hier.

Valentin Voigtland: Dankeschön. Ja, die Idee habe ich ja schon beim letzten StuPa einmal kurz vorgestellt. Also ich hatte mit Raphael gesprochen, auch mit einigen anderen Leuten hier. Die Idee ist letztendlich, dass überall, wo wir gerade 28 Stimmen brauchen, also bei Satzungen,

2501 Ordnungsänderungen und so weiter, also wo wir diese sehr große Hürde haben, dass wir da darauf gehen, dass wir nur noch eine etwas
2502 andere Mehrheit brauchen, die ich als relative absolute Zweidrittelmehrheit beschreibe. Das ist eine Kombi, die sagt, wir brauchen nicht mehr
2503 zwei Drittel der satzungsgemäßen Mitglieder, also zwei Drittel von 41, also 28, sondern wir brauchen nur noch zwei Drittel der Leute, die
2504 gerade da sind und Stimmkarten haben. Also wenn wir zum Beispiel gerade 33 Leute mit Stimmkarten sind, bräuchten wir dann nur noch
2505 22 Leute, die zustimmen. Das würde dazu führen, dass eben Leute, die immer da sind und Listen, die immer vollständig sind, relativ etwas
2506 mehr Stimmgewicht dabei bekommen, was aber auch in dem Sinne okay ist, weil die Leute, die nicht da sind, sich anscheinend nicht für
2507 die Anträge interessieren. Und es würde uns sehr stark enthemmen damit, weil wenn dann mal zwei, drei Leute gehen, insgesamt eben das
2508 auch nach unten gezogen wird, diese Mehrheit, die wir brauchen. Der absolute Aspekt dabei besagt letztendlich nur, dass wir trotzdem 21
2509 Stimmen minimal brauchen. Also wenn wir zum Beispiel 30 Leute sind, dann wären ja zwei Drittel davon 20, aber ich habe eine Untergrenze da
2510 reingeschrieben, dass wir 21 brauchen, damit wir diese wichtigen Dinge auch nicht irgendwie nachts um zwei Uhr mit zehn Leuten im StuPa
2511 noch durchsetzen können, sondern dass es da immer noch irgendwie eine Grenze gibt, die auf der nächsthöheren Ordnungsebene beruht. Ich
2512 habe einen Änderungseintrag noch eingereicht zu dem, was ihr im OpenSlides seht. Das ist nur eine etwas juristisch andere Umformulierung.
2513 Das wurde mir angetragen. Und ich habe dafür gesorgt, dass sich das auch wirklich auf alle Ordnungen bezieht, auf die es sich beziehen soll.
2514 Danke.

2515 Marten: Kurze Ergänzung. Die 21 Stimmen kommen aus dem Hochschulgesetz, weil die sagen, dass die Mehrheit der Mitglieder das ma-
2516 chen muss. Das heißt, da sind wir nicht frei. Raphael, mach bitte weiter mit deinem Kombinationsantrag Ausstattung und Geschäftsordnung
2517 Abwesenheit Zweidrittelmitglieder plus Vertretung.

2518 Raphael Lehmann: Genau, das ist die andere Option, die relativ viel Zustimmung hatte, die wir auch vor etwas über einer Woche in dem
2519 Termin, wo alle eingeladen waren, diskutiert haben und dort gesagt haben, diese beiden Varianten nehmen wir mit. Es geht darum, dass die
2520 Stellvertretung von MdSP von einer anderen Wahlliste wahrgenommen werden kann. Das geht nicht einfach so, wie das aktuell innerhalb der
2521 Listen passiert. Das heißt, man nimmt sich einfach eine Stimmkarte, geht zum Präsidium, sagt, ich bin die Liste, ich hätte die gerne. Das ist mein
2522 Name. Sondern da wird dann in der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments ein zusätzlicher Absatz, nee, zwei zusätzliche Absätze,
2523 drei und vier ergänzt, wo unter anderem drinsteht, dass diese Übertragung der Vertretung in Textform zu erfolgen hat, von der anwesenden
2524 Person zu signieren ist und dem Präsidium vorliegen muss, dass das Ganze nur für eine ganze Sitzung oder von einem bestimmten Zeitpunkt
2525 bis zum Ende der Sitzung erfolgen kann. Da steht drin, dass das theoretisch auch kaskadiert werden könnte. Da steht drin, dass die Vertretung
2526 nicht zurückgenommen werden kann. Da steht auch drin, dass die Vertretung nicht erfolgen darf, wenn es anwesende Stellvertretende MdSP
2527 der Wahlliste gibt, wo sonst eine Stellvertretende MdSP einer anderen Wahlliste vertreten würden. Ja, dann gibt es noch einen dritten Antrag,
2528 das ist die Kombination aus beiden Anträgen einfach nur zusammen kopiert, weil man könnte auch beides zusammen machen.

2529 Marten: Danke. Wir befinden uns in der Grundsatzdebatte. Zur Erklärung nochmal, wir können nur ein der drei Anträge weiter fortführen.
2530 Natürlich kannst du was ergänzen.

2531 Raphael: Ich würde noch was dazu ergänzen, und zwar, dass die Stellvertretung anderer Wahllisten deutlich weniger invasiv ist. Bei dem an-
2532 deren haben wir jetzt gerade auch zum Beispiel bei der Finanzordnung festgestellt. Auch bei diversen anderen Ordnungen und Dokumenten
2533 müssten wir dann halt auch nochmal durchgehen. Und dort überall, wo diese absolute Zweidrittelmehrheit drinsteht, das anpassen. Bezie-
2534 hungsweise wir würden vermutlich halt auf den nächsten SPs weiterhin feststellen, dass wir irgendwo dann doch nicht drüber abstimmen
2535 können, weil wir da dann doch irgendwie Zweidrittel der satzungsgemäßen Mitglieder brauchen. Das ist in den aktuellen Anträgen noch nicht
2536 enthalten. Also da fehlen noch einige Stellen.

2537 Aras Osso: Ja, genau. Ich habe mehrere Kritikpunkte, aber ich würde erst mal darauf eingehen, mit der Stimmverteilung, also dass man eine
2538 Stimme auf eine andere Wahlliste überträgt. Bei einer Wahl ist es so, da handelt es sich um Listenmandate. Das heißt, wenn ich wähle, wähle
2539 ich im Endeffekt eine Liste, und mit meiner Stimme entscheide ich, wie stark der Einfluss einer Liste im Studierendenparlament ist. Jetzt,
2540 also wenn dieser Antrag so durchkommt, mit dieser Abwesenheitsregelung, führt das dazu, dass nicht mehr die Stimmen der WählerInnen
2541 entscheiden, wie stark eine Liste im Studierendenparlament ist, sondern die Mehrheiten verschieben sich dadurch, dass wenn eine Liste
2542 abwesend ist, diese Stimmen dann auf eine andere Liste übertragen werden kann. Und das ist erstens, also erstens führt das halt dann
2543 dazu, dass eine Liste mehr Macht hat, als für sie vorgesehen war. Und das ist halt so ein bisschen, es hebelte halt so diesen demokratischen
2544 Prozess meines Erachtens aus. Und dann noch zu dieser absoluten Zweidrittelmehrheit, beziehungsweise relativen Zweidrittelmehrheiten. Ich
2545 würde dir widersprechen, Valentin, dass Listen tendenziell keinen Bock haben, zu bestimmten Anträgen aufzutauchen, sondern ich glaube,
2546 bei kleinen Listen ist es so, dass einfach die Kapazität nicht da ist. Also beispielsweise die Funktionale, ich feiere die Liste überhaupt nicht,
2547 aber da sind, glaube ich, nur zwei, drei Menschen in dieser Liste. Drei Menschen, danke Marten. Und da ist es natürlich schwer, dass die in
2548 jeder Sitzung vollzählig sind. Und das bedeutet ja nicht, dass sie da, also dass sie absichtlich nicht vollzählig sind, sondern das ist einfach eine
2549 kleine Liste. Und sie verliert dann so ein bisschen an Macht, dadurch, dass wir ja von einer absoluten Zweidrittelmehrheit zu einer relativen
2550 Zweidrittelmehrheit gehen. Dann gibt es halt sehr große Listen, die immer ihre Plätze belegen können. Und das stärkt halt diese großen Listen,
2551 finde ich. Genau, damit habe ich halt weniger, finde ich, Probleme, aber mit dem Gedanken, dass wenn ich als Wähler oder Wählerin auf
2552 dem Stimmzettel irgendwie einen Namen ankreuze unter einer bestimmten Liste und dieser Name dann plötzlich für eine andere Liste, aber
2553 im Interesse der eigentlichen Liste, Dinge abstimmt. Also ich kann mich mit diesem Gedanken nicht anfreunden und ich weiß auch nicht, ob
2554 das so rechtlich in Ordnung ist. Ich hatte letztes Mal darum gebeten, irgendwie vielleicht eine rechtliche Einordnung zu holen. Es gibt ja die
2555 Rechtsabteilung der Hochschule. Ich weiß nicht, ob die auch solche Anträge mal sich anschauen. Das wäre aber eine Möglichkeit gewesen,
2556 um mal nachzuhaken, ob das denn alles so einfach rechtlich in Ordnung ist.

2557 Lena Kertzscher: Zum Thema rechtliche Einordnung. Die Rechtsabteilung hat über die Studierendenschaft eine Rechtsaufsicht. Das heißt,
2558 sämtliche Satzungsänderungen gehen einmal durch die Rechtsabteilung. Die gucken sich das an, gucken, ob das ordnungsgeform ist, ob
2559 das rechtmäßig ist. Wenn das nichts rechtmäßig ist, dann haben sie die Aufgabe, uns die Satzung zu untersagen und dann verweigert der
2560 Rektor seine Unterschrift. Solange bis sämtliche rechtliche Mängel ausgeräumt sind, das Einzige, weswegen sie diese Satzungsänderung

2561 auch aufschieben können, ist reine auf rechtlichen Grundlagen beruhen. Sie dürfen uns die nicht versagen, weil es ihnen nicht gefällt. Hier
2562 bitte diese Einordnung.

2563 Aras: Danke.

2564 Raphael: Ich würde darauf gerne eingehen. //Lena K.: Ja.// Genau, also zur Einordnung. Genau dieses Prinzip gibt es an anderer Stelle in der
2565 Hochschule. Ich kann dir gerade nicht genau sagen, wo. Vielleicht kann David das, wenn er vielleicht sein Mikrofon gerade dafür anmuten
2566 darf.

2567 David Hall: Beispielsweise bei der Wahl der GruppensprecherInnen, der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Die kandidieren auf verschiede-
2568 nen Listen, aber sind dann gemeinsam, sage ich jetzt mal, vertretungsberechtigt im Senat, egal auf welcher Liste man kandidiert hat. Danke
2569 für den Einwand.

2570 Raphael: Genau, für diese konkrete, für diese konkreten Änderungen ist die Rechtsabteilung noch nicht angefragt worden. Das wird noch
2571 passieren. Wir können diese Anträge hier eh nicht beschließen. Aber dann hat man jetzt einen Monat Zeit ab morgen, um da auch dann nicht
2572 mit fünf verschiedenen Dingen auf die Rechtsabteilung zuzukommen. Dann bekommt man nämlich gar keine Antwort, sondern halt mit einem
2573 Ding. Und dann bekommt man vielleicht was. Vielleicht sind Sie so lieb und kommentieren das. Vielleicht inhaltlich würde ich auch noch gerne
2574 darauf eingehen. Und zwar, glaube ich, ignorierst du den Fakt, dass es halt auch keinen Listenzwang gibt. Oder ich glaube, Fraktionszwang
2575 kennt man an manchen Stellen als Begriff. Eine Fraktion muss halt irgendwie so abstimmen, wie die Fraktion das intern entschieden hat. Haben
2576 wir hier nicht. Alle MdSP sind frei, wie sie abstimmen. Eine MdSP ist entsprechend halt auch frei, dann seine Stimme irgendwie zu übertragen.
2577 Also nur weil man eine Liste wählt, wählt man auf gar keinen Fall einen Zwang, dass diese Person irgendwie wie eine Liste abstimmt. Und
2578 das mag besser repräsentiert sein, wenn nicht, also mag vielleicht sogar besser repräsentiert sein, wenn eine Person, die ordentliches MdSP
2579 geworden ist, die Stimme einer anderen Person, der sie vertraut gibt, als wenn ein vielleicht dieser Person gar nicht bekannter Stellvertreter
2580 nachrückt.

2581 Aras: Wenn ich was dazu noch sagen darf. Wer legitimiert denn eine Liste? Also das sind doch die WählerInnen und Wähler. Und das spricht
2582 so ein bisschen gegen das Argument, was du gerade genannt hast.

2583 Raphael: Also wenn du danach gehst, sind, glaube ich, bei der Grünen Hochschulgruppe drei Leute legitimiert und die anderen halt nicht.
2584 Weil die ersten drei Leute halt irgendwie 90 Prozent aller Stimmen gezogen haben und alle anderen halt dann nur von den Stimmen der ersten
2585 eins, zwei, drei Leute leben.

2586 David: Ich versuche das Ganze mal so ein bisschen voranzubringen. Also wenn ich mir eure beiden Anträge so anschau, ist ein Kernpunkt,
2587 allein aufgrund des Änderungsantrags, den Valentin an seinen Antrag eingereicht hat, dass wir uns überlegen sollten, Valentins Antrag ist der
2588 einzige, der das Quorum für Satzungsänderungen anpasst. Gut, erst wenn wir den in der zweiten Lesung hätten und der Änderungsantrag
2589 übernommen werden würde. Aber die Tatsache, dass das Quorum für Satzungsänderungen von zwei Drittel der satzungsgemäßen Mitgliedern
2590 angepasst werden soll, sollten wir im Kopf behalten, wenn wir uns überlegen, ob und wenn welchen der drei Anträge wir überhaupt mitnehmen
2591 wollen. Zweiter Punkt, wollen wir überhaupt eine listenübergreifende Stellvertretung haben? Beide Anträge von Raphael beinhalten das. Ist
2592 auch die Frage, wenn man halt gar keine listenübergreifende Stellvertretung haben möchte, dann sind Raphaels Anträge, wie sie aktuell
2593 vorliegen, ich sage jetzt mal nicht der richtige Weg. Gleichzeitig, keine Ahnung, wie viele Stimmkarten noch ausgegeben sind. Es sind mit
2594 Sicherheit nicht mehr sehr viele, wenn ich mir hier die Reihen so angucke. Und die Debatte hatten wir jetzt auf mehreren Meetings auch
2595 schon an einigen Stellen. Und mir stellt sich so ein bisschen die Frage, wir hatten ja dieses eine Treffen, zu dem Raphael eingeladen hat. Da
2596 waren ja einige Listen anwesend und wir haben auch von Listenmeinungen gesprochen. Ich glaube, deine Liste, Aras, war auch vertreten
2597 und die Kritikpunkte von dir wurden an der Stelle nicht eingebracht. Entsprechend ist ein bisschen die Frage, ob das eine Individualmeinung
2598 ist oder eine Meinung der Juso HSG. Das kannst du mir gleich gerne in deinem nächsten Redebeitrag sagen. Wir können heute sowieso
2599 nicht beschließen, wie wir gerade schon gehört haben. Entsprechend sollten wir uns überlegen, was ist der Ansatz, den wir verfolgen wollen?
2600 Wollen wir überhaupt einen Ansatz verfolgen? Und ich finde, darauf sollten wir die Argumentation und die Diskussion hier im Raum ein bisschen
2601 begrenzen, auch damit das Ganze nicht ewig dauert. Danke für eure Aufmerksamkeit.

2602 Julius Kröger: Ich glaube, wenn ich das schon voraussagen kann, Aras vertritt eine Einzelmeinung, nicht die Juso HSG-Listenmeinung. Auf dem
2603 schönen Treffen, das wir hatten, haben wir natürlich auch die Anträge besprochen. Und da kam eigentlich, aus meiner Sicht, haben sich die
2604 Fronten am Ende verhärtet. Aber wie ich heute erstaunlicherweise erfahren habe, ist die AIFa doch nicht gegen eine relative Zweidrittelmehrheit.
2605 Das kann man vielleicht jetzt dann auch bei anderen Sachen einführen. Und um Davids Meinung jetzt zu entkräften, ich kenne zum Beispiel,
2606 bin mir relativ sicher, dass die Uni Münster für Satzungsänderungen auch keine absolute Zweidrittelmehrheit benötigt. Und ich glaube, wir
2607 sind in Aachen relativ speziell dafür, dass wir so eine hohe Hürde dafür haben. Und ich glaube, wir wollen auch nicht, dass eine Tyrannei der
2608 Minderheit entsteht, wenn wir mal wieder, wie vorhin, 28 Leute da waren und nichts gegen die Liste, ich mag euch, aber dass eine Liste, die
2609 ein Prozent der Stimmen bekommen haben, eine Mehrheit überstimmen kann, die eigentlich über eine wichtige Änderung verhindern kann,
2610 die eigentlich eine absolute Mehrheit, eine überwältigende Mehrheit der Studierendenschaft befürwortet. Nichts gegen euch persönlich, das
2611 war einfach nur ein Beispiel. Und deswegen finde ich, dass die Tyrannei der Minderheit fast noch schlimmer ist als die Tyrannei der Mehrheit.
2612 Und um wirklich das StuPa wieder funktional zu bekommen, was ich glaube, wir können uns alle einigen, dass das StuPa im Moment nicht
2613 wirklich funktional ist, ist es, den Antragsstau effektiv zu bekämpfen. Und das kann man nicht mit einer Vertreterregelung machen, das kann
2614 man aber effektiv mit einer relativen Zwei-Drittel-Regelung meiner Meinung nach machen.

2615 Xenia Lehmann: Ach Mensch, wo fange ich denn hier an? Ich möchte erst mal die Ängste der Jusos validieren, weil wir nehmen ja hier
2616 alle Ängste ernst. Ich als Liste habe kein Problem, auch meine Stimmkarte an andere abzugeben. Und wir sind eine sehr gute Liste, auch
2617 wenn wir sehr klein sind, und das jetzt mehrfach erwähnt wurde. Wenn wir über Legitimation reden, sollten wir vielleicht mal darüber reden,
2618 dass die Wahlbeteiligung besonders gering ist und wir beispielsweise vorletzte Wahl 10% nur der Studierendenschaft abgestimmt haben. Ich
2619 denke, ich hätte da einen Vorschlag, mit dem die Juso vielleicht auch einverstanden wäre. Ich denke, wir sollten die Größe des StuPas an die

Wahlbeteiligung koppeln. Dann sind nämlich auch nur die Leute da, die wirklich abgestimmt haben. Es wäre auch eine sehr gute Effizienz, um den Antragsstau zu reduzieren. Und ja, ich denke, das ist doch ein guter Vorschlag. Damit können wir doch arbeiten. Vielen Dank.

Orpha Fiedler: Nehmt es mir nicht übel, aber ich bin für keinen der Anträge. Ich finde, oder würde mich da hinten in einer Richtung in Teilen anschließen, dass ich das als WählerInnen verarsche empfinde. Wenn wir es nicht hinkriegen, von unseren Listen aus unsere Plätze voll zu kriegen, und das Sitzung für Sitzung, dann sollten wir uns vielleicht bei den nächsten Wahlen Gedanken machen, wie viel Wahlkampf wir machen, wie viel Instagram-Werbung wir machen, was für ein Bullshit wir auf Plakaten und in Wahlzeitungen versprechen, was wir am Ende eh nicht einhalten, um dann hier nicht mal die notwendigen Dinge durchzusetzen, die irgendwie für den Ablauf des Ganzen da sind. Das heißt, ich finde, man sollte da ansetzen und nicht die tausend Gründe, warum wir jedes Mal hier nicht auftauchen können, mit so einer Art und Weise zu legitimieren und irgendwie eine Arbeitsweise zu schaffen, die das Ganze damit eigentlich nur noch intransparenter macht und ganz vielen Leuten die Möglichkeit gibt, sich bescheinigen zu lassen, dass sie sich hochschulpolitisch im Studierendenparlament engagieren, obwohl sie ihren Arsch noch nie hierhin bewegt haben. Danke.

Marten: Ja, ich wollte mich auch mal, das ist echt komisch hier unten, wollte ich mich auch mal zu der ganzen Debatte kurz äußern. Wir hatten ja einmal den vorherigen Wortbeitrag von Valentin, dass Valentin alles ändern möchte, auch Satzungen, alle Finanzordnungs-Sachen. Ich persönlich finde, das sind nochmal unterschiedliche Sachen, weil das Hochschulgesetz gibt uns nur vor, dass wir die Satzung mit einer mindestens, mit einer absoluten Mehrheit beschließen müssen. Das heißt, wir können in der Satzung eine absolute Zweidrittelmehrheit von allen satzungsgemäßen Mitgliedern einführen und bei allen anderen Ordnungen auch was da drunter. Wir könnten theoretisch auch sämtliche Finanzordnungen und sowas mit einer einfachen Mehrheit bestimmen. Das wäre theoretisch auch möglich. Ich denke mal nicht, dass das Zustimmung finden würde, aber insbesondere auf dem Punkt hinaus, dass vorhin gesagt wurde, wir müssen alles ändern. Nein, wir müssen nicht alles ändern. Wir können uns überlegen, welche Ordnung wir mit welcher Mehrheit annehmen. Beispiel zum Beispiel die AStA-Geschäftsordnung, die wird ja auch mit einer einfachen Mehrheit angenommen. Ansonsten ist das halt so eine Art Symptombekämpfung, was wir hier machen. Wir haben ein Problem, dass wir als Studierendenparlament nicht mehr wirklich attraktiv sind. Ich meine, es ist 23 Uhr, wenn wir uns umschaun, sind noch relativ wenige Personen anwesend. Vielleicht ein paar kommen gerade wieder, das ist ja nett. Aber wir haben ein Problem, dass StuPa ist kein schöner Ort geworden in den letzten Jahren, wo ich hier bin. Meiner Meinung nach wurde das immer schlimmer. Und die Frage ist, wenn wir diese Regelung einführen, dann bestärken wir doch das System, was dafür gesorgt hat, dass es schlimmer geworden ist, dass es immer weniger Menschen gibt, die hier gerne hierhinkommen, hier gerne debattieren. Und vielleicht sollten wir da anfangen und irgendwie Möglichkeiten finden, wie wir es schaffen, eine angenehmere Atmosphäre hinzubekommen. Wir debattieren hier politisch, das sollte auch so bleiben, aber ich sage mal so, Zwischenrufe, egal von welcher Liste der Seite sie kommen oder generell, Generalanschuldigen, diese explizite Liste ist sowieso dagegen, helfen gerade absolut nicht weiter. Und vielleicht sollten wir davon wegkommen und uns gegenseitig immer beschuldigen. Vielleicht würde es auch helfen, dass mehr Leute anwesend sind. Danke.

Valentin: Da würde ich gerne was zu sagen. Also erstmal möchte ich ihm zustimmen, es würde absolut helfen, wenn wir einen anderen Umgang und eine bessere Stimmung hätten und Menschen sich letztendlich auch wieder wirklich wohlfühlen würden, hier zu sein und auch zu bleiben. Und wenn wir es vielleicht auch schaffen könnten, für unser Allerwohl diese Sitzung etwas zu verkürzen. Es gab da in den letzten ein, zwei Jahren, die ich zumindest mitbekommen habe, sehr viele Ideen, die auch teilweise umgesetzt wurden. Ich habe das Gefühl, wir haben durch den Sitzungsausschuss schon einige Sachen besser hinbekommen als davor. Auch der Umgang hier ist aus meiner Sicht in den letzten Sitzungen wieder besser geworden. Auch im letzten Jahr haben wir einige Sachen hinbekommen. Es bleibt aber einfach so, dass wir 41 Leute mindestens mit sehr vielen unterschiedlichen politischen Einstellungen sind, die auch alle nicht erst seit kurzem hier sind oder viele. Wo sich einfach auch viele Sachen und viele Konflikte anstauen können, die nicht immer perfekt gelöst werden können. Und gerade wenn wir dann noch Sitzungszeiten haben, die mal nach Mitternacht hinausgehen, kann ich zumindest von mir sagen, dass es nicht dazu führt, dass ich die beste Person bin, die ich vielleicht in einem Parlament manchmal sein könnte. Also ich möchte ja eigentlich nur erstmal zustimmen, dass wir dieses Problem lösen sollten. Ich glaube aber, dass das ein sehr langfristiges und schwieriges Unterfangen ist und wir bis dahin nicht, das ist ja so ein bisschen so ein Henne-Ei-Problem. Solange wir dieses Problem nicht gelöst bekommen, werden wir wahrscheinlich nicht weiter so viele Leute im StuPa sein, dass wir unseren Antragsstau abbauen können, der insgesamt für sehr viel Unmut sorgt, weil Leute sich Gedanken um Anträge machen, die dann irgendwie nicht durchkommen, einfach weil zu wenig Leute da sind. Und was ich noch zum Thema Symptombekämpfung sagen möchte, ist, dass zum Beispiel der Antrag, den ich gestellt habe, mit der relativ absoluten Zweidrittelmehrheit, wenn wir es schaffen, unsere Atmosphäre zu verbessern und wenn wir es auch schaffen, dass wir regelmäßig alle vollständig sind, wo wir, glaube ich, auch als Listen alle dran arbeiten, dann ändert dieser Antrag nichts an den Mehrheiten, die wir brauchen. Wenn wir einfach 41 Leute hier sind, dann brauchen wir weiter 28 Stimmen. Das bedeutet, das greift nur, wenn wir unser selbstgestecktes Ziel nicht erfüllt bekommen. Ja, und der letzte Punkt dazu, was du zu den Ordnungen erzählt hast, da gehe ich natürlich voll mit. Ich habe bis jetzt die Sachen eingebaut, auf die ich hingewiesen wurde und die ich selbst gefunden habe und für sinnvoll erachte, aber was wir letztendlich da einbauen und sagen, das wollen wir mit so einer Mehrheit und das wollen wir mit einer anderen haben, das ist natürlich vollkommen offen und da können wir gerne weiter darüber diskutieren in der potenziellen zweiten Lesung dann, was jetzt für was gelten sollte und was vielleicht nicht. Das ist nicht festgesetzt in der Version, die ich da gerade habe.

Raphael: Ich würde auch noch gerne kommentieren und zwar habe ich, glaube ich, zu ungefähr allen Gelegenheiten gefragt, ob es alternative Vorschläge gibt. Ich habe im Speziellen von diesen beiden Leuten und von auch anderen Leuten, die dazu was gesagt haben, die da hinten saßen und gerade nicht mehr anwesend sind, nichts gehört. Schade drum.

Justus Schwarzott: Ich würde mir verbinden, hier insbesondere kleine Listen der Tyrannei zu bezichtigen und finde es auch sehr befremdlich, hier mit dem Finger auf andere Leute zu zeigen. Wir sollten uns auf die Leute konzentrieren, wegen denen wir die Diskussion hier führen müssen und das sind die Abwesenden. Ich finde es ein bisschen schade, dass das in der Aufzählung nicht an erster Stelle, sondern gar nicht genannt wurde und das finde ich sehr bedauernd und wollte es deswegen noch mal in den Vordergrund heben, dass wir uns hier als diejenigen, die noch übrig geblieben sind, ständig mit diesen Themen befassen müssen und das geht mir auf den Nerv.

2680 Raphael: Da gebe ich dir prinzipiell vollkommen, nicht nur prinzipiell gebe ich dir recht. //Justus: Danke.// Aber ja, Leute, die nicht da sind,
2681 sind immer schwer zu adressieren, hier auch, wenn man hier vorne steht, ist es halt einfach blöd.

2682 Justus: Gut, teilweise kommen sie ja und die sind ja dann doch Teil einer Liste und irgendwo gehört man, also ich hoffe, dass sich andere
2683 Listen auch regelmäßig treffen. Wenn nicht, dann würde ich es ihnen empfehlen oder kann man sowas ja mal thematisieren und kann die
2684 Leute auch fragen, ob sie vielleicht ihre Entscheidung zu kandidieren in der Zwischenzeit überdacht haben. Das kann ja auch legitime Gründe
2685 dafür geben. Ich weiß nicht, vielleicht halten die sich auch gar nicht mehr hier auf. Kann man ja durchaus zurücktreten. Dann würde uns, dann
2686 säßen wir jetzt hier nicht da und wenn das Parlament kleiner wäre, hätten wir auch eine andere Mehrheit. Mal so einen Vorschlag.

2687 Lena K.: Dass wir hier sitzen können, ist ein unfassbares Privileg. Nein, ich will nicht, dass ihr klopft. Ich will auch nicht, dass ihr die applaudiert.
2688 So, ich möchte, dass ihr zuhört. Das hier ist ein unfassbares Privileg. Es ist ein Privileg insofern, dass wir überhaupt die Möglichkeit haben, hier
2689 sitzen zu können. Das ist schon atemberaubend genug. Wir leben in einer Demokratie, das ist atemberaubend. Dass wir in einer Demokratie
2690 leben, ist großartig. Dass wir die Möglichkeit haben, Geld von Studierenden zu erheben, in der Maße, wie wir es festlegen und damit zu tun
2691 und zu lassen, was wir wollen in vielen Punkten, ist ein unglaubliches Privileg. Der Haushalt, über den wir reden, kann unfassbar viel bewirken.
2692 Und was wir tun, ist uns im Kreis um uns selbst zu drehen und immer und immer wieder dieselben Probleme hochzuholen und zu sagen, es ist
2693 so toxisch im StuPa. Es ist so anstrengend. Ja, Demokratie ist scheiße anstrengend. Man muss alles bis zum nächsten Scheiß ausdiskutieren
2694 und am Ende kann trotzdem eine Auslösung rauskommen, die man scheiße findet. Weil das das ist, was die Mehrheit entschieden hat. Das
2695 ist Demokratie. Und das kann beschissen sein und da muss man damit leben. Ja. So. Und zum Abschluss möchte ich einfach nur die Ärzte
2696 zitieren. Eigentlich bin ich noch gar nicht am Punkt. Mein Endpunkt ist, hört doch einfach, also ich will nicht sagen, hört auf zu jammern, weil
2697 ich das scheiße finde, weil ich es okay finde, wenn man Dinge kacke findet und ich es vollkommen okay finde, wenn man diese Dinge kacke
2698 findet und das kacke als kacke benennt. Ja, ich erwarte eine Ordnungshof hierfür. Ja, meine Frage war unter aller Sau. Ist okay. Ich bin müde.
2699 Ich hatte einen Scheißtag. Anyway. Mein Punkt ist einfach nur, es ist ein Privileg, hier sitzen zu sitzen und solche Diskussionen wie jetzt, so
2700 viele Diskussionen, wie wir uns so um uns selbst drehen und uns einfach so massig im Weg stehen, sind das, was mich frustrieren. Und ich
2701 frage mich, ob wir damit einfach mal aufhören können. Das fände ich sehr schön. So, und jetzt zitiere ich noch die Ärzte, weil das momentan
2702 meine Lieblingsband ist und auch generell häufig schon mein Leben lang meine Lieblingsband war. Sie haben ein sehr schönes Album, das
2703 heißt Dunkel. Ja. Es gibt ein Lied namens Demokratie. Ist das toll. Hört es euch alle an. Hört es euch mehrfach an. Es gibt ganz viele tolle
2704 Lieder von den Ärzten. Aber das insbesondere. So. Doch es gibt sie nicht geschenkt und einfach ist sie nie. Sie wird überall bedrängt. Sie ist
2705 das Beste, was wir haben, aber längst noch nicht perfekt. So. Ich bin fertig. Und noch ein wichtiger Teil in diesem Lied ist, du bist erforderlich.
2706 Viel Spaß. Mach was draus. Keine Ahnung.



Ordnungsruf an Lena Kertzcher

Begründung: Unangemessene Wortwahl und hat ihn für sich gefordert



Ordnungsruf an Marten Schulz

Begründung: Fand die Wortwahl angemessen.

2711 Paul Sonnleitner: Es wird immer sehr viel über die Debattenkultur geredet. Ich habe ehrlich gesagt nie wirklich den Eindruck gehabt, dass
2712 wir ein Problem damit hätten. Hier nicht. Zumindest halbwegs zivilisiert streiten zu können und auch nach den politischen Debatten dann
2713 wieder die nächste anstoßen zu können, in der wir dann eben auch wieder miteinander reden. Was, glaube ich, aber absolutes Gift ist für
2714 dieses StuPa, ist, dass eben Leute hier Anträge einbringen, die dann am Ende nicht beschlossen werden können, die den Leuten persönlich
2715 wichtig sind, die dann eben wieder hinten runterfallen. Heute auch zum Beispiel kam eine Person, wegen Louder than Karl hier rein, dieses
2716 Mal von extern. Wollte das eben verabschiedet lassen. Ist nicht passiert. Ich frage mich, ob diese Person jetzt irgendwie großartig Bock hat,
2717 sich künftig in der Studierendenschaft zu engagieren oder wie sie dann bei der nächsten StuPa, weil, ob sie überhaupt ihre Stimme abgibt.
2718 Ja, nicht sehe ich auch zwischen den Listen so, dass, wie gesagt, wir können alle miteinander reden, was aber, glaube ich, uns immer wieder
2719 dann auseinander treibt und eben, wenn sich dann halt wieder berechtigterweise darüber aufgeregt wird, dass halt eine Liste nicht hier ist und
2720 dadurch halt wichtiger Kram hinten runterfällt oder verschoben werden muss. Insofern halte ich den Antrag von Valentin für sehr sinnvoll, weil
2721 es uns zumindest erstmal wieder den Raum zum Atmen gibt, dass dieses Studierendenparlament wieder einigermaßen funktionieren kann
2722 und dass wir so wieder einen gewissen Modus operandi reinkriegen, indem wir uns, naja, nicht die ganze Zeit in die Gurgel springen wollen.
2723 Auf der anderen Seite habe ich halt die Sorge, dass es das Problem einfach nur weiter nach hinten verschiebt, wir in dann, keine Ahnung, zwei
2724 Legislaturperioden dann den nächsten Änderungseintrag einbringen müssen, indem wir dann von der Zweidrittelmehrheit nur zur Mehrheit
2725 irgendwie springen müssen, weil wir schon wieder nicht genügend Leute haben. Naja, aber wie gesagt, die Möglichkeit haben wir dann, also
2726 den Raum zum Atmen haben wir dann wenigstens erstmal. Vielleicht auch um dem zuvor zu kommen, würde ich noch vorschlagen, dass
2727 wir stattdessen jetzt beschließen, dass wir einfach alle MdSPs, die dreimal nicht zur Sitzung erscheinen, standesrechtlich erschießen lassen.
2728 Genau, das wäre mein Vorschlag. Dankeschön.

2729 Marten: Ich möchte nicht darauf hinwirken, dass wir Leute erschießen.

2730 Bastian Leitz: Ich glaube, das sind sehr wertvolle Beiträge, jetzt auch schon gesagt geworden. Ich kann mich Paul bei sehr viel anschließen. Ich
2731 glaube aber nicht, dass wir das Problem haben, dass jetzt in nächster Zeit oder dass es in den zwei Legislaturperioden jetzt dazu kommt, dass

2732 wir auf eine einfache Mehrheit zurückgreifen müssen. Ich glaube, es ist wichtig, dass dieses Parlament funktioniert. Wie du auch schon sagtest,
 2733 wenn hier Leute heimgehen oder auch für den SaF-Antrag, hier sind 70, 80, 90 Leute und ich glaube, wir müssen das extrem wertschätzen,
 2734 wenn die Studierendenschaft sich wirklich dafür interessiert, was wir hier machen und das für sinnvoll erachten, hierher zu kommen. Ansonsten
 2735 brauchen wir hier alle nicht sitzen. Wir sitzen hier als VertreterInnen der Studierenden. Ich glaube, wir müssen so etwas wertschätzen und wir
 2736 müssen funktionieren. Ich glaube, dann ist es auch sinnvoll, wenn man eben sagt, dass man nur eine Zweidrittelmehrheit der Anwesenden
 2737 braucht. Da geht der Aras wahrscheinlich jetzt hier nicht so mit, aber ich glaube, es ist keine große Veränderung, wie ja auch schon gesagt
 2738 wurde. Letztendlich, wenn alle da sind, dann ist es sowieso egal. Und wenn nicht alle da sind, dann kriegen wir trotzdem Shit done. Also ja,
 2739 keine Ahnung. Und die Debattenkultur, ich weiß nicht, ich bin jetzt auch nicht so involviert dann oft, aber es ist meistens okay, I guess. Man
 2740 dreht sich schon oft im Kreis hier, aber so habe ich schon ein schlimmeres erlebt.

2741 Aras: Yo, Raphael, es gab schon Vorschläge, wie man etwas gegen diese Abwesenheit tun kann, politischer zu werden. Also Eigenlob stinkt
 2742 so, aber seid dankbar. Wir haben heute einen Haufen von Leuten in diesen StuPa reingebracht. Die haben mitgefiebert mit diesen Anträgen,
 2743 die haben mitgefiebert, auch bei der Befragung mit dem Rektor. Nicht, weil der Rektor so geil ist, sondern weil da ein großes politisches
 2744 Problem da ist, was angegangen werden muss und was auch sehr direkt Studierende betrifft. Also all die Anträge, ja, zu den Eigeninitiativen,
 2745 zu den Geldern, für irgendwelche Fachschaftsfeiern, alles wichtig. Da sage ich nicht, ohne die können wir ja nicht kulturelle Veranstaltungen
 2746 organisieren und so, aber es juckt halt kein Studi außerhalb, ob wir 3.000 Euro, 3.500 Euro beschließen oder ob wir 4.000 Euro beschließen.
 2747 Also so ein Normalo denkt sich, ja okay, beschließt die Gelder, was juckt mich das, macht eure Feier da. Sondern wir müssen sehr viel mehr
 2748 politische Probleme ansprechen, ja. Beispielsweise auch Wohnungsbau, ja. Also es gibt ja viele Studis in Aachen, die können sich keine
 2749 Wohnung leisten oder müssen irgendwie teilweise Notunterkünfte unterkommen. Zekiye hat dieses Thema ja als Herzensthema und spricht
 2750 das immer wieder an. Und da müssen wir eben schauen, dass wir irgendwie politischer werden in dieser Richtung, dass wir uns da irgendwie
 2751 anders entwickeln, dass wir mehr politische Forderungen stellen. Oder auch so das mit dem Kita-Problem, ja. Das ist ein Problem, das betrifft
 2752 direkt Menschen, ja. Also wenn ich irgendwie promoviere oder ich habe Kinder und bin im Master und so, dann brauche ich ja irgendwie
 2753 eine Möglichkeit, meine Kinder zu betreuen. Und das ist etwas, was direkt einen Menschen betrifft. Und wir müssen dahin kommen, dass wir
 2754 mehr darüber sprechen, dass wir politische Probleme lösen an unseren Hochschulen, die direkt Menschen betreffen. Wenn wir das erreichen,
 2755 dann schaffen wir auch, dass mehr Menschen sich hier beteiligen, dass es weniger Abwesenheit gibt. Bei vielen Anträgen, da geht es wirklich
 2756 darum, Gelder oder irgendwelche Satzungen zu verändern, damit die Arbeit des AStAs erleichtert wird, damit die Arbeit der Fachschaften
 2757 erleichtert wird. Das ist wichtig, aber das darf nicht unsere Kernarbeit nach außen hin sein. Und deswegen ein Appell an alle, politischer zu
 2758 werden, ja. Und ich sage jetzt nicht, wir müssen über den Nahostkonflikt ganz groß reden. Manchmal macht es Sinn, manchmal macht es
 2759 sogar Sinn, weil es gibt ja auch so eine hochschulpolitische Komponente, wenn wir über Kooperation und so sprechen. Aber da wäre es
 2760 gut, wenn wir uns politisieren. Genau. Und die Abwesenheit darf nicht ein Grund sein, plötzlich Strukturen des Studierendenparlaments zu
 2761 verändern, weil das löst ja nicht das Problem der Abwesenheit. Und ich würde auch nicht Abwesende bestrafen. Also es gibt immer Gründe,
 2762 warum Menschen nicht da sind. Ja. Also bitte werdet politischer, dann kommen auch mehr Menschen. Dann freuen sich Menschen, wenn
 2763 sie hinkommen.

2764 Raphael: Ich würde darauf gerne eingehen und zu bedenken geben, dass man da halt auch nicht, also politisch werden, okay, populistisch
 2765 werden, ist, glaube ich, nicht sinnvoll. Es gibt einfach klare Grenzen davon, was das Studierendenparlament bewirken kann. Das ergibt sich
 2766 aus dem Hochschulgesetz, das ergibt sich aus unserer Satzung, vor allem aus dem Hochschulgesetz. Unsere Satzung könnten wir nämlich
 2767 ändern. Und wir können hier zwar über Dinge debattieren, aber wenn wir hier am Ende halt nichts daran ändern können, ist das halt auch hier
 2768 der falsche Ort. Dann ist es halt eher der Ort, in Kommunalparlamente, in Landesparlamente zu gehen und dort halt entsprechende Dinge zu
 2769 ändern. Bei einigen Dingen ist auch das Studierendenparlament nicht die Stelle, wo Dinge entschieden werden. Da ist es halt zum Beispiel der
 2770 Senat oder die vielen anderen Hochschulgremien. Und die Leute, die tatsächlich in diesen Gremien überwiegend vertreten sind, sind auch,
 2771 ich gucke da vor allem auf die rechte Seite von mir aus, in der Regel nicht die Leute, die das Problem haben, dass sie nicht anwesend sind.

2772 Aras: Darf ich fragen, wo die Grenzen denn sind im Hochschulgesetz? Also du sprichst ja von Grenzen und deswegen erläutere mir bitte die
 2773 Grenzen.

2774 Raphael: Also Beispiel Wohnungsnot. Die Studierendenschaft kann keine Wohnungen bauen.

2775 Aras: Darum geht es auch nicht. Ich sage ja nicht, dass die Studierendenschaft eine Wohnung baut, aber das sind soziale Belange von
 2776 Studierenden. Das steht auch so im Hochschulgesetz, dass wir die sozialen Belange von Studierenden vertreten sollen. Und dazu gehört
 2777 eben, dass Studierende eine Wohnung haben, die sie sich leisten können.

2778 Raphael: Absolut. Aber also zum Beispiel, wie das Studierendenwerk Wohnungen baut und was dort passiert, wird halt im Verwaltungsrat
 2779 des Studierendenwerks entschieden und nicht hier.

2780 Raphael: Wir wählen zwar hier den Verwaltungsrat des Studierendenwerks, aber was genau diese Leute dann tun, das hören wir halt vielleicht,
 2781 wenn sie berichten, aber leider sind halt Berichte auch zum Beispiel ein Punkt, der halt, naja, selten bis nie dran kommt oder von vielen Leuten
 2782 gerne vertagt wird.

2783 Aras: Wir können natürlich die Arbeit anderer Strukturen beeinflussen und wir können auch dafür kämpfen, dass wir mehr Einfluss in diesen
 2784 Strukturen haben. Und als Studierendenparlament müssen wir uns in die Richtung hinbewegen. Und nochmal, wir haben sehr viel Spielraum.
 2785 Im Hochschulgesetz ist vieles sehr... Da ist sehr viel Interpretationsspielraum drin. Ich höre jetzt auf zu reden. Danke.

2786 Michael Dappen: Da sind wir ja gerade richtig schön in den Gräsern angekommen oder so. So, oh Gott, wir haben über das Hochschulpoliti-
 2787 schemandat bei dem Thema geredet. Mein Thema zu der Entscheidung bezüglich der Anträge. Mir gefällt... Also ich kann irgendwie mit beiden
 2788 Anträgen leben. Also die... Ich hätte es am liebsten, wenn wir nichts ändern müssten. Aber ich finde, Valentins Antrag gefällt mir besser unter
 2789 dem Gesichtspunkt, dass eben, wenn alles gut läuft, sich eigentlich nichts ändert. Aber wir dennoch uns ein bisschen mehr Handlungsspiel-
 2790 raum geben. Das Ding ist mit dem anderen Antrag. Ich habe teilweise Bauchschmerzen bezüglich der Weitergabe von Stimmen an andere

2791 Listen. Ich könnte es aber verkraften unter dem Gesichtspunkt, wenn beispielsweise meine Liste dann dazu beiträgt, dass wir handlungsunfähig sind. Dann ist es im Interesse der Studierendenschaft, wenn wir unsere Stimmen an Listen abgeben, die zur Handlungsfähigkeit beitragen in dem Moment. Das Problem, was ich aber mit dem Antrag sehe, das zweite Problem ist ein bisschen, es ist immer noch eine aktive Handlung von der Weitergabe von den Stimmen an andere Leute. Und ich weiß nicht, wie das bei euch ist, wenn Leute fehlen. Ich weiß, dass AIFa und Jusos das nicht kennen, diesen Umstand. Aber bei uns ist das teilweise so, dass zwei oder drei Leute am Tag absagen, weil es irgendwas ist. Keine Ahnung, ich habe leichte Kopfschmerzen oder sowas. Und dann kommen die nicht. Und das ist so ein Ding, was nicht so leicht gelöst wird, mit einer Beauftragung für die und die Person die Stimmen zu übernehmen. Weil, wenn die wegen sowas dann nicht kommen, machen sie sich auch nicht die Mühe, so einen Wisch auszufüllen, um das an andere Personen abzugeben, die Stimmkarte. Das ist der eine Teil. Und der andere Teil, ich habe auch gewisse Vorbehalte gegenüber diesem Vorgehen mit der Stimmabgabe, weil man dadurch sich selbst der Pflicht entbindet oder das sein eigenes Stimmrecht wahrzunehmen, dann kann ich einfach nicht hingehen zur Parlaments Sitzung, mich nicht vorbereiten auf die Sitzung, selbst wenn ich es könnte, um dann einfach zu sagen, hier, David, übernimm meine Stimmkarte. Ich habe keinen Bock. Und dann kann ich mich gut fühlen dafür, obwohl ich eigentlich meinem Mandat nicht gerecht geworden bin, für das ich angetreten bin. Wie schon gesagt, ich kann damit leben, wenn ihr diesen Antrag von Raphael unterstützt. Und ich würde euch da vertrauen, das zu tun. Das ist mein Punkt, warum ich aber eher Valentins Antrag bevorzugen würde. Ich hoffe, das war halbwegs verständlich, was ich gesagt habe.

2805 Destina Kolac: Aras, ich finde, du hast einen guten Punkt angesprochen. Ich gehe jetzt nicht konkret auf die... Ich sage nicht, ob du recht hast. Ich sage, du hast einen guten Punkt angesprochen. Ich gehe jetzt nicht konkret auf die Anträge rein. Ich bin ehrlich, keine dieser Anträge wird die erforderliche Mehrheit erhalten. Also, über was reden wir hier? Ich finde, wir könnte die Chance nutzen, um allgemein darüber zu reden, was im StuPa wir als wichtig erachten. Derzeit haben wir halt einen Disconnect. Wir haben einmal vor allem politische Listen wie ihr, die die allgemeinpolitischen Themen hier reintragen. Und wir haben auf der... Nein, nein, nein. Das allgemeinpolitischen. Keine Ahnung. Das heißt nicht, dass es falsch ist. Gerade haben wir eine AIFa zum Beispiel, die dann halt Dinge reinträgt, die halt gerade in der aktiven Studierendenschaft anstehen. Und dadurch haben wir halt gerade die Situation, dass wir einen großen Block an Ordnungsdingen haben, die einfach irgendwie gemacht werden müssen, die euch nicht so krass interessieren, weil die halt arschlangweilig irgendwie sind. Was ich verstehe, das werfe ich euch nicht vor. Mich interessiert die Hälfte von dem Kram eigentlich auch nicht wirklich. Und andererseits haben wir von euch Themen, die wichtig sind und bei der ich auch finde, dass wir in den studentischen Gremien verpassen, sie anzusprechen. Das sind Dinge, die könnten in den studentischen Gremien halt schon relevant werden, nur gerade schaffen wir es nicht, dass aus den studentischen Gremien dieser politische Input kommt. Wenn wir zum Beispiel über den Senat reden, wir kriegen fast nie mit, was im Senat passiert. Tomy ist Gruppensprecher im Senat. Wenn man mit ihm redet, da kriegt man so viele Sachen mit, die man eigentlich hier im Studienparlament diskutieren könnte. Aber er berichtet hier nicht. Und selbst wenn er einer der Leute wäre, die hier berichten würden, dann würde realistisch gesehen, dass passiert, was mit dem STW-Verwaltungsrat passiert. Und zwar gar nichts. Wir hatten heute Herrn Böstel hier. Das Studierendenwerk ist so der größte soziale Träger, was Studierende angeht. Und die Anwesenheit war mau. Und das will ich euch persönlich nicht vorwerfen. Aber da, glaube ich, zeigt das, dass wir nicht in der Lage sind, die Dinge dort zu politisieren, wo sie entschieden werden. Ich würde euch deswegen raten, geht in die Gremien, geht in die Fachschaften, politisiert dort die Themen, das ist geil, und dann nimmt die Themen mit, bringt sie hier rein, bringt sie in die Gremien rein, dort werden sie entschieden, schafft es, diese beiden Sachen zusammenzuführen und nicht zu sagen, wir kriegen hier Satzungsänderungen nicht hin und es gibt die aktive Studierendenschaft versus die politische Studierendenschaft. Das, finde ich, ist ein falscher Zweiklang, den wir hier aufmachen.

2826 David: Ja, danke dafür. Ich habe jetzt einfach mal die Zeit genutzt, das, was ich sagen möchte, abzutippen. Ich lese entsprechend einfach von meinem Laptop vor. Ich fange an bei dir, Aras. Wenn es niemanden juckt, dass wir kulturelle Veranstaltungen bezuschussen, warum hat dann der Juso-HSG jemand mit strafrechtlichen Konsequenzen gedrückt, wenn sie den Antrag vom PAK annehmen? Also, lassen wir das einfach mal so stehen. Du kannst ja gleich gerne was dazu sagen, du hast ja noch einen Redebeitrag, du stehst noch auf der Liste, aber ich finde, das widerspricht sich einfach. Danke an Paul. Bis auf den letzten Satz stimme ich dir weitgehend zu, wenn du das Standrechtliche Erschießen, zumindest mit Nerfguns gemeint hast, dann stimme ich dir auch dahingehend zu. Ich finde es schön, dass wir hier viel diskutieren, insbesondere bei Tops mit hoher Reichweite. Habe ich auch beim letzten Mal schon gesagt. Jetzt haben wir wieder eine sehr ähnliche Situation bei dem selben Thema. Dennoch kommt nicht viel Neues, wir drehen uns im Kreis. Wir haben jetzt, keine Ahnung, 45 Minuten geredet. Glückwunsch. Aber nicht wirklich darüber, wie wir mit diesen Anträgen umgehen wollen, sondern über die Grundsätze. Ich möchte deshalb appellieren, dass wir uns auf den Kern konzentrieren. Für Diagnosen und Ansätze haben wir in der Vergangenheit außerparlamentarische Treffen genutzt. Das könnten wir auch mal wieder tun. Das fördert ja auch die Stimmung zwischen den Listen. Man redet mehr miteinander. Ansonsten gab es auch schon Vorschläge wie Hey, lass mal Samstagstagen. Oder wir beenden die Sitzung jetzt einfach immer um 0 Uhr. Nur auf Vollständigkeit halber. Das haben wir alles mal ausprobiert. Und wir haben Daten daraus generiert. Wir sollten mal wieder mehr evaluieren und uns auf verlässliche Angaben berufen, statt auf Spekulationen. Also das ist meine Meinung. Die gehört hier vielleicht nur so semi zur Thematik, sollte aber zumindest mal gedroppt werden. Der Stau an Anträgen besteht. Wir werden ihn nicht los. Irgendwas müssen wir aber tun. Und irgendwo müssen wir uns einigen. Denn wie heißt es doch am Ende so schön? Ein Kompromiss ist eine Einigung, mit der am Ende keine Seite so wirklich zufrieden ist. Danke.



Raphael Lehmann: GO-Antrag auf Sofortige Überführung in die zweite Lesung

2844 Gegenrede von Julius Kröger: Es sind noch zwei Leute auf der Liste. Können wir die nicht noch fertig machen? **Der GO-Antrag ist mit (M/R/R) angenommen.**

2846 **Der Antrag SP72-A109 wurde mit (13/8/1) in die zweite Lesung überführt. Damit wurden SP72-A110 und SP72-A112 abgelehnt.**

**Raphael Lehmann: GO-Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Die Beschlussfähigkeit wurde um 00:00 überprüft. Es waren anwesend:

Annika Richter
 Hannah Leonie Neubauer
 Lara Wöhr
 Marc Haberland
 Maximilian Jens Reicherseder
 Michael Benjamin Dappen
 Robert Rixen
 Valentin Andreas Voigtland
 Destina Kolac
 Orpha Fiedler
 Aaron Christoph Dötsch
 David Hall
 Jana Zühlke
 Justus Schwarzott
 Raphael Lehmann
 Wiebke Gütschow
 Bastian Leitz
 Paul Sonneleitner
 Tuna Akyol
 Julius Kröger
 Aras Osso
 Xenia Lehmann
 Cansin Türken

Die Sitzung ist mit 23 anwesenden MdSP beschlussfähig.

Marten: Wir können nur Sachen abstimmen, die keine Zweidrittelmehrheit haben. Das müsste meines Erachtens nach eine sonstige Beschlussvorlage von Liam sein. Dann haben wir noch die Awareness-Anträge. Und sonst können wir Sachen in die zweite Lesung überführen. Wir haben ja momentan relativ viele neue Anträge bekommen. Die könnten wir natürlich alle in die zweite Lesung überführen.

Lena K.: Der AStA kann berichten.

Marten: Es können Leute noch berichten.

Justus: Antrag auf Schließung der Sitzung.

Marten: Es gibt einen Antrag auf Schließung der Sitzung.

Justus: Es hat mit der Menge an Leuten, die hier ist, mitleidenswert. Aber es ergibt so aus meiner Sicht keinen Sinn mehr.

Marten: Es gibt Gegenrede.

Raphael: Ich würde gerne noch ein paar Anträge vorziehen, zur Abstimmung stellen und ablehnen. Das ist auch ein Argument.

Justus: Dann ziehe ich meinen Antrag zurück.

Marten: Dann ist der Antrag zurückgezogen. Dann würden wir jetzt offiziell mit Valentin weitermachen.

**Valentin Andreas Voigtland: GO-Antrag auf Schließung der Sitzung**

Gegenrede von Raphael Lehmann. **Der GO-Antrag ist mit (M/7/4) angenommen**

Marten bittet die Anwesenden darum, sich am gemeinsamen Aufräumen des Theatersaals zu beteiligen. Marten beendet die Sitzung im 00:10 Uhr.

Lena Kertzscher
(Vorsitz)

Marten Schulz
(stellv. Vorsitz)

Alexander Hermesmeier
(Protokollführung)

Wiebke Gütschow
(Protokollführung)

Anlagen:

1. Begriffserklärung
2. Antrag SP72-A102 - Gemeinschaftskonzert
3. Gemeinschaftskonzert Kalkulation
4. Antrag Unterstützung PAK e.V.
5. Änderungsantrag Unterstützung LtK 2025
6. Unterstützung TechAachen

Begriffserklärung

Begriff	Erklärung
GO	Geschäftsordnung

Bläserphilharmonie Aachen e.V., Guaitastraße 8, 52064 Aachen

An das
Studierendenparlament der RWTH Aachen
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52066 Aachen

Clemens Baumeister
+49 170 7324164
baumeister@blaeserphilharmonie-aachen.de

Datum: 28.03.2025

Antragstellung auf Gewährung einer Unterstützung nach §59 der Finanzordnung

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

die Bläserphilharmonie Aachen e.V. ist eine studentische Eigeninitiative, die sich seit ihrer Gründung im Jahr 2013 zur Aufgabe gemacht hat, in Aachen ein neues sinfonisches Blasorchester aufzubauen. Sie hat sich mittlerweile fest in der Aachener Kulturlandschaft etabliert und spielt jedes Jahr mindestens vier große Konzerte vor insgesamt ca. 1.500 Zuschauern. Im Juli 2017 und 2022 nahm die Bläserphilharmonie Aachen am World Music Contest in Kerkrade, der Weltmeisterschaft der Blasorchester, in der 1. Division teil und erreichte ein Ergebnis von 92,08 bzw. 90,00 Punkten sowie jeweils eine Goldmedaille mit Auszeichnung.

Von 2014 bis 2021 stand das Orchester unter der Leitung von Tobias Haußig, der inzwischen zum Universitätsmusikdirektor ernannt worden ist und das Collegium Musicum der RWTH Aachen leitet. Im Jahr 2022 und im Sommersemester 2023 wurde die Bläserphilharmonie Aachen von den Gastdirigenten Harry Vorselen und Jos Simons geleitet. Von Oktober 2023 bis Juli 2024 trat die Bläserphilharmonie unter der Leitung von Senne La Mela auf. Seit dem Wintersemester 2024 schwingt nun Lars Corijn, ein belgischer Sänger und Dirigent aus Antwerpen, den Taktstock bei der Bläserphilharmonie.

Im kommenden Sommersemester steht für die Bläserphilharmonie ein besonderes Projekt auf dem Programm: Mit dem Orkest Orventus aus den Niederlanden wird es neben den regulären Semesterkonzerten der Bläserphilharmonie jeweils ein Gemeinschaftskonzert in Aachen und in Veldhoven (Niederlande) geben. Wir möchten mit diesem Projekt eine musikalische Verbindung zwischen unserem Studierendenorchester und dem niederländischen Partnerorchester schaffen und damit zum überregionalen Kulturaustausch an der RWTH Aachen beitragen. Weil wir ein gemeinsames Konzert in Aachen im Hauptgebäude der RWTH Aachen stattfinden lassen, besteht für die gesamte Studierendenschaft die Möglichkeit, an diesem Kulturaustausch teilzunehmen.

Anschrift

Bläserphilharmonie Aachen e.V.
% Manuel Vossel
Guaitastraße 8
52064 Aachen

Vereinsregister 5279, Amtsgericht Aachen

Vorstand (§26 BGB)

Vorsitzender: Clemens Baumeister
Geschäftsführer: Tobias Janßen
Kassenwart: Manuel Vossel

vorstand@blaeserphilharmonie-aachen.de
www.blaeserphilharmonie-aachen.de

Bankverbindung

Sparkasse Aachen
BLZ: 390 500 00
Konto: 107 210 78 22

IBAN: DE65 3905 0000 1072 1078 22
BIC: AACSD33XXX

Durch dieses Gemeinschaftsprojekt entsteht für die Bläserphilharmonie ein erhöhter finanzieller Aufwand. Zum einen wurde für das gemeinsame Konzert ein besonderes Programm ausgewählt, was sich in den Anschaffungskosten für die Noten niederschlägt. Zum anderen steigen durch die Konzerte und Proben außerhalb von Aachen unsere Transportkosten.

Durch das Honorar des Dirigenten, das auswärtige Konzert und die Notenkosten entsteht der Bläserphilharmonie Aachen ein erhöhter Finanzierungsaufwand. Außerdem hat sich die Raumsituation mit dem kommenden Sommersemester weiter verschärft. Schon seit Juli 2021 ist der Probenort der studentischen Ensembles, die Aula 2 im Informatikzentrum, wegen einer nicht funktionsfähigen Lüftungsanlage und Schadstoffen gesperrt und nicht nutzbar. Für das kommende Semester haben wir für die Raumsituation bisher keine Planungssicherheit, auch weil uns bisher keine Raumzusagen seitens des Studierendenwerks für den Theatersaal vorliegen. Dadurch erhöhen sich voraussichtlich auch unsere Kosten im Bereich der Raumbuchung und Schlagwerktransporte.

Wir gehen davon aus, dass wir trotz der erwarteten Kartenverkäufe, planbarer Einnahmen wie der Arbeitsphasenbeiträge der Orchestermitglieder und beantragter und teilweise bereits genehmigter Fördermittel nicht in der Lage sein werden, die Kosten dieser Arbeitsphase eigenständig tragen zu können. Deshalb benötigen wir eine zusätzliche Finanzierung der Arbeitsphase.

Die Bläserphilharmonie Aachen beabsichtigt daher, beim Studierendenparlament der RWTH Aachen einen Zuschuss in Höhe von 3.000 € zu beantragen.

Das Studierendenparlament möge beschließen:

1. *Der Bläserphilharmonie Aachen e.V. wird ein Zuschuss nach §59 der Finanzordnung in Höhe von 3.000 € bewilligt.*
2. *Eine Verschiebung in Höhe von bis zu 20% zwischen den einzelnen Posten ist möglich.*

Für weitere Fragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Bläserphilharmonie Aachen e.V.

Clemens Baumeister
Vorsitzender

Klara Schmitt
Beisitzerin

Anhang:
Finanzierungsplan

Kalkulation für Antrag auf eine Unterstützung nach §59 der Finanzordnung

Kalkulation			
Soll			Haben
Einnahmen			Ausgaben
Ideeller Bereich			
Phasenbeiträge	3.000,00 €	Notenmaterial	1.532,07 €
Spenden	300,00 €	Instrumente	600,00 €
Fördermittel	5.800,00 €	Honorar Dirigent	3.000,00 €
Zuschuss Studierendenparlament	3.000,00 €	Honorar Dozenten	3.115,00 €
Sponsoring	1.000,00 €	Honorar Aushilfen	2.400,00 €
		Honorar Solist	1.200,00 €
		Veranstaltungskosten	2.266,57 €
		Versicherungen	50,00 €
		sonstige Ausgaben	311,94 €
Zweckbetrieb			
Konzerteinnahmen	4.170,00 €	GEMA-Gebühren	267,70 €
		Saalmiete	476,00 €
		Transporte	1.120,00 €
		Werbung	530,72 €
Summe	17.270,00 €	Summe	17.270,00 €

Erläuterungen:

- Arbeitsphasenbeiträge: Teilnehmerbeitrag 50 € bei 60 teilnehmenden Musikerinnen und Musikern.
- Fördermittel: Es wurden Fördermittel beim Landesmusikrat und der Jugend- und Kulturstiftung der Sparkasse Aachen beantragt. Die Förderung der Sparkasse Aachen wurde bereits zugesagt.
- Konzerteinnahmen: (Preise: 10€/5,00€): 600 erwartete Konzertbesucher (Anteil ermäßigte Karten: 61%).
- Instrumente: Miete von Schlagwerkinstrumenten
- Honorar Aushilfen: Aushilfen für Sonderinstrumente (z.B. Harfe, Kontrabass, Tuba, Pauke)
- Veranstaltungskosten: Druck von 1100 Eintrittskarten und 1000 Programmheften, Miete von Veranstaltungsmaterial (Podesten, Bühnenbeleuchtung), Tontechnik, Honorar Konzertfotograf.
- Notenmaterial: Aufführungslizenzen, Einkauf und Druck der Orchesternoten
- Transporte: Hin- und Herfahren der Schlagwerkinstrumente zwischen verschiedenen Probenräumen
- Saalmiete: Mietkosten für die Anmietung von Probensälen.
- Werbung: Druck von Plakaten, Flyern etc., Kosten für Online-Werbung.



**Projektverein
akademischer Kultur
an der RWTH Aachen e.V.**

Projektverein akademischer Kultur an der RWTH Aachen e.V.

PAK e.V. | c/o AStA RWTH | Pontwall 3 | 52062 Aachen

Präsidium des Studierendenparlaments der RWTH
Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen

c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52062 Aachen
GERMANY

Antragssteller
Pit Steinbach
Telefon: +352 691 572113
pit.steinbach@rwth-aachen.de

Marten Schulz
Telefon: +49 241 557021 91
Marten.schulz@pak-rwth.de

David Hall
Telefon: +49 174 7912 755
David.hall@pak-rwth.de

Antrag auf Ausfallbürgschaft

07.04.25

Werte Mitglieder des Studierendenparlaments,

am 04. und 05.07.2025 veranstaltet der Projektverein akademischer Kultur an der RWTH Aachen (PAK) e.V. zum dritten Mal das Festival **Louder than Karl – Metal on Campus**. Wir planen aktuell den Freitag und Samstag zu nutzen, dies ist aber noch von der Finanzierung durch öffentliche Mittel abhängig. Aufgrund der erwarteten Mehrkosten für die Durchführung am Samstag haben wir unser Budget entsprechend angepasst und bitten um eine finanzielle Bezuschussung im Falle des Einnahmenausfalls in Höhe von bis zu 5.000 €. Diese Summe erscheint hoch aber es handelt sich bei Open-Air Festivals um Hochrisikoveranstaltungen was die Einnahmen angeht. Durch die Vielzahl an Veranstaltungen, welche der PAK mittlerweile durchführt, ist dieser Betrag wichtig, um unsere finanzielle Stabilität zu erhalten und den Verein liquide zu halten.

Im Weiteren folgt eine Zusammenfassung der Veranstaltung und ihrer Ziele; diese ist größtenteils identisch zu unserem Antrag für das LtK 2024.

Ziel der Veranstaltung ist es, ein einzigartiges Metal Konzert im Stadtgebiet Aachen auf die Beine zu stellen, bei dem wir Nachwuchsbands eine Bühne bieten. Damit wollen wir einerseits Aachens Kulturlandschaft bereichern und vor allem studentisches Publikum erreichen. Die Veranstaltungsfläche im Herzen Aachens am Templergraben ermöglicht den spontanen Besuch der eintrittsfreien Veranstaltung durch alle Bürger*innen der Stadt Aachen. Letztes Jahr konnten wir mehr als 1000 Besucher*innen auf dem Templergraben begrüßen und das obwohl die deutsche Fußballnationalmannschaft der Männer gleichzeitig ihr Halbfinalspiel ausgetragen hat! Auch dieses Jahr konnten wir wieder internationale Bands sowie deutschlandweit bekannte Musiker*innen fürs Festival gewinnen. Durch die höheren Gagen und den erwarteten Zuwachs an Besucher*innen sind höhere Ausgaben im Vergleich zum Neujahr notwendig.

Anbei ein Absatz warum wir diese Veranstaltung als wertvoll und notwendig sehen:

Der PAK e.V. organisiert seit Jahren erfolgreich verschiedene Veranstaltungen zur Unterstützung von

studentischen Organisationen und als Brücke zwischen Universität und Stadt. In diesem Kontext bieten Konzerte im Außenbereich eine niederschwellige Möglichkeit zum Austausch zwischen Studierenden und den Bürger*innen der Stadt Aachen und eine Bereicherung der kulturellen Landschaft Aachens. Der Fokus liegt zudem in der Unterstützung eines Musikgenres, welches als Nische anzusehen ist, aber Anhänger*innen in allen Generationen besitzt. Open-Air Konzerte spielen eine große Rolle in der Konzertkultur, sind aber speziell im städtischen Raum mit höherem Aufwand verbunden. Wir sehen die Veranstaltungsfläche Templergraben als Schlüsselstelle zur Vermittlung zwischen studentischer und städtischer Kultur. Dabei reiht sich das Louder than Karl in die Reihe an Veranstaltungen auf dem Templergraben in dieser Woche ein, wodurch eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen ermöglicht wird. Vier regionale und überregionale Bands führen durch das musikalische Programm des Abends, bei dem mehrere Subgenres des Metal abgebildet werden. Um den Abend abzurunden, soll es ebenfalls Essens- und Getränkestände vor Ort geben, welche zum Verweilen einladen.

Zur Notwendigkeit einer Bezuschussung im Falle des Wegfalls erwarteter Einnahmen wollen wir folgende Punkte anbringen:

- Grundsätzlich sind im Rahmen des Louder than Karl Einnahmen durch Verkauf von Essen und Getränken geplant. Zudem haben wir uns dieses Jahr um mehr Sponsoringpartner sowie mehr Förderung bemüht. Der kostenfreie Zugang zur Veranstaltung wird aber als notwendig angesehen, damit die Veranstaltung als niedrigschwelliger Begegnungsort dienen kann. Die Produktion eines Open-Air-Konzertes ist generell mit mehr Kosten als eine analoge Veranstaltung im Innenraum verbunden. Bei gutem Wetter ist mit einer Deckung der Kosten durch Getränke und Verpflegungseinnahmen zu rechnen; diese Einnahmeziele sind bei schlechtem Wetter jedoch schwer zu erreichen.
- Weiterhin stellen der PAK e.V., die Fachschaften und die studentischen Initiativen der RWTH Aachen die Helfer*innen sowie das Organisationsteam. Alle arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich. Die Fachschaften, der AStA der RWTH und bonding e.V. stellen Materialien und Infrastruktur für die Veranstaltung zur Verfügung. Die technische Betreuung der Veranstaltung wird von einem lokalen Dienstleister übernommen.
- Prinzipiell gibt es Einsparmöglichkeiten bei der Veranstaltungstechnik, jedoch möchten wir den Künstler*innen einen professionellen Rahmen bieten. Zudem wollen wir unsere Verantwortung als Veranstalter wahrnehmen, den Künstler*innen eine faire Gage für ihre Aufwendungen zu bieten und somit ihre Weiterentwicklung zu unterstützen.

Zur Kostendeckung werden ebenfalls öffentliche Förderungen beantragt, hier haben wir aus der Erfahrung des Vorjahres gelernt und haben nochmals breiter öffentliche Gelder bei verschiedenen Förderwerken beantragt. Weiterhin werden erneut Mittel der Lohmann-Hellenthal Stiftung beantragt, hier wurden uns im vergangenen Jahr 2024 3500,00 € zur Verfügung gestellt. Zudem sind wir in der finalen Auswahl für Mittel des create music nrw-Programms, welches uns bereits im Jahr 2023 gefördert hat. Die Stadt Aachen unterstützt uns im Rahmen des KaStE Programms ebenfalls, jedoch lediglich mit 2.500 € anstelle der beantragten Summe von 10.000€

Aufgrund der angespannten weltweiten Wirtschaftslage ist es uns nicht gelungen, weitere Sponsoren aus der Privatwirtschaft zu gewinnen, jedoch können wir unsere Partner aus dem Vorjahr halten.

Die Ausfallbürgschaft aus 2024, mussten wir lediglich zu einem sehr geringen Umfang in Anspruch nehmen (circa 200 €).

Diese Sommerausgabe war trotz des EM-Spiels der Deutschen Fußballnationalmannschaft der Männer gut besucht, weshalb wir uns sicher sind, dass wir ohne dieses Spiel einen Gewinn erwirtschaftet hätten. Dies bedeutet gleichzeitig, dass das "Louder than Karl" sich als Veranstaltung etabliert hat und eine feste Zielgruppe für sich beanspruchen kann. (Welche scheinbar nicht ganz so große Fußballfans sind.)

Wir bitten darum, folgenden Beschlusstext im Studierendenparlament abzustimmen: „Dem Projektverein akademischer Kultur an der RWTH Aachen e.V. wird eine finanzielle Bezuschussung im Falle des Wegfalls erwarteter Einnahmen in Höhe von bis zu 5.000,00 € für die Veranstaltung “Louder than Karl – Metal on Campus 2025” gewährt. Dabei ist eine Abweichung von der vorgelegten Bilanz um bis zu 20% pro Posten erlaubt. Die Frist zur Abrechnung der Bezuschussung wird auf 12 Monate verlängert.“

Viele Grüße

Pit Steinbach

Vorstandsmitglied/ Referent für Live Musik des PAK e.V.

Marten Schulz

Vorstandsmitglied/ Kassenwart

David Hall

Vorstandsmitglied/ stellvertretender Kassenwart

Anlage 1: Bilanz des Louder than Karl 2025 (2 Tage)

Ausgaben			Einnahmen	
Gagen	5.000,00 €		Öff. Förderung	7.500,00 €
Technik	7.000,00 €		Sponsoring	5.000,00 €
Gitter & Zäune, Straßensperrung	600,00 €		Lohmann-Hellenthal	5.000,00 €
T-Shirts	400,00 €		Essen & Getränke	9.500,00 €
Sicherheitsdienst	3.000,00 €		Becherverkauf	2.000,00 €
Sanis	1000,00 €			
Toilettenwagen/Sonderreinigung	1000,00 €			
Funkgeräte	250,00 €			
Genehmigungen	550,00 €			
GEMA	700,00 €			
Werbekosten	800,00 €			
Becher	1000,00 €			
Fahrtkosten	500,00 €			
Bandverpflegung und Helfer	500,00 €			
Sonstiges	1200,00 €			
Fixkosten Getränke und Verpflegungsverkauf	500,00 €	Fixkosten		
Einkauf Getränke	3000,00 €	Umsatzbedingt		
Einkauf Verpflegung	2000,00 €			
Summe	29.000,00 €			29.000,00 €

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

Leider hat sich zwischen Antragsstellung und SP Sitzung unsere finanzielle Lage drastisch geändert. Uns wurden sowohl die Mittel von createmusicNRW wie auch der Lohmann-Hellenthal Stiftung am letzten Freitag abgesagt. Wir haben somit insgesamt bei 4 Förderwerken Geld beantragt und haben lediglich von der städtischen KaStE einen Zuschlag bekommen, hier aber auch nur ein Viertel der beantragten Mittel bekommen. Somit ist die Finanzierung eines zweitägigen Festivals wie im Antrag besprochen unmöglich geworden. Zudem sehe wir bei den Sponsoren aus der Wirtschaft eine größere Zurückhaltung.

Um das Festival mit ähnlichen Mittel wie im Vorjahr zu veranstalten, bleibt uns somit nur eine Unterstützung durch Institutionen der Hochschule. Um weiter an der Finanzierung des Festivals arbeiten zu können, brauchen wir zunächst eine Absicherung durch das Studierendenparlament. Daraufhin werden wir uns mit der Hochschulführung um eine Unterstützung aus Mitteln der Hochschule oder dem Förderverein proRWTH unterhalten. Die Höhe der Unterstützung von 5.000 € bleibt bestehen, diese Mittel würden bei einer kurzfristigen Absage jedoch nicht alle Ausgaben decken, somit ist der Verein dabei weitere Absicherungen vorzunehmen oder das LtK mit anderen Veranstaltungen gegenzufinanzieren.

Nun zum Punkt, warum wir aus Mitteln der Studierendenschaft unterstützt werden sollten:

Zunächst möchte ich betonen, dass wir viele der anfallenden Kosten gemeinsam mit dem AStA und teilweise auch mit bonding tragen. Eine Absage des Louder than Karl (LtK) hätte zur Folge, dass die Gesamtausgaben der Studierendenschaft für das CampusFestival steigen würden. Viele Infrastrukturkosten, etwa für Absperrgitter, Stromaggregate oder Teile der Veranstaltungstechnik, sind unabhängig oder nur geringfügig abhängig von der Anzahl der Nutzungstage. Durch die gemeinsame Nutzung dieser Ressourcen über mehrere Veranstaltungen hinweg wird eine deutlich nachhaltigere Verwendung ermöglicht.

Soweit zu den rationalen Argumenten.

Darüber hinaus hat sich das LtK als regional etabliertes Festival für die Aachener Metal-Szene bewährt und bietet insbesondere Nachwuchsbands die Möglichkeit, vor großem Publikum aufzutreten. Die Nachfrage ist enorm, regelmäßig erreichen uns Anfragen lokaler Bands, die gerne bei uns spielen würden. Auch deshalb entstand die Idee, das Festival um einen weiteren Tag zu verlängern.

Anbei dann der neue Finanzplan, der Antragstext bleibt bestehen.

Wir würden uns freuen das Festival gemeinsam möglich zu machen.

Pit Steinbach
Vorstandsmitglied/ Referent für Live Musik des PAK e.V.

Produktionsausgaben		Einnahmen	
Gagen	2.500,00 €	Sponsoring	4.000,00 €
Technik	4.500,00 €	Förderung Stadt	2.500,00 €
Gitter & Zäune	600,00 €		
T-Shirts	400,00 €	SP Absicherung	5.000,00 €
Übernachtungen	500,00 €	Getränke & Verpflegung	5.000,00 €
Sicherheitsdienst	500,00 €	Becher	1.000,00 €
Nachtwache	250,00 €		
Sanis	500,00 €		
Toilettenwagen/Sonderreinigung Klo	500,00 €	Summe:	17.500,00 €
Funkgeräte	250,00 €		
Becher	1.000,00 €		
Genehmigungen Stadt	550,00 €		
ASEAG Sperrung	- €		
GEMA	350,00 €		
Flyer Plakate	800,00 €		
Mietkosten Transporter	250,00 €		
Spritkosten	100,00 €		
Sonstiges	800,00 €		
Fixkosten Getränke	450,00 €		
Einkauf Getränke	1.500,00 €		
Einkauf Verpflegung	1.200,00 €		
Summe	17.500,00 €		



Die technischen Initiativen an den Hochschulen in Aachen

TechAachen e.V., c/o FVA, Templergraben 55, 52056 Aachen

Präsidium des Studierendenparlaments der RWTH
Aachen
c/o AStA der RWTH Aachen
Pontwall 3
52072 Aachen

Ihre Ansprechperson: Niklas Börstinghaus
E-Mail: vorstand@techaachen.de
Telefon: +49 157 88619204

Aachen, den 8. April 2025

Antrag auf Förderung für das Workshop- und Weiterbildungswochenende "TechTurbo" des TechAachen e.V.

Liebes Präsidium,
liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

der TechAachen e.V. ist der Dachverband der 15 technischen, studentischen Eigeninitiativen der Hochschulen in Aachen. Gemeinsam vertreten wir die Interessen unserer Mitgliedsvereine vor Industrie, Forschung und Hochschule. Außerdem organisieren wir Events und Workshops (in Themen wie Batteriefertigung, Faserverbund und Nachhaltigkeit), um die Eigeninitiativen untereinander zu vernetzen und den Wissenstransfer zu fördern. Nebenbei stehen wir allen Interessierten mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um die administrative Organisation der Eigeninitiativen geht.

Im Rahmen eines Workshop- und Weiterbildungswochenendes möchten wir an neuen interdisziplinären Projekten und Prototypen arbeiten, unser Wissen miteinander teilen, sowie in Workshops und Vorträgen unser Wissen ausbauen.

Vom 20. bis 23. November 2025 fahren aus den 15 Mitgliedsvereinen insgesamt 100 bis 135 Personen gemeinsam in die Eifel, um dort ungestört drei Tage lang gemeinsam arbeiten zu können. Außerdem können die Teilnehmenden auf ein großes, breit aufgestelltes Weiterbildungsangebot zurückgreifen. Dies beinhaltet Vorträge und praxisorientierte Workshops, sowohl zu fachlichen Themen wie beispielweise Leichtbau, Nachhaltigkeit und Aerodynamik als auch Projektmanagement und Organisation. Von der Anreise am Donnerstagnachmittag bis zur Abreise am Sonntagnachmittag werden den Teilnehmenden circa 120 Stunden vielfältiges Workshop- und Seminarprogramm geboten. Darüber hinaus bestehen Möglichkeiten zur Still- sowie Gruppenarbeit und viele Gelegenheiten zur Vernetzung. Die Veranstaltung ist dabei für jede*n Studierende*n der RWTH offen.

Die Studierenden werden wie auch bei vergleichbaren Fahrten und Exkursionen finanziell in Höhe von 45 € (30 %) beteiligt. Allerdings gibt es finanziell schwächere Teilnehmende, deren Kosten wir gerne komplett übernehmen würden, da ihre Teilnahme an unserem Event sonst nicht möglich sein wird.

Das Studierendenparlament möge beschließen:

Dem TechAachen e.V. wird ein Zuschuss in Höhe von bis zu 4150 € für das Workshop- und Weiterbildungswochenende "Tech Turbo" bewilligt.

Dabei ist eine Verschiebung in Höhe von bis zu 20% zwischen den einzelnen Posten der angefügten Kalkulation möglich. Die Frist für die abschließende Abrechnung möge auf neun Monate verlängert werden.

Für Rückfragen stehen wir selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Niklas Börstinghaus

Ausgaben	135 Personen
Unterkunft Donnerstag bis Sonntag, Selbstverpflegung, Pauschalpreis inklusive 115 Personen (2702,50 €/Nacht pauschal + (23,5 €/P./Nacht × 20 P.)) × 3 Nächte =	9518 €
Verpflegung 3 Mahlzeiten pro Tag, vegan/vegetarisch, möglichst regional und nachhaltig 14,00 €/Person/Tag × 3 Tage × 135 Personen =	5670 €
Transportkosten Material ¹ 124,80 € + 335 € + 20 € =	480 €
Veranstaltungsversicherung	200 €
Zahlungsabwicklung Gebühren für PayPal, Stripe, ...	150 €
Verbrauchsmaterial Flipchart, Stifte, Papier, Beamer (Leihgebühr), Reinigungsmittel, ...	450 €
Küchenmaterial Miete/Kauf: Propangas, Messer, Gastro-Schneebesen, GN-Behälter, ...	350 €
Vorträge und Workshops Aufwandsentschädigung für externe Referent*innen, Materialkosten 300 €/Workshop × 5 Workshops =	1500 €
Summe Ausgaben	18318 €
Erwartete Einnahmen	
Eigenbeteiligung Um allen Studierenden die Teilnahme zu ermöglichen wollen wir in Härtefällen auf die Eigenbeteiligung verzichten. Dies betrifft schätzungsweise 10% der Teilnehmenden 45 €/Person × 135 Personen × 90% =	5468 €
Sponsoring durch Unternehmen Bisher keine verbindlichen Zusagen, Wert von dem Sponsoring aus dem vergangenen Jahr	2500 €
Förderung durch proRWTH <i>Freunde und Förderer der RWTH Aachen e.V.</i> Es werden maximal 3000 € für studentische Initiativen in Aussicht gestellt	3000 €
Förderung aus Qualitätsverbesserungsmittel der RWTH Aachen Antrag ist in Arbeit	3200 €
Zuschuss Studierendenparlament	4150 €
Summe Einnahmen	18318 €

¹Die Studierenden können per ÖPNV mit ihrem Semesterticket kostenfrei anreisen. Wir rechnen jedoch mit voraussichtlich drei PKW-Fahrten für den Transport von Material, Prototypen und Workshop-Utensilien. Die Strecke von Aachen nach Schleiden beträgt 52 km, daraus ergibt sich nach dem *Reisekostengesetz Nordrhein-Westfalen* ein Wegstrecken- und Mitnahmeentschädigung für drei private Kraftfahrzeuge mit jeweils einer zusätzlichen mitgenommenen Person und umfangreichem Materialtransport in Höhe von $3 \times 52 \text{ km} \times 2 \times (0,30 \text{ €/km} + 0,05 \text{ €/km} + 0,05 \text{ €/km}) = 124,80 \text{ €}$. Um Verpflegung und Materialien einzukaufen und zu transportieren benötigt das Organisations-Team einen Transporter, welcher für 335,00 € gemietet wird zuzüglich 20,00 € für Kraftstoff.